

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

OKTOBER 1951

Inhalt

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Oktober 1951	1
Geld und Kredit	1
Öffentliche Finanzen	12
Produktion, Absatz und Beschäftigung	18
Preise und Löhne	23
Außenwirtschaft	27
Die Entwicklung der Termineinlagen	34
Statistischer Teil	39

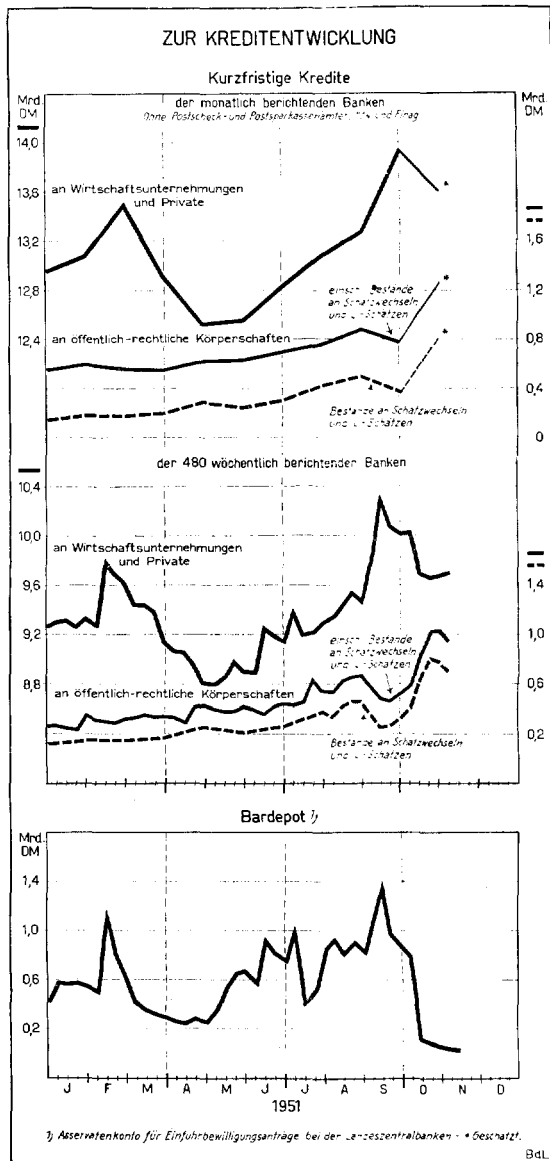
Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Oktober 1951*)

Geld und Kredit

Die Geld- und Kreditentwicklung stand in den letzten Wochen, besonders aber im Oktober, weitgehend im Zeichen der Mitte September begonnenen und nunmehr praktisch abgeschlossenen Auflösung der Bardepots für Einfuhrbewilligungsanträge. Von Mitte September bis Mitte November sind damit rd. 1,4 Mrd. DM aus den betreffenden Asservatenkonten der Landeszentralbanken an die Importeure zurückgeflossen. Allein im Oktober und in der ersten Novemberhälfte belief sich der Rückfluß auf rd. 840 Mill. DM. Ein nicht unbedeutender Teil dieser Mittel wurde zur Tilgung der im Zusammenhang mit der Bardepotgestellung aufgenommenen kurzfristigen Kredite verwandt. Die Wirtschaftskredite der Geschäftsbanken sind infolgedessen nicht unerheblich zurückgegangen. Da gleichzeitig in den öffentlichen Haushalten kein nennenswerter neuer Kreditbedarf auftrat, war die Erweiterung des gesamten volkswirtschaftlichen Kredit-

volumens im Oktober so gering, daß sie wahrscheinlich durch die Geldkapitalbildung bei den Banken mehr als gedeckt wurde und mit dem Prozeß der Kreditgewährung infolgedessen kaum eine Geldschöpfung verbunden war. Trotzdem haben sich die liquiden Mittel der Wirtschaft wieder beträchtlich vermehrt, was hauptsächlich mit den Rückflüssen aus dem Bardepot, in geringem Umfang aber auch noch mit dem nun allerdings rasch abnehmenden Zahlungsbilanzüberschuß zusammenhängt. Innerhalb des Kreditvolumens hat sich ferner insofern eine wichtige Wandlung vollzogen, als infolge der starken Liquidisierung, die die Bardepotrückflüsse für den Bankenapparat zur Folge hatten, ein erheblicher Teil der von öffentlichen Stellen in Anspruch genommenen Kredite vom Zentralbanksystem auf die Geschäftsbanken umgelagert und damit eine nicht unbedeutende Quote der den Banken zugeflossenen liquiden Mittel vorläufig gebunden werden konnte.

*) Abgeschlossen am 22. November 1951.



Die Bankkredite

Abbau der kurzfristigen Wirtschaftskredite

Die kurzfristigen Wirtschaftskredite der Banken sind bei den 480 wöchentlich berichtenden Instituten, auf die etwa 74 vH des Gesamtvolumens an solchen Krediten entfallen, von Mitte September bis Ende Oktober fast ununterbrochen gesunken. Insgesamt belief sich der Rückgang auf fast 650 Mill. DM oder nahezu 6,5 vH, womit das Volumen der Wirtschaftskredite bei diesen Banken wieder ungefähr auf den bei Beginn der Kreditrückführungsaktion, also Ende Februar 1951 innegehabten, aber im Verlauf des Sommers und Herbstes erheblich überschrittenen Stand zurückgegangen ist. Der Zu-

sammenhang dieser Rückbildung mit der Auflösung des Bardepots ist, wie das nebenstehende Schaubild zeigt, evident. Aber ebenso wie in den vorangegangenen Wochen und Monaten die Ausdehnung der Kredite fast durchweg weit stärker gewesen war als die der Bardepots, so blieb in den letzten Wochen der Rückgang der Kredite erheblich hinter dem der Bardepots zurück, und zwar selbst dann, wenn man berücksichtigt, daß an den Bankkrediten, mit denen sicher ein erheblicher Teil der Bardepotaufbringung finanziert wurde, auch andere Banken als die wöchentlich berichtenden Banken beteiligt waren und demgemäß die Auflösung des Bardepots wahrscheinlich auch in der Entwicklung der Wirtschaftskredite der übrigen Geschäftsbanken ihren Niederschlag findet. Soweit die Tendenz der Wirtschaftskredite durch andere Faktoren als das Bardepot bestimmt wurde, war sie also zweifellos weiter aufwärts gerichtet, was im zeitlichen Ablauf übrigens auch schon darin zum Ausdruck kommt, daß in den ersten beiden Novemberwochen, in denen das Bardepot nur noch um 25 Mill. DM abnahm, die Wirtschaftskredite der 480 wöchentlich berichtenden Banken bereits wieder um 262 Mill. DM gestiegen sind.

Unter den Faktoren, die auf diese Erhöhung hinwirken, spielen nach wie vor die für die Exportfinanzierung gewährten Wechselkredite sowie die saisonbedingten Kredite für die Einlagerung von Nahrungsmitteln eine bedeutende Rolle. Was zunächst die Exportkredite anbelangt, so erreichten sie Mitte November nahezu die Millardengrenze, sie beliefen sich damit auf ungefähr 7 vH des gesamten kurzfristigen Kreditvolumens an Wirtschaftsunternehmen und Private und — da sie nahezu restlos rediskontiert wurden — auf gut ein Viertel des Wechselportefolles des Zentralbanksystems. Wie die Übersicht zeigt, bestanden die Exportkredite Mitte November zu mehr als der Hälfte aus sogenannten Exporttratten und zu einem Drittel aus den der Finanzierung mittel- und langfristiger Exportaufträge dienenden Solawechseln der Exporteure mit Giro der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Der Grund für die überaus starke Benutzung der genannten Exportfinanzierungsinstrumente dürfte auf Seiten der Wirtschaft zwar sehr häufig, aber keineswegs immer in zwingendem Finanzierungsbedarf für die Abwicklung

*Kurzfristige Kredite der Geschäftsbanken an die Nichtbanken-Kundschaft
und Bardepot*

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in Mill. DM

Zeit	alle monatlich berichtenden Geldinstitute ¹⁾			darunter 480 wöchentlich berichtende Geldinstitute			Bar- depot
	Kredite			Kredite			
	insgesamt	an öffentl. Körperschaften ²⁾	an Wirt- schaftsunter- nehmungen und Private	insgesamt	an öffentl. Körperschaften ²⁾	an Wirt- schaftsunter- nehmungen und Private	
1951 Juni	+ 340	+ 62	+ 278	+ 257	+ 24	+ 233	+ 92
Juli	+ 314	+ 68	+ 246	+ 253	+ 101	+ 152	+ 73
August	+ 312	+ 122	+ 190	+ 302	+ 120	+ 182	— 7
September	+ 566	— 106	+ 672	+ 398	— 149	+ 547	+ 37
Oktober	.	.	.	+ 163	+ 511	— 348	— 815
1. Oktober-Woche	—	—	—	+ 60	+ 58	+ 2	— 83
2. Oktober-Woche	—	—	—	— 86	+ 245	— 331	— 675
3. Oktober-Woche	—	—	—	+ 175	+ 201	— 26	— 36
4. Oktober-Woche	—	—	—	+ 14	+ 7	+ 8	— 31
1. November-Woche	—	—	—	— 56	— 90	+ 34	— 13
2. November-Woche	—	—	—	.	.	+ 228	— 12

¹⁾ Ohne Teilzahlungsbanken, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Bankkredite an Nichtbanken und Geldkapitalbildung bei den Banken“ vergleichbar. — ²⁾ Kurzfristige Kredite, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen.

von Exportaufträgen gelegen haben. Sehr wesentlich dürfte vielmehr auch die relative Billigkeit dieser Art von Kreditaufnahme und — bei den Exporttratten — das Bedürfnis nach Kurssicherung mitgesprochen haben. Ein Teil der Exportfinanzierungskredite hat daher zweifellos zu unnötiger Anreicherung der liquiden Reserven der Wirtschaft geführt, die gerade im Oktober auch durch den raschen Rückfluß der Bardepots eine ungewöhnlich kräftige Steigerung erfuhren. Das gleiche gilt im Prinzip für die überaus starke Rediskontierung der Exportfinanzierungswechsel im Zentralbanksystem. Auch hier sind es naturgemäß in erster Linie zinsmäßige und Kurs-

sicherungsgründe, die die Geschäftsbanken veranlaßt haben, sich ihrer Exportwechsel restlos zu entledigen, und zwar in vielen Fällen auch dann, wenn die betreffende Bank an sich einen Refinanzierungsbedarf nicht hatte, jedoch das auf diese Weise billig beschaffte Geld zu lohnenden Sätzen am Geldmarkt unterbringen konnte. Die den Oktober kennzeichnende außerordentliche Flüssigkeit am Geldmarkt ist auf diese Weise weiter verstärkt worden. Das Zentralbanksystem hat sich daher zwecks Normalisierung der Verhältnisse veranlaßt gesehen, das System der Exportfinanzierung mit dem Ziel zu überprüfen, die Inanspruchnahme von Exportkrediten

Exportkredite (in Mill. DM)

Stand	Exportkredite der monatlich berichtenden Geschäftsbanken				beim Zentralbanksystem refinanzierte Exportkredite der Geschäftsbanken			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		Auslands- wechsel	Export- tratten	Export- wechsel mit Finanzie- rungszusage KfW ¹⁾		Auslands- wechsel	Export- tratten	Sola- wechsel mit KfW-Giro
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951 Ende Januar	.	.	.	.	159,7	39,3	16,8	103,6
.. April	.	.	.	.	331,6	55,7	105,9	170,0
.. Juli	672,9	88,5	329,6	254,8	669,7	79,7	323,6	266,4
.. August	719,2	90,5	347,0	281,7	710,6	80,3	337,3	293,0
.. September	824,8	91,0	441,2	292,6	819,0	78,7	435,5	304,8
.. Oktober	.	.	.	.	966,4	85,4	558,0	323,0
15. November	—	—	—	—	985,0	92,2	555,3	337,5

¹⁾ Summe geringfügig niedriger als in Spalte 8, da die Exportwechsel nur unter den kurzfristigen Krediten gesondert ausgewiesen werden, zum kleinen Teil aber auch in den mittelfristigen Krediten enthalten sind.

und ihre Refinanzierung auf das tatsächlich benötigte Mindestmaß einzuschränken. Die Landeszentralbanken werden künftig die Hereinnahme von Exporttratten von einem entsprechenden Bedarfsnachweis seitens des Ausstellers abhängig machen, sie dagegen unter Hinweis auf die Möglichkeit eines Devisentermingeschäfts ablehnen, sofern mit der Diskontierung von Exporttratten nur eine Kurssicherung beabsichtigt ist. Des weiteren ist der für die Rediskontierung von Exportsolawechseln im Rahmen der hierfür vorgesehenen Kreditlinie eingeräumte Vorzugsdiskontsatz von 4% aufgehoben und durch den normalen Diskontsatz von 6% ersetzt worden, soweit es sich nicht um bereits zugesagte oder laufende Kredite handelt. Für die Banken dürfte es nunmehr reizvoll werden, die mit der Rediskontzusage der Bank deutscher Länder versehenen Exportsolawechsel als hochliquide Geldmarktpapiere weitgehend selbst im Portefeuille zu behalten, wenn ihre Liquiditätslage dies gestattet.

Der weitere, für die Kreditentwicklung der letzten Zeit bedeutsame Faktor, nämlich der Geldbedarf für Einlagerungszwecke, hat im Oktober zu wesentlich verstärkter Beanspruchung insbesondere des Getreidekonsortialkredites für das Wirtschaftsjahr 1950/51 geführt. Die Gesamtanspruchnahme der Konsortialbanken aus diesem Kredit, für den eine Refinanzierungszusage des Zentralbanksystems in Höhe von 500 Mill. DM läuft, betrug Ende Oktober 344 Mill. DM (gegen 195 Mill. DM Ende September und 99 Mill. DM Ende August). Die weiteren Konsortialkredite für Fett- und Fleischeinlagerung, die mit insgesamt 137 Mill. DM Refinanzierungszusage versehen sind, waren Ende Oktober mit 167 Mill. DM (gegen 158 Mill. DM Ende September und 124 Mill. DM Ende August) ausgenutzt. Die Refinanzierungslinien für alle genannten Konsortialkredite sind nur zu geringen Teilen beansprucht.

Teilweise Umlagerung der öffentlichen Kredite vom Zentralbanksystem auf die Geschäftsbanken

Die hohen, im wesentlichen aus der Bardepotauflösung stammenden Geldzuflüsse haben bei den Banken naturgemäß lebhaften Anlagebedarf hervorgerufen. Der Anlagebedarf richtete sich

hauptsächlich auf Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. Er ermöglichte es, nicht nur die vom Bund im September neu aufgelegten unverzinslichen lombardfähigen Schatzanweisungen, deren Gesamtbetrag auf eine halbe Mrd. DM begrenzt ist, bis Ende Oktober bis auf einen Rest von etwa 50 Mill. DM abzusetzen, sondern darüber hinaus auch bedeutende Beträge an Schatzwechseln des Bundes und der Bundesbahn im Geschäftsbankensystem unterzubringen. Insgesamt hat die Bank deutscher Länder im Oktober an die Geldinstitute (einschließlich Post) 430 Mill. DM dieser Papiere mehr abgegeben als andererseits angekauft wurden oder eingelöst werden mußten. Die 480 wöchentlich berichtenden Banken weisen daher im Oktober einen bedeutenden — sogar noch etwas über diese Ziffern hinausgehenden — Zugang an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen, nämlich um 448 auf 785 Mill. DM, aus. Da die übrigen kurzfristigen Kredite an öffentliche Körperschaften, d. h. die Kontokorrent- und Wechseldiskontkredite, die nur geringen Umfang haben, sich höchstwahrscheinlich nur wenig veränderten, ist die Gesamtzunahme der öffentlichen Kredite der Geschäftsbanken im Oktober auf ungefähr 475 Mill. DM zu schätzen.

Da sowohl beim Bund wie bei der Bundesbahn im Oktober eher kassenmäßige Überschüsse zu verzeichnen waren, während die Länder ihre im regelmäßigen Einnahmerhythmus entstandenen Defizite im wesentlichen außerhalb des Zentralbanksystems deckten (vgl. Abschnitt „Öffentliche Finanzen“), bewirkte der rege Absatz an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen einen starken Abbau der vom Zentralbanksystem an öffentliche Körperschaften gewährten Kredite sowie seiner Bestände an Schatzwechseln und Schatzanweisungen. Von dem Gesamtrückgang dieser Kredite bzw. Wertpapierbestände im Oktober um ca. 350 Mill. DM entfielen fast 190 Mill. DM auf den Bund und 178 Mill. DM auf die Bundesbahn. Die Länder dagegen nahmen das Zentralbanksystem geringfügig höher in Anspruch (+ 16 Mill. DM). Im letzten Drittel des Monats Oktober konnte die Nachfrage des Marktes nach Schatzwechseln zeitweise nicht voll befriedigt werden, da keine Bestände mehr verfügbar waren.

*Mittel- und langfristige Bankkredite
durch Aufkommen an längerfristigen Mitteln
voll gedeckt*

Für die Entwicklung der mittel- und langfristigen Kredite im Oktober liegen, ebenso wie für die der kurzfristigen Kredite, zunächst nur die Angaben der wöchentlichen Bankenstatistik sowie die von vier wöchentlich berichtenden überregionalen Instituten vor. Auf Grund dieser Unterlagen ist anzunehmen, daß die Gewährung mittel- und langfristiger Kredite im Oktober eher etwas geringer war als im September, in dem der Bestand an solchen Krediten nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der monatlichen Bankenstatistik um 300 Mill. DM (gegen 345 Mill. DM im August und 307 Mill. DM im Juli) zugenommen hatte. Auf der anderen Seite dürfte das Aufkommen an längerfristigen Finanzierungsmitteln bei den Banken über das des Vormonats eher hinausgegangen sein, so daß im ganzen gesehen der Zuwachs an mittel- und langfristigen Krediten hierdurch wahrscheinlich nicht nur voll gedeckt, sondern möglicherweise sogar übertroffen wurde.

Günstig verlief vor allem die Entwicklung der Spareinlagen. Bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken, die etwa die Hälfte aller bei Geldinstituten gebildeten Spareinlagen auf sich vereinigen, hat der Zugang im Oktober mit 50 Mill. DM gegen 39 Mill. DM im September den bisher höchsten Betrag seit dem Ausbruch des Korea-Konflikts erreicht. Besonders hoch waren die Zugänge auf Sparkonten in der letzten Oktober-Woche, in der sie allein fast 22 Mill. DM betragen. Aus dieser Entwicklung bei den wöchentlich berichtenden Banken darf geschlossen werden, daß der Gesamtspareinlagenzuwachs im Oktober etwa 90 bis 100 Mill. DM betragen hat. Die Spartätigkeit auf Sparkonten hat damit fast wieder den Monatsdurchschnitt des letzten „Vor-Korea“-Vierteljahres (2. Vierteljahr 1950: + 109 Mill. DM) erreicht, was insofern als ein besonders erfreuliches Symptom der Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu werten ist, als es sich hierbei um eine völlig freiwillige Sparleistung der Bevölkerung handelt. Der monatsdurchschnittliche Spareinlagenzugang des ersten Vierteljahres 1950 war mit 146 Mill. DM

freilich noch beträchtlich größer. Ein geringer Teil des Zugangs an Spareinlagen im Oktober, nämlich insgesamt 5 Mill. DM, wurde wieder zum vereinbarungsgemäßen Rückkauf der vom Zentralbanksystem im Zuge der diversen Vorfinanzierungsaktionen angekauften Ausgleichsforderungen verwendet.

Der Absatz an Bankschuldverschreibungen war im Oktober ebenfalls höher als in den vorangegangenen Monaten. Abgesetzt wurden nach der Emissionsstatistik des Zentralbanksystems im Oktober 79 Mill. DM Pfandbriefe und Kommunalobligationen gegenüber 66 Mill. DM im September und 59 Mill. DM im August. Die Steigerung des Absatzes spiegelt aber, anders als das Sparen auf Sparkonten, keineswegs eine freiwillige Sparleistung des Publikums wider, sondern sie ist, wie in den letzten Monatsberichten schon wiederholt dargelegt, ausschließlich auf die Einschaltung der Realkreditinstitute in die Ausleihung öffentlicher Investitionsmittel zurückzuführen. Von dem Gesamtabsatz an Pfandbriefen und Kommunalobligationen wurden im Oktober wiederum nicht weniger als 93 vH von öffentlichen Stellen und nur 2 vH vom Publikum übernommen, während der Rest an Wirtschaftsunternehmen ging. Eine öffentliche Stelle allein erwarb für Zwecke des Bergarbeiter-Wohnungsbaues einen Posten von 46 Mill. DM Pfandbriefen.

An Gegenwertmitteln wurden für Investitionszwecke im Oktober über die Banken nur wenig mehr als im September (36 gegen 31 Mill. DM) weitergeleitet. Hiervon entfielen 29 Mill. DM allein auf den Wohnungsbau. 24 Mill. DM aus diesem Betrage wurden zur Abdeckung von Vorfinanzierungen der Bank deutscher Länder im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramms vom Februar 1950 verwendet. Für den sozialen Wohnungsbau waren auf Grund dieses Programmes von der Bank deutscher Länder 135 Mill. DM vorgeschossen worden, zu deren Teilabdeckung seinerzeit 115 Mill. DM in die III. ECA-Tranche eingeplant wurden. Die erwähnten 24 Mill. DM stellen die erste Rate auf diese Abdeckung dar. Über die gesamten Ausgänge und Eingänge auf den Gegenwertkonten unterrichtet die folgende Übersicht.

Die Bildung und Verwendung von Gegenwertmitteln¹⁾
in Mill. DM

	1951			
	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	Oktober
Geldeingänge				
GARIOA-Konten	120	146	99	51
ERP-Konten	350	480	380	108
STEG-Konten	—	—	—	—
insgesamt	470	626	479	159
Geldausgänge				
Investitionen im Bundesgebiet	224	140	224	41 ²⁾
Investitionen in Berlin	24	47	29	6
Berlin-Hilfe und sonstige Zahlungen nach Berlin	122	165	45	15
DM-Bedarf der US-Hochkommission	35	160	—	50
Bundesregierung	—	—	15	—
Sonstige Ausgänge	37	55	54	63 ³⁾
insgesamt	442	567	367	175
Überschuß der Einzahlungen	28	59	112	—
Überschuß der Auszahlungen	—	—	—	16

¹⁾ Zusammenfassung von: Gegenwertkonten des Bundes, ERP-Sonderkonten der KfW, der Berliner Industriebank und der Bundeshauptkasse, sämtlich bei der BdL geführt. — ²⁾ Davon 5 Mill. DM Zuschüsse für Landwirtschaft, Forschung, Exportförderung und Wohnungsbau über Bundeshauptkasse und 36 Mill. DM Weiterleitung von Investitionskrediten über die Banken im Bundesgebiet. — ³⁾ Darunter: Rückerstattung an Importeure wegen mangelhafter Ware 29 Mill. DM, ERP-Frachten 8 Mill. DM, Vorfinanzierung von Frachtkosten für Kohleneinfuhr aus USA 13 Mill. DM, ECA-Verwaltung 10 Mill. DM.

Die Gesamtausgänge übertrafen danach zum ersten Mal seit einigen Monaten wieder die Eingänge, obwohl diese zwar etwas höher waren als in den beiden vorangegangenen Monaten, jedoch infolge des abnehmenden Umfangs der Auslandshilfe die noch im ersten Halbjahr innegehabte Höhe bei weitem nicht mehr erreichten. Neben den für deutsche Investitionsprogramme abgezogenen Krediten war der weitaus wichtigste Einzelposten der Ausgänge der Abruf von 50 Mill. DM zur Deckung des DM-Bedarfs der US-Hochkommission. Über die Abwicklung der deutschen mit Gegenwertmitteln finanzierten Investitionsprogramme gibt die Übersicht über die Inanspruchnahme von Freigaben von counterpart funds im Statistischen Teil dieser Monatsberichte Aufschluß.

Unter Berücksichtigung der Aufnahme sonstiger längerfristiger Mittel durch die Banken, die ebenfalls in der Hauptsache aus öffentlichen Quellen stammen und für Oktober auf etwa den gleichen Betrag wie im September, nämlich auf etwa 100 Mill. DM, zu schätzen sind, ergibt sich somit, daß bei den Banken im Oktober insgesamt rd. 310 Mill. DM längerfristige Mittel aufgekommen sein dürften. Die Zunahme der mittel- und langfristigen Kredite im gleichen Zeitraum dürfte also in voller Höhe gedeckt, ja vielleicht sogar etwas überdeckt gewesen sein. Hieran ändert auch nichts die be-

reits erwähnte Verwendung eines geringen Teils dieser Mittel für die vereinbarte Abdeckung von Vorfinanzierungen der Bank deutscher Länder, zumal, gesamtwirtschaftlich betrachtet, diesen Rückflüssen auf der anderen Seite neue Vorfinanzierungen der Bank deutscher Länder in Höhe von 31 Mill. DM gegenüberstehen. Es handelt sich bei diesen letzteren um Ziehungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau auf die ihr gegen Verpfändung der Zins- und Tilgungsfälligkeiten vom Dezember 1951 und Juni 1952 zur Finanzierung bestimmter Investitionsvorhaben in den Grundstoffindustrien eingeräumte Kreditlinie von 106 Mill. DM¹⁾, die damit nunmehr in Höhe von 47 Mill. DM ausgenutzt ist. Über die vorgesehene Aufteilung der im Rahmen dieses Programmes verfügbaren Investitionsmittel sowie über die Abrufe und die Vorfinanzierung gibt die folgende Übersicht Aufschluß.

*Stand der Finanzierung des Investitionsprogramms
der Grundstoffindustrien*
in Mill. DM

Empfänger	Vorgesehener Betrag	Abgerufen am 31. 10. 1951
Kohlenbergbau	39,3	1,2
Elektrizitätswerke	44,2	32,9
Eisen und Stahl	29,5	10,5
Gaswirtschaft	5,0	—
Wasserwirtschaft	2,0	2,0
Insgesamt	120,0	46,6
Vorfinanzierung durch die Bank deutscher Länder	106,1	46,6

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juni 1951, S. 7.

Keine weitere Geldschöpfung
durch die Kreditentwicklung

Faßt man die im Vorangegangenen geschilderte Entwicklung der Kredite im Oktober zusammen, so ergibt sich also etwa folgendes, in der untenstehenden Tabelle näher detailliertes Bild:

Die Zentralbankkredite an Nichtbanken sind um 354 Mill. DM gesunken. Um etwa den gleichen Betrag dürften die kurzfristigen Kredite der Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmungen

und Private zurückgegangen sein. Diesen Abnahmen steht auf der anderen Seite eine Zunahme der von den Geschäftsbanken an öffentliche Stellen gewährten Kassenkredite und der von ihnen hereingenommenen Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen in Höhe von schätzungsweise 500 Mill. DM sowie ein Anstieg der mittel- und langfristigen Kreditgewährung der Geschäftsbanken um schätzungsweise 260 Mill. DM gegenüber. Zieht man hieraus den Saldo, so verbleibt also nur eine relativ

Bankkredite an Nichtbanken und Geldkapitalbildung bei den Banken*)

Zunahme (+) oder Abnahme (–) in Mill. DM

	1951						Okt. 5)
	1. Vj.	2. Vj.	insgesamt	3. Vierteljahr			
				Juli	August	September	
I. Kreditgewährung							
1. Geldinstitute außerhalb des Zentralbanksystems ¹⁾							
Kurzfristige Kredite an							
Wirtschaftsunternehmungen und Private	– 21	– 61	+ 1 115	+ 251	+ 187	+ 677	– 350 ⁵⁾
Öffentliche Körperschaften	– 45	+ 32	+ 14	– 56	+ 49	+ 21	+ 45 ⁵⁾
Mittel- und langfristige Kredite an							
Wirtschaftsunternehmungen und Private	+ 976	+ 869	+ 794	+ 271	+ 265	+ 258	+ 220 ⁵⁾
Öffentliche Körperschaften	+ 95	+ 201	+ 158	+ 36	+ 80	+ 42	+ 40 ⁵⁾
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 77	– 18	+ 72	+ 66	+ 83	– 77	+ 430 ⁵⁾
Geschäftsbanken insgesamt	+ 1 082	+ 1 023	+ 2 153	+ 568	+ 664	+ 921	+ 385 ⁵⁾
2. Zentralbanksystem							
Kredite ²⁾ an							
Öffentliche Körperschaften							
Bund	– 345	+ 313	– 353	+ 28	+ 23	– 404	– 189
Bundesbahn	– 96 ³⁾	+ 193	– 0	– 28	– 58	+ 86	– 178
Länder	– 28	– 23	– 58	+ 15	+ 25	– 98	+ 16
Sonstige öffentliche Körperschaften	+ 2	– 3	–	–	–	–	–
Wirtschaft und Private	+ 3	– 1	+ 4	– 2	+ 1	+ 5	+ 1
Sonstige	– 2	+ 21	+ 0	– 0	+ 0	+ 0	– 4
Zentralbanksystem insgesamt	– 466	+ 500	– 407	+ 13	– 9	– 411	– 354
Insgesamt (1 + 2): Kreditgewährung des gesamten Bankensystems	+ 616	+ 1 523	+ 1 746	+ 581	+ 655	+ 510	+ 31 ⁵⁾
II. Geldkapitalbildung bei den Banken, und zwar:							
Spareinlagen	– 1	+ 136	+ 252	+ 85	+ 89	+ 78	+ 95 ⁵⁾
Absatz von Bankschuldverschreibungen	+ 110	+ 132	+ 185	+ 60	+ 59	+ 66	+ 79
Von Banken im Bundesgebiet aufgenommene Gegenwertmittel	+ 223	+ 141	+ 221	+ 95	+ 95	+ 31	+ 36
Sonstige längerfristige Mittelaufnahme	+ 283	+ 262	+ 369	+ 120	+ 140	+ 109	+ 100 ⁵⁾
Geldkapitalbildung insgesamt	+ 615	+ 671	+ 1 027	+ 360	+ 383	+ 284	+ 310 ⁵⁾
III. Saldo (I./II):							
Geldschöpfung (+) oder Geldabsorption (–) ⁴⁾	+ 1	+ 852	+ 719	+ 221	+ 272	+ 226	– 279 ⁵⁾

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 68. — ¹⁾ Für die monatliche Bankenstatistik berichtende Geldinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Kurzfristige Kredite der Geschäftsbanken an die Nichtbankenkundschaft und Bardepot“ vergleichbar. — ²⁾ Einschließlich angekaufter Wertpapiere und angekaufter Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Einschließlich Südwestdeutsche Eisenbahn. — ⁴⁾ Vgl. Pos. A. 1 der Übersicht „Die Entwicklung des Geldvolumens“. — ⁵⁾ Geschätzt. — ⁶⁾ Zum Teil nur geschätzte Ziffern. Endgültige Ziffern im nächsten Monatsbericht. — ⁷⁾ Nach der Ersterwerber-Statistik der Bank deutscher Länder für Bundes- und Bundesbahn-Papiere.

geringe Krediterweiterung, die durch die gleichzeitige Geldkapitalbildung bei den Banken vermutlich übertroffen wurde. Durch Kreditgewährung ist also im Oktober, gesamtwirtschaftlich gesehen, kaum neues Geld geschöpft worden, sondern es ist eher anzunehmen, daß das volkswirtschaftliche Geldvolumen durch die teilweise Tilgung von Krediten und die Geldkapitalbildung bei den Banken leicht vermindert wurde.

Geldversorgung und Zahlungsbilanzentwicklung

Weiter expansiv auf die Geldversorgung haben jedoch auch im Oktober noch die Zahlungsbilanzüberschüsse gewirkt. Entsprechend der raschen Abnahme dieses Überschusses war die hiermit verbundene Vergrößerung des Geldvolumens allerdings wiederum schwächer als in den Vormonaten. Sie belief sich — gemessen an den Nettodevisenkäufen des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken — nur noch auf 127

Mill. DM gegen 212 Mill. DM im September und 370 Mill. DM im August. Auf den der Abwicklung des Auslandszahlungsverkehrs dienenden Konten der Bank deutscher Länder allein war dabei ein DM-Auszahlungsüberschuß von 160 Mill. DM zu verzeichnen, der jedoch aus Gründen, die im Abschnitt über „Außenwirtschaft“ näher dargelegt werden, in Höhe von 33 Mill. DM durch einen DM-Einzahlungsüberschuß auf den entsprechenden Konten der Außenhandelsbanken kompensiert wurde. Für November ist, nach den Ergebnissen der ersten Monatshälfte, mit einer weiteren Abnahme der Zahlungsbilanzüberschüsse und der daraus resultierenden expansiven Wirkung auf das Geldvolumen zu rechnen.

Die Entwicklung des Geldvolumens

Aus der vorstehenden Einzelanalyse der wesentlichsten Geldschöpfungsfaktoren ergibt sich, daß das Geldvolumen im Oktober kaum zuge-

Die Entwicklung des Geldvolumens *)

in Mill. DM

	1951						
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vierteljahr				Oktober ¹⁾
			insgesamt	davon			
			Juli	August	September		
A. Expansive (+) und kontraktive (—) Einflüsse auf das Geldvolumen							
1. Saldo aus der Gewährung von Bankkrediten und der Geldkapitalbildung bei den Banken ²⁾	+ 1	+ 852	+ 719	+ 221	+ 272	+ 226	— 279 ³⁾
2. Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	+ 119	+ 118	+ 49	+ 23	+ 22	+ 4	+ 5
3. Nettodevisenkäufe (+) bzw. Nettodevisenverkäufe (—) des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	— 194	+ 1 086	+ 926	+ 344	+ 370	+ 212	+ 127
4. Sonstige Einflüsse ⁴⁾	— 104	— 76	— 98	— 165	+ 196	— 129	+ 85 ⁵⁾
Saldo A: Expansionswirkung (+) oder Kontraktionswirkung (—) auf die Geldversorgung	— 178	+ 1 980	+ 1 596	+ 423	+ 860	+ 313	— 62 ¹⁾
B. Veränderung des Geldvolumens Zunahme (+) oder Abnahme (—)							
1. Bargeldumlauf außerhalb der Banken (ohne „B“-Noten)	— 390	+ 489	+ 875	+ 165	+ 385	+ 325	— 51 ²⁾
2. Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten (ohne Spareinlagen)	+ 297	+ 653	+ 518	+ 234	+ 406	— 122	+ 850 ³⁾
Sichtdepositen	(— 75)	(+ 495)	(+ 359)	(+ 131)	(+ 320)	(— 92)	(.)
Termindepositen	(+ 372)	(+ 158)	(+ 159)	(+ 103)	(+ 86)	(— 30)	(.)
3. Einlagen deutscher öffentlicher Stellen (ohne Gegenwertmittel)	— 92	+ 224	+ 152	— 106	+ 209	+ 49	— 71 ²⁾
4. Einlagen alliierter Stellen	+ 105	+ 83	— 163	+ 15	— 151	— 27	+ 41
5. Gegenwertmittel im Zentralbanksystem	+ 15	+ 60	+ 112	+ 43	+ 18	+ 51	— 16
6. Bardepots für Einfuhrbewilligungen (Asservatenkonten bei den Landeszentralbanken)	— 113	+ 471	+ 102	+ 72	— 7	+ 37	— 815
Saldo B: Veränderung des Geldvolumens insgesamt	— 178	+ 1 980	+ 1 596	+ 423	+ 860	+ 313	— 62 ¹⁾

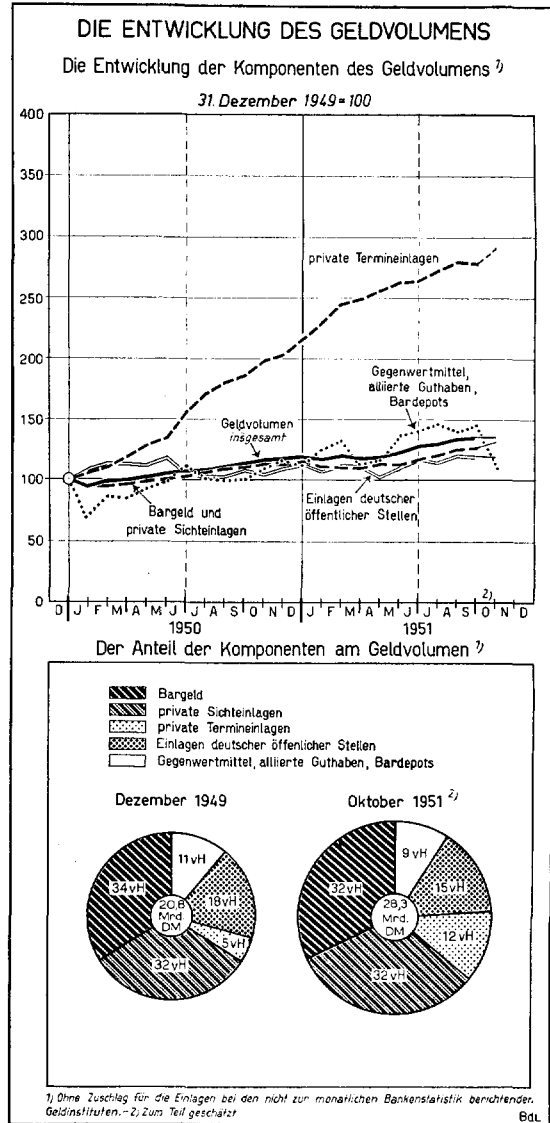
*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 68. — ¹⁾ Zum Teil nur geschätzte Ziffern. Endgültige Ziffern im nächsten Monatsbericht. — ²⁾ Geschätzt. — ³⁾ Vgl. Tabelle „Bankkredite an Nichtbanken und Geldkapitalbildung bei den Banken“, Pos. III. — ⁴⁾ Enthält die Veränderungen folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. — ⁵⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken.

nommen haben dürfte. Soweit das Material ein Urteil gestattet, scheint sich auch tatsächlich der Gesamtbetrag des Bargeldumlaufs und der Sicht- und Termineinlagen von Nichtbankenseite im Oktober zum ersten Mal seit Beginn dieses Jahres eher vermindert als vergrößert zu haben, wenngleich bis zum Vorliegen der monatlichen Bankenstatistik mit ihren exakten Angaben über den Einlagenbestand bei den Geschäftsbanken derartige Aussagen immer auf etwas unsicherer Grundlage ruhen.

Während sich also das gesamte Geldvolumen im Oktober nur wenig verändert haben dürfte, sind jedoch in seiner Zusammensetzung sehr bedeutende Veränderungen eingetreten. Die wichtigsten sind der bereits eingangs erwähnte Abbau des Bardepots und der weitgehend hierdurch bedingte, aber nur zufällig etwa gleich starke Anstieg der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten, die im September, vor allem unter dem Einfluß des Quartalsteuertermins, um 122 Mill. DM zurückgegangen waren. Es zeigt sich also, daß im Oktober der stillliegende Teil des Geldvolumens — dessen wichtigster Bestandteil eben das Bardepot war — zusammengeschrumpft ist, während gleichzeitig die liquiden Reserven der Wirtschaft, trotz des vermutlichen Rückgangs des gesamten Geldvolumens, wieder beträchtlich zugenommen haben.

Unter den übrigen Veränderungen in der Zusammensetzung des Geldvolumens ist lediglich bemerkenswert, daß zum ersten Mal seit einer Reihe von Monaten der Bargeldumlauf wieder zurückgegangen ist. Diese Entwicklung entspricht dem saisonüblichen Rhythmus, demzufolge sich der Bargeldumlauf im Oktober und November — offenbar auf Grund des allmählichen Abschlusses der Erntearbeiten und der Reisesaison — noch einmal leicht verringert, ehe er unter dem Einfluß des Weihnachtsgeschäfts seine jahreszeitliche Spitze erreicht. Daß sich dieser Rhythmus wieder durchsetzte, obwohl die Lohn- und Gehaltssumme nach wie vor im Wachsen begriffen ist, kann als Symptom dafür betrachtet werden, daß die in den letzten Monatsberichten wiederholt geschilderte Wiederauffüllung der im vergangenen Winter durch die Kaufwelle stark reduzierten Bargeldbestände des Publikums nun im wesentlichen abgeschlossen sein dürfte.

Betrachtet man die Entwicklung des Geldvolumens über einen längeren Zeitraum hinweg, etwa vom Beginn des Jahres 1950 ab (vgl. Schaubild), so springt als auffallendes Moment in die Augen, daß der Anteil der Termineinlagen am

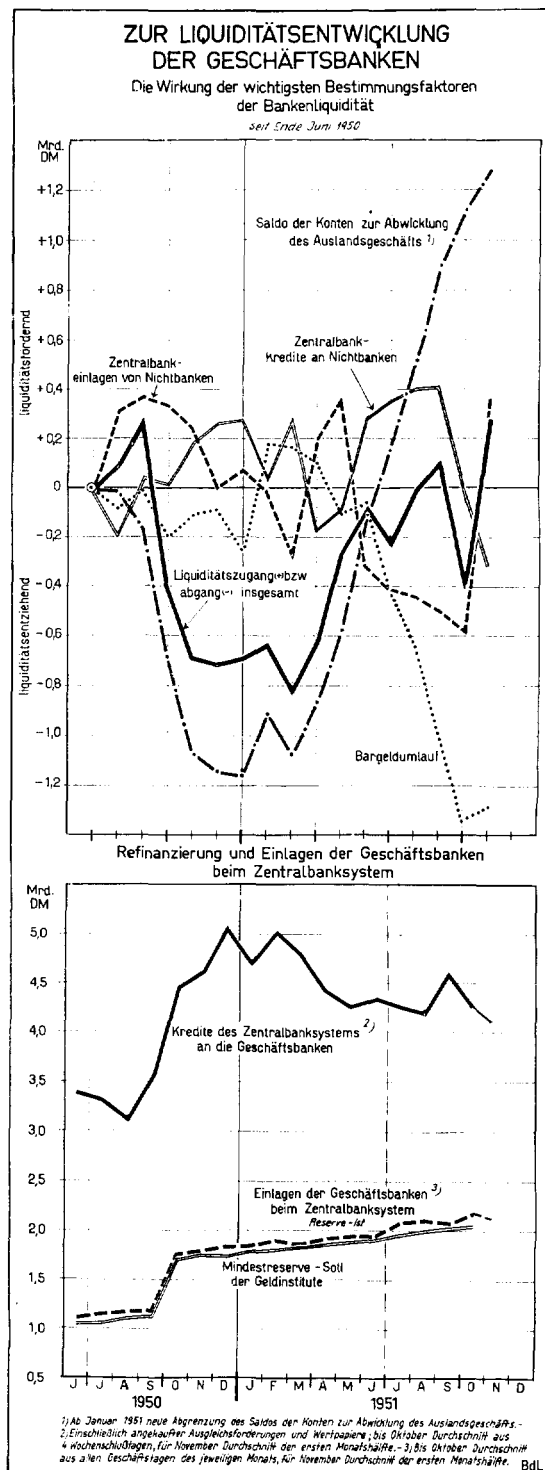


Geldvolumen sich laufend kräftig erhöht hat, während im übrigen sich die Zusammensetzung des Geldvolumens nur verhältnismäßig wenig geändert hat. Die bemerkenswerte Aufwärtsentwicklung der Termineinlagen dürfte einerseits der Ausdruck der allgemeinen Normalisierung der Kassenhaltungsgewohnheiten und der allmählichen Rückkehr zu etwas längerfristigen Dispositionen sein, andererseits aber auch damit zusammenhängen, daß die meisten festverzins-

lichen, insbesondere die langfristigen Wertpapiere zinsmäßig bisher viel zu wenig attraktiv waren, als daß sie die Besitzer längerfristig verfügbarer Mittel zum Kauf hätten reizen können. In einem Sonderaufsatz in diesem Heft wird die Entwicklung der Termineinlagen näher untersucht.

Die Bankenliquidität

Die Bankenliquidität stand im Oktober völlig im Zeichen des starken Geldzustroms, den die Banken mit der Auflösung des Bardepots erfuhren. Die hiervon ausgehende liquidisierende Wirkung wurde ferner dadurch unterstützt, daß sich auf den der Abwicklung des Auslandszahlungsverkehrs dienenden Konten der Bank deutscher Länder, wie bereits erwähnt, auch im Oktober ein nicht unbeträchtlicher Auszahlungsüberschuß ergab, daß sich ferner die öffentlichen Guthaben im Zentralbanksystem wieder etwas verminderten und daß schließlich der Bargeldumlauf im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten, in denen er durchweg erheblich zugenommen und damit einen beträchtlichen Druck auf die Bankenliquidität ausgeübt hatte, nicht nur nicht weiter stieg, sondern sogar leicht abnahm. Ein nicht unbeträchtlicher Teil dieses insgesamt über eine Mrd. DM betragenden Geldzustroms wurde von den Banken, besonders soweit sie keine kurzfristig tilgbaren Verbindlichkeiten gegenüber dem Zentralbanksystem hatten, in Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen angelegt, die teilweise vom Zentralbanksystem aus dessen eigenen Beständen zur Verfügung gestellt wurden. Mit dem übrigen Teil des Geldzuflusses wurden insbesondere die beim Zentralbanksystem in Anspruch genommenen Refinanzierungskredite vermindert. Der Gesamtrückgriff der Geldinstitute auf das Zentralbanksystem verringerte sich infolgedessen von Ende September bis Ende Oktober von 4 617 Mill. DM auf 4 057 Mill. DM, was den niedrigsten Betrag seit einem Jahr bedeutet. Gleichzeitig nahmen die von den Geldinstituten im Zentralbanksystem unterhaltenen Einlagen von 1 832 Mill. DM auf 1 914 oder — im Monatsdurchschnitt — von 2 089 auf 2 179 Mill. DM zu. Das Mindestreserve-Soll ist dabei von 2 035 Mill. DM im September auf 2 072 Mill. DM im Oktober gewachsen.



Die Überschubreserven stellten sich also im Oktober auf 107 Mill. DM gegen 54 Mill. DM im September. Diese in Anbetracht der starken Liquidisierungstendenz als durchaus gering zu betrachtende Zunahme zeigt, daß es den Banken im allgemeinen gelang, für die ihnen zuströmen-

den Mittel unverzüglich geeignete Anlagen zu finden oder ihre eigene Verschuldung zu verringern. Allerdings hatte ihr Anlagebedürfnis einen ziemlich starken Druck auf die Geldsätze zur Folge. So kostete in Frankfurt Tagesgeld zeitweise nur $5\frac{1}{4}$ bis $5\frac{1}{2}$ ‰, während zum Ultimo $5\frac{3}{4}$ bis 6 ‰ gezahlt wurden. Bankgirierte Warenwechsel lagen knapp unter der amtlichen Diskontrate. Im November ist bisher erwartungsgemäß keine wesentliche Änderung in den Geldmarktsätzen eingetreten.

Der Liquiditätsgrad des Bankenapparats hat sich im November, von den üblichen Wochenschwankungen abgesehen, bisher nur wenig verändert. Allerdings hat sich die Verflüssigung, seitdem die Auflösung der Bardepots praktisch als abgeschlossen zu betrachten ist, auch nicht weiter fortgesetzt. Ausschlaggebend hierfür ist insbesondere, daß die Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems sich erwartungsgemäß weiter verringert haben und die Lage der öffentlichen Haushalte, namentlich die des Bundeshaushalts, offenbar auch in diesem Monat relativ günstig bleiben wird, so daß mit keiner nennenswerten neuen Inanspruchnahme des Zentralbanksystems zu rechnen ist. Im bisherigen Verlauf des Monats hat der Bund sogar wieder erhebliche freie Kassenmittel bei der Bank deutscher Länder ansammeln können. Verflüssigend wirkt daher zur Zeit im wesentlichen nur die weitere saisonmäßige Abnahme des Bargeldumlaufs, der am 15. November 1951 um 44 Mill. DM unter dem entsprechenden Stichtag des Vormonats lag. Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit wird diese Wirkung natürlich allmählich wieder in ihr Gegenteil umschlagen. Ebenso ist damit zu rechnen, daß mit dem Quartalsteuertermin im Dezember und der vermutlichen Ablösung des bisherigen Zahlungsbilanzüberschusses durch ein neues Defizit die Bankenliquidität wieder einer gewissen Anspannung unterworfen werden wird. Konkretere Aussagen hierüber oder gar über die längerfristige Entwicklung der Bankenliquidität wären freilich verfrüht.

Die Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem

nach dem „Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landezentralbanken“

in Mill. DM

	1951		
	August	Sept.	Okt.
Die einzelnen Faktoren (ohne die untenstehenden Änderungen des Reserve-Solls)	<i>Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an</i>		
1. Noten- und Münzumschlag	— 345	— 357	+ 56
2. Zentralbankeinlagen			
a) deutscher öffentlicher Stellen (einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes)	— 165	+ 3	+ 71
b) Gegenwertmittel (Gegenwertkonten des Bundes, ERP-Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Berliner Zentralbank)	— 18	— 55	+ 16
c) Hohe Kommissare und alliierte Dienststellen	+ 151	+ 27	— 41
d) Sonstige Einlagen (ohne Asservatenkonto Einfuhrbewilligungen)	— 33	— 22	+ 81
e) Asservatenkonto Einfuhrbewilligungen bei den Landezentralbanken	+ 7	— 37	+ 815
3. Zentralbankkredite			
a) an Nichtbanken	— 9	— 411	— 352
b) an Kreditanstalt für Wiederaufbau für Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramm 1950 und Grundstoffinvestitionen 1951	+ 19	— 2	+ 35
4. Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 22	+ 4	+ 5
5. Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ¹⁾	+ 388	+ 218	+ 160
6. Sonstige Faktoren, netto	+ 97	+ 160	— 204
Gesamtwirkung vorgenannter Faktoren	+ 114	— 472	+ 642
Kreditnahme²⁾ und Einlagen der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem	<i>Zunahme (+) Abnahme (—)</i>		
Einlagen	+ 12	+ 42	+ 82
darunter:			
Veränderung des im Monatsdurchschnitt berechneten Reserve-Solls	(+ 41)	(+ 28)	(+ 37)
Kredite	— 102	+ 514	— 560
Stand der Nettoverschuldung (Kredite minus Einlagen)	— 114	+ 472	— 642
	Stand jeweils am Ende des Monats		
Einlagen	1 790	1 832	1 914
Kredite	4 103	4 617	4 057
Stand der Nettoverschuldung (Kredite minus Einlagen)	2 313	2 785	2 143
¹⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Guthaben in ausländischer Währung, Sorten und Auslandschecks minus Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken und Export-Akkreditive. — ²⁾ Einschließlich der vom Zentralbanksystem angekauften Ausgleichsforderungen von Geldinstituten.			

Öffentliche Finanzen

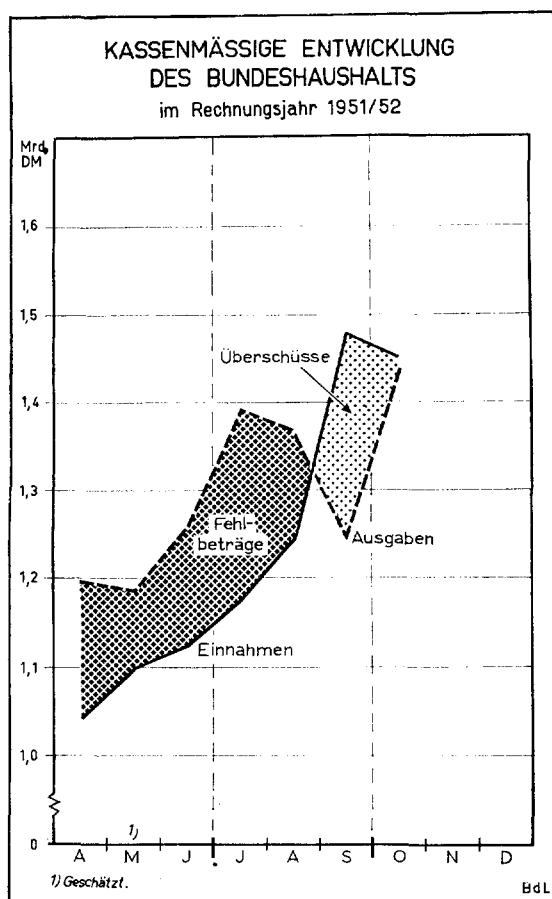
Bundshaushalt

Im Bundshaushalt waren im Oktober 1951 die kassenmäßigen Einnahmen wiederum höher als die Ausgaben. Mit rd. 15 Mill. DM blieb der Überschuß zwar erheblich hinter dem des Vormonats (232 Mill. DM) zurück, aber wenn man berücksichtigt, daß der hohe Überschuß im September weitgehend zahlungstechnisch (nämlich durch den vierteljährlichen Steuertermin für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer sowie durch eine vorübergehende Sperrung gewisser Bundesausgaben) bedingt war und im Oktober derartige Einflüsse nur eine geringe Rolle spielten, ist die Tatsache, daß im Oktober überhaupt noch ein Überschuß erzielt wurde, an sich schon bemerkenswert. Gegen-

rd. 144 Mill. DM im Monatsdurchschnitt be-
laufen hatten, ist damit eine deutliche Besserung festzustellen.

Der Grund hierfür liegt hauptsächlich in der Einnahmeentwicklung. Mit rd. 1,45 Mrd. DM blieben die Bundeseinnahmen im Oktober nur um 30 Mill. DM hinter den durch den Quartalssteuertermin für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer begünstigten Einnahmen vom September zurück. Sie lagen damit um etwa 300 Mill. DM über den in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres erzielten Durchschnittsbeträgen. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß die Steuereinnahmen auch im Oktober noch durch gewisse zahlungstechnische Momente begünstigt waren. So waren einmal bei der Umsatzsteuer die für Steuerpflichtige mit einer Jahressteuerschuld bis zu 800 DM nur vierteljährlich zu entrichtenden Zahlungen fällig; sie sind bei der gegenwärtigen Höhe des Umsatzsteueraufkommens auf mindestens 70 Mill. DM zu veranschlagen. Zum andern sind im Oktober vermutlich noch beträchtliche Nachzahlungen auf die am 10. September fällig gewordenen erhöhten Vorauszahlungen auf die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer, an denen der Bund seit dem 1. Oktober 1951 mit 29 vH partizipiert, eingegangen. Aber auch nach Abzug dieser zahlungstechnisch bedingten Einnahmenbeträge dürfte das Steueraufkommen im Oktober um schätzungsweise 200 Mill. DM höher gewesen sein als in den Sommermonaten, eine Zunahme, die im wesentlichen auf die am 1. Juli 1951 in Kraft getretene Erhöhung der Umsatzsteuer und auf die erhöhten Einnahmen aus den Einkommensteuern zurückzuführen ist. Die Erhöhung der Einkommensteuererträge beruht dabei nicht nur auf der für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres erhöhten Anteilsrate des Bundes¹⁾, sondern auch auf der starken Steigerung, die die betreffenden Steuererträge infolge der konjunkturellen Entwicklung und der verschärften Steuereintreibung aufweisen.

Allerdings sind auch die kassenmäßigen Ausgaben gegenüber dem September um nahezu 190



über den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres (April bis August 1951), in denen durchweg Fehlbeträge aufgetreten waren, die sich zusammen auf rd. 720 Mill. DM oder

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, September 1951, S. 22.

Mill. DM auf 1 435 Mill. DM gestiegen. Nähere Angaben über diese Zunahme liegen nicht vor. Vermutlich hing sie hauptsächlich mit der Wiederaufnahme der im September teilweise gesperrten Betriebsmittelüberweisungen des Bundes an die Länder und der weiteren Erhöhung der Besatzungskosten, deren monatliche Rate inzwischen die 600 Mill. DM-Grenze überschritten hat, zusammen.

Die Höhe der Bundesschuld hat sich infolge des ungefähren Ausgleichs von Kasseneinnahmen und -ausgaben im Oktober praktisch kaum verändert. Die Gesamtverschuldung (ohne die gegen den Bund gerichteten Ausgleichsforderungen und die im Zusammenhang mit der Währungsreform in Berlin entstandenen unverzinslichen Schuldverschreibungen) belief sich Ende Oktober auf 1 407 Mill. DM gegen 1 412 Mill. DM Ende September und 1 647 Mill. DM Ende August. Dabei haben sich jedoch starke Veränderungen in der Zusammensetzung und in der Unterbringung der Schulden ergeben. So konn-

Betrag (rd. 172 Mill. DM) noch erheblich übertriffen wurde. Auf Grund dessen war es möglich, nicht nur die dem Bund gewährten Kassenvorschüsse der Bank deutscher Länder (Ende September rd. 167 Mill. DM) gänzlich und den Bestand des Zentralbanksystems an Bundesschatzwechseln um weitere 20 Mill. DM (auf 65 Mill. DM) abzubauen, sondern auch den vom Hauptamt für Soforthilfe aufgenommenen Direktkredit um 150 Mill. DM auf 100 Mill. DM zu vermindern. Die dem Bund gewährten Zentralbankkredite haben sich damit auf ein Zehntel ihres Standes von Ende August 1951 ermäßigt. Noch deutlicher tritt die veränderte Unterbringung der Bundesschuld in Erscheinung, wenn man sie mit der Zeit vor einem Jahr vergleicht. Mit rd. 1,33 Mrd. DM war die gesamte kurz- und mittelfristige Bundesschuld Ende Oktober 1950 bereits fast ebenso hoch wie Ende Oktober 1951. Während aber noch vor einem Jahr mehr als die Hälfte des Gesamtbetrages beim Zentralbanksystem und nur etwa ein Drittel am Geldmarkt untergebracht waren, beliefen

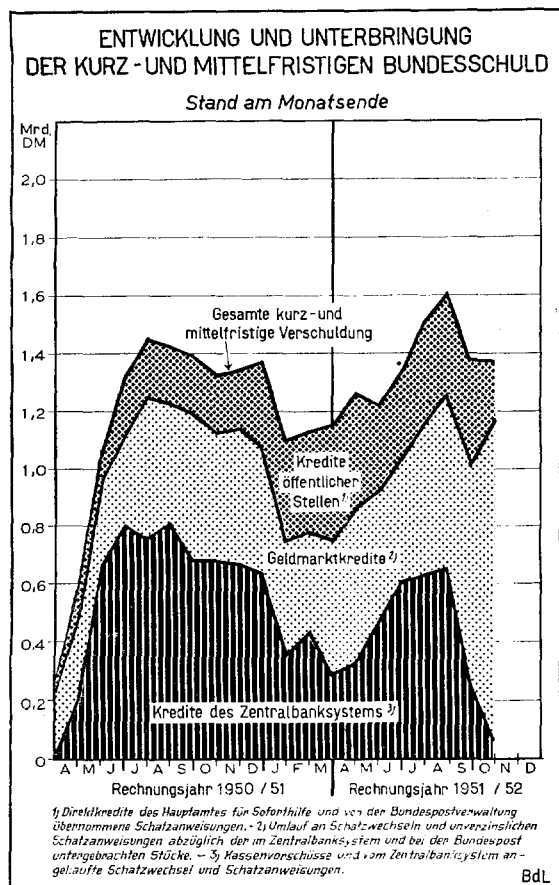
Zusammensetzung und Unterbringung der Bundesschuld in den Monaten August bis Oktober 1951

	Einheit	Stand				Veränderung 31. Oktober 1951 gegenüber		
		1951			Zum Vergleich: 1950 31. Oktober	1951		1950 31. Oktober
		31. August	30. Sept.	31. Oktober		31. August	30. Sept.	
Gesamte Neuverschuldung ¹⁾	Mill. DM	1 647,0	1 412,3	1 407,3	1 330,7	- 239,7	- 5,0	+ 76,6
davon waren								
langfristig	" "	32,2	32,3	32,5	—	+ 0,3	+ 0,2	+ 32,5
kurz- und mittelfristig	" "	1 614,8	1 380,0	1 374,8	1 330,7	- 240,0	- 5,2	+ 44,1
Von der kurz- und mittelfristigen Verschuldung waren								
a) Zentralbankkredite	Mill. DM	658,9	251,8	65,0	683,5	- 593,9	- 186,8	- 618,5
davon								
Kassenvorschüsse	Mill. DM	592,4	166,6	—	515,5	- 592,4	- 166,6	- 515,5
Schatzwechsel im Bestand des Zentralbanksystems	Mill. DM	66,5	85,2	65,0	168,0	- 1,5	- 20,2	- 103,0
b) Kredite öffentlicher Stellen ²⁾	Mill. DM	350,0	350,0	200,0	200,0	- 150,0	- 150,0	—
davon								
am Geldmarkt untergebracht	Mill. DM	21,7	25,4	14,5	15,0	+ 503,9	+ 331,6	+ 662,6
davon								
Schatzwechsel	Mill. DM	37,5	56,4	80,8	33,6	+ 117,1	+ 73,7	+ 171,3
unverzinsliche Schatzanweisungen	" "	501,4	544,8	618,5	447,2	+ 386,8	+ 257,9	+ 491,3
am Geldmarkt untergebracht	" "	104,5	233,4	491,3	—			

¹⁾ Ohne im Zusammenhang mit der Währungsreform entstandene Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen. — ²⁾ Hauptamt für Soforthilfe und Bundespost.

ten im Oktober rd. 332 Mill. DM an kurz- und mittelfristigen Schuldverschreibungen des Bundes (Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen) zusätzlich am Geldmarkt placiert werden, womit der im September untergebrachte

sich die Zentralbankkredite Ende Oktober 1951 nur noch auf knapp ein Zwanzigstel, die am Geldmarkt placierten Beträge dagegen auf reichlich vier Fünftel der gesamten kurz- und mittelfristigen Verschuldung.



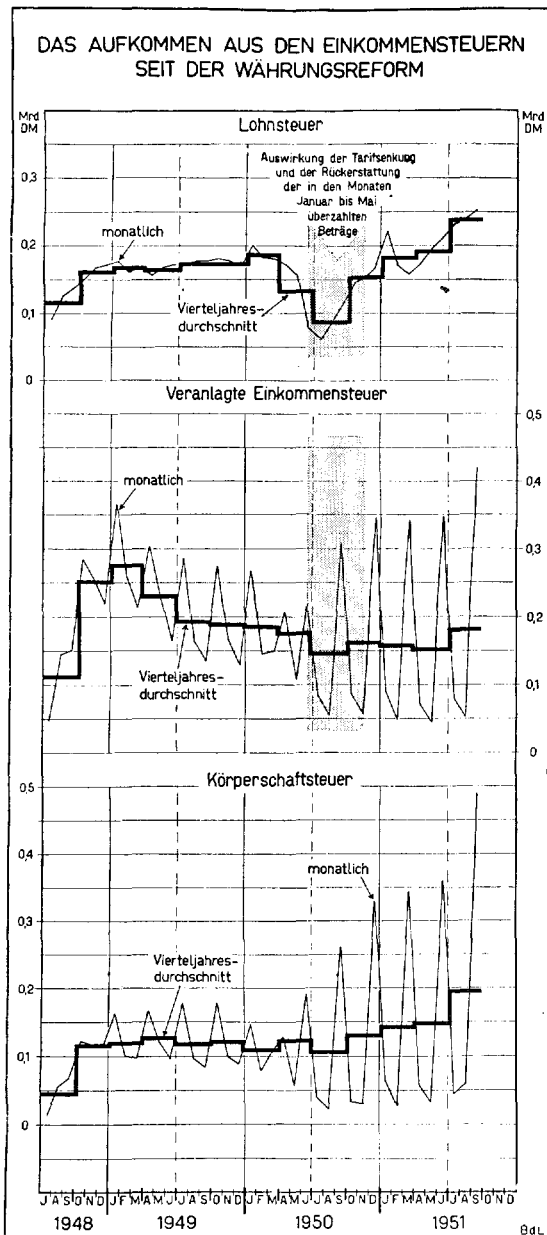
Was die weitere Entwicklung der Bundesfinanzen angeht, so muß für den November aus zahlungstechnischen Gründen an sich mit einem Rückgang der Einnahmen aus der Umsatzsteuer und den Einkommensteuern gerechnet werden. Bei gleich hohen oder gar steigenden Ausgaben könnte evtl. also wieder ein kassenmäßiger Fehlbetrag auftreten. Nach der bisherigen Entwicklung im November dürfte er jedoch unter keinen Umständen ein beträchtliches Ausmaß erreichen. Im Dezember wird die Lage dann wieder durch die erhöhten Steuereinnahmen auf Grund des vierteljährlichen Zahlungstermins für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer entlastet werden, ebenso wie im Januar die saisonmäßige Spitze im Umsatzsteuerertrag stark zu Buch schlagen dürfte. Allerdings ist auch der Trend der Ausgaben deutlich nach oben gerichtet. Es ist daher nach wie vor fraglich, ob im Rest des Rechnungsjahres die Einnahmen ausreichen werden, um die Ausgaben zu decken, zumal die kürzlich getroffenen parlamentarischen Entscheidungen über die Steuervorlagen

der Bundesregierung die Aussicht auf die Erschließung zusätzlicher Einnahmen für das laufende Rechnungsjahr stark vermindert haben. Die Aufwandsteuervorlage ist sowohl vom Bundesrat als auch vom Bundestag abgelehnt worden, und die Einführung der Autobahngebühr ist nach ihrer Ablehnung durch den Bundesrat stark in Zweifel gestellt.

Die Länderhaushalte

Die Länderhaushalte wiesen im Oktober wieder die auf Grund des Einnahmerhythmus üblichen Kassenfehlbeträge auf, da nach dem Quartalsteuertermin vom September für die wichtigsten Ländersteuern, nämlich die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer, im Oktober nur noch Nachzahlungen eingingen. Die kurzfristige Verschuldung der Länder ist infolgedessen im Oktober um schätzungsweise 80 Mill. DM angewachsen, während gleichzeitig die statistisch erfaßten Kassenmittel — es handelt sich hierbei um die im Zentralbanksystem unterhaltenen bzw. von den Landeszentralbanken für Rechnung der Länder angelegten Mittel — um rd. 33 Mill. DM zurückgegangen sind. Wenn sich die statistisch nicht erfaßten Elemente der Kassenposition der Länder — Verpflichtungen gegenüber dem Bund und Einlagen bei den Geschäftsbanken — nicht nennenswert verändert haben (was man auf Grund gewisser Anhaltspunkte annehmen kann), dürfte sich der kassenmäßige Fehlbetrag somit auf 100 bis 120 Mill. DM gestellt haben. Wie der relativ starke Anstieg der Verschuldung zeigt, sind Kassenfehlbeträge insbesondere wieder bei den finanzschwachen Ländern, die Fehlbeträge gewöhnlich nur in sehr geringem Umfang durch den Einsatz von Kassenreserven decken können, aufgetreten. Auch für November ist infolge der im Zuge des vierteljährlichen Einnahmerhythmus vermutlich weiter rückläufigen Steuereinnahmen wieder mit einem Kassendefizit in den Länderhaushalten zu rechnen. Allerdings werden die für die beiden Monate Oktober und November zu erwartenden Fehlbeträge der Länder kaum über die im September erzielten Überschüsse hinausgehen, so daß die seit einiger Zeit zu verzeichnende Verbesserung der Länderhaushalte auch im gegenwärtigen Steuerquartal (September bis November) deutlich in Erscheinung treten

wird. Der Grund für diese Entwicklung liegt vornehmlich in der größeren Ergiebigkeit der Einkommensteuern, die trotz der Beteiligung des Bundes an diesen Steuern nach wie vor die wichtigste Einnahmequelle der Länder bilden. Wäh-



rend nämlich das Aufkommen aus der Lohnsteuer auf Grund der wachsenden Lohn- und Gehaltssumme bereits seit dem Beginn des Rechnungsjahres eine eindeutige Aufwärtsbewegung zeigte, sind vom zweiten Rechnungsvierteljahr an — als Folge der am 1. Juli 1951 in Kraft getretenen Steuererhöhungen — auch die Einnah-

men aus der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer beträchtlich gewachsen.

Die an dieser Stelle wiederholt geäußerte Ansicht, daß die finanzielle Lage der Länder im laufenden Rechnungsjahr günstiger sein wird als im vergangenen, in dem die Länderhaushalte im ganzen genommen erhebliche Fehlbeträge aufwiesen, wird durch die unlängst vom Bundesfinanzministerium veröffentlichten Statistiken zur Finanzlage der Länder¹⁾ bestätigt. Diese Nachweisungen beziehen sich allerdings nur auf das erste Rechnungsvierteljahr. Obwohl in dieser Zeit das neue Einkommensteuergesetz noch nicht in Kraft war, waren die Steuereinnahmen der Länder jedoch bereits um rd. 170 Mill. DM oder 11 vH höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die gesamten Einnahmen der Länder nahmen sogar um 415 Mill. DM zu. Dagegen stiegen die Ausgaben nur um 353 Mill. DM an, so daß sich der Überschuß von 224 Mill. DM auf 286 Mill. DM erhöhte. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Länder im ersten Rechnungsvierteljahr 1950/51 mit Zahlungen an den Bund (Interessenquoten) in Höhe von mindestens 180 Mill. DM im Rückstand waren, während die diesjährigen Ablieferungen (Anteil am Aufkommen aus den Einkommensteuern) nur um knapp 70 Mill. DM hinter den Zahlungsverpflichtungen zurückgeblieben sind. Bezöge man die Zahlungsrückstände in die Ausgaben ein, so würde sich der ausgewiesene Überschuß auf rd. 60 Mill. DM für 1950/51 und auf rd. 210 Mill. DM für das laufende Jahr vermindern. Der im ersten Rechnungsvierteljahr erzielte Überschuß wäre dann also sogar um rd. 150 Mill. DM höher gewesen als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Maßgebend für diese bemerkenswerte Verbesserung war neben der bereits erwähnten Einnahmesteigerung die Tatsache, daß die nach Abzug der Zahlungen an den Bund verbleibenden eigenen Ausgaben der Länder nur um rd. 108 Mill. DM gestiegen sind, wobei der durch die Lohn- und Gehaltsaufbesserungen im öffentlichen Dienst verursachten relativ starken Erhöhung der persönlichen Ausgaben (+ 133 Mill. DM) ein Rückgang anderer Ausgabeposten gegenüberstand. So waren z. B. die Investitionsausgaben der Länder (Position II, 5 + II, 2a) im

¹⁾ Vgl. hierzu auch Tabelle Nr. 3 „Einnahmen und Ausgaben der Länder des Bundes . . .“ im Statistischen Teil, Abschnitt X: Öffentliche Finanzen.

ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres mit rd. 300 Mill. DM um nahezu 50 Mill. DM niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, und die aus eigenen Mitteln der Länder finanzierten Investitionen gingen — auf Grund der um 45 Mill. DM höheren Zuweisungen anderer Haushalte für Investitionszwecke (I, 3 + 4) — sogar um rd. 95 Mill. DM zurück.

*Einnahmen und Ausgaben der Länder
im 1. Rechnungsvierteljahr 1950/51 und 1951/52*

Einnahme- / Ausgabearten	1950	1951	Veränderung	
	April bis Juni	April bis Juni	April/Juni April/Juni	1951 1950
	Mill. DM	Mill. DM		vH
I. Haushaltsreineinnahmen				
1. Ländersteuern (brutto)	1 568,6	1 758,5	+ 169,9	+ 10,7
2. Gemeindesteuern (nur Hansestädte) und Umlagen und Beiträge der Gemeinden	88,9	108,3	+ 19,4	+ 21,8
3. Zuschüsse und Darlehen vom Bund und Soforthilfefonds für Investitionszwecke	66,2	72,9	+ 6,7	+ 10,1
4. Nettoeinnahmen aus Umstellungsgrundschulden	48,1	86,4	+ 38,3	+ 79,6
5. Vermögensveräußerungen, Rücklagen, Aufnahme von Darlehen und Anleihen	45,4	59,0	+ 13,6	+ 30,0
6. Sonstige Einnahmen	561,4	728,5	+ 167,1	+ 29,8
Summe der Reineinnahmen	2 398,6	2 813,6	+ 415,0	+ 17,3
II. Haushaltsreinausgaben				
1. Abführungen an den Bund	64,9	309,6	+ 244,7	+ 377,0
2. Zuweisungen an Gemeinden	369,0	339,3	- 29,7	- 8,1
darunter:				
(a) für Investitionsaufwendungen	(65,4)	(43,7)	(- 21,7)	(- 33,2)
3. Persönliche Ausgaben und Versorgungsbezüge	808,5	941,8	+ 133,3	+ 16,5
4. Sächliche Ausgaben	105,9	87,9	- 18,0	- 17,0
5. Investitionsausgaben	283,4	255,9	- 27,5	- 9,7
darunter:				
für Wohnungsbau	(164,9)	(111,8)	(- 53,1)	(- 32,2)
6. Schuldentilgung und Zuführung an Rücklagen	1,2	28,8	+ 27,6	
7. Sonstige Ausgaben	541,5	564,2	+ 22,7	+ 4,2
Summe der Reinausgaben	2 174,4	2 527,5	+ 353,1	+ 16,2
III. Mehreinnahmen	+ 224,2	+ 286,1	+ 61,9	+ 27,6

Die in der obigen Tabelle enthaltenen Ergebnisse — Mehreinnahmen in Höhe von rd. 224 Mill. DM bzw. rd. 286 Mill. DM — sind allerdings nicht mit entsprechenden kassenmäßigen Überschüssen in den Länderhaushalten identisch.

Denn einmal sind auf der Einnahmeseite gewisse Posten erfaßt, die, wie der Rückgriff auf Reserven und die Inanspruchnahme von Krediten (Position I, 5), die Netto-Kassenposition nicht verbessern, und auf der Ausgabeseite Beträge für Schuldentilgung und Reservebildung (Position II, 6) enthalten, die die Netto-Kassenposition nicht verschlechtern. Zum andern beziehen sich die statistischen Nachweisungen nur auf die für Rechnung des jeweils laufenden Finanzjahres verbuchten Einnahmen und Ausgaben. Sie schließen daher die für Rechnung des abgelaufenen Jahres empfangenen bzw. geleisteten Beträge ebenso aus wie gewisse kassenmäßige Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres, die über Vorschußkonto gebucht werden. Auf Grund dieser statistischen Abgrenzung sind insbesondere auf der Ausgabeseite erhebliche Beträge außer Betracht geblieben. Die kassenmäßige Lage der Haushalte, auf die in den vorliegenden Berichten stets der Hauptakzent gelegt wird, dürfte daher in den beiden Berichtszeiträumen wesentlich ungünstiger gewesen sein als das Verhältnis der buchmäßigen Einnahmen und Ausgaben.

Bundesbahn und Bundespost

Die finanzielle Lage der Bundesbahn hat sich in den vergangenen Monaten ebenfalls erheblich verbessert. Die laufenden Einnahmen der Betriebsrechnung übersteigen seit Juli in wachsendem Maße die Ausgaben, so daß für die Zeit von Juli bis September (für Oktober liegen Angaben noch nicht vor) Betriebsüberschüsse in Höhe von rd. 41 Mill. DM ausgewiesen werden konnten. In der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres war die Betriebsrechnung im ganzen betrachtet bereits ungefähr ausgeglichen. Im vergangenen Jahr war dagegen allein bei der Bahnverwaltung im ehemaligen Vereinigten Wirtschaftsgebiet bis Ende September 1950 in der Betriebsrechnung ein Defizit in Höhe von rd. 148 Mill. DM entstanden. Den Hauptanteil an der Entspannung der Bundesbahnfinanzen hat die Einnahmensteigerung auf Grund der im Januar 1951 in Kraft getretenen Tarifierhöhungen im Güter- und Personenverkehr. Dagegen war die aus dem urlaubs- und dem erntebedingten Güterverkehr resultierende saisonale Einnahme-

steigerung in diesem Jahr geringer als im Vorjahr. Während nämlich in den Monaten Juli bis September 1950 die Einnahmen im Monatsdurchschnitt um 55 Mill. DM über denen des ersten Halbjahres gelegen hatten, belief sich die Zunahme in diesem Jahr nur auf 45 Mill. DM.

Die oben erwähnten Überschüsse der Betriebsrechnung erleichterten die fristgemäße Rückzahlung der bei der Bank deutscher Länder in Anspruch genommenen Kassenvorschüsse. Diese Kredite waren der Bundesbahn auf Grund einer Anfang des Jahres eingeräumten Linie in Höhe bis zu 80 Mill. DM gewährt worden und mußten vereinbarungsgemäß bis Ende September auf 20 Mill. DM und bis Ende Oktober völlig abgebaut werden. Die kurzfristige Verschuldung der Bundesbahn, die Ende Juli mit rd. 1 080 Mill. DM ihren bisherigen Höchststand erreicht hatte, ging allerdings nicht in gleichem Umfang zurück. Bis Ende September wurde sie um 30 Mill. DM auf rd. 1 050 Mill. DM abgebaut, und im Oktober ist sie um rd. 23 Mill. DM — auf rd. 1 027 Mill. DM — gesunken. Die von der Bank deutscher Länder gewährten Kassenvorschüsse sind also teilweise durch andere Kredite substituiert worden, und zwar durch Direktkredite der Verkehrs-Kredit-Bank und durch die Begebung neuer Schatzanweisungen. Mit dem völligen Abbau der von der Bank deutscher Länder gewährten Kassenvorschüsse und der verstärkten Unterbringung von Schatzwechseln und Schatzanweisungen auf dem Geldmarkt sind die Zentralbankkredite an die Bundesbahn von Ende Juli bis Ende Oktober um nahezu 150 Mill. DM zurückgegangen. Von der gesamten kurzfristigen Verschuldung der Bundesbahn in Höhe von rd. 1 027 Mill. DM waren damit Ende Oktober nur noch etwa 159 Mill. DM oder rd. 15 vH beim Zentralbanksystem refinanziert, verglichen mit rd. 29 vH Ende Juli 1951.

Die relativ günstige Entwicklung der Betriebsrechnung in den letzten Monaten darf allerdings nicht über die nach wie vor bestehenden Finanzierungsschwierigkeiten der Bundesbahn hinwegtäuschen. Die erhöhten Einnahmen wurden

zum allergrößten Teil zur Finanzierung der angestiegenen persönlichen und sächlichen Ausgaben benötigt, so daß zur Vornahme der betriebsnotwendigen Erneuerungs- und Unterhaltungsarbeiten und für Neuinvestitionen nach wie vor zu geringe Mittel zur Verfügung standen. Erst die Mehreinnahmen aus der erneuten am 15. Oktober 1951 in Kraft getretenen Erhöhung der Personen- und Gütertarife — um durchschnittlich 15 bzw. 25 vH —, die sich, auf den diesjährigen Verkehrsumfang bezogen, auf rd. 600 Mill. DM belaufen dürften, werden neben der Deckung der weiteren Ausgabenerhöhungen eine Steigerung der Investitionsaufwendungen ermöglichen.

In einer relativ günstigen finanziellen Lage befindet sich nach wie vor die B u n d e s p o s t. Auch im dritten Quartal des laufenden Kalenderjahres waren hier die Erträge der Betriebsrechnung mit rd. 563 Mill. DM um rd. 46 Mill. DM höher als die Aufwendungen. Allerdings wurde damit der Überschuß des Vorvierteljahres (rd. 61 Mill. DM) nicht ganz erreicht, was offenbar mit einem saisonmäßigen Anstieg der Unterhaltungsausgaben zusammenhing. Der Reingewinn der Gewinn- und Verlustrechnung blieb mit rd. 10 Mill. DM nur um 4 Mill. DM hinter dem des Vorvierteljahres zurück. Das lag hauptsächlich daran, daß die Gewinn- und Verlustrechnung im dritten Quartal nicht mit den halbjährlich fälligen Zinszahlungen auf die Ausgleichsforderungen belastet war. Ihre relativ gute Ertragslage befähigte die Post, auch weiterhin einen erheblichen Teil ihrer Investitionen aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Die innerhalb der Kapitalrechnung für die Monate Juli bis September ausgewiesenen Ausgaben für Neuinvestitionen überstiegen mit 71,6 Mill. DM den Betrag des Vorvierteljahres um rd. 44 Mill. DM. Ihre Finanzierung erfolgte, abgesehen von der Inanspruchnahme des Gewinnes, in erster Linie durch die Auflösung einer im Vorvierteljahr gebildeten Rücklage und mit Hilfe von Kassensmitteln, während fremde Mittel nur in geringem Umfang in Anspruch genommen wurden.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

Industrielle Produktion

Die industrielle Produktion hat sich im Oktober 1951 weiter leicht erhöht. Der Produktionsindex stieg, auf arbeitstäglicher Basis berechnet, von 132 im September auf 134 im Oktober (1936 = 100) und hat damit den bisherigen Höchststand vom Mai dieses Jahres wieder erreicht. Die eigentliche Industrieerzeugung unter Ausschluß der Energie- und Bauwirtschaft sowie der Genußmittelindustrien hat von September auf Oktober sogar noch kräftiger zugenommen, nämlich von 132 auf 136. Hinter ihrem bisherigen Höchststand vom Mai 1951 bleibt sie jedoch noch immer leicht zurück (vgl. Tabelle). Die Zunahme der industriellen Erzeugung war von einer Erhöhung der Nachfrage getragen, die sich offenbar auf fast alle Bereiche erstreckte. Das Maß, in dem die Produktion dieser Nachfrigesteigerung entsprach, war allerdings ungleichmäßig.

Index der industriellen Erzeugung
arbeitstäglich, 1936 = 100

Industriegruppen	1950	1951			
	Okt.	Mai ¹⁾	Aug.	Sept. ²⁾	Okt. ²⁾
Gesamte Industrie einschl. Energie, Bauwirtschaft, Genußmittel	126	134	126	132	134
Gesamte Industrie ohne Energie, Bauwirtschaft, Genußmittel	127	137	126	132	136
Allgemeine Produktionsgüter ohne Energie	129	139	131	136	138
Investitionsgüter					
Rohstoffe	105	113	108	109	111
Fertigwaren	145	163	148	157	163
Verbrauchsgüter	120	119	107	114	120
Bauwirtschaft	119	115	112	117	112

¹⁾ Bisheriger Höchststand des Gesamtindex. — ²⁾ Vorläufig. —
Quelle: Statistisches Bundesamt.

In den Verbrauchsgüterindustrien, bei denen die Nachfrage, zum Teil unter dem Einfluß von Saisonfaktoren, besonders kräftig zunahm, hat sich auch die Produktion beträchtlich erhöht. Dagegen war die Produktionszunahme in einigen Investitionsgüterzweigen nach wie vor durch die Grundstoffengpässe gehemmt, so daß sich hier die Ausdehnung der Produktion in bescheidenerem Rahmen hielt. Die chemische Erzeugung, die zur Gruppe der allgemeinen Produktions-

güterindustrien gezählt wird, stagnierte im Oktober unter der Einwirkung der Stromknappheit, während die Bauwirtschaft das im September gewonnene Terrain nicht halten konnte.

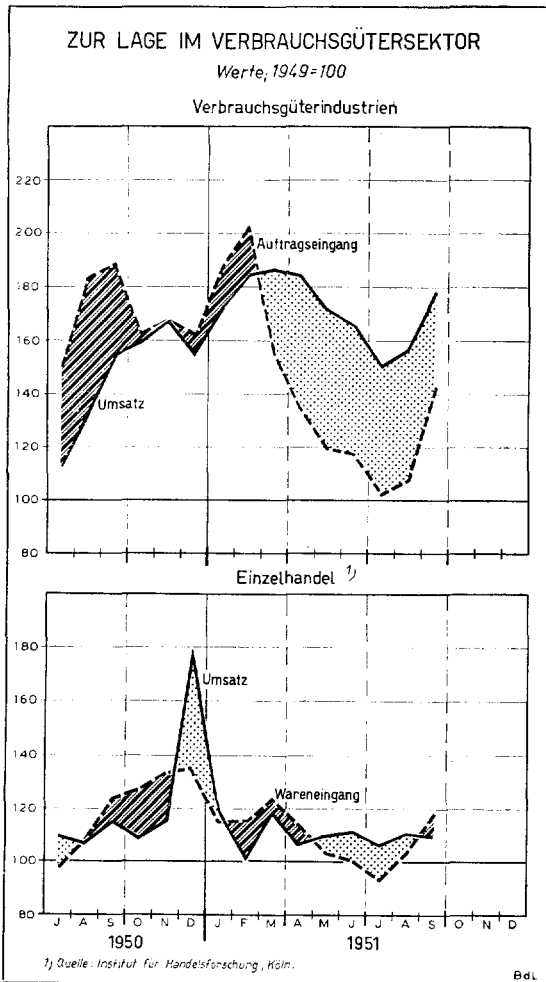
Im Verbrauchsgütersektor hat sich die Grundlage der Belebung verbreitert. Während nämlich im August und September die Zunahme der Aufträge an die Industrie überwiegend durch Vorausdispositionen des Handels, d. h. durch ein Umschlagen des hier mehrfach geschilderten „Lagerzyklus“ bestimmt war, ist ab Ende September nun auch die erhöhte Nachfrage des Endverbrauchers kräftig in Erscheinung getreten. Im Oktober lagen die Einzelhandelsumsätze (nach der Erhebung des Statistischen Bundesamts) um rd. 16 vH über dem September-Ergebnis und um 19 vH über dem Stand vom Oktober 1950. Besonders kräftig war die Nachfragebelebung bei Textilien und Schuhen, deren Absatz in den vergangenen Monaten besonders stark unter der Kaufzurückhaltung zu leiden hatte, daneben bei Hausrat, Büchern sowie Schokolade und Süßwaren. Die starke Erhöhung der Masseneinkommen, die sich im dritten Vierteljahr 1951 mit einer Zunahme um schätzungsweise 3 bis 4 vH fortgesetzt hat, beginnt sich also nun auch wieder im Absatz gewerblicher Verbrauchsgüter auszuwirken, nachdem sie in den vergangenen Monaten überwiegend in einer überraschend starken Nachfrage nach hochwertigen Lebens- und Genußmitteln sowie nach Dienstleistungen aller Art sichtbar geworden war. Die Auftragsstatistik der Industrie liegt nur bis September 1951 vor. Danach sind die Aufträge im Verbrauchsgütersektor von August bis September um nicht weniger als 32 vH gestiegen.

Auftragseingang, Produktion und Umsatz
in den Verbrauchsgüterindustrien
arbeitstäglich, 1949 = 100

	1951		
	Juli	August	September
Auftragseingang	79	86	117
Umsatz	114	125	148
Produktion	126	128	139

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft.

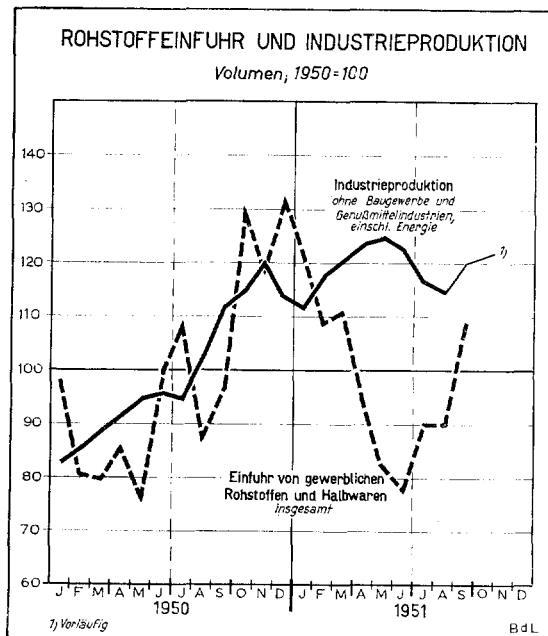
Es deutet alles darauf hin, daß der Handel auch im Oktober seine Aufträge an die Verbrauchsgüterindustrien weiter erhöht hat, so daß von



der Nachfrageseite her eine Fortdauer der Produktionsbelegung gesichert erscheint. Wenn der Handel im September und offenbar auch im Oktober seine Lager wieder angereichert hat, so ist dies, außer der Reaktion auf den in den Monaten Mai bis August durchgeführten Lagerabbau, selbstverständlich auch der Vorbereitung auf das Weihnachtsgeschäft zuzuschreiben. Interessanterweise entspricht dieser Lagerbewegung im Handel eine entgegengesetzte Bewegung in der Lagerhaltung der Industrie. Während diese in den Sommermonaten infolge der zögernden Haltung des Handels gezwungen war, teilweise auf Lager zu arbeiten, konnte sie bereits im September mehr an den Handel absetzen, als sie gleichzeitig erzeugte (vgl. obenstehende Tabelle).

Von der Rohstoffseite her sind der Belegung in der Verbrauchsgüterproduktion bis Oktober nur auf relativ wenigen Gebieten Schwierigkeiten erwachsen. Wo sie auftraten, handelte es sich meist weniger um unzureichende Beliefe-

rung mit Importrohstoffen als mit inländischen Grund- und Rohstoffen. Neben dem Kohlenmangel ist hier insbesondere der durch die Verminderung der bisherigen Übereinschläge in der deutschen Forstwirtschaft bedingte Holzmangel zu erwähnen, der z. B. die Zellstoff- und Papierproduktion bereits stark hemmt und eine ziemlich kostspielige Einfuhr an Holz und Zellstoff erforderlich macht. Immerhin scheinen auf einigen Gebieten, wie z. B. in der Textilindustrie, die Spannungen auch in der Versorgung mit Einfuhrrohstoffen neuerdings zuzunehmen. Die deutsche Wirtschaft hat in den Sommermonaten teilweise sehr stark von früheren Rohstoffvorräten gezehrt. Erst im September hat sich die Einfuhr von gewerblichen Roh- und Halbwaren wieder dem Stand der Industrieproduktion genähert (vgl. Schaubild). Ob dieser Einfuhrstand gehalten und erweitert werden kann, hängt von dem weiteren Erfolg in der Überwindung des Devisenengpasses ab.



Auch im Investitionsgüterbereich zeigte der vom Bundeswirtschaftsministerium berechnete Auftragsindex im September erstmals seit mehreren Monaten wieder eine Zunahme an. Die Erhöhung, die sich auf die meisten Industrien erstreckte, ist mit 9 vH von August auf September zwar wesentlich geringer als im Verbrauchsgüterbereich. Sie dürfte jedoch auf alle Fälle die mancherorts geäußerten Befürchtungen hinsicht-

lich der zukünftigen Entwicklung des Investitionsgüterabsatzes weitgehend widerlegen. Im übrigen hängt aber die Produktionsentwicklung gerade in den maßgebenden Investitionsgüterindustrien noch immer weniger vom Auftragszugang als vielmehr von der Materialbelieferung ab. Dies gilt z. B. vom Maschinenbau, der wichtigsten deutschen Exportindustrie, wo der monatliche Auftragszugang seit mehr als einem Jahr ständig über den Liefermöglichkeiten liegt, so daß sich die Auftragsüberhänge immer mehr akkumulieren. Obgleich die Erzeugung von Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen im Oktober den höchsten Stand der Nachkriegszeit erreichte und die Stahlausfuhr zugunsten der Inlandsversorgung etwas gedrosselt wurde (149 000 t im Oktober gegenüber 160 000 bis 165 000 t in den Vormonaten), hat sich die Versorgung mit den

*Produktion der Eisen- und Stahlindustrie
in 1 000 t*

	1951					
	August		September		Oktober	
	gesamt	arbeits-täglich	gesamt	arbeits-täglich	gesamt	arbeits-täglich
Roheisen	942	30,4	933	31,1	972	31,4
Rohstahl	1 186	43,9	1 136	45,4	1 259	46,6
Walzwerks-fertiger-zeugnisse	819	30,3	768	30,7	876	32,4

für den Investitionsgüterbereich ausschlaggebenden Eisen- und Stahlerzeugnissen jedoch nicht nennenswert gebessert. Die effektive Auslieferung von Gießerei- und Walzstahlerzeugnissen an Inlandskunden, auf arbeitstäglicher Basis berechnet, nahm im Oktober kaum zu, da die Rückgriffmöglichkeiten auf Lagervorräte bei den Walzwerken und Gießereien offenbar erschöpft sind. Die Tatsache, daß auch in der übrigen Wirtschaft nur geringe Manipulationsreserven an Eisen zur Verfügung stehen und infolgedessen von der Hand in den Mund gelebt werden muß, bindet jedenfalls den Produktionsstand der gesamten eisenverarbeitenden Industrie immer

enger an die Höhe der jeweiligen Auslieferungen von Eisen- und Stahlerzeugnissen (vgl. Tabelle). Solange der Stahlangpaß nicht überwunden werden kann, sind daher nur begrenzte Möglichkeiten für eine weitere nennenswerte Ausdehnung der Investitionsgüterproduktion vorhanden, obgleich eine Erleichterung in der Eisenversorgung durch den weiteren Abbau des Stahlexports im Zuge der Umstellung der bisherigen Kohle-Stahl-Tauschgeschäfte auf den Kohlenbezug gegen freie Dollar zu erwarten ist.

B a u w i r t s c h a f t

In der Bauwirtschaft ist nach der starken Belebung im September im Oktober wieder ein Rückschlag eingetreten, während sich die Erzeugung an Baustoffen auf einem unverändert hohen Stand hielt (vgl. Tabelle). Damit ist die Bautätigkeit im Oktober wieder unter das Niveau des entsprechenden Vorjahrsmonats gesunken. Da die Aufteilung der Bautätigkeit auf die einzelnen Sparten für Oktober noch nicht vorliegt, läßt sich nicht genau feststellen, auf welche Sektoren der Bautätigkeit sich die vorzeitige saisonale Abwärtsbewegung in erster Linie erstreckte. Nach den bis September vorliegenden statistischen Unterlagen hat sich der Wohnungsbau zumindest bis zu diesem Zeitpunkt relativ gut gehalten. Die Baugenehmigungen sind im September gegenüber August von 40 600 sogar nochmals leicht auf 41 800 gestiegen. Damit sind in den ersten neun Monaten dieses Jahres insgesamt 360 000 Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt worden, während im gleichen Zeitraum 280 000 Wohnungen als fertiggestellt gemeldet wurden. Selbst wenn man annimmt, daß von den Baugenehmigungen nur etwa drei Viertel wirklich zur Ausführung kommen, so wären also in den ersten neun Monaten dieses Jahres fast ebenso viele Bauten begonnen als fertiggestellt worden, so daß der Bauüberhang an noch nicht vollendeten Wohnungsbauten

*Inlandslieferungen von Walzstahl- und Gießereierzeugnissen und Produktionsentwicklung
in den Investitionsgüterindustrien
arbeitstäglich, 1. Halbjahr 1950 = 100*

	1950		1951					
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Inlandslieferungen von Walzstahl- und Gießereierzeugnissen	117	127	122	128	125	122	128	129
Produktion von Investitionsgüterfertigungsgütern	119	142	144	153	148	141	149	155

Zur Lage der Bauwirtschaft

	Einheit	1950			1951		
		August	September	Oktober	August	September	Oktober
Bauproduktionsindex	arbeits- täglich	115	117	119	112	117 ²⁾	112 ²⁾
Baustoffproduktion (Index Steine und Erden)	1936 = 100	117	119	118	116	119 ²⁾	119 ²⁾
Baugenehmigungen (Wohnungen in sämtl. Gebäuden)	1000	55,9	49,6	50,0	40,6	41,8	.
Zugang an Wohnungen (in sämtl. Gebäuden)	1000	.	.	.	31,9	33,9	.
Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾ insgesamt	Mill.	125,0	122,9	125,1	122,7	118,9	.
darunter für Wohnungsbauten (nur in Wohngebäuden)	Mill.	52,2	51,6	51,9	44,6	43,8	.
Besatzungsmächte	Mill.	4,2	4,1	4,1	10,2	11,0	.

¹⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. — ²⁾ Vorläufig.

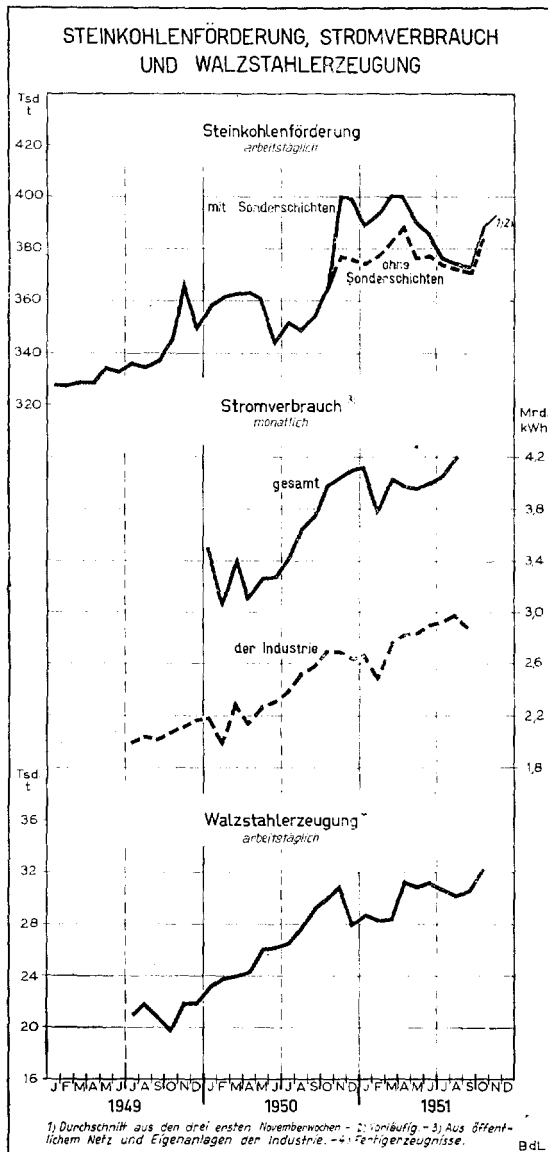
bis jetzt nicht sehr abgenommen haben dürfte. Allerdings steigt in den letzten Monaten des Jahres erfahrungsgemäß die Zahl der gemeldeten Bauvollendungen stark an, so daß einerseits mit einem recht guten Bauergebnis im Wohnungsbau für das ganze Jahr 1951 zu rechnen ist, andererseits aber der Bauüberhang für das nächste Jahr geringer als der sehr hohe Überhang von Anfang 1951 sein dürfte. Die Finanzierungsmöglichkeiten haben sich im Wohnungsbau weiterhin etwas günstiger entwickelt als ursprünglich erwartet worden war. In den Monaten August und September lagen die Zusagen der Kapitalsammelstellen auf Wohnungsbauhypotheken mit 95 bzw. 100 Mill. DM höher als in fast allen Monaten des letzten halben Jahres. Sie übertrafen auch die gleichzeitigen Auszahlungen der Kapitalsammelstellen, so daß sich der Überhang an bereitgestellten, aber noch nicht abgerufenen langfristigen Mitteln bis Ende September erhöht hat. Von der Finanzierung her scheint also der augenblickliche, etwas unter dem hohen Vorjahresstand liegende Stand des Wohnungsbaus vorläufig noch nicht gefährdet zu sein. Die Entwicklung der Bautätigkeit insgesamt wird in den nächsten Wochen und Monaten allerdings — außer von der Nachfrage und den Finanzierungsmöglichkeiten — sehr stark durch das Wetter bestimmt sein.

Kohle und Energie

Die Erhöhung der Industrieproduktion im Oktober ging Hand in Hand mit einer Zunahme der Kohlenförderung und Stromerzeugung. Die Steinkohlenförderung, deren herbstliche Saisonbelegung zunächst recht spät einge-

setzt hatte, holte im Oktober etwas auf. Das arbeitstägliche Förderergebnis liegt mit 388 000 t (gegen 374 000 t im September) zwar über dem im Oktober 1950 erreichten Stand, bleibt aber hinter dem in den amtlichen Vorausschätzungen erwarteten saisonmäßigen Anstieg zurück. Die Besserung gegenüber dem Vormonat ist in erster Linie den saisonmäßig verringerten Fehlschichten, in zweiter Linie der Erhöhung der Belegschaft um 1 500 zuzuschreiben. Die Schichtleistung unter Tage hielt sich dagegen unverändert auf 1,45 t; sie hat also den im September eingetretenen Rückschlag nicht wieder aufgeholt. Im November hat sich die saisonmäßige Zunahme der Förderung fortgesetzt. In der ersten Novemberhälfte lagen die arbeitstäglichen Förderziffern im Durchschnitt etwas über 400 000 t, d. h. nicht viel höher als im November 1950. Die Braunkohlenförderung stieg im Oktober auf arbeitstäglich 277 600 t gegen 268 100 t im September und hat damit zwar nicht arbeitstäglich, wohl aber im Monatsergebnis einen neuen Nachkriegs-Höchststand erreicht.

Trotz dieser beachtlichen Fortschritte ist es noch recht ungewiß, ob die dem Kohleversorgungsplan für das vierte Vierteljahr 1951 zugrundeliegenden Ziele voll erreicht werden. Für den Kohleversorgungsplan war im Durchschnitt der drei Monate Oktober bis Dezember eine arbeitstägliche Steinkohlenförderung von 405 000 t zugrundegelegt. Um diesen Vierteljahresdurchschnitt zu erreichen, hätte schon im Oktober die arbeitstägliche Förderung höher liegen müssen. Um dieses Plandefizit wettzumachen, müßte daher im November ein über 410 000 t liegendes Förderergebnis erzielt werden, da im Dezember



erfahrungsgemäß der Förderdurchschnitt wieder etwas unter das Novemberergebnis zurückzugehen pflegt. Nach dem Ergebnis der ersten Novemberwochen besteht aber wenig Aussicht, daß ein solcher Monatsdurchschnitt erreicht werden wird¹⁾. Dagegen hat sich die Kohleneinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika im Oktober weiterhin recht gut gehalten. Sie betrug 750 000 t gegen 779 000 t im September. Bei Fortdauer dieses Einfuhrtempos könnte das Einfuhrziel für das vierte Vierteljahr 1951 etwa erreicht werden. Dieses ist mit 2 bis 2,2 Mill. t angesetzt, wovon ungefähr je die Hälfte der eisenschaffenden und der übrigen Industrie zugutekommen soll. Die amerikanische Regierung hat nun allerdings

¹⁾ Außer mit Hilfe der ins Auge gefaßten Feiertagschichten.

inzwischen ein Ausfuhrlizenzverfahren für Kohle eingeführt, dessen Auswirkungen auf die deutschen Bezüge sich noch nicht übersehen lassen.

Von der Kohlenversorgung her gesehen, dürfte der Spielraum für eine weitere Erhöhung der industriellen Erzeugung jedenfalls nicht sehr groß sein. Schon im Oktober mußte teilweise zur Behebung von Versorgungsnotständen auf die in den Vormonaten angesammelten, an sich schon zu geringen Kohlenbestände zurückgegriffen werden. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Stromerzeugung, in dem sich die Lage im Oktober durch das Zusammentreffen von saisonmäßiger Verbrauchszunahme und starkem Abfall in der Wasserkraftleistung besonders zuspitzte. Der Rückgang der Wasserkrafterzeugung

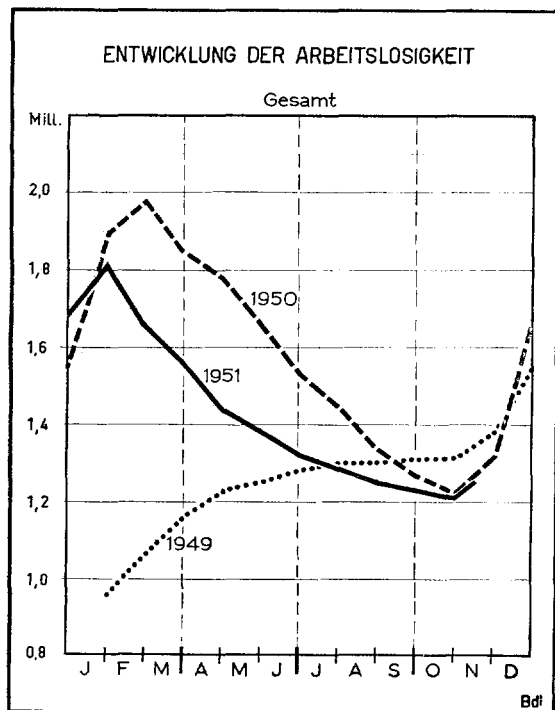
Stromerzeugung aus öffentlichen Anlagen
wöchentlich, in Mill. kWh

	August	Sept.	Oktober	November	
	Wochendurchschnitt			1. Woche	2. Woche
1950					
insgesamt	474,6	520,9	535,8	546,9	570,7
davon mit					
Wasserkraft	145,5	154,6	111,7	99,5	120,8
Dampfkraft	329,1	366,3	418,1	447,4	449,9
1951					
insgesamt	564,2	596,5	616,7	595,0	623,4
davon mit					
Wasserkraft	166,5	139,2	103,5	94,5	100,6
Dampfkraft	397,7	457,3	513,2	500,5	521,8

im Oktober im Vergleich zum August wurde zwar durch eine entsprechende Mehrerzeugung der Dampfkraftwerke kompensiert; diese machte aber einen zusätzlichen Kohlenverbrauch von 200 000 bis 240 000 t allein schon im Monat Oktober erforderlich. So mußten im Verlauf dieses Monats die Brennstoffbestände der Dampfkraftwerke nicht unerheblich angegriffen werden. Inzwischen sind im Oktober verschiedene Einschränkungen im Stromverbrauch der Industrie und des Handels in Kraft getreten. Neuerdings hat sich die Lage jedoch dadurch wieder etwas entspannt, daß ab Mitte November als Folge ausgiebiger Regenfälle mehr Wasserkraftstrom zur Verfügung steht.

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Trotz des Rückgangs der Bautätigkeit im Oktober hat die Belebung der übrigen Wirtschaft, insbesondere in den Verbrauchsgüterindustrien,



sich als ausreichende Stütze des Arbeitsmarkts erwiesen, so daß dessen saisonmäßige Entlastung sich noch bis Ende Oktober fortsetzte. Ende Oktober wurden 21 100 Arbeitslose weniger ge-

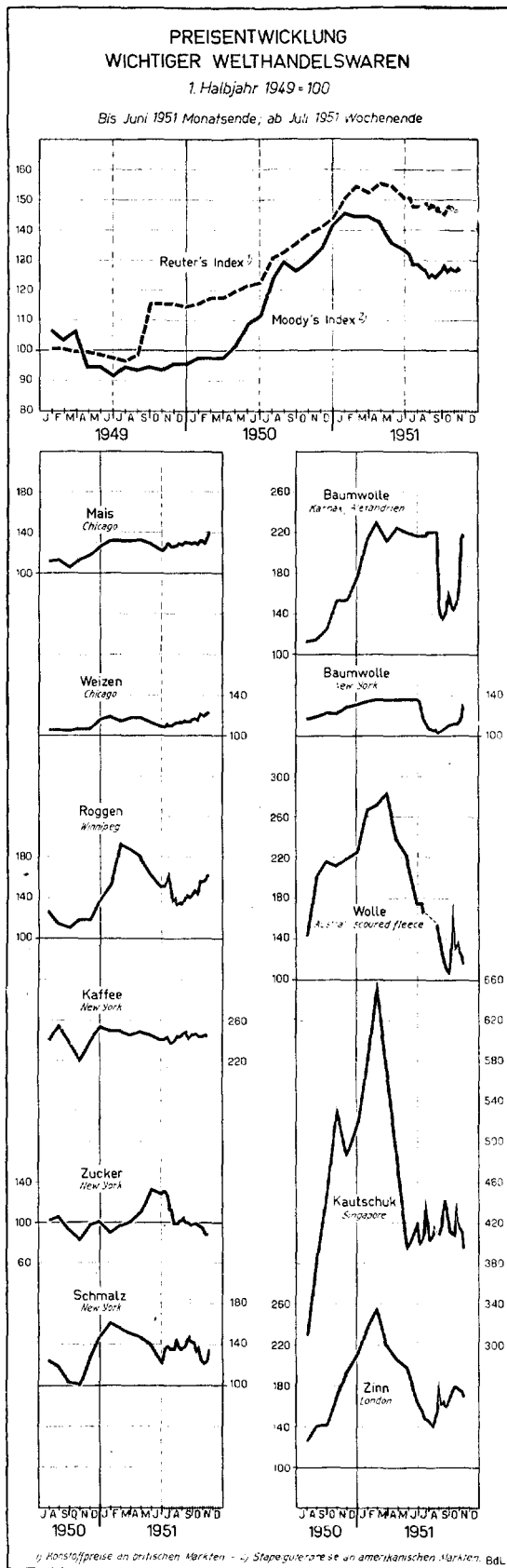
zählt als Ende September. Dieser Rückgang war zwar nur etwa halb so groß wie im Oktober 1950, muß aber angesichts der vielfachen Wachstumshemmungen der Wirtschaft doch als relativ günstiges Ergebnis betrachtet werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen lag Ende Oktober mit 1,21 Millionen nur noch geringfügig unter dem vergleichbaren Vorjahrsstand (Oktober 1950: 1,23 Millionen). Bei den Männern allein ist die Entwicklung etwas günstiger verlaufen: Hier lag die Arbeitslosenzahl Ende Oktober 1951 mit 777 000 um rund 50 000 unter dem vergleichbaren Vorjahrsstand. Im November ist nun die saisonmäßig zu erwartende Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten. Die erste Novemberhälfte brachte einen Zugang an gemeldeten Arbeitslosen von 42 800. Dies ist etwas weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (47 700), obgleich im Vorjahr der Korea-Boom noch in vollem Schwung war und die Grundstoffengpässe noch nicht so hemmend hervortraten. Die neuerliche Zunahme der Arbeitslosigkeit geht also bisher keineswegs über das nach der jahreszeitlichen Entwicklung zu erwartende Maß hinaus.

Preise und Löhne

Das westdeutsche Preisniveau hat sich nach mehreren Monaten einer relativen Stabilität im Oktober 1951 wieder etwas erhöht. Diese Erhöhung war nur zum geringeren Teil die Folge der gleichzeitigen Befestigung einiger Weltmarktpreise. Überwiegend wirkte sich darin die Anpassung gebundener inländischer Preise an die erhöhten Kosten sowie einige saisonale oder nachfragebedingte Preiserhöhungen auf den Nahrungsmittelmärkten aus. Preissenkungen waren nur noch in geringerem Umfang im Textil- und Bekleidungssektor festzustellen.

Auf den internationalen Rohstoffmärkten ist die in der ersten Oktoberhälfte zu verzeichnende Aufwärtsbewegung in den folgenden Wochen wieder weitgehend verebbt. Doch hielt sich das durchschnittliche Preisniveau etwas über dem im September 1951 nach dem Abbau der Koreahausa erreichten Stand. An einzelnen Märkten waren in den letzten Wochen relativ starke Schwankungen und zum Teil recht divergierende Preisbewegungen

zu verzeichnen. So fielen vor allem die Preise für Zucker und Kakao, bei denen die Aussicht auf ein größeres Angebot mit einem merklichen Rückgang der Nachfrage zusammentraf. Aber auch die Notierungen für Häute und Felle, Wolle, Kautschuk und Zinn schwächten sich nach vorübergehender Befestigung in der ersten Oktoberhälfte unter zum Teil beträchtlichen Schwankungen in den letzten Wochen wieder ab. Die Getreidepreise dagegen setzten ihre langsame Steigerung fort, besonders als die neuen Ernteschätzungen für Nordamerika von Anfang November wie auch erneute Meldungen über eine ungünstige Entwicklung der Ernteaussichten in der südlichen Hemisphäre ein niedrigeres Angebot erwarten ließen. Die neueste Ernteschätzung für amerikanische Baumwolle von Anfang November, die mit 15,77 Mill. Ballen um nicht weniger als 1,16 Mill. Ballen unter der Schätzung des Vormonats lag, führte in der ersten Novemberdekade zu einem erheblichen Anziehen der Baumwollpreise, ob-



gleich auch nach dieser reduzierten Schätzung die Welternte an Baumwolle mit rund 34 Mill. Ballen noch über dem geschätzten Weltverbrauch des laufenden Baumwolljahres liegen wird.

Trotz dieser vereinzelt auftriebenden Tendenzen kann die Gesamtlage auf den Weltmärkten im großen und ganzen als stabil bezeichnet werden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich bei verschiedenen Erzeugnissen die statistische Angebotsposition doch erheblich gebessert, so außer bei Zucker und Kakao vor allem bei Baumwolle, aber auch bei Wolle und Jute. Auf der Nachfrageseite wirken immer noch starke Kräfte etwaigen Hausse-tendenzen entgegen. Der Widerstand der Konsumenten wie der Handelsstufen gegen alle Preiserhöhungen hält in zahlreichen Ländern an und veranlaßt zu vorsichtigen Einkaufsdispositionen. Während die Währungs- und Inflationsbefürchtungen in einigen Ländern vorübergehend verschiedentlich zu Eindeckungskäufen in einigen Stapelwaren führten, dürften die jüngst aus Zahlungsbilanzgründen in Großbritannien und Frankreich verfügt oder beabsichtigten Einfuhrbeschränkungen nun auf einigen Gebieten eher zu einer Eindämmung der Nachfrage beitragen. Die von der Rüstungsproduktion ausgehende Rohstoffnachfrage hat in den meisten westlichen Ländern noch nicht den erwarteten Umfang angenommen.

Auf den für die Rüstungsproduktion besonders wichtigen Metallmärkten sind ferner dank der Fortschritte, die die Internationale Rohstoffkonferenz in der Zuteilung knapper Metalle erreicht hat, gewisse Schranken gegen ein allgemeines Wettrennen um die immer noch sehr knappen Materialien errichtet worden. Das im dritten Vierteljahr 1951 versuchsweise eingeführte Verteilungsschema für die Stahlveredler Wolfram und Molybdän wurde weiter ausgedehnt, neue Zuteilungspläne wurden für Kupfer und Zink sowie für Nickel und Kobalt für das vierte Vierteljahr 1951 angenommen. Außer Blei und Mangan, deren internationaler Erfassung und Verteilung technische Schwierigkeiten entgegenstehen, werden nunmehr alle „knappen“ Metalle von den internationalen Zuteilungsschemen erfaßt. Es handelt sich allerdings bei den Abkommen bisher noch um sehr kurzfristige Vereinbarungen, die nur für das laufende Quartal gelten. Doch hat die Diskussion über die Zutei-

lungen für das erste Vierteljahr 1952 in Washington bereits Mitte Oktober begonnen.

Die im Oktober zu verzeichnende festere Tendenz an einigen Rohstoffmärkten hat auch die industriellen Grundstoffpreise in Westdeutschland etwas nach oben beeinflusst. So lagen im Durchschnitt des Monats Oktober die inländischen Preise für Wolle sowie für Häute und Felle etwas höher als im Vormonat, schwächten sich im weiteren Verlauf allerdings wieder etwas ab. Die deutschen Notierungen für Blei und Zink wurden den ab 1. Oktober 1951 heraufgesetzten amerikanischen Notierungen angepaßt. Auch die Holzpreise zogen im Oktober kräftig an, nachdem ab 1. Oktober die bisherigen Richtpreise außer Kraft gesetzt worden waren. Trotz dieser einzelnen Erhöhungen hielt sich der Anstieg der Indexziffer für die industriellen Grundstoffpreise insgesamt mit 0,7 vH gegenüber September in verhältnismäßig engen Grenzen, da die meisten inlandsbestimmten Grundstoffe stabil blieben. Allerdings ist in dieser Indexziffer die Erhöhung des Kohlenpreises für einen beträchtlichen Teil der Industrie, die sich aus den hohen Zuschlägen für Spitzkohle ergibt, nicht berücksichtigt. Diese Sonderzuschläge stellen für die betroffenen Industrien gegenwärtig eine starke Belastung dar, da im vierten Vierteljahr 1951 rund 40 vH der Kohlenzuteilung für die „übrige Industrie“ aus der um 35 DM/t teureren Spitzkohle bestehen soll. Hieraus errechnet sich eine durchschnittliche Verteuerung der Kohlekosten der verarbeitenden Industrie um rund 15 DM/t oder etwa 34 vH. Die erneut diskutierte Bildung eines einheitlichen Preises für Inlandskohle, von dem vorläufig nur der Hausbrand und Kleinverbrauch ausgenommen werden sollte, soll demgegenüber nur eine Erhöhung des bisherigen Grundpreises von 42 DM/t um 7 DM auf 49 DM/t nach sich ziehen, so daß durch die Umlegung der Kohlenpreiserhöhung auf einen breiteren Bezieherkreis eine gewisse Entlastung der verarbeitenden Industrie eintreten würde. Noch nicht berücksichtigt ist in der errechneten geringen Aufwärtsbewegung der Preise der industriellen Grundstoffe auch die Erhöhung der Stahlpreise. Ab 1. November 1951 ist der „Kostenausgleichszuschlag“ auf Stahl um 37 DM/t auf insgesamt 87 DM/t erhöht worden,

wodurch sich der Grundpreis für Stahl, der bis Juli noch bei 350 DM/t lag, ab 1. November d. J. auf insgesamt 437 DM je t erhöhte. Der erneute Preisaufschlag war notwendig geworden, um einen Ausgleich für die in den letzten Monaten und Wochen eingetretenen Kostenerhöhungen für Kohle (Beteiligung an der Spitzkohle, Umlegung der Mehrkosten für amerikanische Kohle, Zuschlag für den Bergarbeiterwohnungsbau), Frachten, Erz, Hilfsstoffe und Schrott zu erhalten.

Wichtige Preisindexziffern im Bundesgebiet
Juni 1950 = 100¹⁾

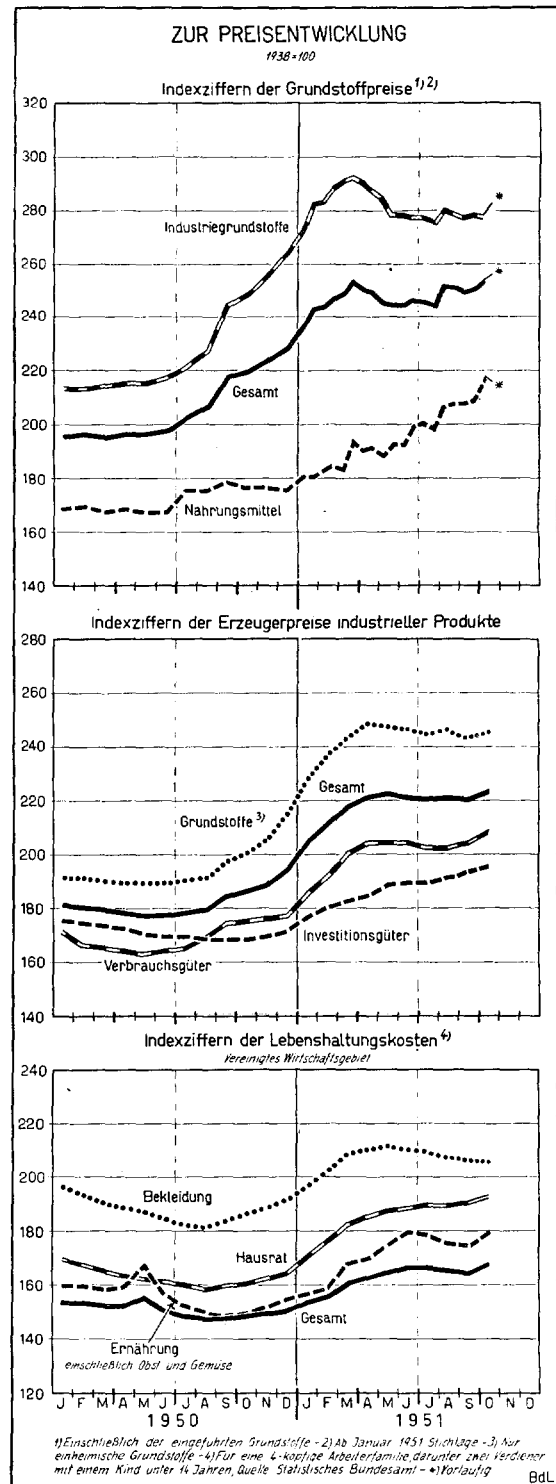
Zeit	Grundstoffpreise ²⁾			Erzeugerpreise industrieller Produkte				Lebenshaltungskosten	
	gesamt	industrielle	landwirtschaftliche	gesamt	Grundstoffe ³⁾	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter	mit Obst und Gemüse	ohne
1948									
Dez.	97,5	100,0	91,7	107,9	102,6	114,7	112,1	111,3	110,7
1949									
Dez.	98,5	93,6	107,7	101,7	100,0	104,7	103,6	103,3	104,7
1950									
Juli	102,5	101,8	104,8	100,6	100,5	100,0	100,6	98,7	100,0
Aug.	104,5	104,6	104,8	101,1	101,1	99,4	103,0	98,0	100,0
Sept.	110,1	112,4	106,5	103,9	104,2	99,4	106,1	98,0	100,7
Okt.	111,1	114,2	105,4	105,1	105,8	99,4	106,7	98,7	100,7
Nov.	113,1	117,4	105,4	106,2	108,4	100,0	107,3	99,3	101,3
Dez.	115,7	121,6	104,8	109,6	113,7	101,2	107,9	100,0	102,0
1951									
Jan.	121,2	128,0	108,3	115,2	120,5	104,1	112,7	102,0	103,3
Febr.	123,7	131,2	109,5	119,1	125,3	106,5	117,0	103,3	104,7
März	126,8	134,4	111,3	122,5	128,4	107,6	121,8	106,6	108,0
April	126,3	132,6	114,3	124,7	131,1	108,8	124,2	107,9	108,7
Mai	123,7	128,9	113,7	125,3	130,5	111,2	124,2	109,3	109,3
Juni	123,7	127,5	116,7	124,7	130,0	111,8	124,2	110,6	110,0
Juli	124,7	127,5	119,6	124,2	128,9	111,8	123,0	110,6	111,3
Aug.	126,8	128,4	123,2	124,7	130,0	112,9	123,0	109,9	111,3
Sept.	126,8	127,5	125,0	124,2	128,4	114,1	124,2	109,3	111,3
Okt.	128,8 ⁴⁾	128,4 ⁴⁾	129,2 ⁴⁾	125,8	129,5	115,3	126,7	111,3	112,7

¹⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamts (1938 = 100). — ²⁾ Inländische und ausländische Grundstoffe. — ³⁾ Nur im Inland erzeugte Grundstoffe. — ⁴⁾ Vorläufig.

Nicht unbeträchtlich stieg im Oktober erneut der Preisindex für Nahrungsmittelgrundstoffe, nämlich um 3,3 vH. Hier traf die Heraufsetzung des Fabrikabgabepreises für Zucker von 97,50 auf 112,48 DM mit einem teils saisonmäßigen, teils von der höheren Massennachfrage bestimmten Anstieg der Preise für Vieh und Eier zusammen. Die im letzten Monatsbericht bereits geschilderte Steigerung der eng zusammenhängenden Preise für Schweine und Kartoffeln hat in den letzten Wochen wieder einem leichten Rückgang Platz gemacht, so daß auf diesen wichtigen Gebieten eine Entspannung zu erhoffen ist.

Während die westdeutschen Grundstoffpreise insgesamt, hauptsächlich bestimmt durch die Entwicklung der ununterbrochen ansteigenden Agrarpreise, schon seit mehreren Monaten eine Tendenz nach oben aufweisen, hatten sich die Erzeugerpreise industrieller Produkte von Mai bis September relativ stabil gehalten, wobei verschiedentlich sogar die Preissenkungen überwogen. Im Oktober sind sie nun zum ersten Mal seit Mai 1951 wieder leicht in die Höhe gegangen. Fast alle Untergruppen, mit Ausnahme von Textilien und Bekleidung, nahmen an diesem Anstieg teil. Die Ursachen der Preiserhöhungen liegen in der Hauptsache in den erhöhten Lohn-, Material- und Frachtkosten. So zogen vor allem die Preise in der holzbe- und -verarbeitenden Industrie auf Grund der erhöhten Holzpreise an. Aber auch die Investitionsgüterpreise setzten ihren seit einem Jahr kaum unterbrochenen langsamen Anstieg wieder fort. Offenbar wirkte sich hierbei nicht nur die Erhöhung der Preise einiger NE-Metalle sowie der Durchschnittskosten für Kohle aus, sondern auch die Belastungen aus der bisherigen und eine Vorwegnahme der ab November in Kraft getretenen Stahlpreiserhöhung. Die Knappheitslage, die eine Reihe von Investitionsgüterzweigen immer noch charakterisiert, ließ offenbar die Weiterwälzung der verschiedenen Kostenerhöhungen ohne große Schwierigkeiten zu.

Die geschilderten Preisanpassungen und partiellen Auftriebstendenzen im westdeutschen Preisgefüge führten im Oktober zum ersten Mal seit Juni wieder zu einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten. Der Index stieg von 165 im September auf 168 im Oktober (1938 = 100), d. h. um 1,4 vH. Hierdurch ist der Rückgang in den Monaten Juli bis September wieder wettgemacht worden. Der Anstieg ist hauptsächlich auf Preiserhöhungen in den Gruppen Ernährung (+ 2,9 vH), Verkehrsausgaben (+ 2,6 vH) und Hausrat (+ 0,7 vH) zurückzuführen, die mit den bereits dargestellten Entwicklungen der Fleisch-, Kartoffel- und Eierpreise und saisonmäßigen Bewegungen der Gemüsepreise, mit der Erhöhung der Verkehrstarife ab Mitte Oktober sowie mit der Erhöhung der Holz- und Eisenpreise zusammenhängen. Wenn man von der unvermeidlich gewordenen Anpassung der Verkehrs-



tarife und einigen Saisonfaktoren absieht, so ist offenbar einer der wesentlichsten Bestimmungsgründe für die erneute Auftriebstendenz die Erhöhung der Massennachfrage, die nicht auf allen Gebieten zu den bisherigen Preisen befriedigt werden kann.

Trotz der erwähnten Preiserhöhungen im Oktober lagen in diesem Monat die Lebenshaltungskosten insgesamt nur unwesentlich über dem Stand von Juni/Juli d. J. Die Arbeitslöhne hingegen sind in einer Reihe von wichtigen Zweigen nicht unbeträchtlich gestiegen. Das Realeinkommen der Arbeiterschaft, das schon im zweiten Vierteljahr 1951 erheblich zugenommen hatte, dürfte sich also auch im dritten Vierteljahr weiter erhöht haben. Nichtsdestoweniger ist die Lohnbewegung noch nicht zum Stillstand gekommen. So sind z. B. neue Abkommen über Lohnaufbesserungen in der Metallindustrie mit Wirkung ab 1. Oktober, im Baugewerbe mit Wirkung ab 1. Dezember (mit einer weiteren Tarifierhöhung ab 1. April 1952) abgeschlossen worden. In einigen wichtigen anderen Zweigen wird die Kündigung der bestehenden Lohnabkommen erwogen.

Wenn man rückblickend die Entwicklung der deutschen Lebenshaltungskosten und Löhne seit Beginn des Korea-Konflikts mit der Entwicklung in anderen Ländern vergleicht (s. obenstehende Tabelle), so war in dieser Zeit die Erhöhung der Reallöhne in Deutschland am stärksten. Der Preisanstieg hat sich in Deutschland tatsächlich in engeren Grenzen gehalten als in den meisten anderen Industrieländern. Die Arbeitslöhne haben sich im Vergleich dazu jedoch recht günstig entwickelt, so daß die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung in Deutschland den vielfach bestehenden Vorsprung des Auslands etwas hat aufholen können. Allerdings ist diese Entwicklung nicht ohne Einfluß auf die internationale Wettbewerbslage der west-

Entwicklung der Lebenshaltungskosten und Löhne in einigen Ländern seit Ausbruch des Korea-Konfliktes
Prozentuale Erhöhung gegenüber dem 2. Vierteljahr bzw. Mitte 1950

Länder	Lebenshaltungskosten Erhöhung gegenüber dem 2. Vj. 1950				Stunden- löhne Erhöhung von Mitte 1950 bis Mitte 1951 ⁴⁾
	1950	1951			
	Dezember	Juni	August	Sept.	
Bundesrepublik Deutschland	-1	9	8	8 ³⁾	20
Schweiz	1	5	6	7	1
Ver. Staaten v. Amerika	6	9	9	9	11
Großbritannien	2	10	11	12	9
Belgien ¹⁾	4	13	12	13	12
Niederlande	4	12	12	12	10
Italien	4	12	12	12	16 ²⁾
Schweden	5	19	20	20	20 ⁶⁾
Frankreich ²⁾	9	19	21	23	32

¹⁾ Außer Miete. — ²⁾ Paris. — ³⁾ Oktober 9. — ⁴⁾ Juni 1951 oder letzter verfügbarer Zeitpunkt. — ⁵⁾ 3. Vierteljahr 1951. — ⁶⁾ Mai 1951; Mai 1950 = 100.

deutschen Industrie geblieben. Die obenstehende Tabelle zeigt, daß die deutschen Stundenlöhne seit Mitte 1950 verhältnismäßig stärker gestiegen sind als die Löhne aller in Betracht kommenden Konkurrenzländer, mit Ausnahme von Frankreich und Schweden. Dieser starke Anstieg der deutschen Löhne von Mitte 1950 bis Mitte 1951, der sich in den letzten Monaten noch fortgesetzt hat, ist nur zum Teil von echten Fortschritten in der Produktivität der Arbeit begleitet gewesen. Er hat teilweise den Kostenstand der deutschen Industrie nicht unbeträchtlich gehoben und ist darüber hinaus eine der Ursachen für den Zwang zu Preisanpassungen bei Grundstoffen, Verkehrstarifen usw. gewesen, die auch ihrerseits die preismäßige Wettbewerbsstellung der deutschen Wirtschaft belasten.

Außenwirtschaft

Ausfuhr und Einfuhr

Die Ausfuhr ging, nach den vorläufigen Ziffern der Handelsstatistik, von 1 369 Mill. DM im September auf 1 263 Mill. DM im Oktober, d. h. um 8 vH zurück und lag damit um 82 Mill. DM unter dem Monatsdurchschnitt im dritten Vierteljahr 1951. Dieser Rückgang, der noch schwerwiegender erscheint, wenn man die unterschiedliche Zahl der Arbeitstage berücksichtigt (Oktober 27 gegen September 25), dürfte nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes jedoch zu einem erheblichen Teil statistisch-tech-

nischer Natur gewesen sein. Bedingt durch die Umstellung auf das ab 1. Oktober 1951 geltende neue Ausfuhrverfahren, ist nämlich offenbar ein Teil der effektiven Exporte im Oktober von der Statistik für den Oktober noch nicht erfaßt worden; die Ausfuhrziffern der folgenden Monate werden daraufhin entsprechend höher sein. Es spricht allerdings manches dafür, daß auch die effektive Ausfuhr im Oktober nicht mehr oder jedenfalls nicht mehr nennenswert zugenommen hat, vielleicht sogar der Menge nach, wie schon in den Vormonaten, leicht gesunken ist.

Neben den schon seit einiger Zeit bestehenden Lieferschwierigkeiten in den wichtigsten Exportindustrien sind in diesem Zusammenhang vor allem die Zahlungsbilanzschwierigkeiten einiger Abnehmerländer zu nennen. Die deutschen Exporte in mehrere zahlungsbilanzschwache Länder, so namentlich in die Defizitländer der EZU, sind schon seit Monaten nicht mehr gestiegen oder sogar zurückgegangen, so daß sich die noch erzielten Exportsteigerungen mehr und mehr auf die „starken“ Länder beschränkten. Hier waren es vor allem die Länder des Sterlinggebiets und des französischen Währungsgebiets, d. h. die früheren extremen Gläubiger der EZU, in denen der deutsche Export stark an Boden gewinnen und so sein früheres Zurückbleiben allmählich ausgleichen konnte. Diese günstige Entwicklung erscheint neuerdings durch die Zahlungsbilanzschwierigkeiten Großbritanniens und Frankreichs jedoch ebenfalls gefährdet. Die von Großbritannien zu Anfang November verfügte Einschränkung der liberalisierten Einfuhren aus den OEEC-Ländern (von bisher 90 auf nunmehr 63 vH der privat getätigten Einfuhren) trifft offenbar weitere Bereiche des deutschen Exports als anfänglich angenommen worden war.

Der Außenhandel des Bundesgebiets¹⁾
in Mill. DM

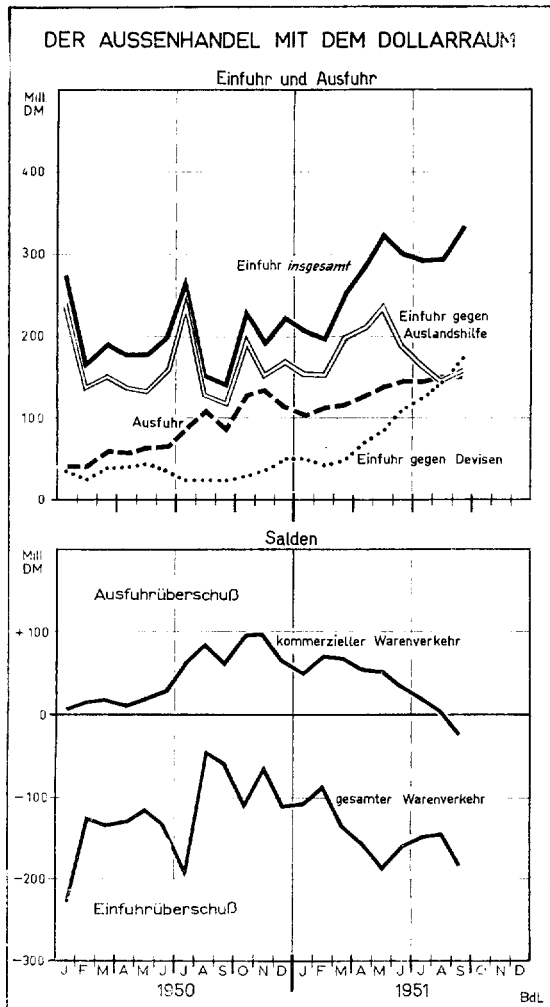
Zeit	Einfuhr			Ausfuhr	Saldo ²⁾	
	gesamt	gegen Devisen	auf Grund von Auslands-hilfe		gesamt	kommerziell ³⁾
1950						
MD. 4. Vj.	1 280,6	1 101,5	179,1	963,4	-317,2	-138,1
1951						
MD. 1. Vj.	1 240,4	1 068,4	172,0	991,6	-248,8	-76,8
„ 2. Vj.	1 067,0	852,5	214,5	1 133,2	+116,2	+330,7
„ 3. Vj.	1 327,5	1 167,4	160,1	1 345,4	+ 17,9	+178,0
August	1 208,4	1 058,3	150,1	1 519,9	+111,5	+216,6
Sept.	1 577,6	1 416,0	161,6	1 338,8	208,8	-47,2
Okt. ⁴⁾	1 112	.	.	1 263	+151	.

¹⁾ Einschließlich West-Berlin. — ²⁾ Einfuhrüberschüsse = —, Ausfuhrüberschüsse = +. — ³⁾ Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr. — ⁴⁾ Vorläufig.

Die E i n f u h r der Bundesrepublik betrug im Oktober nur 1 112 Mill. DM. Sie war damit um nicht weniger als 466 Mill. DM geringer als im September. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die September-Einfuhr durch die zeit-

liche Vorwegnahme von Einfuhren im Hinblick auf den am 1. Oktober in Kraft getretenen neuen Wertzolltarif stark beeinflußt worden war, so daß der Rückgang im Oktober in erster Linie wohl nur eine Reaktion hierauf darstellt. Betroffen hiervon wurde vor allem die Einfuhr aus dem EZU-Raum und — nach der warenmäßigen Aufgliederung — vor allem die Fertigwareneinfuhr. Daß der Trend der Einfuhr trotz dieser abnormen monatlichen Schwankungen aufwärts gerichtet ist, erhellt jedoch daraus, daß die Importe im September und Oktober zusammengenommen um 285 Mill. DM oder 12 vH höher waren als in den beiden vorangegangenen Monaten.

Infolge des starken Einfuhrrückgangs ergab sich trotz der gleichzeitigen — wie gesagt zum großen Teil wohl nur statistisch bedingten — Abnahme der Ausfuhr im Oktober wieder ein Ü b e r s c h u ß im gesamten Warenverkehr in Höhe von 151 Mill. DM. Der Überschuß im „kommerziellen“ Warenverkehr allein dürfte naturgemäß noch höher gewesen sein. Genaue Zahlen hierüber lagen jedoch bei Abschluß des Berichts noch nicht vor. Entstanden ist der Überschuß in der Hauptsache im Handelsverkehr mit dem EZU-Raum, während gegenüber dem D o l l a r - R a u m die Passivierung des „kommerziellen“ Warenverkehrs weitere Fortschritte machte. Diese ständige Verschlechterung der Handelsbilanz mit dem Dollar-Raum erklärt sich nicht nur daraus, daß die mit freien Dollar zu finanzierende Einfuhr fortwährend ansteigt, zumal die mit ECA-Mitteln finanzierten Einfuhren stark abnehmen, sondern auf der anderen Seite auch die deutsche Ausfuhr in die Länder des Dollar-Raums seit einiger Zeit stagniert. Die Gesamteinfuhr aus dem Dollar-Raum ist von monatlich 46 Mill. \$ im dritten Vierteljahr 1950 auf monatlich 74 Mill. \$ im dritten Vierteljahr 1951 und auf 80 Mill. \$ im September 1951 angestiegen. Die aus eigenen Mitteln zu bezahlende Einfuhr ist dabei von monatlich 6 Mill. \$ im dritten Vierteljahr 1950 auf 42 Mill. \$ im September und wahrscheinlich noch erheblich mehr im Oktober gewachsen. Die Notwendigkeit, einen großen Teil des deutschen Einfuhrbedarfs an Baumwolle, Zucker und Futtergetreide im Dollar-Raum zu decken, läßt vorläufig auch kaum eine nennenswerte Verringerung dieses Einfuhrdruckes erwarten. Im Gegenteil wird die



deutsche Dollarbilanz in Zukunft zusätzlich noch durch große Summen für die Einfuhr amerikanischer Kohle belastet werden, da die Kohlenbezüge nach einem Anfang November gefaßten Beschluß zu einem erheblichen Teil nicht mehr wie bisher im Wege der Kompensation gegen deutschen Stahl, sondern mit freien Dollar beglichen werden sollen, um den so eingesparten Stahl der deutschen eisenverarbeitenden Industrie zuführen zu können. Wenn auch erwartet wird, daß die eisenverarbeitende Industrie infolge dieser zusätzlichen Stahlbelieferung ihre Ausfuhr, und zwar insbesondere die nach dem Dollar-Raum, erhöhen wird, so dürfte bis zur effektiven Durchführung und Bezahlung derartiger zusätzlicher Ausfuhrgeschäfte doch eine gewisse Zeit verstreichen. Das Problem der Dollarlücke nimmt in Anbetracht all dieser Umstände für Deutschland zur Zeit wieder eine besondere

Schärfe an. Wenn es nicht gelingt, hier rechtzeitig Auswege zu finden, wird es nicht möglich sein, die Einfuhr aus dem Dollar-Raum auch nur annähernd auf dem gleichen Umfang zu halten wie in den letzten Monaten. Eine teilweise Umliegung der betreffenden Einfuhren auf andere Währungsräume, insbesondere auf den EZU-Raum, wird jedoch nur in sehr engen Grenzen möglich sein, da für die meisten der bisher aus dem Dollarraum bezogenen Güter die entsprechenden Liefermöglichkeiten in anderen Räumen fehlen.

Zahlungsbilanz und Devisenposition

Auf den dem laufenden Zahlungsverkehr dienenden Devisenkonten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken hat sich im Einklang mit der Entwicklung des Warenhandels im Oktober ein Überschuß ergeben. Dieser war jedoch, im Gegensatz zur Entwicklung des Saldo im Warenhandel, weit geringer als im Vormonat, ja er blieb sogar hinter dem Überschuß aller anderen Monate seit März 1951, als die deutsche Devisenbilanz zum ersten Mal seit der Zahlungsbilanzkrise vom letzten Winter wieder einen Aktivsaldo aufzuweisen begann, zurück. Die Lage gegenüber den einzelnen Währungsräumen war dabei jedoch recht unterschiedlich. Während nämlich gegenüber dem EZU-Raum im Oktober ein gleich hoher Überschuß erzielt wurde wie im September und gegenüber den sonstigen Verrechnungsländern sich die Devisenbewegungen ebenso wie im Vormonat per Saldo ausglich, verstärkte sich im Zahlungsverkehr mit dem Dollar-Raum das Devisendefizit im Oktober sehr erheblich.

Einer besonderen Betrachtung und Analyse bedarf in diesem Zusammenhang die Entwicklung der sogenannten EZU-Position. Im Oktober wurde für Deutschland mit 96,8 Mill. § ein doppelt so hoher „Rechnungsüberschuß“ wie im September und der höchste gegenüber der EZU bisher erzielte deutsche Aktivsaldo ausgewiesen. Dieser Überschuß geht erheblich über den Aktivsaldo hinaus, den der Warenverkehr mit dem EZU-Raum im Oktober erbracht haben dürfte. Das erklärt sich daraus, daß im Oktober eine besonders große Differenz zwischen dem „Rechnungsüberschuß“ auf den zentralen Ver-

Zur Entwicklung der Devisenposition der Bundesrepublik Deutschland
gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950
in Mill. \$

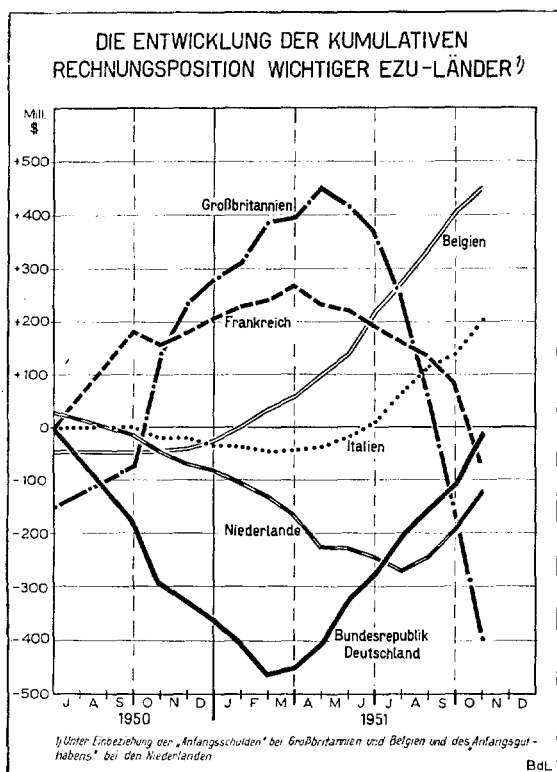
Zahlungssalden und ihre Abdeckung	1950	1951					Juli 1950 bis Okt. 1951
	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juli/Sept.	August	September	Oktober	
Die Entwicklung der Zahlungssalden							
1. Rechnungsposition gegenüber der EZU	— 356,7	+ 83,9	+ 166,8	+ 51,1	+ 44,9	+ 96,8	— 9,2
2. Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken	+ 41,6	— 10,7	+ 14,6	+ 12,6	+ 2,1	— 49,3	— 3,8
3. Veränderung der gesamten Zahlungsposition gegenüber dem EZU-Raum (1+2)	— 315,1	+ 73,2	+ 181,4	+ 63,7	+ 47,0	+ 47,5	— 13,0
davon:							
Zahlungssalden aus dem Handels- und Dienstleistungsverkehr	— 317,4	+ 96,9	+ 194,6	+ 72,3	+ 50,3	+ 51,1	+ 25,2
4. (zum Vergleich) Saldo des kommerziellen Außenhandels mit dem EZU-Raum ¹⁾	(— 265,7)	(+ 68,7)	(+ 102,6)	(+ 52,0)	(— 14,8)		
Die Abdeckung der Rechnungsposition gegenüber der EZU							
1. Kumulative Rechnungsposition seit Anfang Juli 1950 ²⁾	— 356,7	— 272,8	— 106,0	— 150,9	— 106,0	— 9,2	
2. Deckung (kumulativ) ³⁾							
a) Kreditinanspruchnahme ³⁾	216,5	182,6	104,8	140,7	104,8	9,2	
b) Dollarzahlungen	140,2	90,2	1,2	10,2	1,2		

¹⁾ Einfuhr nach Einkaufsländern. — ²⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums. — ³⁾ Einschl. Inanspruchnahme des Sonderkredits der EZU in den Monaten Dezember 1950 bis April 1951.

rechnungskonten der Bank deutscher Länder und dem Zahlungssaldo gegenüber dem EZU-Raum auf sämtlichen Devisenkonten bestand. Dieser letztere betrug, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, mit 47,5 Mill. \$ nur knapp die Hälfte des Rechnungsüberschusses, war also nur gleich groß wie im Vormonat. Der überraschend große Unterschied zwischen der zentralen „Rechnungsposition“ gegenüber der EZU und dem gesamten Zahlungssaldo erklärt sich aus einer Reihe von Verschiebungen und Umdispositionen auf den Devisenkonten. Der laufende Bedarf an Devisen für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs wurde nämlich im Oktober in beträchtlichem Umfang zu Lasten von Konten gedeckt, die nicht in die EZU-Abrechnung einbezogen werden, so daß auf den zentralen Verrechnungskonten der Bank deutscher Länder, deren Salden jeweils zum Monatsende auf die EZU übertragen werden, entsprechend höhere Überschüsse anfielen. Dem Überschuß von 96,8 Mill. \$ auf den zentralen Konten stand so eine Abnahme der deutschen „working balances“ bei privaten Auslandsbanken um nicht weniger als 49,3 Mill. \$ gegenüber.

Der unter Einrechnung aller Konten sich ergebende deutsche Zahlungsüberschuß gegenüber dem EZU-Raum in Höhe von 47,5 Mill. \$ dürfte dagegen in seiner Größenordnung ungefähr dem tatsächlichen Saldo des Warenverkehrs im Oktober entsprechen. Die im letzten Monatsbericht geschilderten Verschiebungen in den Zahlungsmodalitäten, die im September den Zahlungssaldo so viel günstiger erscheinen ließen als den Handelsbilanzsaldo, scheinen demnach im Oktober nicht mehr in gleichem Umfang gewirkt zu haben. Umgekehrt sind aber auch noch keine Anzeichen dafür da, daß die vorangegangenen Zahlungsverchiebungen im Oktober schon zu einer nennenswerten Ausgleichsbewegung nach der anderen Seite geführt haben.

Nach der Verrechnung des hohen Oktoberüberschusses zeigt die kumulative Rechnungsposition Westdeutschlands bei der EZU nur noch ein kumulatives Defizit von 9,2 Mill. \$, gegenüber 106,0 Mill. \$ Ende September und 457,1 Mill. \$ Ende Februar, als die Verschuldung Westdeutschlands bei der EZU ihren höchsten Stand erreichte. Damit war die deutsche kumulative Rechnungsposition zum ersten Mal seit Bestehen der EZU so gut wie ausgeglichen. Gleichzeitig



erhielt Deutschland mit der Oktober-Abrechnung den Restbetrag der von ihm an die EZU abgeführten Dollar zurück.

Der Ausgleich der noch vor einem halben Jahr so bedrohlichen deutschen Schuldnerposition bedeutet an sich für die Europäische Zahlungsunion eine erhebliche Entspannung. Zur gleichen Zeit haben sich so gut wie alle anderen extremen Positionen, die im Frühjahr 1951 das Gleichgewicht der EZU zu gefährden schienen, zurückgebildet. Dies gilt z. B. für die Position Hollands, das seit drei Monaten durch hohe lau-

fende Überschüsse seine Verschuldung stark abgebaut und seine Dollarreserven wieder aufgefüllt hat. Dies gilt aber vor allem auch für die beiden extremen Aktivländer des ersten EZU-Jahres, Großbritannien und Frankreich. Sie haben in Umkehrung ihrer früheren Position schon seit April bzw. Mai dieses Jahres laufend Defizite zu verzeichnen. Großbritannien ist, im Zusammenhang mit Rückschlägen in der Nachfrage- und Preisentwicklung für Sterling-Rohstoffe auf den Weltmärkten, mit steigenden Importen für Rüstungszwecke und auch mit den Pfundspekulationen, im Laufe von nur sechs Monaten vom größten Gläubiger zum größten Schuldner der EZU geworden und hatte Ende Oktober erstmals eine Goldzahlung an die EZU zu leisten. Auch Frankreich, das andere extreme Gläubigerland des ersten EZU-Jahres, hatte als Folge einer verschlechterten Handelsbilanz, wie vor allem von spekulativen Zahlungsbewegungen, Ende Oktober zum ersten Mal ein kumulatives Rechnungsdefizit gegenüber der EZU aufzuweisen, das sich jedoch noch im Rahmen seiner „goldfreien“ Tranche hielt. Bei beiden Ländern ist jedoch das gegenwärtige Defizit im Vergleich zu ihren Quoten noch so gering, daß man — trotz der absolut hohen Beträge — noch in keiner Weise von „extremen“ Defizitpositionen sprechen kann.

Allerdings sind gleichzeitig mit den geschilderten Ausgleichsbewegungen neue Spannungen innerhalb der EZU aufgetreten, die gegenwärtig große Schwierigkeiten bereiten. Einerseits hat gerade das Überwechseln der beiden größten EZU-Mitglieder Großbritannien und Frankreich von der Aktivseite auf die Passivseite zu einer

Die kumulativen Rechnungspositionen der EZU-Länder

Stand Ende Oktober 1951, in Mill. \$

Gläubigerländer	Kumulative Rechnungsposition ¹⁾	Quote	Schuldnerländer	Kumulative Rechnungsposition ¹⁾	Quote
Belgien-Luxemburg	+ 453,7	330,6	Großbritannien	— 391,5	1 060
Italien	+ 205,0	205	Niederlande	— 117,6	355
Schweiz	+ 113,6	250	Frankreich	— 66,8	520
Portugal	+ 88,2	70	Dänemark	— 61,1	195
Schweden	+ 84,4	260	Türkei	— 55,3	50
			Österreich	— 14,2 ²⁾	(70) ²⁾
			Deutschland	— 9,2	500
			Norwegen	— 4,0	200
			Griechenland	— 4 ³⁾	(45) ²⁾

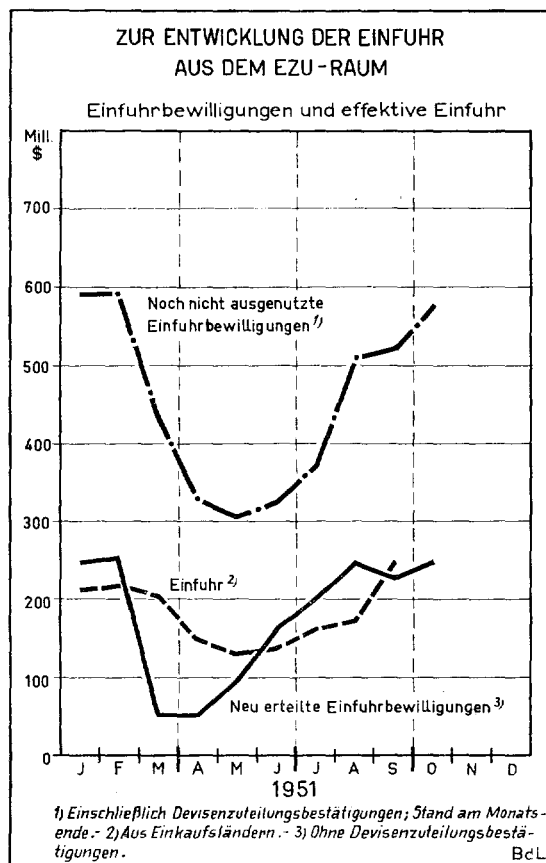
1) Ab 1. Juli 1950 gerechnet. — 2) Voll in US-Dollar abgedeckt, außerdem 110,5 Mill. \$ durch „Anfangsguthaben“ und „besondere Mittel“ gedeckt. — 3) Vorläufig außer Kraft gesetzt, da die laufenden Defizite durch „Anfangsguthaben“ und „besondere Mittel“ gedeckt werden sollen. — 4) 170,2 Mill. \$ durch „Anfangsguthaben“ und „besondere Mittel“ gedeckt.

besonderen Anspannung der Dollarsituation der EZU beigetragen. Infolge der Verschiebungen in den Gläubiger- und Schuldnerpositionen muß schon seit einigen Monaten die EZU laufend mehr Gold an Gläubigerländer ausbezahlen als sie gleichzeitig von den Defizitländern (insbesondere Großbritannien und Frankreich, die sich einige Monate lang mit großen laufenden Defiziten in ihrer goldfreien Tranche bewegten) an Gold oder Dollar einnimmt. Dieses Auseinanderfallen wird noch dadurch verstärkt, daß die Goldauszahlungspflicht der EZU an Gläubigerländer vom Überschreiten der zweiten Tranche ab 50 vH des Überschusses beträgt, während die Goldeinzahlungen der Schuldnerländer bei der zweiten Tranche erst mit 20 vH beginnen und erst im weiteren Verlauf progressiv ansteigen. Die Folge der geschilderten Entwicklung war, daß die Dollarreserve der EZU, die ursprünglich 350 Mill. \$ betragen hatte, Ende Oktober auf 180 Mill. \$ zusammengeschrumpft war, so daß gegenwärtig eine Revision des Systems erwogen wird.

Diese Spannungen innerhalb der EZU wurden in den letzten sechs Monaten durch die Entstehung neuer extremer Gläubigerpositionen verschärft. Insbesondere Belgien hat seit August seine Quote von 331 Mill. \$ sehr stark überschritten. Da für einen solchen Fall im EZU-Abkommen keine allgemein gültige Regelung festgelegt ist, kam es zu mehreren provisorischen Regelungen für die Abdeckung der belgischen Überschüsse innerhalb der EZU, während auf der anderen Seite Belgien selbst im September und Oktober eine Reihe von besonderen Maßnahmen ergriffen hat, um den Transfer von Guthaben nach Belgien seitens anderer EZU-Länder einzudämmen, die Einfuhr aus den EZU-Ländern zu Lasten der bisher fast freien Einfuhr aus Dollar-Ländern zu steigern und die belgische Ausfuhr nach EZU-Ländern zu drosseln. Eine ähnliche Entwicklung zeigt die Position Italiens, das bis Mai 1951 zu den Schuldnerländern der EZU gehörte, seitdem aber so erhebliche Überschüsse erzielte, daß es zum zweitgrößten EZU-Gläubiger wurde und daß Ende Oktober auch die italienische Quote von 205 Mill. \$ erschöpft war. Hier ist eine Zusatz-Quote von 100 Mill. \$ vereinbart worden, innerhalb deren Italien 50 vH seiner Überschüsse in Gold erhält, während es die andere Hälfte als Kredit an die EZU stehen läßt.

Lizenzposition und Einfuhrentwicklung

Die oben erwähnte aufwärts gerichtete Tendenz der Einfuhr, die nur durch die zeitlichen Schwankungen im Zusammenhang mit der Einführung des neuen deutschen Zolltarifs etwas verdeckt wurde, wird — soweit dies von der Ausgabe von Einfuhrlizenzen abhängt — auch in den nächsten Monaten anhalten. Im Oktober hat sich die Ausgabe von Lizenzen für die Einfuhr aus dem EZU-Raum auf dem hohen Stand der letzten Monate gehalten. Der Gesamtbetrag der noch offenen Einfuhrbewilligungen hat sich bis Ende Oktober weiterhin erhöht. Sowohl die laufende Lizenzausgabe, wie auch der Bestand an ausstehenden Einfuhrlizenzen („float“) haben nunmehr wieder ungefähr den Stand von Anfang 1951, also der Zeit unmittelbar vor dem Liberalisierungsstop erreicht. Man wird auf Grund



dieser Lizenzposition also damit rechnen können, daß auch die Einfuhr aus dem EZU-Raum in kurzem ungefähr wieder die durchschnittliche Höhe von Anfang 1951 als Dauerstand

erreichen, wenn nicht überschreiten wird. Während aber damals die mit dieser Lizenzposition verbundene Einfuhrquote von monatlich 200 bis 220 Mill. \$ zu fortwährenden Defiziten in der Devisenbilanz führten, die schließlich eine Unterbrechung der Liberalisierung unabweisbar machten, hält sich eine solche Einfuhrquote heute annähernd innerhalb des Zahlungsspielraums, der durch die gegenwärtig wesentlich erhöhten Exporterlöse gegeben ist. Durch die Aufwärtsentwicklung des deutschen Exports seit Anfang des Jahres ist also für die deutsche Einfuhr aus dem EZU-Raum eine wesentlich breitere und festere Grundlage geschaffen worden. Dies ist im Hinblick auf die Liberalisierung der Einfuhr, die ab 1. Januar 1952 mit einem Liberalisierungssatz von rund 54 vH wieder aufgenommen werden soll, von besonderer Bedeutung.

Die Lizenzausgabe für Einfuhren aus dem Dollar-Raum war im Oktober mit rund 44 Mill. \$ nicht ganz so hoch wie in den Vormonaten. Trotzdem ist noch nicht mit einem wesentlichen Rückgang der kommerziellen Dollar-Einfuhren und damit der Belastung der Dollarkonten zu rechnen, da im Oktober und Anfang November neue namhafte Dollarbeträge für Einfuhrzwecke freigegeben wurden, ohne daß diese schon einen Niederschlag in der Lizenzausgabe-Ziffer für Oktober gefunden haben. In der ersten November-

hälfte sind auf Grund dieser Freigaben sowohl die neu ausgegebenen Lizenzen als auch der Gesamtbestand an noch offenen Einfuhrbewilligungen gegenüber dem Dollar-Raum erneut angestiegen. Im Durchschnitt der letzten vier Monate war die Lizenzausgabe für Einfuhren aus dem Dollar-Raum durchweg höher als die gleichzeitigen Dollar-Erlöse aus Exporten. Auch an der Lizenzposition läßt sich also die Anspannung ablesen, die sich gegenwärtig für die deutsche Dollarbilanz aus der Diskrepanz zwischen hohem Einfuhrbedarf und laufenden Dollar-Erlösen ergibt.

Faßt man alle diese Entwicklungstendenzen zusammen, so zeigt sich recht deutlich, daß die Aufgabe, die Zahlungsbilanz bei voller Deckung des Einfuhrbedarfs in ein dauerhaftes Gleichgewicht zu bringen, noch keineswegs völlig gelöst ist. Gegenüber dem EZU-Raum erscheint zwar der Ausgleich gegenwärtig gesichert, doch wird hier eine weitere Expansion des Exports erforderlich sein, um die sich aus der Reliberalisierung voraussichtlich ergebenden erhöhten Anforderungen abdecken zu können. Gegenüber dem Dollar-Raum aber reicht schon gegenwärtig die Ausfuhrleistung bei weitem nicht aus, um allen vordringlichen Einfuhrbedürfnissen gerecht zu werden.

Die Entwicklung der Termineinlagen

Seit Juni 1949 werden im Rahmen der monatlichen Bankenstatistik die Termineinlagen von Nichtbanken, nach der vereinbarten Kündigungsfrist bzw. Laufzeit gegliedert, erfaßt. Im folgenden soll das bisherige Ergebnis dieser Erhebungen dargestellt und erläutert werden.

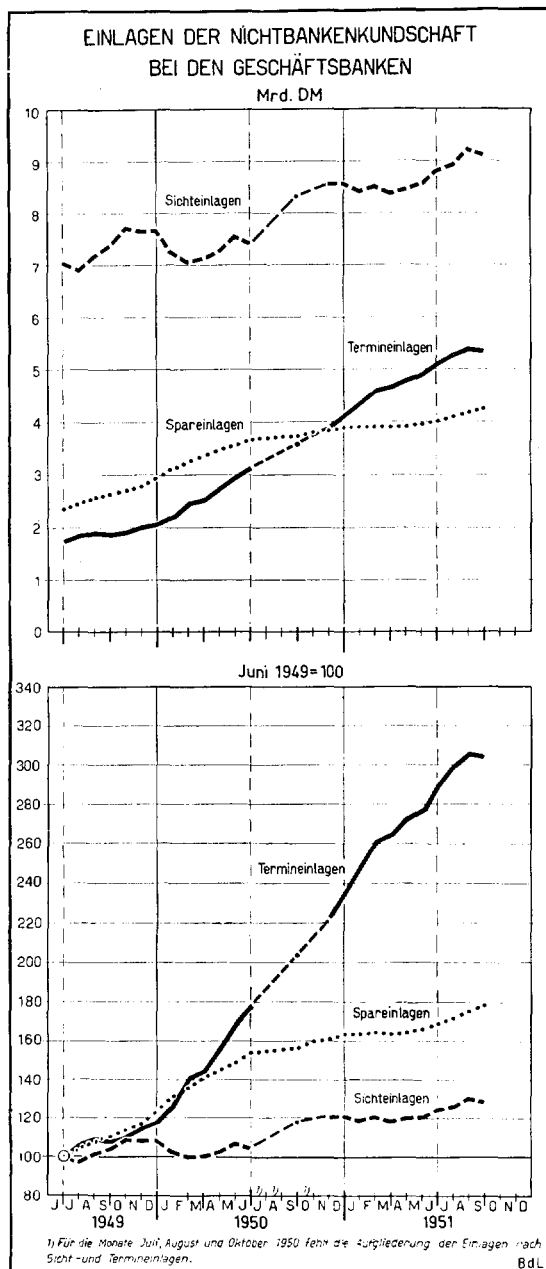
Wie das folgende Schaubild zeigt, sind die Termineinlagen von Nichtbanken in der Zeit von Mitte 1949 bis Ende September 1951 weitaus stärker gestiegen als die

Sichteinlagen und ebenfalls stärker als die Spareinlagen. Absolut genommen, belief sich ihre Zunahme auf 3,6 Mrd. DM, während sich die Sichteinlagen nur um knapp 2,1 Mrd. DM und die Spareinlagen nur um annähernd 1,9 Mrd. DM erhöhten. Die prozentuale Zunahme betrug dabei für die Sichteinlagen knapp 30 vH, für die Spareinlagen 79 vH und für die Termineinlagen 205 vH.

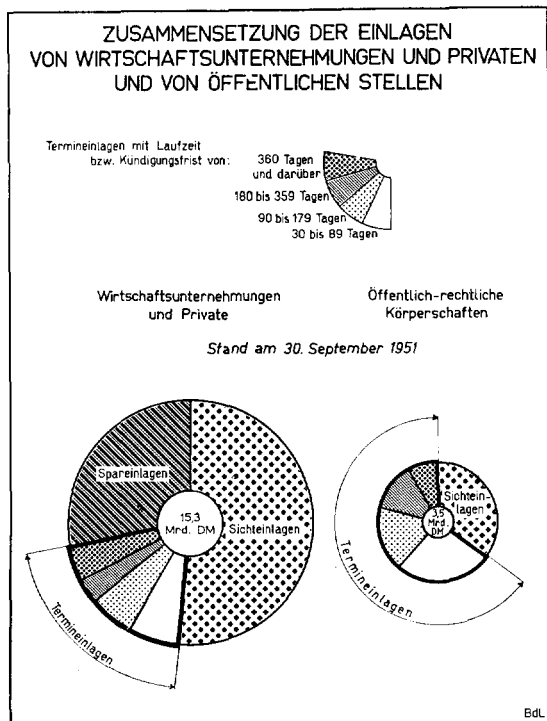
Mit diesem Anstieg nähert sich die Relation von Termineinlagen zu Sichtdepositen wieder stärker dem Stande, der vor dem Kriege üblich war, ohne ihn indessen bereits zu erreichen. So machten die Termineinlagen von Nichtbanken Ende September 1951 59 vH der Sichteinlagen von Nichtbanken aus, während sich im Durchschnitt der Jahre 1930 bis 1938, für die allerdings die Trennung der Einlagen nach Banken und Nichtbanken nicht durchgeführt worden war, die gesamten Termineinlagen bei Banken auf 92 vH der gesamten Sichteinlagen gestellt hatten.

In dem Anstieg der Termineinlagen dokumentiert sich in erster Linie der fortschreitende Wiederaufbau eines gewissen Rücklagepolsters der Unternehmungen und der öffentlichen Hand, wenn auch dieser Prozeß noch keineswegs abgeschlossen sein dürfte. Allerdings wird das Fehlen alternativer Anlagemöglichkeiten das Tempo der Einlagensteigerung beschleunigt haben. So kann angenommen werden, daß ein Teil der als Termineinlagen angesammelten Beträge auf den Kapitalmarkt, insbesondere auf den Markt der festverzinslichen Papiere abgeflossen wäre, wenn diese Mittel dort eine rentablere Anlage hätten finden können. Nach der Ende August erfolgten Auflegung der mit $6\frac{1}{2}$ bzw. $6\frac{3}{4}$ ‰ diskontierten unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes mit längstens 1-jähriger Laufzeit sind jedenfalls die Termineinlagen im September zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder leicht zurückgegangen; allerdings hatte die Liquiditätsanspannung der Wirtschaft infolge der besonders hohen Steuerleistungen in diesem Monat ebenfalls eine große Rolle gespielt.

Die Zunahme der Termineinlagen würde noch weit stärker ausgeprägt gewesen sein, wenn nicht die Wachstumsrate der befristeten Einlagen



öffentlicher Stellen, die Ende September 1951 42 vH der gesamten befristeten Einlagen bei Banken ausmachten, während des Berichtszeitraums beträchtlich unter dem Durchschnitt gelegen haben würde. Infolge der günstigen Finanzlage in den ersten zwölf Monaten nach der Währungsreform hatte nämlich der Anteil der befristeten Einlagen an den gesamten Einlagen der öffentlichen Körperschaften Mitte 1949 bereits 35 vH erreicht, während er bei den Wirtschaftsunternehmungen und den Privaten zu diesem Zeitpunkt nur 15 vH der Summe von Sicht- und Termineinlagen (einschließlich der aus der Währungsreform stammenden „Anlagekonten“) betragen hatte. Seitdem sind die Ter-



mineinlagen der öffentlichen Körperschaften nur noch um 171 vH gestiegen, während sich die Zunahme der Termineinlagen der Wirtschaft nach Ausschaltung der „Anlagekonten“ auf nicht weniger als 425 vH belief. Wenn sich trotzdem der Anteil der Termineinlagen der öffentlichen Körperschaften an ihren gesamten Depositen von Mitte 1949 bis Ende September 1951 von 35 auf 65 vH erhöhte und damit am Ende der Berichtszeit den der Wirtschaftsunternehmungen und der Privaten, der von 15 auf 28 vH der Summe von Sicht- und Termineinlagen gestiegen war, um mehr als das Doppelte übertraf, so

ist das darauf zurückzuführen, daß die Sichteinlagen öffentlicher Körperschaften im Berichtszeitraum dem absoluten Betrag nach zurückgegangen sind, während die der Wirtschaft um fast die Hälfte zunahm.

Bei dieser Aufstellung blieben allerdings die Spareinlagen völlig außer Ansatz, obwohl ihnen in vielen Fällen, besonders in jenen Wirtschaftszweigen wie Landwirtschaft, Handwerk, Kleingewerbe und Einzelhandel, in denen Haushalt und Betrieb nur schwer zu trennen sind, ein ähnlicher Charakter zukommt wie den Termineinlagen in der reinen Unternehmungswirtschaft. Unterstellt man, daß sich die Spareinlagen zum weitaus überwiegenden Teil in privaten Händen befinden — nach einer Sondererhebung betragen die Spareinlagen öffentlicher Stellen am 31. August 1949 nur etwa 6 vH der gesamten Spareinlagen —, so ergibt sich, daß gegenwärtig ungefähr die Hälfte des gesamten Einlagenbestandes von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten befristete Gelder oder Spareinlagen sind, während dieser Anteil Mitte 1949 erst etwa ein reichliches Drittel ausgemacht hatte.

Wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, entfielen am 30. September 1951 von den öffentlichen Termineinlagen et-

Zusammensetzung der Einlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten und von öffentlichen Stellen bei den monatlich berichtenden Banken¹⁾
Stand am 30. September 1951

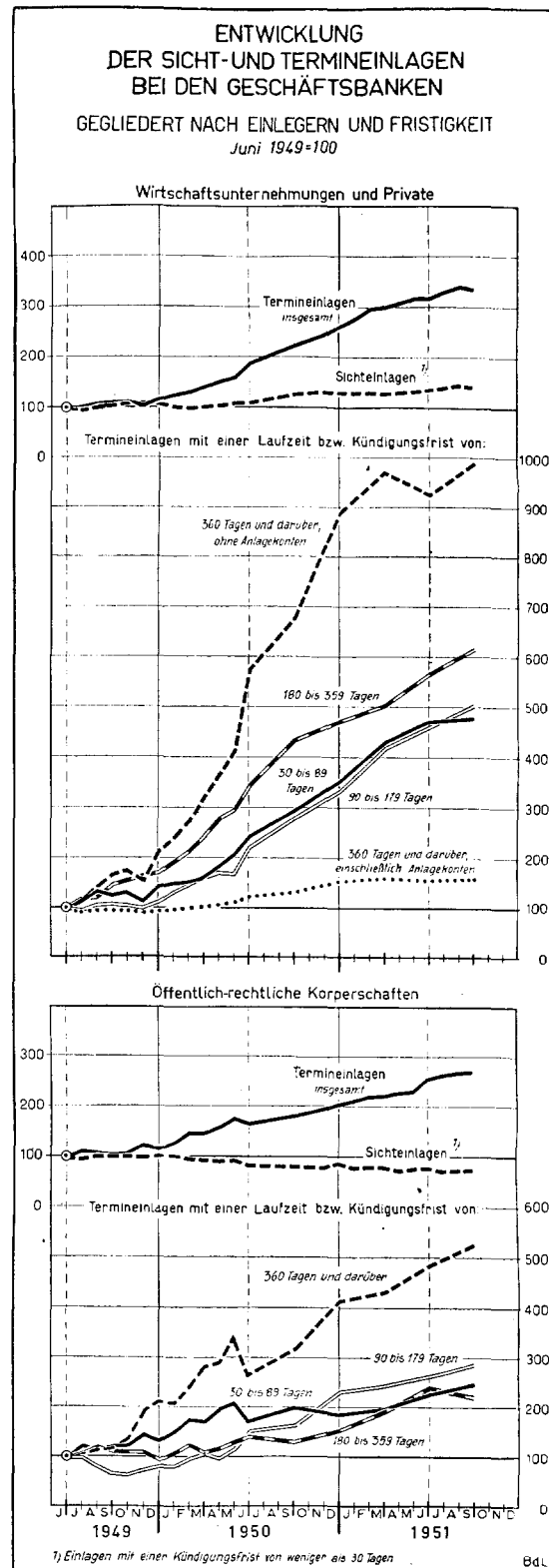
Einlagearten	Wirtschaftsunternehmungen und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
	Mill. DM	vH der Einlagen-summe	Mill. DM	vH der Einlagen-summe
Sichteinlagen	7 919,7	51,7	1 224,0	35,0
Termineinlagen insgesamt	3 112,5	20,3	2 276,5	65,0
davon ²⁾				
30 bis 89 Tage	989,0	6,5	927,3	26,5
90 bis 179 Tage	925,8	6,0	608,2	17,4
180 bis 359 Tage	511,0	3,3	457,0	13,0
360 Tage und darüber ³⁾	686,7	4,5	284,0	8,1
Spareinlagen	4 284,2	28,0	... ⁴⁾	—
Insgesamt	15 316,4	100,0	3 500,5	100,0

¹⁾ Ohne Postsparkassen und Postscheckämter. — ²⁾ Die bei ländlichen Kreditgenossenschaften gehaltenen Termineinlagen, für die eine Aufteilung nach der Fristigkeit nicht vorliegt (12,1 Mill. DM von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten), sind der Gruppe 30 bis 89 Tage zugerechnet worden. — ³⁾ Einschl. Anlagekonten. — ⁴⁾ Die Spareinlagen werden in der Bankenstatistik nur in einer Summe erfaßt, die hier in voller Höhe den Einlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten zugerechnet worden ist; es ist anzunehmen, daß öffentliche Stellen nur geringe Spareinlagen unterhalten.

wa zwei Fünftel auf Einlagen mit einer Laufzeit bzw. Kündigungsfrist von 30 bis 89 Tagen, während etwa ein Viertel für mindestens ein Vierteljahr bis 179 Tage und der Rest für länger als ein halbes Jahr gebunden war. Angesichts der teilweise ziemlich angespannten Kassenlage der öffentlichen Haushalte mag es überraschend erscheinen, daß ein so beträchtlicher Teil der öffentlichen Mittel in der Form befristeter Einlagen gehalten wird. Hierbei ist jedoch zunächst einmal zu berücksichtigen, daß bei den Ländern der Hauptteil der Einnahmen an den vierteljährlichen Zahlungsterminen anfällt, die Ausgaben sich jedoch gleichmäßiger auf das gesamte Vierteljahr verteilen, so daß die Festlegung eines Teils der Ländereinnahmen als Termineinlagen mit einer Laufzeit bis zu einem Vierteljahr noch nicht für das Vorhandensein von Kassenüberschüssen zu sprechen braucht. Ferner ist zu berücksichtigen, daß unter der Rubrik der Bankenstatistik „Öffentlich-rechtliche Körperschaften“ außer den Gebietskörperschaften — also Ländern und Gemeinden — noch eine ganze Reihe anderer öffentlicher Stellen erfaßt wird, so z.B. neben der Bundesbahn und der Bundespost, die kaum größere Termineinlagen unterhalten, vor allem die Sozialversicherungen, öffentliche Unternehmungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit und schließlich auch öffentliche Wirtschafts- und Handelsorganisationen. Wie sich die öffentlichen Termineinlagen gegenwärtig auf diese verschiedenen Einlegergruppen verteilen, ist nicht bekannt. Am 31. August 1949 entfielen — wie aus der erwähnten Sondererhebung hervorgeht — 42 vH der öffentlichen Termineinlagen auf die Länder, 25 vH auf die Sozialversicherungen und 10 vH auf die Gemeinden. Gegenwärtig dürfte der Anteil der Länder wahrscheinlich niedriger, der der Sozialversicherungen, die zeitweilig bedeutende Kassenüberschüsse erzielt haben, dagegen beträchtlich höher sein.

Von den Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten entfielen am 30. September 1951 etwa drei Fünftel auf Einlagen mit einer Laufzeit bzw. Kündigungsfrist von weniger als einem halben Jahr und zwei Fünftel auf die länger als ein halbes Jahr befristeten Depositen.

Vergleicht man die Veränderungen der einzelnen Fristigkeitsgruppen der Termineinlagen seit Mitte 1949 miteinander, so fällt bei den Einlagen von



Wirtschaftsunternehmungen und Privaten auf (wie das Schaubild zeigt), daß alle Gruppen mit einer Befristung von weniger als einem Jahr ziemlich gleichmäßig zugenommen haben. Im einzelnen sind die beiden Gruppen mit einer Befristung von 30 bis 89 Tagen sowie von 90 bis 179 Tagen von Mitte 1949 bis Ende September 1951 um rd. 400 vH gestiegen und die auf 180 bis 359 Tage befristeten Einlagen um reichlich 500 vH. Demgegenüber scheint die Zunahme der auf ein Jahr und länger gebundenen Einlagen mit nur 60 vH überaus stark hinter der Zuwachsrate der übrigen Gruppen zurückzubleiben. Dieses Zurückbleiben ist indessen nur darauf zurückzuführen, daß in dieser Gruppe die aus der Währungsumstellung stammenden „Anlagekonten“ enthalten sind, die nicht wie die übrigen Termineinlagen zugenommen, sondern allmählich abgenommen haben. Schaltet man die Anlagekonten aus, so ergibt sich für die Gruppe der für ein Jahr und länger festgelegten Einlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten sogar ein noch viel stärkerer Anstieg als für die kürzer terminierten Gelder, nämlich um fast 900 vH. Gerade die Mittel aber, die sich in raschem Tempo auf diesen Konten angesammelt haben, würden vermutlich dem Kapitalmarkt zugute gekommen sein, wenn attraktive Anlagemöglichkeiten vorhanden gewesen wären.

Bemerkenswert ist, daß die wirtschaftlichen Ereignisse seit Mitte 1950, die die Spartätigkeit, und hierbei insbesondere die Bildung von Spar-

einlagen bei Geldinstituten, sichtbar gehemmt und im ersten Vierteljahr 1951 sogar zu einem leichten Rückgang der Spareinlagen geführt haben, auf die Entwicklung der Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten nahezu ohne Einfluß geblieben sind. Die Erklärung für diese divergierende Entwicklung dürfte wohl größtenteils darin liegen, daß die Termineinlagen in der Hauptsache von Wirtschaftsunternehmungen gehalten werden, die Spareinlagen dagegen überwiegend von Privatpersonen. Die zusätzlichen Einnahmen, die sich für Industrie und Handel aus dem Entsparungsprozeß ergaben, mit dem die Sparer auf diese Ereignisse reagierten, ermöglichten es den Unternehmungen, trotz der Bemühungen um verstärkte Lagerbildung auch noch die Termineinlagen weiter im bisherigen Umfang anzureichern.

Ähnlich wie bei den befristeten Depositen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten haben auch bei denen der öffentlichen Hand die auf ein Jahr und länger befristeten Einlagen weitaus stärker zugenommen als die kürzer terminierten Einlagegruppen, nämlich um fast 430 vH. Die verschiedenen Gruppen von Termineinlagen mit Fristigkeiten von 30 bis 359 Tagen sind dagegen annähernd gleichmäßig um etwa das 1¹/₂fache des Standes von Mitte 1949 gestiegen¹⁾.

¹⁾ Der teilweise bedeutende Rückgang der öffentlichen Termineinlagen im Juni 1950 ist lediglich statistisch bedingt und beruht darauf, daß von Juni 1950 an in der Bankenstatistik die öffentlichen Stellen in etwas anderer Weise als bisher abgegrenzt wurden, insofern als die öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsunternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit — die bis dahin in die statistische Position „Öffentliche Einlagen“ einbezogen waren — nunmehr in die Position „Wirtschaftsunternehmungen und Private“ eingereiht wurden.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	40
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	42
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken	43
4. Zahlungsmittelumlauf	43
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	43
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	44
III. Mindestreservenstatistik	
Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen	44
IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	
Kreditvolumen und Einlagen	45
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Geschäftsbanken	
a) Zwischenausweise, zusammengefaßt nach:	
Bundesgebiet	46
Länder	48
Bankengruppen	56
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	64
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	64
2. Postscheckämter und Postsparkasse	
a) Einlagen und Vermögenswerte	65
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern	65
3. Bausparkassen	65
Einlagen, aufgenommene Gelder und Vermögenswerte	
4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	66
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems	67
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	68
2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute	68
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken, zusammengefaßt nach:	
a) Bundesgebiet	69
b) Länder	70
c) Bankengruppen	74
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG.	78
5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen (Geschäftsbanken, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-AG)	78
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	79
VIII. Geldvolumen	
1. Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	80
2. Umschlagshäufigkeit der Bankeinlagen von Nichtbanken	81
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Zinskonditionen	82
2. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes)	86
3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	86
X. Öffentliche Finanzen	
1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	87
2. Kurz- und mittelfristige Neuverschuldung des Bundes	87
3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern, Monopolabgaben und Zöllen	88
4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder	88
5. Einnahmen und Ausgaben der Länder des Bundes	89
6. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	90
7. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechslern im Bundesgebiet	90
XI. Außenhandel	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	91
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	92
XII. Produktion, Beschäftigung und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	93
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	94
3. Eisen- und Stahlerzeugung	94
4. Arbeitsmarkt	94
5. Preisindexziffern	95

I. Zentralbank-
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher
in

Stand	Aktiva										
	Gold ²⁾	Guthaben in aus- ländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks ²⁾	Forde- rungen aus der Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Inlands- wechsel ³⁾	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichs- forde- rungen	
							Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder			insgesamt	darunter gegen Ausgleichs- forde- rungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1951											
31. Januar	—	936,2	71,8	40,8	3 747,6	405,6	310,7	85,7	342,8	333,2	
28. Februar	—	932,0	75,5	31,5	4 357,8	509,8	387,0	115,0	478,2	466,5	
31. März	—	1 087,7	78,7	18,5	4 024,8	238,7	155,3	83,4	435,2	421,9	
30. April	—	1 278,4	88,7	15,6	3 561,3	220,7	129,5	91,2	413,0	400,4	
31. Mai	—	1 539,1	138,5	13,6	3 529,9	450,7	366,2	84,5	389,6	383,4	
30. Juni	—	1 614,0	185,0	23,1	3 698,6	398,0	337,5	60,5	349,6	334,2	
31. Juli	—	1 925,7	172,7	14,7	3 565,6	342,3	298,8	43,5	285,9	222,4	
31. August	—	2 235,9	196,3	16,7	3 472,5	274,9	237,5	37,4	277,6	251,5	
30. September	—	2 266,7	217,5	40,1	4 018,1	364,8	341,7	23,1	239,0	213,2	
7. Oktober	—	2 250,2	229,6	29,1	3 980,0	375,0	353,1	21,9	160,5	145,1	
15. Oktober	—	2 301,2	236,2	33,2	3 846,1	169,9	148,4	21,5	202,2	188,3	
23. Oktober	—	2 102,3	261,0	29,9	3 638,4	78,0	65,5	12,5	176,3	170,9	
31. Oktober	2,5	2 108,7	286,7	20,7	3 551,8 ³⁾	236,4	223,8	12,6	145,1	130,2	
7. November	2,5	2 099,4	326,4	33,2	3 552,7	333,1	320,6	12,5	205,3	198,6	
15. November	2,5	1 771,4	322,3	40,1	3 548,9	312,9	300,4	12,5	223,8	210,8	
Stand	Passiva										
	Bank- noten- umlauf	Einlagen								von Spalte 24 entfallen	
		insgesamt (Spalte 25, 27, 29, 36 und 37)	Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Post- sparkassenämter)		Berliner Zentralbank		öffentlich-rechtlichen				
			insgesamt	darunter ERP- Sonder- konten der KfW	insgesamt	darunter ERP- Sonder- konten	insgesamt	Bund und Bundes- verwal- tungen	Gegen- wert- konten des Bundes	Länder	
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32		
1951											
31. Januar	7 761,0	4 992,9	1 462,8	101,0	29,5	29,4	2 686,8	205,0	1 052,7	128,5	
28. Februar	7 744,8	5 733,0	1 868,2	58,1	65,4	23,7	2 880,9	206,6	1 176,7	147,7	
31. März	7 781,0	4 959,6	1 905,3	230,5	49,2	45,6	2 380,9	55,7	901,6	158,5	
30. April	7 959,7	4 770,1	1 766,7	181,9	39,0	35,6	2 391,9	25,5	1 003,7	119,9	
31. Mai	7 867,1	5 557,2	2 020,8	284,0	113,9	38,2	2 429,5	90,9	953,9	122,7	
30. Juni	8 188,6	5 475,0	2 001,9	225,4	76,8	14,0	2 292,1	103,3	824,7	103,2	
31. Juli	8 383,8	5 724,4	1 908,4	130,4	72,3	4,5	2 593,0	87,8	1 066,9	96,1	
31. August	8 713,0	5 752,9	1 996,3	206,2	92,3	22,5	2 487,8	212,5	980,8	79,3	
30. September	9 054,4	5 824,7	2 007,9	175,4	72,5	15,4	2 508,7	184,4	1 055,4	130,2	
7. Oktober	8 795,1	5 641,5	2 122,2	172,3	72,9	13,4	2 369,0	100,5	1 124,7	138,7	
15. Oktober	8 454,2	5 324,5	2 331,2	146,5	66,5	11,9	2 447,2	34,9	1 151,1	164,1	
23. Oktober	7 963,4	5 257,0	2 410,0	144,3	67,6	10,8	2 388,8	9,3	1 195,2	122,4	
31. Oktober	8 989,4	4 792,7	2 046,2	131,5	43,4	9,8	2 363,7	10,6	1 186,5	97,0	
7. November	8 608,6	5 180,1	2 455,8	127,3	36,5	8,7	2 353,8	9,1	1 190,6	99,0	
15. November	8 404,5	5 105,0	2 278,1	124,7	28,7	6,8	2 478,8	19,8	1 235,1	141,8	

*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Am 31. 10. 1951 veröffentlichten Zahlen sind hierauf zurückzuführen. — ²⁾ Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ³⁾ Bis 23. 10. 1951 einschließlich Zentralbanksystems“ enthalten sind. — ⁴⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflicht-

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *) 1)

Mill. DM

Aktiva											
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen			Deutsche Scheidemünzen	Post-scheckguthaben	Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbanksystems	sonstige Vermögenswerte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen					
	Bund und Bundesverwaltungen	Länder	sonstige öffentliche Stellen			aus der eig. Umstellung ⁴⁾	angekaufte ⁴⁾				
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
840,3	255,4	178,9	406,0	352,2	8 991,4	7 850,1	502,1	76,5	23,6	18,0	249,1
978,4	374,1	164,4	439,9	353,2	8 995,3	7 848,8	507,3	85,3	34,4	—	215,5
798,0	282,1	124,6	391,3	354,2	8 866,3	7 711,0	516,1	85,0	135,7	—	227,4
889,2	351,0	140,7	397,5	369,5	8 944,2	7 796,5	508,5	100,0	39,2	—	254,5
1 020,2	458,7	148,8	412,7	373,6	8 844,0	7 676,4	540,0	92,4	67,9	—	233,0
1 142,5	606,1	127,4	409,0	373,1	8 650,0	7 481,1	541,3	98,1	28,3	40,0	257,3
1 237,8	645,0	146,7	446,1	373,4	8 853,1	7 691,0	534,5	90,3	32,2	25,7	298,7
1 316,5	671,7	179,9	464,9	372,6	8 797,0	7 646,7	522,7	96,3	35,4	50,5	303,6
818,6	249,0	106,3	463,3	372,6	8 748,9	7 615,7	505,6	85,4	25,9	147,5	308,2
679,2	100,2	110,7	468,3	372,5	8 773,8	7 652,7	493,5	82,8	63,7	—	309,0
600,1	19,5	97,4	483,2	372,6	8 479,3	7 371,0	480,7	83,2	95,1	—	312,5
527,4	—	37,0	490,4	372,6	8 286,8	7 168,6	490,6	88,8	94,9	—	311,8
630,9	—	132,8	498,1	372,1	8 579,8	7 456,8	495,4	80,9	37,6	12,2	324,2
655,8	—	148,3	507,5	372,1	8 521,1	7 402,1	491,4	80,9	48,6	—	327,3
634,3	—	111,5	522,8	372,1	8 254,7	7 144,2	482,9	82,8	58,6	—	320,2

Passiva										
Einlagen					Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rückstellungen	Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbanksystems	sonstige Verbindlichkeiten	Bilanzsumme
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inländischen Einleger ⁵⁾	ausländischen Einleger						
Gemeinden und Gemeindeverbände	sonstige öffentliche Körperschaften	alliierte Dienststellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
8,5	259,5	1 032,6	806,1	7,7	2 114,6	285,0	386,0	—	556,4	16 095,9
13,2	311,8	1 024,9	915,6	2,9	2 309,3	285,0	385,8	35,4	553,6	17 046,9
14,1	242,2	1 008,8	619,8	4,4	2 311,7	285,0	347,7	74,2	591,0	16 350,2
10,8	175,7	1 056,3	563,7	8,8	2 188,7	285,0	365,3	22,2	583,3	16 174,3
10,2	199,5	1 052,3	983,4	9,6	1 987,8	285,0	559,6	53,8	382,0	16 692,5
9,5	159,4	1 092,0	1 096,5	7,7	1 808,4	285,0	493,2	—	607,4	16 857,6
12,9	222,4	1 106,9	1 146,2	4,5	1 727,9	285,0	511,2	—	585,8	17 218,1
7,5	251,7	956,0	1 165,5	11,0	1 664,9	285,0	549,2	—	480,8	17 445,8
8,9	200,8	929,0	1 225,0	10,6	1 459,0	285,0	548,8	—	481,4	17 653,3
4,8	75,6	924,7	1 073,1	4,3	1 455,9	285,0	548,8	97,1	482,0	17 305,4
6,3	107,1	983,7	471,8	7,8	1 485,0	285,0	548,8	150,7	483,4	16 731,6
5,8	81,8	974,3	381,5	9,1	1 258,5	285,0	548,8	167,7	487,8	15 968,2
7,1	92,5	970,0	332,3	7,1	1 269,2	285,0	548,8	—	504,5	16 389,6
5,6	70,1	979,4	329,5	4,5	1 304,3	285,0	548,8	122,5	509,1	16 558,4
7,6	75,5	999,0	314,8	4,6	966,7	285,0	548,8	117,7	516,9	15 944,6

wurde das Ausweis-Schema umgestaltet und bei obiger Tabelle rückwirkend zu Grunde gelegt. Veränderungen gegenüber bereits ver- der „Schwebenden Verrechnungen im Scheckeinzug“, die nach diesem Zeitpunkt in der Position „Schwebende Verrechnungen innerhalb des tung abgegebenen Ausgleichsforderungen. — ⁵⁾ Einschließlich des „Asservatenkontos Einfuhrbewilligungen“ bei den Landeszentralbanken.

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) 1)

in Mill. DM

Stand	Aktiva													
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ³⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel- und unverzinsliche Scharzweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen ³⁾	Lombardforderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		sonstige Aktiva
												Ausgleichsfor-derungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			14	
1950														
30. 6.	—	1 161,5	55,7	20,9	26,2	2 739,1	56,9	. ³⁾	1 533,0	753,8	360,7	5 137,3	639,2	156,8
31. 12.	—	1 046,8	68,8	43,0	49,2	3 652,4	171,7	61,9	1 097,6	1 006,2	335,0	5 328,3	639,2	196,5
1951														
31. 1.	—	936,2	71,8	40,8	21,9	3 514,5	249,0	76,5	1 153,6	659,4	335,0	5 373,5	639,2	89,2
28. 2.	—	932,0	75,5	31,5	32,9	3 815,4	327,0	85,3	1 104,3	811,1	335,0	5 377,4	639,2	91,1
31. 3.	—	1 087,7	78,7	18,5	133,4	3 782,6	78,4	85,0	1 010,8	670,2	335,0	5 289,2	639,2	91,3
30. 4.	—	1 278,4	88,7	15,6	38,8	3 369,4	46,4	100,0	1 211,0	746,1	335,0	5 345,9	639,2	95,7
31. 5.	—	1 539,1	138,5	13,6	67,5	3 125,3	303,3	92,4	870,4	869,1	335,0	5 201,9	627,6	107,6
30. 6.	—	1 614,0	185,0	23,1	27,9	3 257,3	241,8	98,1	799,9	1 014,6	335,0	5 016,5	627,6	122,0
31. 7.	—	1 925,7	172,7	14,7	31,7	3 044,7	125,7	90,3	783,0	1 090,7	335,0	5 225,7	627,6	138,9
31. 8.	—	2 235,9	196,3	16,7	35,3	2 908,5	153,9	96,3	741,9	1 136,5	335,0	5 165,2	627,6	142,5
30. 9.	—	2 266,7	217,5	40,1	25,6	3 296,3	224,6	85,4	745,0	712,2	335,0	5 148,3	627,6	125,4
7. 10.	—	2 250,2	229,6	29,1	63,4	3 309,1	246,3	82,8	513,8	568,4	335,0	5 182,7	627,6	140,2
15. 10.	—	2 301,2	236,2	33,2	94,8	3 373,4	82,7	83,2	594,6	502,7	335,0	4 909,1	627,6	141,9
23. 10.	—	2 102,3	261,0	29,9	94,6	3 344,2	0,0	88,8	520,3	490,3	335,0	4 705,0	627,6	139,8
31. 10.	2,5	2 108,7	286,7	20,7	37,3	3 311,1	158,3	80,9	774,4	498,1	335,0	4 975,9	627,6	142,0
7. 11.	2,5	2 099,4	326,4	33,2	48,2	3 366,1	172,4	80,9	591,8	507,4	335,0	4 921,5	627,6	142,5
15. 11.	2,5	1 771,4	322,3	40,1	58,2	3 264,1	200,7	82,8	702,7	522,7	335,0	4 685,1	627,6	143,6
Stand	Passiva													
	Banknoten- umlauf	Einlagen						Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme		
		insgesamt (Spalte 17 bis 21)	der Landes-zentral-banken	aufgegliedert in Einlagen der Dienststellen des Bundes		alliiertes Dienststellen	sonstige							
				Gegenwertkonten des Bundes	sonstige Guthaben									
bis 30. 6. 50 Zahlungsmittelumlauf	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26			
Die Vergleichbarkeit der Zahlenreihen wurde durch Änderungen des Ausweis-Schemas am 7. 1. 1951 unterbrochen. Siehe Anmerkung ⁴⁾														
1950														
30. 6.	(8 160,0)	(2 791,7)	342,9	(1 097,8)	(173,6)	996,6	(180,8)	(1 231,6)	287,8	100,0	70,0	12 641,1		
31. 12.	8 232,3	(2 554,2)	372,2	(930,3)	(309,9)	750,5	(191,3)	(2 287,9)	452,2	100,0	70,0	13 696,6		
1951														
31. 1.	7 761,0	2 657,0	330,3	1 052,7	233,1	847,2	193,7	2 114,6	458,0	100,0	70,0	13 160,6		
28. 2.	7 744,8	2 977,0	440,1	1 176,7	337,1	838,3	184,8	2 309,3	456,6	100,0	70,0	13 657,7		
31. 3.	7 781,0	2 610,2	360,5	901,6	142,5	844,8	360,8	2 311,7	427,1	100,0	70,0	13 300,0		
30. 4.	7 959,7	2 548,1	340,8	1 003,7	70,5	845,3	287,8	2 188,7	443,7	100,0	70,0	13 310,2		
31. 5.	7 867,1	2 828,6	386,8	953,9	152,0	854,1	481,8	1 987,8	317,8	100,0	190,0	13 291,3		
30. 6.	8 188,6	2 659,6	363,6	824,7	147,9	950,0	373,4	1 808,4	496,2	100,0	110,0	13 362,8		
31. 7.	8 383,8	2 793,0	277,6	1 066,9	221,4	947,7	279,4	1 727,9	491,7	100,0	110,0	13 606,4		
31. 8.	8 713,0	2 782,8	218,4	980,8	383,8	814,3 ⁵⁾	385,5	1 664,9	420,9	100,0	110,0	13 791,6		
30. 9.	9 054,4	2 731,4	251,8	1 055,4	319,6	786,7	317,9	1 459,0	394,9	100,0	110,0	13 849,7		
7. 10.	8 795,1	2 724,5	379,6	1 124,7	124,7	783,8	311,7	1 455,9	392,7	100,0	110,0	13 578,2		
15. 10.	8 454,2	2 773,0	447,3	1 151,1	61,2	827,4	286,0	1 485,0	393,4	100,0	110,0	13 315,6		
23. 10.	7 963,4	2 911,8	583,2	1 195,2	27,3	821,5	284,6	1 258,5	395,1	100,0	110,0	12 738,8		
31. 10.	8 989,4	2 470,6	175,0	1 186,5	39,1	818,6	251,4	1 269,2	420,0	100,0	110,0	13 359,2		
7. 11.	8 608,6	2 706,8	415,3	1 190,6	25,6	829,8	245,5	1 304,3	425,2	100,0	110,0	13 254,9		
15. 11.	8 404,5	2 745,8	420,5	1 235,1	28,8	828,1	233,3	966,7	431,8	100,0	110,0	12 758,8		

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Infolge des Übergangs der Münzhoheit auf den Bund wurden die im Bestand des Zentralbanksystems befindlichen Scheidemünzen ab 31. 7. 1950 aktiviert. — 4) Bei der Neugliederung des Ausweis-Schemas am 7. 1. 1951 ergaben sich folgende Veränderungen: Die frühere Position „Sonderkonten des Bundes“ (Spalte 18) wurde durch die Einbeziehung der den ERP/GARIOA-Sonderkonten vorgeschalteten Sammelkonten (bisher in Spalte 22 erfaßt) zur Position „Gegenwertkonten des Bundes“ erweitert. — Weiterhin wurden einige Unterpositionen der Spalte 22, die reine Inlandsverbindlichkeiten darstellen, in die Positionen „sonstige Guthaben der Dienststellen des Bundes“ (vgl. Spalte 19) und „sonstige Einlagen“ (vgl. Spalte 21) überführt. — 5) Die bisher in Spalte 20 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung wurden ab August 1951 auf den Bund (Spalte 19) übertragen.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken nach dem Stand vom 31. Oktober 1951*)

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM												
	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Württemberg-Baden	Württemberg-Hohenzollern	insgesamt
Aktiva												
Guthaben bei der BdL	16,8	31,9	14,4	28,4	17,6	27,6	3,4	16,7	8,6	29,3	5,5	200,2
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	...	0,0	0,0	0,0	0,1
Wechsel und Schecks	36,4	2,0	53,1	11,6	0,4	1,1	132,1	1,2	0,0	0,2	2,5	240,6
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	—	—	—	—	—	6,7	—	—	5,9	—	0,5	78,1
Wertpapiere	0,7	4,7	1,0	—	—	2,8	15,0	0,7	4,9	6,4	1,0	37,2
Ausgleichsforderungen	90,4	556,2	49,0	220,8	288,4	363,3	715,2	133,5	168,8	322,9	67,8	2 976,3
davon: aus der eigenen Umstellung angekauft	(76,8)	(449,5)	(41,0)	(190,1)	(245,1)	(306,1)	(631,2)	(106,3)	(125,6)	(250,1)	(59,1)	(2 480,9)
Lombardforderungen	(13,6)	(106,7)	(8,0)	(30,7)	(43,3)	(57,2)	(84,0)	(27,2)	(43,2)	(72,8)	(8,7)	(495,4)
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	1,8	14,0	0,2	10,7	27,1	12,5	8,7	39,3	9,0	16,3	5,4	145,0
Kassenkredite	(1,8)	(13,5)	(0,2)	(2,8)	(27,0)	(12,3)	(8,6)	(35,4)	(8,5)	(14,8)	(5,4)	(130,3)
davon: an Landesregierung an sonstige öffentl. Stellen	15,2	33,8	—	—	37,6	13,0	—	22,5	10,8	—	—	132,9
	(15,2)	(33,8)	(—)	(—)	(37,6)	(13,0)	(—)	(22,4)	(10,8)	(—)	(—)	(132,8)
Beteiligung an der BdL	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,1)	(—)	(—)	(—)	(0,1)
Sonstige Vermögenswerte	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	6,1	14,4	2,5	5,0	31,6	24,1	65,1	11,7	11,8	6,6	3,2	182,1
	—	1,4	1,4	—	8,4	12,8	—	—	2,0	1,2	0,9	28,1
Summe der Aktiva	169,9	675,9	124,6	284,6	426,3	468,7	1 032,5	231,1	226,3	391,9	88,8	4 120,6
Passiva												
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0
Rücklagen und Rückstellungen	8,1	50,3	7,0	29,7	26,6	31,7	71,5	14,2	17,9	25,7	5,5	288,3
Einlagen	135,4	266,1	97,6	209,4	267,5	229,7	794,0	141,6	71,2	236,8	47,0	2 497,2
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
(einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(52,9)	(232,8)	(50,9)	(144,3)	(209,3)	(199,3)	(622,8)	(81,2)	(58,2)	(203,9)	(41,1)	(1 896,7)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,2)	(0,4)	(3,4)	(2,3)	(0,6)	(4,1)	(0,1)	(1,2)	(3,1)	(1,4)	(0,3)	(17,1)
Öffentliche Verwaltungen	(1,8)	(8,5)	(35,0)	(5,8)	(9,5)	(7,6)	(57,6)	(23,9)	(5,6)	(10,3)	(2,1)	(168,3)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(75,5)	(0,2)	(0,1)	(24,0)	(18,1)	(0,4)	(11,1)	(20,9)	(0,0)	(0,2)	(1,0)	(151,4)
Sonstige inländische Einleger	(4,9)	(23,9)	(8,2)	(31,6)	(25,3)	(18,3)	(102,3)	(14,5)	(4,3)	(20,1)	(3,4)	(256,8)
Ausländische Einleger	(0,1)	(0,3)	(—)	(1,4)	(4,7)	(0,0)	(0,1)	(0,0)	(0,0)	(0,3)	(0,0)	(6,9)
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	6,6	283,6	—	—	73,2	142,3	14,9	39,1	109,4	84,9	20,4	774,4
Sonstige Verbindlichkeiten	6,2	25,9	10,0	35,3	29,0	25,0	52,1	14,2	17,8	14,5	4,9	234,9
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	3,6	—	—	0,2	—	—	35,0	2,0	—	—	—	40,2
Summe der Passiva	169,9	675,9	124,6	284,6	426,3	468,7	1 032,5	231,1	226,3	391,9	88,8	4 120,6
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	26,9	666,0	108,3	564,0	314,2	275,8	557,2	220,1	184,2	368,4	69,7	3 354,8
darunter: Auslandswechsel (einschließlich Export-Tratten)	(7,9)	(93,1)	(12,6)	(72,0)	(69,1)	(48,5)	(229,8)	(29,0)	(10,2)	(59,5)	(11,7)	(643,4)

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

in Mill. DM			
Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundes- gebiet und in Berlin ausge- gebene Zah- lungsmittel
	Banknoten und Klein- geld- zeichen*)	Scheide- münzen des Bundes	
1951			
7. 1.	7 538	187	8 149
15. 1.	7 127	193	7 738
23. 1.	6 658	199	7 255
31. 1.	7 325	214	7 975
7. 2.	7 072	223	7 724
15. 2.	6 820	231	7 478
23. 2.	6 599	237	7 255
28. 2.	7 298	246	7 991
7. 3.	7 075	255	7 766
15. 3.	6 851	262	7 542
23. 3.	6 707	268	7 422
31. 3.	7 320	277	8 058
7. 4.	7 043	282	7 770
15. 4.	6 876	287	7 604
23. 4.	6 489	289	7 209
30. 4.	7 479	300	8 260
7. 5.	7 238	305	8 003
15. 5.	7 082	323	7 841
23. 5.	6 521	332	7 273
31. 5.	7 407	348	8 215
7. 6.	7 199	354	8 003
15. 6.	7 033	363	7 830
23. 6.	6 703	366	7 504
30. 6.	7 720	382	8 570
7. 7.	7 477	389	8 315
15. 7.	7 343	394	8 177
23. 7.	6 966	396	7 791
31. 7.	7 915	413	8 797
7. 8.	7 624	417	8 488
15. 8.	7 405	417	8 253
23. 8.	7 129	416	7 977
31. 8.	8 233	428	9 141
7. 9.	8 062	432	8 950
15. 9.	7 845	432	8 733
23. 9.	7 523	431	8 398
30. 9.	8 557	444	9 498
7. 10.	8 324	447	9 242
15. 10.	8 003	447	8 901
23. 10.	7 511	443	8 407
31. 10.	8 497	453	9 442
7. 11.	8 140	454	9 062
15. 11.	7 940	452	8 857

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages nach dem Stand vom 31. Oktober 1951

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages
Banknoten insgesamt	8 989	95,2	Scheidemünzen insgesamt	453	4,8
davon: 100,— DM	1 562	16,5	davon: 2,— DM	121	1,3
50,— "	4 092	43,4	1,— "	184	1,9
20,— "	2 178	23,1	—,50 "	70	0,8
10,— "	702	7,4	—,10 "	52	0,5
5,— "	400	4,2	—,05 "	17	0,2
2,— "	26	0,3	—,02 "	2	0,0
1,— "	19	0,2	—,01 "	7	0,1
—,50*) "	10	0,1			
Banknoten und Scheidemünzen	9 442	100,0			

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Geschäftsbanken		Mindestreservesätze in vH der reservspflichtigen Einlagen ²⁾					Sonderzins bei Unterschreitung des Reservesolls — jeweils über Lombardsatz
	Diskont ¹⁾	Lombard	für Geschäftsbanken				für Landeszentralbanken	
			Sichteinlagen		Befristete Einlagen	Spareinlagen		
			Bankplätze	Nichtbankplätze					Einheitsatz
vH		vH		vH		vH		
1948 1. Juli	5	6	10	10	5	5	20	1
1. Dezember			15	10	5	5		3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2						
1. Juni			12	9	5	5		
14. Juli	4	5						
1. September			10	8	4	4	12	
1950 1. Oktober			15	12	8	4		
27. Oktober	6	7						1
1951 1. Januar								3

¹⁾ Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. Für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß Beschluß vom 3. August 1948 einheitlich ein Diskontsatz von 3% berechnet. Mit Beschluß vom 9. 10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Die gleiche Vergünstigung gilt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (Beschluß vom 22./23. März 1950) und für Exporttratten (Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951). Solawechsel aus der Exportförderungaktion der Kreditanstalt für Wiederaufbau werden auch nach Erhöhung der allgemeinen Diskontrate von 4% auf 6% weiterhin zu 4% rediskontiert (Beschluß vom 29./30. November 1950). — ²⁾ Reservspflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als befristete Einlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat und die Guthaben auf Anlagekonto. Spareinlagen sind die in § 22 ff. KWG behandelten Konten. Als Sichteinlagen gelten alle übrigen Einlagen.

III. Mindestreservenstatistik

Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgliedert nach Bankengruppen *)

Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1951				1951				1951			
	Juli	August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll) in Mill. DM				Summe der Überschußreserven (brutto) in Mill. DM				Summe der Reservefehlbeträge (brutto) in Mill. DM			
1. Kreditbanken	909,5	928,8	930,9	947,7	67,6	58,1	29,9	65,3	0,9	0,8	0,9	0,6
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(557,2)	(567,4)	(568,2)	(578,2)	(39,5)	(31,0)	(13,0)	(40,2)	(—)	(—)	(0,1)	(—)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(266,7)	(274,2)	(274,8)	(279,8)	(19,5)	(19,2)	(10,2)	(15,8)	(0,1)	(0,1)	(0,4)	(0,0)
c) Privatbankiers	(85,6)	(87,2)	(87,9)	(89,7)	(8,6)	(7,9)	(6,7)	(9,3)	(0,8)	(0,7)	(0,4)	(0,6)
2. Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	3,1	3,3	5,8	5,7	1,5	0,9	1,0	0,9	—	0,0	0,0	—
3. Girozentralen	163,4	163,7	166,2	164,9	34,9	33,8	6,5	25,0	—	—	—	0,1
4. Sparkassen	540,6	555,1	569,9	580,4	9,8	8,9	8,4	8,2	1,4	1,1	1,2	1,2
5. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	100,4	104,3	110,8	114,8	2,2	3,0	2,5	2,4	0,9	0,9	0,9	0,6
6. Gewerbliche Zentralkassen	3,2	3,3	3,5	3,4	0,5	0,3	0,3	0,5	—	—	—	—
7. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	101,0	105,2	106,5	109,3	4,2	4,3	4,8	4,6	1,6	1,2	1,1	0,8
8. Sonstige Geldinstitute	144,0	142,7	141,1	149,5	5,3	4,3	4,9	3,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Bankengruppen insgesamt	1 965,2	2 006,4	2 034,7	2 075,7	126,0	113,6	58,3	110,7	4,8	4,0	4,1	3,3
	Überschußreserven netto (Reservefehlbeträge netto —) in Mill. DM				Anteil der Überschußreserven (netto) in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)				in vH der Gesamtsumme der Überschußreserven aller Bankengruppen			
1. Kreditbanken	66,7	57,3	29,0	64,7	7,3	6,2	3,1	6,8	55,0	52,3	53,5	60,2
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(39,5)	(31,0)	(12,9)	(40,2)	(7,1)	(5,5)	(2,3)	(7,0)	(32,6)	(28,3)	(23,8)	(37,4)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(19,4)	(19,1)	(9,8)	(15,8)	(7,3)	(7,0)	(3,6)	(5,6)	(16,0)	(17,4)	(18,1)	(14,7)
c) Privatbankiers	(7,8)	(7,2)	(6,3)	(8,7)	(9,1)	(8,3)	(7,2)	(9,7)	(6,4)	(6,6)	(11,6)	(8,1)
2. Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	1,5	0,9	1,0	0,9	48,4	27,3	17,2	15,8	1,2	0,8	1,8	0,9
3. Girozentralen	34,9	33,8	6,5	24,9	21,4	20,6	3,9	15,1	28,8	30,8	12,0	23,2
4. Sparkassen	8,4	7,8	7,2	7,0	1,6	1,4	1,3	1,2	6,9	7,1	13,3	6,5
5. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	1,3	2,1	1,6	1,8	1,3	2,0	1,4	1,6	1,1	1,9	3,0	1,7
6. Gewerbliche Zentralkassen	0,5	0,3	0,3	0,5	15,6	9,1	8,6	14,7	0,4	0,3	0,6	0,5
7. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	2,6	3,1	3,7	3,8	2,6	2,9	3,5	3,5	2,2	2,8	6,8	3,5
8. Sonstige Geldinstitute	5,3	4,3	4,9	3,8	3,7	3,0	3,5	2,5	4,4	4,0	9,0	3,5
Bankengruppen insgesamt	121,2	109,6	54,2	107,4	6,2	5,5	2,7	5,2	100,0	100,0	100,0	100,0

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Wirtschaft und Private	Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an							
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechsel-obligo d. Kund-schaft, Schatz-wechsel u. unverzinsl. Schatz-anweisungen		Öffentl.-rechtl. Körperschaften	davon		davon				
		insgesamt	darunter Akzept-kredite				Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Wechsel-obligo der Kund-schaft	Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Schatz-wechsel u. unverzinsl. Schatz-anweisungen, sonstige Wechsel			
1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
1951													
30. 4.	9 264,3	5 451,0	1 361,9	3 813,3	8 819,7	5 285,5	1 361,8	3 534,2	444,6	165,5	0,1	279,1	1 735,6
31. 5.	9 349,6	5 548,0	1 273,8	3 801,6	8 917,1	5 354,8	1 273,7	3 562,3	432,5	193,2	0,1	239,3	1 736,3
30. 6.	9 606,9	5 511,5	1 208,0	4 095,4	9 150,3	5 343,5	1 207,9	3 806,8	456,6	168,0	0,1	288,6	1 761,4
31. 7.	9 860,3	5 559,1	1 155,1	4 301,2	9 302,2	5 411,1	1 155,0	3 891,1	558,1	148,0	0,1	410,1	1 712,6
31. 8.	10 162,0	5 727,5	1 143,6	4 434,5	9 484,3	5 535,9	1 143,5	3 948,4	677,7	191,6	0,1	486,1	1 600,2
7. 9.	10 447,2	6 108,9	1 140,4	4 338,3	9 864,5	5 914,3	1 140,3	3 950,2	582,7	194,6	0,1	388,1	1 624,5
15. 9.	10 821,4	6 580,0	1 164,2	4 241,4	10 331,5	6 377,9	1 164,1	3 953,6	489,9	202,1	0,1	287,8	1 633,4
23. 9.	10 564,4	6 241,3	1 182,3	4 323,1	10 093,5	6 071,2	1 182,2	4 022,3	470,9	170,1	0,1	300,8	1 633,9
30. 9.	10 560,6	6 129,9	1 188,1	4 430,7	10 031,9	5 961,1	1 188,0	4 070,8	528,7	168,8	0,1	359,9	1 565,2
7. 10.	10 620,2	6 117,4	1 209,5	4 502,8	10 033,8	5 960,7	1 209,2	4 073,1	586,4	156,7	0,3	429,7	1 525,2
15. 10.	10 533,9	5 771,4	1 217,3	4 762,5	9 702,4	5 603,8	1 217,0	4 098,6	831,5	167,6	0,3	663,9	1 487,9
23. 10.	10 708,9	5 714,5	1 206,9	4 994,4	9 676,3	5 520,7	1 206,6	4 155,6	1 032,6	193,8	0,3	838,8	1 504,6
31. 10.	10 721,8	5 671,3	1 200,6	5 050,5	9 682,6	5 449,5	1 200,3	4 233,1	1 039,2	221,8	0,3	817,4	1 461,0
7. 11.	10 665,7	5 689,7	1 201,9	4 976,0	9 716,9	5 479,8	1 201,6	4 237,1	948,8	209,9	0,3	738,9	1 482,2

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nicht-banken insgesamt	davon			Einlagen von Kredit-instituten insgesamt
		Sicht- und Termin-einlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl.-rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1951					
30. 4.	11 974,5	7 363,4	2 547,1	2 064,0	1 551,7
31. 5.	12 119,4	7 440,7	2 587,0	2 091,7	1 637,1
30. 6.	12 539,4 ¹⁾	7 590,1	2 815,4	2 133,9 ¹⁾	1 677,0
31. 7.	12 791,3	7 797,1	2 816,4	2 177,8	1 818,1
31. 8.	13 090,8	8 041,6	2 823,7	2 225,5	1 986,3
7. 9.	13 233,9	8 115,6	2 876,9	2 241,4	1 959,6
15. 9.	13 015,4	7 735,0	3 028,5	2 251,9	1 942,3
23. 9.	13 315,0	7 927,8	3 132,0	2 255,2	1 939,1
30. 9.	12 946,4	7 831,9	2 849,8	2 264,7	2 009,9
7. 10.	13 111,4	7 923,5	2 906,6	2 281,3	1 977,9
15. 10.	13 368,3	8 098,5	2 979,5	2 290,3	2 076,1
23. 10.	13 710,2	8 328,5	3 088,3	2 293,4	2 027,3
31. 10.	13 612,6	8 441,7	2 855,9	2 315,0	2 188,7
7. 11.	13 720,1	8 567,0	2 823,1	2 330,0	2 036,4

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 9 Mill. DM)

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) ¹⁾ ²⁾; Gesamterhebung ³⁾ der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ⁴⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁶⁾		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzweis. des Bundes und der Länder ⁸⁾	Wert- und Kon-beteil- insgesamt
			ins-gesamt ⁵⁾	darunter Giro-guthaben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Handels-wechsel ⁷⁾	Bank-akzepte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1949															
Jan.	3 556	.	1 488,0	1 232,8	56,1	1 200,1	(1 200,1)	.	.	.	1 257,7	1 139,8	63,0	13,4	.
Dez.	3 555	.	1 388,2	1 128,8	80,6	1 557,8	(1 412,8)	440,7	.	.	1 672,8	1 418,9	154,2	169,2	.
1950															
März	3 566	.	936,3	676,8	46,7	1 709,7	(1 480,6)	119,5	.	.	1 818,0	1 548,8	162,5	280,3	.
Juni	3 571	25 202,3	1 093,2	818,3	50,1	1 983,4	1 611,6	69,8	1,7	161,1	2 175,9	1 886,4	171,1	399,1	278,5
Sept.	3 565	28 037,7	1 216,0	923,8	47,9	2 059,4	1 698,7	264,6	1,4	147,5	2 332,9	2 067,2	140,3	286,3	328,3
Dez.	3 564	30 835,1	1 962,2	1 669,3	82,8	2 113,1	1 844,3	177,8	1,8	242,0	2 564,7	2 283,1	142,1	154,4	356,1
1951															
Jan.	3 563	31 014,2	1 516,1	1 189,0	44,8	2 156,3	1 839,1	181,0	0,8	168,8	2 717,5	2 478,8	100,2	187,9	376,0
Febr.	3 561	31 834,1	1 917,9	1 598,0	45,8	2 178,2	1 858,0	205,0	0,7	183,1	2 509,0	2 275,6	89,7	183,2	387,7
März	3 561	31 799,4	1 839,4	1 536,9	53,6	2 061,7	1 759,9	215,1	1,6	201,8	2 599,6	2 370,9	79,7	205,8	401,1
April	3 562	32 090,0	1 768,7	1 442,5	52,0	2 120,1	1 789,8	183,9	1,0	231,1	2 745,0	2 529,1	71,9	294,5	420,9
Mai	3 562	32 622,6	1 891,5	1 534,9	50,1	2 164,0	1 876,4	163,2	0,8	228,5	2 781,1	2 552,0	92,2	258,8	433,4
Juni	3 559	33 448,3	1 960,7	1 642,4	60,2	2 371,3	2 037,4	164,4	3,1	346,7	2 819,7	2 584,0	89,5	311,3	445,6
Juli	3 559	34 309,6	2 028,4	1 649,9	54,6	2 564,4	2 206,4	157,6	0,9	230,0	3 039,7	2 796,8	82,8	434,7	474,8
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ⁴⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								aufgenommene Gelder ¹⁵⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	Einlagen auf Festkonto	ins-gesamt	darunter	
Sicht- und Termin-einlagen	davon				Spar-einlagen	Öffentlich-rechtliche Körper-schaften	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite ¹⁶⁾						
	insgesamt	Wirtschaft und Private	darunter Anlage-konto											
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44
1949														
Jan.	3 556	.	10 235,6	9 104,4	7 381,5	5 270,8	329,9	2 110,7	1 722,9	1 131,2	298,5	642,9	.	.
Dez.	3 555	.	14 106,1	12 752,3	9 788,1	7 105,8	318,9	2 680,3	2 966,2	1 353,8	14,6	1 462,4	(77,6)	.
1950														
März	3 566	.	14 493,8	13 095,0	9 712,2	6 919,5	312,0	2 792,7	3 382,8	1 398,8	10,2	1 495,7	(102,6)	.
Juni	3 571	25 202,3	16 015,5	14 306,1	10 611,0	7 830,6	291,7	2 780,4	3 695,1	1 709,4	2 ¹⁾	1 752,7	276,2	9,3
Sept.	3 565	28 037,7	17 304,1	15 735,3	11 972,9	9 097,6	287,6	2 875,3	3 762,4	1 568,8	.	1 799,1	239,5	15,6
Dez.	3 564	30 835,1	18 432,1	16 684,2	12 752,8	9 614,1	289,0	3 138,7	3 931,4	1 747,9	.	2 005,5	275,8	5,5
1951														
Jan.	3 563	31 014,2	18 518,7	16 772,2	12 835,7	9 753,9	.	3 081,8	3 936,5	1 746,5	.	2 097,2	294,8	5,3
Febr.	3 561	31 834,1	18 904,4	17 102,0	13 159,5	9 974,5	.	3 185,0	3 942,5	1 802,4	.	2 202,4	313,4	13,3
März	3 561	31 799,4	18 713,1	17 016,4	13 085,7	9 915,2	283,8	3 170,5	3 930,7	1 696,7	.	2 284,2	312,2	6,4
April	3 562	32 090,0	19 033,0	17 240,8	13 288,0	10 145,6	.	3 140,4	3 954,8	1 792,2	.	2 097,8	303,8	5,6
Mai	3 562	32 622,6	19 329,6	17 467,8	13 474,0	10 263,4	.	3 210,6	3 993,8	1 861,8	.	2 145,8	314,8	7,7
Juni	3 559	33 448,3	19 924,0	18 030,1	13 975,7	10 533,2	279,7	3 442,5	4 054,4	1 893,9	.	2 116,0	341,9	10,7
Juli	3 559	34 309,6	20 414,7	18 366,0	14 236,1	10 809,2	.	3 426,9	4 129,9	2 048,7	.	2 158,1	393,7	10,9
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,3	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	.	2 007,2	417,8	7,2
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	.	2 010,2	403,8	9,5

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzu-
ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt - mit geringfügigen Ausnahmen - die Kreditinstitute.
- ²⁾ Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch () gekennzeichnet. - ³⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag
schließlichselbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe „Über-
Die bis Mai 1950 getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß
nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. - ⁵⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. - ⁶⁾ Einschließlich mittel-
Mai 1949 sind nur Schatzwechsel erfaßt. - ⁹⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. - ¹⁰⁾ Bis Mai 1950 einschließlich enthalten die Debi-
RM-Zeit mit enthalten, Stand August 1949: 267 Mill. DM. - ¹²⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien
durch einen statistischen Zugang um rd. 20 Mill. DM; z. B. haben einige als verlagert anerkannte Institute im Juni 1950 erstmalig Ausgleichsforderungen
fristigen Ausleihungen gegen Grundpfandrechte und gegen Kommunaldeckung und Abgang bei den sonstigen langfristigen Ausleihungen.) - ¹⁵⁾ Ab August
Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. - ¹⁸⁾ Es handelt sich um Institute, die
und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. - ²⁰⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“
lichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten

(Bilanzstatistik)

banken

Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ¹⁰⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- lign- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ¹²⁾	Stand am Mon- ats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand ⁹⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt ¹¹⁾	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- rech- tliche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
.	.	5 138,6	4 318,0	(3 914,2) (7 859,5)	(3 312,5) (6 658,7)	(157,7) (489,9)	(444,0) (710,9)	(1 270,3)	1 074,5	195,8	434,3	.	.	.	1949 Jan. Dez.
.	.	5 204,9	.	(8 818,6)	(7 482,8)	(531,9)	(803,9)	(1 703,5)	1 369,6	333,9	561,5	.	.	.	1950 März
44,8	25,8	5 273,5 ¹³⁾	5 603,8	8 736,2	7 640,2	395,9	700,1	2 914,7	1 862,3 ¹⁴⁾	476,8 ¹⁴⁾	621,0	77,2	376,9	964,2	Juni
65,4	43,8	5 315,8	5 696,2	9 784,7	8 545,4	421,6	817,7	3 896,8	2 415,3 ¹⁴⁾	641,9 ¹⁴⁾	825,1	82,5	400,9	1 003,8	Sept.
66,7	48,8	5 391,6	5 855,3	10 179,3	8 978,4	358,6	842,3	5 069,6	3 155,0	908,2	970,3	85,5	440,2	994,9	Dez.
79,7	46,1	5 417,5	5 878,5	10 410,5	9 099,1	353,4	958,0	5 283,3	3 298,4	941,1	1 033,6	87,5	449,8	936,7	1951 Jan.
82,7	48,0	5 445,6	5 902,4	10 640,5	9 326,4	333,9	980,2	5 487,3	3 408,2	975,8	1 090,9	89,0	469,3	952,9	Febr.
83,4	47,3	5 432,1	5 903,5	10 299,4	8 900,9	325,0	1 073,5	5 736,1	3 546,5	1 034,8	1 164,1	94,1	480,9	965,7	März
90,1	44,6	5 433,3	5 920,9	9 996,7	8 651,5	325,3	1 019,9	5 985,5	3 671,1	1 071,6	1 231,2	98,7	489,2	993,6	April
92,3	43,9	5 424,6	5 938,7	10 088,3	8 717,7	364,5	1 006,1	6 167,1	3 782,3	1 101,2	1 290,8	104,0	494,8	1 037,7	Mai
93,6	48,7	5 421,0	5 943,5	10 114,2	8 739,1	373,8	1 001,3	6 363,5	3 881,1	1 145,8	1 326,3	107,4	508,7	1 075,5	Juni
109,0	48,9	5 432,0	5 943,8	10 203,4	8 851,6	325,9	1 025,9	6 552,5	3 985,2	1 171,7	1 368,4	111,3	512,9	1 095,1	Juli
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1	Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	Sept.

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- verschrei- bungen	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- geschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ¹⁰⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ²⁰⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mon- ats- ende
				insgesamt	darunter			Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 53)	Öffent- lich- rech- tliche Kör- per- schaf- ten	sonstige				
					Neu- bildung seit dem 21. 6. 1948 ¹⁷⁾	darunt. Eigenkap. von neuge- grün- deten Instituten ¹⁸⁾									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
517,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	33,5	1 350,9	1949 Jan.
1 850,6	901,4	526,0	467,9	816,9	278,9	147,9	.	.	.	.	.	1 120,8	112,7	2 197,9	Dez.
1 729,3	1 137,5	919,1	598,2	878,0	299,1	153,3	.	.	.	.	.	884,3	141,6	2 473,4	1950 März
1 450,0	1 195,9	1 440,4	621,0	1 047,0	404,3	164,9	1 679,8	679,2	545,3	1 034,0	158,8	907,6	136,0	2 317,9	Juni
1 690,8	1 324,7	2 071,4	825,1	1 097,3	414,7	164,1	1 925,2	1 044,1	740,0	1 253,6	173,5	1 217,8	132,4	2 428,8	Sept.
1 784,1	1 444,7	2 806,2	970,3	1 110,2	394,3	170,8	2 282,0	1 516,4	896,3	1 566,0	154,2	1 379,3	131,3	3 279,1	Dez.
1 489,8	1 467,3	2 930,1	1 033,6	1 178,4	458,0	184,0	2 299,1	1 564,3	944,8	1 663,1	159,3	1 401,4	114,7	3 146,0	1951 Jan.
1 491,6	1 503,0	3 035,7	1 090,9	1 214,3	484,8	187,3	2 391,8	1 611,7	979,5	1 744,5	169,0	1 442,3	105,5	3 603,0	Febr.
1 279,5	1 531,3	3 179,4	1 164,1	1 238,2	497,8	193,6	2 409,6	1 657,5	1 040,2	1 833,2	183,7	1 453,1	95,7	3 391,1	März
1 096,4	1 596,0	3 279,2	1 231,2	1 243,5	495,1	193,6	2 512,9	1 700,8	1 065,0	1 914,1	191,8	1 422,2	86,2	3 089,3	April
1 040,7	1 616,8	3 384,9	1 290,8	1 256,7	504,8	195,6	2 557,3	1 736,5	1 111,8	2 012,3	197,4	1 490,3	79,7	3 037,6	Mai
1 023,2	1 647,4	3 478,0	1 326,3	1 280,7	523,1	201,8	2 652,7	1 775,8	1 149,6	2 081,9	206,2	1 526,8	69,2	3 380,8	Juni
905,0	1 710,8	3 602,4	1 368,4	1 334,2	574,7	246,9	2 816,0	1 804,9	1 199,4	2 210,2	212,1	1 569,8	75,1	3 354,8	Juli
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 945,8	1 248,3	2 489,7	237,4	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.

führen. Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ⁴⁾ Ein regionale Institute mit Sonderaufgaben", die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. sich kleine Abweichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang und langfristiger Guthaben. — ⁷⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen Wechseln enthalten. — ⁸⁾ Bis einschließlich toren auch langfristige Ausleihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — ¹¹⁾ Ab August 1949 sind die Valutaforderungen aus der usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ¹³⁾ Ein effektiver Rückgang in Höhe von 18,5 Mill. DM wurde überdeckt ausgewiesen. — ¹⁴⁾ Nachträgliche Berichtigung ist verursacht durch die Umbuchung einiger überregionaler Institute mit Sonderaufgaben (Erhöhung der lang-1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. — ¹⁶⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ¹⁷⁾ In der Neubildung enthalten nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ¹⁸⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ²¹⁾ Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprüngl

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung²⁾ der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ³⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁵⁾		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert und Kon-beteili- insgesamt
			insgesamt ⁴⁾	darunter Giro-guthaben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	darunter			
												Handelswechsel	Bankakzente		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Bundesgebiet															
Mai	3 562	32 622,6	1 891,5	1 534,9	50,1	2 164,0	1 876,4	163,2	0,8	228,5	2 781,1	2 552,0	92,2	258,8	433,4
Juni	3 559	33 448,3	1 960,7	1 642,4	60,2	2 371,3	2 037,4	164,4	3,1	346,7	2 819,7	2 584,0	89,5	311,3	445,6
Juli	3 559	34 309,6	2 028,4	1 649,9	54,6	2 564,4	2 206,4	157,6	0,9	230,0	3 039,7	2 796,8	82,8	434,7	474,8
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Baden															
Mai	170	722,3	64,9	55,8	2,3	29,5	27,9	0,4	0,0	4,0	38,7	32,7	1,4	9,5	6,2
Juni	169	746,8	53,9	45,7	1,9	50,9	49,6	0,7	0,1	6,6	43,8	37,4	1,6	9,8	5,6
Juli	169	754,0	61,2	50,7	1,8	50,5	48,4	1,8	0,0	5,7	45,3	39,2	1,5	10,0	5,4
Aug.	169	756,5	63,8	53,8	2,6	48,9	46,4	1,3	0,0	6,3	41,1	35,4	1,2	12,2	5,3
Sept.	169	777,4	61,9	52,8	2,4	52,6	50,8	0,9	0,0	5,6	42,8	37,6	1,0	18,3	5,4
Bayern															
Mai	576	5 284,0	306,9	237,9	7,3	204,3	187,7	5,3	0,4	35,6	253,3	212,7	10,8	24,1	94,2
Juni	575	5 348,6	299,7	241,5	8,9	244,3	226,6	8,8	0,8	52,1	270,0	227,2	13,3	15,4	97,3
Juli	576	5 617,9	341,2	272,2	9,6	261,9	242,8	8,9	0,4	32,1	303,3	257,6	13,9	9,9	119,4
Aug.	577	5 830,2	252,5	189,5	9,1	258,7	240,4	6,9	0,5	33,0	307,7	263,2	13,0	21,7	125,1
Sept.	578	5 770,2	308,1	242,2	11,1	252,8	236,1	7,3	1,2	38,0	284,8	245,9	10,9	15,3	111,8
Bremen															
Mai	28	942,2	39,9	32,5	1,1	50,8	48,3	9,8	0,0	5,9	77,3	73,0	2,6	—	10,0
Juni	28	975,3	45,4	39,4	1,5	54,3	51,5	17,6	0,0	7,3	74,7	72,1	—	—	10,2
Juli	28	978,8	35,7	26,8	1,3	55,7	53,0	18,3	—	4,7	88,0	85,3	0,4	—	10,1
Aug.	28	1 015,7	45,5	39,6	1,2	58,5	56,8	16,7	0,0	6,0	87,6	85,0	0,8	—	10,8
Sept.	28	1 044,2	34,9	27,2	1,4	69,8	69,1	22,4	0,0	5,7	79,7	74,2	2,2	0,3	10,8
Hamburg															
Mai	55	2 561,2	145,8	126,9	1,4	201,4	177,3	86,1	0,0	14,3	233,6	225,7	4,1	10,8	30,7
Juni	54	2 670,5	162,2	142,6	3,0	223,6	185,6	74,4	0,2	21,4	208,7	201,5	1,3	10,8	34,1
Juli	54	2 756,3	106,1	85,4	2,1	264,0	220,9	64,4	0,1	13,9	265,3	254,1	3,0	12,8	32,1
Aug.	55	2 787,6	197,9	182,1	2,7	246,6	200,0	62,4	0,0	17,0	274,8	257,8	2,6	12,8	32,6
Sept.	54	2 846,7	138,8	117,9	1,8	220,3	171,5	58,0	0,1	14,9	222,5	207,2	0,5	2,8	33,6
Hessen															
Mai	307	2 954,6	198,5	166,7	6,5	441,1	424,8	12,3	0,0	26,2	296,9	234,1	42,6	12,5	56,4
Juni	307	2 972,9	209,3	179,0	7,5	394,8	354,3	14,4	0,2	36,1	293,3	241,7	32,4	11,4	58,0
Juli	307	3 043,2	206,4	170,2	5,5	490,7	441,0	11,2	0,1	25,1	279,0	241,2	18,7	14,3	59,1
Aug.	307	3 105,9	204,8	173,7	5,5	496,2	434,2	10,8	0,1	25,4	298,2	263,7	16,4	13,5	61,7
Sept.	306	3 115,5	218,8	187,2	5,2	439,6	367,3	11,2	0,5	35,1	288,6	259,5	10,4	21,4	61,6
Niedersachsen															
Mai	610	3 103,5	175,2	134,2	6,3	157,7	146,8	2,8	0,0	25,1	198,7	181,5	3,2	18,5	30,9
Juni	610	3 173,6	195,6	157,5	6,3	173,1	163,1	1,8	0,1	31,2	204,4	185,7	4,1	18,1	31,1
Juli	610	3 223,3	221,5	177,5	6,4	165,7	149,6	3,4	0,1	23,9	208,2	193,4	2,2	26,0	30,7
Aug.	610	3 311,9	211,5	171,8	6,0	199,8	178,7	2,1	0,0	28,4	225,8	210,5	3,5	34,6	32,7
Sept.	610	3 346,7	204,0	163,8	6,9	201,8	180,2	4,5	0,1	23,3	218,5	204,7	2,1	37,0	32,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentral- mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 4) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzaus-

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papier- sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁹⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Bundesgebiet															
92,3	43,9	5 424,6	5 938,7	10 088,3	8 717,7	364,5	1 006,1	6 167,1	3 782,3	1 101,2	1 290,8	104,0	494,8	1 037,7	Mai
93,6	48,7	5 421,0	5 943,5	10 114,2	8 739,1	373,8	1 001,3	6 363,5	3 881,1	1 145,8	1 326,3	107,4	508,7	1 075,5	Juni
109,0	48,9	5 432,0	5 943,8	10 203,4	8 851,6	325,9	1 025,9	6 552,5	3 985,2	1 171,7	1 368,4	111,3	512,9	1 095,1	Juli
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1	Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	Sept.
Baden															
1,2	1,6	178,0	200,9	270,6	224,4	19,7	26,5	52,9	36,0	7,5	14,6	1,8	10,2	37,1	Mai
0,6	1,5	178,1	201,6	274,4	228,3	20,2	25,9	55,7	36,9	8,0	15,6	1,9	10,2	36,1	Juni
0,5	1,6	178,6	201,6	272,5	226,0	21,6	24,9	60,6	39,4	8,2	13,5	1,8	10,2	33,5	Juli
0,4	1,5	179,2	202,0	269,4	228,1	21,6	19,7	62,1	40,1	8,8	13,6	1,8	10,3	37,1	Aug.
0,6	1,6	179,9	202,3	274,7	233,9	22,7	18,1	63,7	40,7	10,4	14,5	1,8	10,3	41,0	Sept.
Bayern															
24,2	14,2	1 027,6	1 131,0	1 711,5	1 416,5	104,2	190,8	1 211,1	825,2	169,8	94,8	17,9	115,3	160,2	Mai
25,7	14,6	1 025,9	1 132,1	1 682,9	1 399,1	94,1	189,7	1 256,0	852,2	176,1	69,6	18,9	119,9	163,5	Juni
38,3	15,2	1 029,9	1 130,6	1 754,6	1 430,5	69,0	255,1	1 305,2	882,0	183,7	70,5	19,2	121,3	215,3	Juli
42,9	16,1	1 031,8	1 130,9	1 886,7	1 533,5	98,0	255,2	1 355,4	913,3	189,9	73,9	20,4	122,2	308,5	Aug.
39,5	16,2	1 034,6	1 131,6	1 868,2	1 580,0	85,6	202,6	1 397,2	940,6	194,1	76,6	21,4	125,2	200,4	Sept.
Bremen															
0,1	1,9	116,7	137,5	269,6	240,7	0,6	28,3	289,5	116,8	54,7	16,4	2,6	14,5	36,2	Mai
0,1	1,9	115,5	137,5	279,7	248,0	0,1	31,6	294,8	118,9	55,2	18,2	2,7	14,9	36,6	Juni
0,1	2,0	115,2	137,6	274,3	254,2	0,4	19,7	303,1	122,8	56,5	17,9	3,8	13,8	34,9	Juli
0,9	2,4	114,6	136,5	279,4	260,8	0,5	18,1	315,6	123,8	59,1	18,0	3,0	15,1	41,3	Aug.
0,9	2,6	114,8	136,7	288,8	272,6	0,2	16,0	328,3	125,9	64,2	20,0	3,0	15,3	46,4	Sept.
Hamburg															
1,1	2,0	289,1	328,3	1 162,3	1 111,7	2,4	48,2	226,9	181,4	6,6	48,9	8,0	30,6	69,3	Mai
1,1	5,6	286,1	325,5	1 240,7	1 189,3	2,4	49,0	232,4	185,3	13,2	52,3	8,9	31,2	74,9	Juni
1,1	3,9	286,0	325,2	1 284,5	1 227,4	2,8	54,3	239,7	190,0	13,2	59,7	9,1	31,5	81,1	Juli
1,5	5,3	286,5	325,5	1 237,3	1 189,8	9,8	37,7	247,6	196,5	13,8	52,9	9,2	32,4	69,6	Aug.
2,0	3,8	286,0	324,5	1 438,6	1 383,0	8,4	47,2	254,2	203,0	13,8	60,3	8,6	32,1	70,3	Sept.
Hessen															
4,7	5,2	456,3	498,4	922,8	798,6	12,7	111,5	327,8	198,8	76,2	58,8	13,8	44,3	75,2	Mai
5,4	5,2	457,1	498,9	948,6	820,9	17,3	110,4	332,1	204,2	77,4	63,7	14,1	46,2	80,9	Juni
5,3	5,7	459,7	499,2	941,3	806,6	22,2	112,5	343,2	207,2	77,5	63,3	15,0	46,8	76,8	Juli
6,0	5,7	460,4	499,0	962,2	828,9	23,1	110,2	351,5	212,9	77,9	67,2	17,0	47,9	77,8	Aug.
5,9	5,7	461,3	499,4	985,4	851,2	25,9	108,3	363,5	216,8	83,0	70,7	17,1	49,0	80,8	Sept.
Niedersachsen															
9,5	4,7	683,6	745,6	774,4	638,9	36,1	99,4	799,5	495,6	191,5	110,0	4,3	48,5	63,3	Mai
9,8	4,9	686,3	748,1	774,3	656,8	23,5	94,0	817,4	506,3	194,6	117,1	4,3	49,2	58,4	Juni
9,7	5,6	687,9	748,6	768,0	655,7	24,3	88,0	834,9	517,6	197,2	122,5	4,9	49,0	64,6	Juli
11,1	5,8	689,0	749,1	767,0	664,3	33,1	69,6	869,0	541,8	208,0	118,1	4,9	49,8	67,4	Aug.
10,4	5,8	689,4	749,3	790,4	692,5	26,1	71,8	882,6	549,8	226,6	128,6	5,0	50,3	66,4	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-
institute ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt.
„Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt.
bankguthaben. — ³⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁴⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁷⁾ Kurz- und
gleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes.

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ³⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁵⁾		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt ⁴⁾	darunter Giro-guthaben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Handels-wechsel	Bank-akzepte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1951															
Nordrhein-Westfalen															
Mai	831	8 759,7	525,8	428,6	16,2	661,9	530,3	38,6	0,0	71,5	1 249,6	1 207,9	9,3	166,3	120,5
Juni	831	9 057,3	587,0	499,7	20,1	754,4	611,1	39,3	0,4	130,3	1 269,1	1 208,0	22,6	218,3	125,2
Juli	831	9 285,8	609,3	504,7	16,5	760,2	612,1	33,9	0,1	80,5	1 356,9	1 281,9	29,3	335,6	132,1
Aug.	830	9 542,9	608,0	519,4	16,2	834,2	672,8	42,7	0,1	80,8	1 384,4	1 314,8	24,9	388,3	137,5
Sept.	830	9 617,2	610,8	519,3	15,7	922,5	740,4	34,2	0,5	80,8	1 292,3	1 224,8	20,8	263,0	138,7
Rheinland-Pfalz															
Mai	278	1 310,4	91,4	75,5	2,0	40,0	38,5	1,1	0,0	9,8	74,4	68,2	0,7	3,2	9,7
Juni	278	1 324,8	87,1	72,3	2,3	43,6	43,1	1,1	0,0	13,2	75,3	69,3	0,7	6,8	10,0
Juli	278	1 359,2	98,4	81,2	2,6	61,9	59,5	1,2	0,0	10,4	79,8	74,0	0,7	7,3	11,1
Aug.	278	1 366,4	87,6	72,6	2,5	65,3	60,6	0,8	0,0	11,1	90,2	84,0	0,6	7,0	12,0
Sept.	278	1 395,5	86,7	70,9	2,5	75,9	71,0	1,1	0,0	10,8	89,6	81,7	0,7	5,8	11,6
Schleswig-Holstein															
Mai	185	1 063,7	64,7	49,3	1,5	23,0	21,0	0,1	—	5,9	50,3	47,3	0,4	—	3,6
Juni	185	1 081,4	48,8	35,3	2,1	24,1	21,9	0,0	0,0	7,1	64,2	61,0	0,6	2,0	3,6
Juli	185	1 110,4	57,0	41,3	2,6	27,6	25,0	0,1	—	5,6	62,6	59,4	0,6	0,0	3,7
Aug.	185	1 126,9	57,9	43,2	2,1	32,0	28,4	0,1	0,0	6,9	59,9	56,6	0,5	—	3,9
Sept.	185	1 152,7	57,5	42,5	2,0	30,3	25,8	0,1	0,0	5,8	63,7	60,5	0,6	0,1	7,9
Württemberg-Baden															
Mai	364	3 651,8	204,0	166,1	4,4	241,0	179,2	2,5	0,1	26,8	197,1	173,4	11,9	10,2	43,7
Juni	364	3 756,2	205,3	173,8	4,6	271,0	219,6	4,6	0,6	35,8	208,9	182,7	8,2	14,9	42,8
Juli	364	3 826,1	212,2	173,6	5,3	278,1	231,2	4,5	0,1	23,7	225,6	207,8	6,7	14,9	43,4
Aug.	364	3 907,5	177,4	145,6	5,4	298,6	258,4	3,5	0,1	27,6	246,2	226,5	7,0	14,5	46,4
Sept.	364	4 007,0	203,9	170,3	5,4	301,3	267,0	2,3	0,4	23,7	246,4	230,4	5,3	14,5	46,1
Württemberg-Hohenzollern															
Mai	145	682,2	54,4	42,5	0,7	56,1	42,7	0,0	0,0	2,3	27,4	25,2	0,9	1,7	4,7
Juni	145	690,9	50,2	40,3	0,9	55,0	42,3	0,0	0,1	4,1	29,9	28,3	0,4	1,8	4,3
Juli	144	688,6	54,2	42,2	0,8	51,2	39,0	0,2	0,0	2,8	29,9	27,8	0,8	1,8	4,0
Aug.	144	699,2	52,7	41,4	0,9	54,3	40,1	0,7	0,0	2,8	30,3	28,4	0,7	1,7	4,2
Sept.	144	706,9	54,5	44,1	0,8	52,1	37,4	0,2	0,0	2,5	29,3	27,6	0,7	1,2	4,2
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Mai	13	1 587,2	20,0	18,9	0,5	57,2	51,8	4,1	0,1	1,1	83,7	70,2	4,2	2,0	22,8
Juni	13	1 650,0	16,3	15,4	1,3	82,2	68,7	1,5	0,6	1,5	77,5	69,2	4,2	2,0	23,2
Juli	13	1 665,9	25,1	24,0	0,2	96,9	83,8	9,8	0,1	1,5	96,0	75,1	5,2	2,0	23,8
Aug.	13	1 721,8	28,9	28,0	0,4	132,0	118,8	1,9	0,0	1,1	91,6	73,3	5,9	2,0	23,7
Sept.	13	1 818,1	39,0	38,1	0,5	118,5	104,0	1,2	0,6	0,9	77,9	57,8	1,5	2,0	24,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kre — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — ³⁾ Kasse und Landeszentral-mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁴⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzaus-

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: A k t i v a

papieresortiallungen	eigene Schuldverreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva ⁸⁾	Stand am Monatsende
		gegenwärtiger Bestand ⁹⁾	Bestand lt. Umstellungsrechnung	insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften	Kreditinstitute	insgesamt	gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldeckung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Nordrhein-Westfalen															
27,5	4,9	1 274,9	1 356,6	2 536,1	2 326,0	39,1	171,0	1 243,5	620,8	307,5	497,9	28,5	117,2	206,3	Mai
26,9	5,0	1 274,9	1 356,9	2 446,2	2 231,3	45,3	169,6	1 290,1	638,2	323,3	525,5	29,1	121,1	221,3	Juni
29,7	5,0	1 276,1	1 356,7	2 462,8	2 261,7	44,5	156,6	1 318,2	654,6	327,8	542,1	29,2	123,1	204,2	Juli
34,3	5,1	1 285,2	1 357,7	2 433,5	2 241,3	48,0	144,2	1 392,6	669,6	372,9	576,4	29,2	125,0	203,7	Aug.
33,4	5,4	1 285,7	1 357,9	2 577,5	2 351,8	51,0	174,7	1 412,9	684,6	380,6	626,1	31,8	127,1	192,2	Sept.
Rheinland-Pfalz															
1,9	1,3	297,6	327,2	505,4	398,1	10,2	97,1	173,5	105,7	31,1	21,9	1,2	23,1	54,8	Mai
1,8	1,3	296,7	326,0	500,6	394,8	10,9	94,9	177,8	107,3	32,3	22,6	1,2	23,2	62,0	Juni
1,8	1,3	298,3	327,5	493,3	400,6	10,6	82,1	181,9	109,8	32,5	23,0	1,3	23,1	64,3	Juli
2,3	1,2	299,5	327,8	485,4	399,7	10,9	74,8	189,9	112,0	33,9	23,8	1,3	23,5	65,3	Aug.
2,2	1,2	300,2	328,4	494,7	413,2	11,2	70,3	192,9	113,3	34,4	24,6	1,3	23,7	72,9	Sept.
Schleswig-Holstein															
0,2	0,7	200,3	234,3	298,1	251,9	16,7	29,5	273,4	118,8	43,1	89,6	5,1	20,8	26,6	Mai
0,2	0,8	200,3	234,3	302,0	258,2	13,1	30,7	282,2	124,4	44,6	92,1	5,4	21,1	25,6	Juni
0,2	0,7	200,3	234,3	303,0	261,2	13,9	27,9	302,3	128,0	46,2	94,2	5,8	21,5	23,4	Juli
0,4	0,7	200,6	234,4	303,9	260,4	13,0	30,5	307,4	128,8	47,9	97,4	5,8	21,7	26,6	Aug.
4,4	0,7	200,5	234,3	316,0	279,5	13,8	22,7	315,2	131,6	50,3	98,7	5,8	21,8	26,6	Sept.
Württemberg-Baden															
0,2	5,2	584,4	648,9	1 168,4	988,1	54,5	125,8	869,6	619,8	102,6	117,4	12,6	53,9	110,5	Mai
0,2	5,6	583,6	649,2	1 158,0	981,5	58,5	118,0	913,0	636,1	107,7	123,7	12,8	55,1	115,9	Juni
0,4	5,5	583,0	648,8	1 173,0	989,9	61,7	121,4	936,7	650,5	114,4	127,8	13,0	55,5	123,8	Juli
2,9	5,8	580,8	645,8	1 194,9	1 018,7	63,8	112,4	977,3	673,2	127,0	132,0	13,1	56,1	127,8	Aug.
2,7	5,2	581,3	646,3	1 218,9	1 033,2	64,3	121,4	1 013,3	700,9	130,0	138,6	13,2	58,7	133,8	Sept.
Württemberg-Hohenzollern															
0,7	—	146,0	154,3	240,7	195,0	11,9	33,8	79,0	45,0	17,3	6,2	1,1	8,8	53,1	Mai
0,5	—	146,3	154,6	245,3	195,9	12,1	37,3	82,1	46,5	18,3	6,4	1,1	9,1	54,3	Juni
0,1	—	146,4	154,6	246,1	198,7	14,3	33,1	84,7	47,8	19,3	7,1	1,1	9,1	49,2	Juli
0,3	—	146,7	154,7	243,2	199,1	15,9	28,2	87,1	48,8	19,8	7,8	1,2	9,1	56,5	Aug.
0,3	—	146,6	154,6	254,0	206,6	18,1	29,3	88,4	50,2	19,2	8,4	1,3	9,2	54,2	Sept.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
20,9	2,2	170,3	175,7	228,5	127,9	56,4	44,2	620,4	418,5	93,3	214,4	7,2	7,5	145,2	Mai
21,3	2,2	170,2	178,7	261,6	135,0	76,3	50,3	629,9	425,0	95,1	219,6	7,1	7,6	145,7	Juni
21,8	2,4	170,6	179,1	229,8	139,0	40,5	50,3	641,9	435,5	95,3	226,8	7,0	7,9	124,1	Juli
21,8	2,6	170,7	179,2	236,9	132,4	52,2	52,3	652,2	443,1	96,6	238,9	7,0	8,4	123,5	Aug.
22,5	2,5	170,7	179,2	307,5	154,9	91,6	61,0	685,9	474,3	96,9	247,9	7,3	8,6	122,7	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. —²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. bankguthaben. —⁵⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. —⁶⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. —⁷⁾ Kurz- und gleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes.

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ³⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto ⁴⁾)							aufgenommene Gelder ⁵⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	Wirtschaft und Private		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁶⁾	
						insgesamt	darunter Anlagekonto						Öffentlich-rechtliche Körperschaften
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1951													
Bundesgebiet													
Mai	3 562	32 622,6	19 329,6	17 467,8	13 474,0	10 263,4	.	3 210,6	3 993,8	1 861,8	2 145,8	314,8	7,7
Juni	3 559	33 448,3	19 924,0	18 030,1	13 975,7	10 533,2	279,7	3 442,5	4 054,4	1 893,9	2 116,0	341,9	10,7
Juli	3 559	34 309,6	20 414,7	18 366,0	14 236,1	10 809,2	.	3 426,9	4 129,9	2 048,7	2 158,1	393,7	10,9
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,3	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	2 007,2	417,8	7,2
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	2 010,2	403,8	9,5
Baden													
Mai	170	722,3	567,1	532,7	365,4	260,1	.	105,3	167,3	34,4	44,1	6,6	0,1
Juni	169	746,8	597,7	543,7	375,0	264,3	10,4	110,7	168,7	54,0	39,5	8,5	0,1
Juli	169	754,0	604,1	553,5	381,8	275,1	.	106,7	171,7	50,6	39,7	9,0	0,0
Aug.	169	756,5	616,9	569,4	394,9	287,9	.	107,0	174,5	47,5	36,4	8,9	0,0
Sept.	169	777,4	629,3	574,3	396,8	286,3	10,6	110,5	177,5	55,0	42,2	10,3	0,1
Bayern													
Mai	576	5 284,0	2 909,1	2 651,9	1 966,2	1 423,7	.	542,5	685,7	257,2	369,0	51,3	0,2
Juni	575	5 348,6	2 969,6	2 706,2	2 015,0	1 467,2	48,5	547,8	691,2	263,4	361,0	59,8	0,2
Juli	576	5 617,9	3 049,2	2 753,2	2 052,5	1 515,3	.	537,2	700,7	296,0	385,0	57,9	0,1
Aug.	577	5 830,2	3 182,5	2 843,5	2 129,4	1 561,1	.	568,3	714,1	339,0	377,9	66,0	0,1
Sept.	578	5 770,2	3 182,6	2 858,0	2 126,8	1 554,6	47,8	572,2	731,2	324,6	307,1	66,3	0,1
Bremen													
Mai	28	942,2	406,9	347,2	293,1	248,3	.	44,8	54,1	59,7	76,6	1,1	0,3
Juni	28	975,3	440,9	372,6	317,5	267,5	3,8	50,0	55,1	68,3	67,4	1,0	—
Juli	28	978,8	438,4	364,3	307,7	258,5	.	49,2	56,6	74,1	65,6	1,0	0,3
Aug.	28	1 015,7	451,0	380,9	323,1	275,6	.	47,5	57,8	70,1	63,1	1,0	0,8
Sept.	28	1 044,2	455,6	384,7	325,7	278,1	3,9	47,6	59,0	70,9	60,9	0,8	1,0
Hamburg													
Mai	55	2 561,2	1 583,6	1 427,5	1 277,7	1 130,7	.	147,0	149,8	156,1	163,9	15,7	4,1
Juni	54	2 670,5	1 627,3	1 470,9	1 320,5	1 156,5	10,4	164,0	150,4	156,4	202,1	17,6	3,6
Juli	54	2 756,3	1 695,4	1 498,1	1 342,9	1 168,8	.	174,1	155,2	197,3	220,2	17,1	3,3
Aug.	55	2 787,6	1 755,4	1 541,9	1 382,8	1 219,3	.	163,5	159,1	213,5	185,0	20,2	1,0
Sept.	54	2 846,7	1 716,2	1 507,2	1 343,8	1 185,2	10,3	158,6	163,4	209,0	254,8	17,2	2,6
Hessen													
Mai	307	2 954,6	2 045,6	1 723,7	1 386,1	1 104,0	.	282,1	337,6	321,9	162,5	6,5	—
Juni	307	2 972,9	2 071,4	1 757,7	1 413,8	1 124,0	24,2	289,8	343,9	313,7	148,1	5,8	—
Juli	307	3 043,2	2 129,2	1 798,0	1 445,4	1 152,4	.	293,0	352,6	331,2	156,2	6,4	—
Aug.	307	3 105,9	2 203,0	1 848,9	1 489,8	1 188,0	.	301,8	359,1	354,1	166,3	7,9	—
Sept.	306	3 115,5	2 183,7	1 808,4	1 444,6	1 141,3	23,7	303,3	363,8	375,3	161,6	7,7	—
Niedersachsen													
Mai	610	3 103,5	1 796,1	1 661,4	1 153,6	944,2	.	209,4	507,8	134,7	180,7	12,5	0,0
Juni	610	3 173,6	1 837,9	1 696,0	1 179,6	957,0	42,8	222,6	516,4	141,9	172,4	12,6	0,1
Juli	610	3 223,3	1 875,1	1 756,7	1 232,6	1 016,4	.	216,2	524,1	118,4	154,3	12,7	0,0
Aug.	610	3 311,9	1 960,8	1 823,7	1 289,7	1 058,4	.	231,3	534,0	137,1	128,8	18,6	0,1
Sept.	610	3 346,7	1 961,8	1 818,9	1 276,6	1 032,1	42,4	244,5	542,3	142,9	125,5	18,2	0,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute betrug 0,1%. — 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Auch die Einlagen auf Festaus der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie posten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 6) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweck-

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁵⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkap. von neugegründeten Instituten ⁷⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Bundesgebiet															
1 040,7	1 616,8	3 384,9	1 290,8	1 256,7	504,8	195,6	2 557,3	1 736,5	1 111,8	2 012,3	197,4	1 490,3	79,7	3 037,6	Mai
1 023,2	1 647,4	3 478,0	1 326,3	1 280,7	523,1	201,8	2 652,7	1 775,8	1 149,6	2 081,9	206,2	1 526,8	69,2	3 380,8	Juni
905,0	1 710,8	3 602,4	1 368,4	1 334,2	574,7	246,9	2 816,0	1 804,9	1 199,4	2 210,2	212,1	1 569,8	75,1	3 354,8	Juli
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 945,8	1 248,3	2 489,7	237,4	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.
Baden															
17,4	0,0	9,6	14,6	20,5	4,3	—	49,0	5,2	15,9	8,5	1,9	14,8	1,8	49,2	Mai
17,2	0,0	10,1	15,6	20,8	4,2	—	45,9	5,5	17,8	9,5	1,9	15,5	1,9	52,0	Juni
12,6	0,0	14,2	13,5	20,8	4,5	—	49,1	5,8	17,5	11,8	2,2	16,0	1,8	53,7	Juli
3,7	0,0	14,5	13,6	20,9	4,6	—	50,5	5,8	17,2	12,1	2,2	16,6	1,4	58,2	Aug.
5,0	0,0	15,3	14,5	21,0	4,6	—	50,1	5,9	19,4	13,2	2,4	17,0	1,4	57,5	Sept.
Bayern															
227,9	406,4	607,0	94,8	203,2	84,1	1,0	466,6	294,9	156,0	287,7	26,0	216,3	20,1	473,3	Mai
211,3	415,2	617,6	69,6	204,8	85,6	1,0	499,5	299,4	160,6	277,4	28,0	216,7	16,1	499,4	Juni
187,6	445,1	658,1	70,5	250,4	130,0	45,0	572,0	304,9	167,9	302,5	28,3	227,1	22,6	460,2	Juli
183,3	464,5	674,1	73,9	265,8	145,2	45,0	608,2	310,0	168,4	319,4	29,6	235,3	24,0	451,5	Aug.
217,4	472,3	685,6	76,6	266,8	145,7	45,1	561,8	313,9	170,1	316,9	39,8	218,6	22,5	520,6	Sept.
Bremen															
40,3	124,0	172,6	16,4	26,6	7,7	5,1	78,8	93,4	48,5	43,4	6,0	48,7	0,5	114,9	Mai
37,0	125,6	174,4	18,2	26,7	8,0	5,1	85,1	95,3	49,9	44,6	5,7	60,3	0,4	121,6	Juni
37,6	130,5	179,6	17,9	26,8	8,0	5,1	82,4	97,2	50,6	47,5	5,9	62,1	0,4	124,4	Juli
42,7	133,7	188,2	18,0	27,3	8,4	5,1	91,7	97,2	57,5	48,5	6,1	62,4	0,4	133,3	Aug.
54,6	135,9	200,7	20,0	27,2	8,5	5,1	89,3	110,2	57,8	49,0	6,0	59,7	0,4	142,0	Sept.
Hamburg															
276,2	65,7	116,0	48,9	75,7	31,1	1,0	231,2	91,4	17,7	44,5	28,6	308,5	1,4	425,1	Mai
276,0	70,7	117,4	52,3	81,8	34,2	1,0	242,9	93,1	19,0	45,3	30,8	324,4	1,2	487,6	Juni
258,7	70,8	119,6	59,7	82,2	34,7	1,0	249,7	94,7	27,6	46,1	29,2	298,7	1,1	460,1	Juli
258,0	75,8	125,4	52,9	83,8	36,2	2,0	251,3	99,3	24,3	46,8	29,0	318,0	0,9	444,3	Aug.
270,4	75,9	130,3	60,3	84,5	37,1	2,0	254,3	103,5	27,0	47,7	30,3	319,1	0,7	523,1	Sept.
Hessen															
90,4	119,0	134,6	58,8	90,6	20,9	2,0	253,1	91,0	57,4	46,1	12,7	126,2	12,3	220,4	Mai
91,3	119,3	138,0	63,7	91,2	21,4	2,0	249,9	93,7	56,5	44,1	16,3	136,6	10,3	233,3	Juni
80,8	121,9	146,3	63,3	91,8	21,7	2,0	253,7	92,8	60,7	46,0	18,7	142,5	10,2	245,9	Juli
62,2	125,1	150,3	67,2	89,2	19,1	2,0	242,6	94,3	61,0	49,9	21,8	145,5	21,7	247,7	Aug.
69,1	125,6	155,8	70,7	88,6	18,5	2,0	260,4	95,9	65,1	55,6	22,5	149,4	19,9	284,8	Sept.
Niedersachsen															
34,9	185,5	515,4	110,0	90,1	13,8	—	190,8	137,5	180,3	292,6	31,5	75,4	19,3	200,1	Mai
35,2	188,4	525,7	117,1	90,8	15,6	—	206,1	140,5	181,5	303,2	31,3	76,0	16,1	222,6	Juni
32,3	192,7	533,9	122,5	91,8	16,6	—	220,7	142,0	182,9	312,3	31,1	79,5	14,2	225,0	Juli
33,4	194,3	560,6	118,1	92,4	17,2	—	223,5	149,9	190,3	323,1	31,3	79,1	15,0	222,5	Aug.
39,8	196,8	569,1	128,6	93,4	17,8	—	231,7	152,0	191,9	337,0	31,7	80,8	11,8	237,4	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringeinstufiger ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfasst. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Konto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — ⁵⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁶⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsgebundene Mittel.

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung²⁾ der Bank deutscher Länder
noch: Passiva Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ³⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto ⁴⁾)							aufgenommene Gelder ⁵⁾				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁶⁾	
						insgesamt	darunter Anlagekonto							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
1951														
Nordrhein-Westfalen														
Mai	831	8 759,7	6 067,8	5 591,8	4 418,0	3 368,5	.	1 049,5	1 173,8	476,0	485,3	120,0	2,9	
Juni	831	9 057,3	6 273,4	5 840,2	4 648,6	3 452,0	67,3	1 196,6	1 191,6	433,2	491,2	125,5	6,6	
Juli	831	9 285,8	6 449,4	5 963,5	4 746,4	3 528,7	.	1 217,7	1 217,1	485,9	462,9	129,4	7,2	
Aug.	830	9 542,9	6 651,8	6 110,4	4 868,6	3 669,8	.	1 198,8	1 241,8	541,4	437,0	129,6	5,1	
Sept.	830	9 617,2	6 573,0	6 031,2	4 770,5	3 614,9	65,8	1 155,6	1 260,7	541,8	444,8	124,8	5,7	
Rheinland-Pfalz														
Mai	278	1 310,4	799,9	724,9	479,5	354,9	.	124,6	245,4	75,0	154,5	9,6	0,0	
Juni	278	1 324,8	810,1	733,4	484,9	352,4	19,1	132,5	248,5	76,7	153,8	10,6	0,0	
Juli	278	1 359,2	852,0	766,3	514,0	374,5	.	139,5	252,3	85,7	131,9	12,2	—	
Aug.	278	1 366,4	884,4	794,5	537,0	391,2	.	145,8	257,5	89,9	120,0	13,3	—	
Sept.	278	1 395,5	910,6	809,5	546,2	394,3	18,8	151,9	263,3	101,1	114,0	12,6	0,0	
Schleswig-Holstein														
Mai	185	1 063,7	463,7	437,2	303,9	250,0	.	53,9	133,3	26,5	84,9	9,7	—	
Juni	185	1 081,4	478,1	449,5	314,2	251,0	13,3	63,2	135,3	28,6	82,5	10,2	—	
Juli	185	1 110,4	482,6	454,8	317,2	258,8	.	58,4	137,6	27,8	79,8	10,8	—	
Aug.	185	1 126,9	501,9	473,3	332,5	279,9	.	52,6	140,8	28,6	68,9	10,7	—	
Sept.	185	1 152,7	513,6	480,8	337,7	288,9	13,2	48,8	143,1	32,8	68,3	10,7	—	
Württemberg-Baden														
Mai	364	3 651,8	1 972,9	1 784,0	1 379,8	892,2	.	487,6	404,2	188,9	253,5	31,3	—	
Juni	364	3 756,2	2 064,9	1 843,9	1 426,3	937,9	29,0	488,4	417,6	221,0	238,7	31,1	—	
Juli	364	3 826,1	2 103,3	1 863,6	1 438,8	959,5	.	479,3	424,8	239,7	264,3	58,9	—	
Aug.	364	3 907,5	2 151,8	1 884,5	1 449,6	957,1	.	492,5	434,9	267,3	238,7	56,8	—	
Sept.	364	4 007,0	2 191,7	1 914,4	1 474,8	947,7	26,3	527,1	439,6	277,3	246,3	51,3	—	
Württemberg-Hohenzollern														
Mai	145	682,2	519,7	439,8	305,3	198,3	.	107,0	134,5	79,9	49,7	14,9	—	
Juni	145	690,9	516,2	438,5	303,0	199,8	10,3	103,2	135,5	77,7	54,2	14,3	—	
Juli	144	688,6	508,3	432,3	295,2	202,7	.	92,5	137,1	76,0	60,8	26,0	—	
Aug.	144	699,2	525,1	452,5	313,8	212,9	.	100,9	138,7	72,6	49,4	26,6	—	
Sept.	144	706,9	529,0	458,2	318,1	218,8	10,1	99,3	140,1	70,8	52,8	26,0	—	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Mai	13	1 587,2	197,2	145,7	145,5	88,6	.	56,9	0,2	51,5	121,2	35,5	—	
Juni	13	1 650,0	236,5	177,5	177,2	103,3	0,4	73,9	0,3	59,0	105,2	45,1	—	
Juli	13	1 665,9	227,7	161,5	161,2	98,4	.	62,8	0,3	66,2	137,4	52,4	—	
Aug.	13	1 721,8	237,6	152,4	152,1	89,1	.	63,0	0,3	85,2	135,7	58,3	—	
Sept.	13	1 818,1	252,8	171,4	171,1	90,0	0,4	81,1	0,3	81,4	131,9	58,0	—	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 4) Auch die Einlagen auf Fest- aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie posten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweck-

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁵⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁶⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁷⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Nordrhein-Westfalen															
104,6	239,5	609,3	497,9	211,8	27,9	2,9	543,5	234,7	357,9	629,7	21,1	457,4	4,9	494,8	Mai
121,1	243,6	632,6	525,5	214,0	29,8	2,9	555,9	249,1	368,3	664,3	21,8	459,7	4,4	638,9	Juni
90,6	251,0	645,3	542,1	214,7	30,7	2,9	629,8	254,0	367,6	688,5	21,9	482,9	4,1	562,5	Juli
72,1	257,5	699,6	576,4	215,8	30,7	2,9	632,7	303,9	373,6	724,5	22,0	484,1	3,7	518,2	Aug.
112,0	304,8	696,9	626,1	225,3	40,5	11,9	634,3	312,0	382,1	764,1	21,9	510,0	3,2	683,9	Sept.
Rheinland-Pfalz															
53,3	39,5	70,3	21,9	38,8	7,8	—	132,2	33,9	44,4	23,8	1,7	37,1	6,3	147,0	Mai
53,5	41,8	68,7	22,6	38,9	7,6	—	135,4	34,0	43,2	24,9	1,8	39,8	6,2	146,5	Juni
47,2	46,7	70,6	23,0	39,5	8,0	—	148,3	34,5	43,1	27,9	1,9	39,8	5,9	144,0	Juli
35,9	47,5	74,1	23,8	39,9	8,2	—	140,8	37,7	43,2	29,2	2,2	40,6	5,5	133,7	Aug.
43,9	48,3	74,6	24,6	40,1	8,5	—	139,4	37,7	43,2	29,8	2,3	49,0	5,4	144,7	Sept.
Schleswig-Holstein															
40,2	34,2	223,4	89,6	40,0	15,5	6,3	87,7	103,0	101,2	98,9	20,4	35,9	4,9	227,1	Mai
37,6	34,2	231,6	92,1	40,3	15,7	6,3	85,0	108,8	102,5	102,1	20,3	37,6	4,5	216,6	Juni
36,2	34,2	248,7	94,2	41,4	16,8	7,3	93,3	114,5	113,4	104,7	20,9	37,3	4,5	224,7	Juli
35,0	34,2	250,1	97,4	41,5	16,8	7,3	97,9	115,6	112,3	109,0	20,5	37,9	3,8	217,1	Aug.
35,6	34,7	259,8	98,7	45,2	20,4	7,3	96,8	124,5	111,4	111,9	20,7	52,5	2,7	160,4	Sept.
Württemberg-Baden															
134,2	209,1	397,9	117,4	201,5	110,2	—	365,3	132,3	77,1	326,6	12,7	124,8	7,1	294,4	Mai
122,4	213,0	423,6	123,7	205,4	112,9	—	364,5	134,6	84,4	348,7	12,9	111,3	7,0	332,5	Juni
103,0	215,1	437,0	127,8	208,5	115,7	—	367,1	135,9	97,0	378,4	13,9	124,8	7,3	326,6	Juli
97,1	226,5	454,3	132,0	202,7	110,2	—	404,4	139,5	91,9	396,5	16,4	128,0	7,3	314,2	Aug.
102,2	226,3	476,3	138,6	209,2	112,5	—	416,4	141,4	83,4	425,8	16,2	131,6	6,8	326,4	Sept.
Württemberg-Hohenzollern															
12,8	—	33,3	6,2	16,0	4,4	—	44,5	11,7	25,4	25,3	0,2	14,8	1,0	50,2	Mai
13,0	—	34,8	6,4	16,4	4,5	—	49,9	6,8	24,7	26,4	0,6	16,6	0,9	51,9	Juni
11,8	—	35,8	7,1	16,6	4,5	—	48,2	7,2	26,3	38,0	0,6	17,5	1,0	53,3	Juli
9,5	—	37,7	7,8	16,7	4,7	—	53,0	7,2	28,2	38,6	0,5	19,2	0,9	50,8	Aug.
9,7	—	38,2	8,4	16,8	4,8	—	52,0	13,1	28,7	39,7	0,5	20,1	0,7	51,8	Sept.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
8,6	193,8	495,4	214,4	241,9	177,3	177,3	114,7	507,6	29,9	185,0	34,7	30,5	0,1	340,9	Mai
7,8	195,6	503,5	219,6	249,5	183,4	183,4	132,3	514,7	41,0	191,6	35,2	32,2	0,1	378,0	Juni
6,6	202,7	513,3	226,8	249,7	183,6	183,6	101,7	521,6	44,6	206,3	37,7	41,8	0,1	474,3	Juli
4,0	205,4	559,7	238,9	249,7	183,6	183,6	90,8	527,8	47,2	283,2	42,5	46,4	0,1	515,7	Aug.
13,8	206,1	587,2	247,9	249,8	183,7	183,7	128,6	535,5	68,2	299,2	43,1	60,2	0,1	658,7	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringen Instituten ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Konto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Finlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — ⁵⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁸⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsgebundene Mittel.

Monatliche Bankenstatistik*¹⁾; Gesamterhebung²⁾ der Bank deutscher Länder
Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ³⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁶⁾		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen- den-scheine	Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel		Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteili- insgesamt	
			ins-gesamt ⁴⁾	darunter Giro-gut- haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Hand- wchsel			Bank- akzpte
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1951 Alle Banken															
Mai	3 562	32 622,6	1 891,5	1 534,9	50,1	2 164,0	1 876,4	163,2	0,8	228,5	2 781,1	2 552,0	92,2	258,8	433,4
Juni	3 559	33 448,3	1 960,7	1 642,4	60,2	2 371,3	2 037,4	164,4	3,1	346,7	2 819,7	2 584,0	89,5	311,3	445,6
Juli	3 559	34 309,6	2 028,4	1 649,9	54,6	2 564,4	2 206,4	157,6	0,9	230,0	3 039,7	2 796,8	82,8	434,7	474,8
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Kreditbanken⁴⁾															
Mai	256	12 044,3	893,7	768,7	22,4	711,4	700,5	141,6	0,5	157,2	1 830,4	1 715,0	55,3	83,2	190,8
Juni	255	12 401,0	971,5	863,3	26,4	813,8	803,5	149,4	1,8	256,6	1 803,6	1 695,8	40,4	80,9	201,4
Juli	254	12 718,4	955,2	820,4	25,1	948,7	936,6	132,6	0,7	162,5	1 980,9	1 874,9	28,3	104,0	209,8
Aug.	254	12 973,0	868,4	757,3	23,2	914,3	901,2	129,2	0,8	170,2	2 051,5	1 943,3	25,1	170,0	226,7
Sept.	253	13 049,6	932,9	813,7	25,4	890,8	877,6	127,9	2,3	170,1	1 805,8	1 714,4	15,0	74,1	221,4
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Mai	38	2 542,3	6,4	5,7	0,3	238,2	165,6	—	0,0	0,0	0,5	0,2	—	17,3	8,9
Juni	38	2 613,7	10,8	10,2	1,0	249,4	182,8	—	0,0	0,0	0,6	0,2	—	22,5	8,7
Juli	38	2 694,4	3,4	2,8	0,3	265,7	205,3	—	0,0	0,0	0,6	0,2	—	23,5	26,3
Aug.	38	2 767,3	4,4	3,7	0,4	259,6	202,6	—	0,0	0,0	0,5	0,1	—	23,7	21,8
Sept.	38	2 848,9	3,3	2,6	0,6	261,3	209,1	—	0,0	0,0	1,4	0,1	—	24,1	14,4
Girozentralen															
Mai	18	4 458,1	107,1	98,9	5,3	414,5	347,8	6,6	0,1	15,6	426,7	401,8	17,2	115,2	67,5
Juni	18	4 677,9	106,0	97,0	4,8	458,4	367,0	8,4	0,4	20,4	495,9	448,8	30,4	161,4	68,3
Juli	18	4 896,6	131,7	121,9	5,4	410,2	314,3	5,1	0,0	11,7	517,6	470,2	38,1	254,7	68,1
Aug.	18	5 103,5	159,4	151,7	6,5	484,7	377,2	3,9	0,1	14,6	508,5	466,7	34,2	266,1	72,3
Sept.	18	5 095,0	98,5	88,2	4,7	518,7	398,1	3,6	0,3	13,9	561,9	516,3	30,0	235,9	75,6
Sparkassen															
Mai	884	8 377,7	638,6	473,8	11,2	505,5	387,7	0,0	0,0	31,3	269,2	248,6	6,4	38,5	118,1
Juni	882	8 481,7	638,0	490,1	14,9	518,1	381,7	—	0,1	35,5	270,5	251,2	5,9	41,7	118,7
Juli	882	8 623,9	667,1	496,6	12,1	580,6	418,9	—	0,0	28,8	273,9	255,6	5,4	44,6	121,0
Aug.	882	8 795,8	674,0	521,8	12,2	659,5	476,2	0,0	0,0	31,6	290,7	271,2	4,8	41,4	124,3
Sept.	882	8 921,9	703,9	547,4	11,8	647,4	446,7	0,0	0,2	32,8	298,3	279,1	5,0	41,0	124,4
Zentralkassen⁶⁾															
Mai	31	848,6	50,7	46,4	1,7	31,7	27,3	0,1	0,0	4,8	54,0	28,4	7,2	0,3	7,0
Juni	31	831,1	46,8	43,2	1,9	26,3	21,8	—	0,0	7,0	53,0	27,1	8,1	0,3	6,8
Juli	31	835,0	64,1	59,5	1,7	30,1	25,5	0,1	0,0	6,2	52,7	29,5	5,3	0,3	7,1
Aug.	30	898,5	75,8	71,2	2,4	35,9	31,2	0,0	0,0	7,2	65,9	41,8	6,8	0,3	7,6
Sept.	30	907,3	70,3	66,0	2,2	38,1	33,3	0,0	0,0	6,7	61,3	39,8	5,0	0,3	7,8
Kreditgenossenschaften⁶⁾															
Mai	2 294	2 375,5	165,1	113,8	8,4	106,1	100,4	0,4	0,0	18,1	95,4	68,2	0,3	2,2	13,1
Juni	2 294	2 409,1	154,5	107,7	9,6	132,4	125,8	0,3	0,1	24,2	96,3	69,6	0,2	2,5	13,4
Juli	2 294	2 454,4	169,9	114,0	9,4	148,0	139,2	1,1	0,0	18,7	96,1	69,6	0,2	2,5	13,5
Aug.	2 295	2 500,0	165,1	115,3	9,4	170,2	161,3	0,2	0,0	21,5	105,2	79,2	0,2	2,5	14,2
Sept.	2 295	2 538,0	160,8	111,3	10,2	183,5	174,3	0,0	0,0	22,5	106,9	82,0	0,1	2,6	14,5
Sonstige Kreditinstitute															
Mai	28	388,9	9,9	8,7	0,3	99,3	95,1	10,5	—	0,3	21,2	19,7	1,5	0,1	5,1
Juni	28	383,8	16,8	15,5	0,4	90,5	86,1	4,8	—	1,5	22,3	22,0	0,3	0,1	5,2
Juli	29	420,9	11,9	10,6	0,3	84,2	82,8	9,0	—	0,6	21,9	21,6	0,3	3,1	5,3
Aug.	30	412,6	12,4	11,4	0,3	68,9	67,1	14,6	—	0,1	23,7	23,6	0,1	2,2	5,6
Sept.	30	419,2	10,1	9,0	0,3	79,1	77,3	10,6	—	0,2	22,6	22,4	0,1	1,6	5,8
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Mai	13	1 587,2	20,0	18,9	0,5	57,2	51,8	4,1	0,1	1,1	83,7	70,2	4,2	2,0	22,8
Juni	13	1 650,0	16,3	15,4	1,3	82,2	68,7	1,5	0,6	1,5	77,5	69,2	4,2	2,0	23,2
Juli	13	1 665,9	25,1	24,0	0,2	96,9	83,8	9,8	0,1	1,5	96,0	75,1	5,2	2,0	23,8
Aug.	13	1 721,8	28,9	28,0	0,4	132,0	118,8	1,9	0,0	1,1	91,6	73,3	5,9	2,0	23,7
Sept.	13	1 818,1	39,0	38,1	0,5	118,5	104,0	1,2	0,6	0,9	77,9	57,8	1,5	2,0	24,4

*¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ²⁾ Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — ³⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — ⁴⁾ Kasse und Landeszentral- mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁵⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzaus- nal- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — ⁶⁾ Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

A k t i v a

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- lign- gen	Grund- stücke und Gebä- ude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand ⁶⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															1951
92,3	43,9	5 424,6	5 938,7	10 088,3	8 717,7	364,5	1 006,1	6 167,1	3 782,3	1 101,2	1 290,8	104,0	494,8	1 037,7	Mai
93,6	48,7	5 421,0	5 943,5	10 114,2	8 739,1	373,8	1 001,3	6 363,5	3 881,1	1 145,8	1 326,3	107,4	508,7	1 075,5	Juni
109,0	48,9	5 432,0	5 943,8	10 203,4	8 851,6	325,9	1 025,9	6 552,5	3 985,2	1 171,7	1 368,4	111,3	512,9	1 095,1	Juli
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1	Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	Sept.
Kreditbanken^{*)}															
23,7	8,9	1 434,6	1 487,8	5 222,1	4 957,2	104,3	160,6	773,8	278,4	14,8	108,2	55,6	166,3	243,6	Mai
24,7	9,0	1 433,3	1 485,8	5 233,8	4 977,2	98,2	158,4	818,7	284,9	15,2	91,8	58,0	173,8	277,2	Juni
32,2	9,1	1 433,4	1 485,4	5 315,8	5 076,5	80,3	159,0	842,5	293,3	16,3	96,1	59,1	175,4	267,5	Juli
41,6	9,5	1 435,5	1 485,7	5 430,6	5 166,8	107,5	156,3	884,2	302,7	20,8	95,5	61,5	178,8	323,1	Aug.
37,3	9,4	1 436,5	1 485,5	5 803,8	5 539,1	96,0	168,7	894,8	309,2	22,4	131,4	62,0	181,8	279,2	Sept.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
0,0	23,9	297,2	421,6	45,0	21,4	8,8	14,8	1 702,4	1 428,9	155,0	144,0	2,4	16,7	39,1	Mai
0,0	24,7	292,3	421,3	44,0	20,9	9,0	14,1	1 751,1	1 470,3	159,9	151,4	2,4	16,8	38,0	Juni
7,2	26,1	292,0	420,4	42,1	20,2	7,8	14,1	1 803,5	1 511,5	168,3	157,3	2,5	16,9	34,2	Juli
7,2	26,6	292,5	419,7	50,2	20,7	6,8	22,7	1 879,4	1 574,7	175,8	152,1	2,7	17,1	36,3	Aug.
7,2	26,4	293,8	419,7	50,1	22,6	8,0	19,5	1 943,0	1 626,6	199,8	168,3	2,7	19,7	39,8	Sept.
Girozentralen															
38,5	8,9	214,9	249,6	1 091,5	536,0	128,9	426,6	1 235,5	368,1	632,4	579,6	3,6	26,2	139,3	Mai
39,3	12,7	213,7	249,5	1 097,6	556,4	116,5	424,7	1 270,9	377,0	662,5	604,0	3,6	26,5	124,9	Juni
40,1	11,4	213,5	249,5	1 126,5	566,1	120,7	439,7	1 320,8	390,7	675,6	616,2	4,0	26,6	173,1	Juli
44,0	13,6	210,1	244,8	1 080,0	552,5	146,0	381,5	1 398,6	401,3	738,1	650,0	4,1	26,7	204,3	Aug.
47,1	12,3	211,1	244,9	1 084,0	587,0	138,6	358,4	1 438,0	413,2	753,2	670,8	4,1	26,9	134,7	Sept.
Sparkassen															
7,1	—	2 507,2	2 755,3	1 917,9	1 847,9	58,3	11,7	1 633,0	1 233,9	200,1	189,5	6,9	188,7	322,1	Mai
6,3	—	2 510,9	2 758,1	1 910,7	1 830,6	69,1	11,0	1 685,7	1 263,7	207,4	200,9	7,1	192,8	336,1	Juni
5,8	—	2 521,7	2 760,5	1 903,6	1 816,2	72,4	15,0	1 732,3	1 293,3	210,5	210,7	8,7	194,0	324,8	Juli
7,3	—	2 534,4	2 764,1	1 894,0	1 810,6	73,2	10,2	1 777,2	1 321,6	218,5	220,2	7,4	197,4	331,5	Aug.
7,4	—	2 536,3	2 765,5	1 931,1	1 835,9	80,0	15,2	1 815,2	1 345,7	225,4	231,2	7,6	199,8	340,9	Sept.
Zentralkassen^{o)}															
0,5	—	54,9	58,0	472,6	134,5	0,4	337,7	85,8	23,2	—	2,3	7,0	15,2	60,5	Mai
0,5	—	54,7	57,0	459,6	127,0	0,3	332,3	87,6	28,4	0,2	2,6	7,1	15,5	61,9	Juni
0,5	—	54,7	57,8	436,6	131,7	0,3	304,6	88,6	28,3	0,1	2,7	7,8	15,6	66,7	Juli
0,8	—	54,4	57,4	457,4	169,2	0,6	287,6	89,7	27,6	0,6	2,8	7,8	15,9	75,4	Aug.
1,1	—	54,4	57,5	470,4	193,6	0,8	276,0	93,1	29,1	0,6	2,9	7,8	16,1	75,9	Sept.
Kreditgenossenschaften^{o)}															
0,8	—	720,9	764,0	945,7	931,6	7,3	6,8	96,5	27,7	5,5	49,8	9,9	68,0	75,9	Mai
0,9	—	721,5	766,2	942,1	931,2	4,4	6,5	99,9	28,2	5,5	53,0	10,2	69,5	79,6	Juni
0,8	—	721,6	764,3	952,7	942,3	3,8	6,6	103,0	28,9	5,6	55,7	10,3	70,3	81,6	Juli
1,4	—	722,8	764,9	953,7	944,1	3,4	6,2	105,9	29,5	5,1	57,8	11,5	70,9	89,1	Aug.
1,5	—	723,8	765,7	969,6	960,4	3,6	5,6	107,8	30,1	5,1	59,7	11,9	72,0	92,2	Sept.
Sonstige Kreditinstitute															
0,6	—	24,6	26,9	165,1	161,2	0,0	3,9	19,7	3,7	—	3,1	11,5	6,2	12,0	Mai
0,6	—	24,5	26,9	164,8	160,7	0,0	4,1	19,8	3,8	—	3,0	11,9	6,2	12,0	Juni
0,6	—	24,5	26,9	196,3	159,5	0,0	36,8	19,9	3,7	—	3,0	11,9	6,2	22,8	Juli
0,7	—	24,5	26,8	196,9	160,7	0,0	36,2	20,4	3,7	—	2,9	12,0	6,2	21,9	Aug.
0,5	—	24,3	26,7	198,4	159,0	0,4	39,0	20,4	3,8	—	2,9	14,3	6,2	22,4	Sept.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
20,9	2,2	170,3	175,7	228,5	127,9	56,4	44,2	620,4	418,5	93,3	214,4	7,2	7,5	145,2	Mai
21,3	2,2	170,2	178,7	261,6	135,0	76,3	50,3	629,9	425,0	95,1	219,6	7,1	7,6	145,7	Juni
21,8	2,4	170,6	179,1	229,8	139,0	40,5	50,3	641,9	435,5	95,3	226,8	7,0	7,9	124,1	Juli
21,8	2,6	170,7	179,2	236,9	132,4	52,2	52,3	652,2	443,1	96,6	238,9	7,0	8,4	123,5	Aug.
22,5	2,5	170,7	179,2	307,5	154,9	91,6	61,0	685,9	474,3	96,9	247,9	7,3	8,6	122,7	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-
institute ist nicht von Bedeutung. — *) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfasst.
„Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt.
bankguthaben. — *) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — *) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — *) Kurz- und
gleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — *) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“, „Staats-, Regio-

Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ³⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁵⁾		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkassowechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Konbeteil- insgesamt
			insgesamt ⁴⁾	darunter Giro-guthaben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	Handelswechsel	Bankakzpte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
1951															
Mai	30	6 741,7	507,5	440,5	12,3	457,5	452,4	82,7	0,2	116,2	1 266,2	1 211,4	26,1	61,0	54,3
Juni	30	6 892,5	559,8	502,8	15,0	478,7	473,3	87,4	1,2	186,5	1 182,7	1 131,1	19,5	62,6	60,0
Juli	30	7 017,8	539,5	463,9	13,8	521,3	515,2	76,9	0,4	119,7	1 315,0	1 266,4	8,8	96,0	64,8
Aug.	30	7 146,1	466,0	409,5	12,4	511,7	504,9	78,3	0,4	124,5	1 377,4	1 329,0	4,7	146,4	70,8
Sept.	30	7 190,9	528,5	468,1	12,5	512,1	504,9	76,5	1,1	124,0	1 193,8	1 149,4	3,0	56,2	69,4
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Mai	79	3 960,9	276,4	229,0	8,1	152,6	146,8	18,6	0,2	30,4	401,3	350,8	22,5	21,3	95,5
Juni	79	4 071,5	286,9	246,3	9,1	215,4	210,9	22,0	0,5	48,5	446,6	395,6	19,0	15,4	98,3
Juli	79	4 237,2	327,4	278,6	9,2	285,5	279,8	18,9	0,2	33,3	467,6	416,1	17,4	6,8	100,4
Aug.	79	4 355,8	285,8	240,5	8,9	251,3	245,3	21,2	0,2	35,7	468,2	416,4	16,7	22,2	110,6
Sept.	78	4 352,5	297,2	248,9	10,7	244,1	238,4	20,5	1,1	34,2	429,4	389,6	8,7	16,7	105,4
Privatbankiers															
Mai	147	1 341,8	109,8	99,2	2,0	101,3	101,3	40,3	0,1	10,6	162,9	152,8	6,7	0,8	41,2
Juni	146	1 437,0	124,8	114,2	2,3	119,7	119,3	40,0	0,1	21,6	174,3	169,1	1,9	2,9	43,1
Juli	145	1 463,4	88,3	77,9	2,1	141,9	141,6	36,8	0,1	9,5	198,3	192,4	2,1	1,3	44,6
Aug.	145	1 471,1	116,6	107,3	1,9	151,3	151,0	29,7	0,1	10,0	205,9	198,0	3,7	1,4	45,3
Sept.	145	1 506,2	107,2	96,7	2,2	134,6	134,3	30,9	0,1	11,9	182,6	175,4	3,3	1,2	46,6
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Mai	12	239,6	3,5	3,1	0,5	24,6	20,2	0,1	0,0	2,5	24,4	8,9	3,9	0,3	2,5
Juni	12	237,6	5,5	4,9	0,5	21,2	16,7	—	0,0	3,9	23,2	8,1	3,8	0,3	2,5
Juli	12	243,0	6,9	6,4	0,4	22,5	17,9	0,1	0,0	3,3	27,0	10,5	3,0	0,3	2,7
Aug.	11	248,6	6,0	5,5	0,6	24,5	19,8	0,0	0,0	4,4	32,6	15,6	3,5	0,3	2,9
Sept.	11	247,5	7,7	7,3	0,6	21,3	18,5	0,0	0,0	3,7	27,4	11,7	3,0	0,3	3,0
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Mai	667	1 460,9	124,1	92,1	5,3	55,1	49,4	0,4	0,0	12,5	78,0	53,3	0,3	2,2	10,2
Juni	667	1 482,1	114,8	86,0	6,3	76,0	69,4	0,3	0,1	16,4	77,3	53,2	0,2	2,5	10,4
Juli	667	1 510,7	125,3	90,4	5,7	82,8	74,0	1,1	0,0	12,8	77,3	53,3	0,1	2,5	10,5
Aug.	667	1 531,7	120,3	90,0	5,7	88,4	79,5	0,2	0,0	14,9	85,3	61,7	0,2	2,5	10,9
Sept.	667	1 551,0	115,9	85,9	6,5	91,4	82,2	0,0	0,0	15,4	86,3	63,8	0,0	2,5	11,1
Ländliche Zentralkassen															
Mai	19	609,0	47,2	43,3	1,2	7,1	7,1	—	0,0	2,3	29,6	19,5	3,4	—	4,5
Juni	19	593,5	41,3	38,3	1,4	5,1	5,1	—	0,0	3,1	29,8	19,0	4,3	0,0	4,3
Juli	19	592,0	57,2	53,1	1,3	7,6	7,6	—	0,0	2,9	25,7	19,0	2,3	0,0	4,4
Aug.	19	649,9	69,8	65,7	1,8	11,4	11,4	—	0,0	2,8	33,3	26,2	3,3	0,0	4,7
Sept.	19	659,8	62,6	58,7	1,6	14,8	14,8	—	0,0	3,0	33,9	28,1	2,0	—	4,8
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁶⁾															
Mai	1 627	914,6	41,0	21,7	3,1	51,0	51,0	—	—	5,6	17,4	14,9	0,0	—	2,9
Juni	1 627	927,0	39,7	21,7	3,3	56,4	56,4	—	—	7,8	19,0	16,4	0,0	—	3,0
Juli	1 627	943,7	44,6	23,6	3,7	65,2	65,2	—	—	5,9	18,8	16,3	0,1	—	3,0
Aug.	1 628	968,3	44,8	25,3	3,7	81,8	81,8	—	—	6,6	19,9	17,5	0,0	—	3,3
Sept.	1 628	987,0	44,9	25,4	3,7	92,1	92,1	—	—	7,1	20,6	18,2	0,1	0,1	3,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-
²⁾ Einschließlich selbstständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen ent- schließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ³⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁴⁾ Kurz- und mittelfristige Auslei- Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁵⁾ Erfasst sind 1628 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften am 31. 12. 1950.

Banken
Bankengruppen
einzelner Bankengruppen

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

Papierfortreibungen	eigene Schuldverschreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva ⁸⁾	Stand am Monatsende	
		gegenwärtiger Bestand ⁹⁾	Bestand lt. Umstellungsrechnung	insgesamt	davon			insgesamt	darunter							
					Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften	Kreditinstitute		gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldeckung						
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		
Kreditbanken, Aufgliederung:																
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen																
1,0	—	831,2	834,0	2 919,6	2 816,4	13,4	89,8	236,6	10,1	0,2	25,1	14,2	68,6	88,5	Mai	
1,5	—	830,5	833,2	2 920,4	2 814,0	16,3	90,1	269,6	9,8	0,3	29,9	15,6	69,9	122,7	Juni	
6,8	—	830,6	833,4	2 921,9	2 816,7	17,0	88,2	279,6	10,0	0,6	28,5	15,9	70,1	123,8	Juli	
12,7	—	832,7	834,7	2 998,6	2 895,0	14,0	89,6	301,7	12,9	0,5	30,3	16,0	72,3	106,6	Aug.	
9,9	—	833,7	835,8	3 221,6	3 112,1	13,4	96,1	294,4	13,1	0,6	54,1	16,6	72,7	123,7	Sept.	
Staats-, Regional- und Lokalbanken																
22,4	8,6	531,2	578,8	1 638,9	1 494,8	90,6	53,5	496,4	264,7	14,5	50,2	20,3	77,9	133,0	Mai	
22,8	8,7	530,5	577,5	1 622,2	1 491,3	81,4	49,5	505,1	271,5	14,8	26,4	20,7	83,1	132,1	Juni	
25,0	8,8	530,5	577,3	1 679,0	1 564,5	62,7	51,8	518,1	279,8	15,5	25,2	20,8	84,3	121,2	Juli	
27,7	9,2	530,8	576,3	1 750,6	1 607,4	92,7	50,5	533,8	286,1	20,1	26,2	23,0	85,1	193,0	Aug.	
25,9	9,1	530,6	574,6	1 833,6	1 693,5	81,6	53,5	550,4	291,9	21,7	27,1	22,7	87,3	132,4	Sept.	
Privatbankiers																
0,3	0,3	72,2	75,0	663,5	646,0	0,3	17,2	40,8	3,6	0,1	32,9	21,1	19,8	22,2	Mai	
0,4	0,3	72,3	75,1	691,2	671,9	0,5	18,8	44,0	3,6	0,1	35,5	21,7	20,8	22,4	Juni	
0,4	0,3	72,2	74,7	714,9	695,3	0,6	19,0	44,8	3,6	0,1	42,4	22,4	21,0	22,5	Juli	
1,2	0,3	72,0	74,7	681,4	664,4	0,8	16,2	48,7	3,7	0,2	39,0	22,5	21,4	23,6	Aug.	
1,5	0,3	72,2	75,1	748,6	723,5	1,0	19,1	50,1	4,2	0,2	50,1	22,7	21,8	23,1	Sept.	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:																
Gewerbliche Zentralkassen																
0,4	—	7,8	8,1	112,3	11,7	—	100,6	30,7	3,6	—	1,0	3,4	1,8	24,2	Mai	
0,4	—	7,6	7,9	110,1	10,9	—	99,2	30,8	3,7	—	1,3	3,5	1,9	25,3	Juni	
0,4	—	7,6	7,9	100,2	10,1	—	90,1	31,6	3,7	—	1,3	4,1	1,8	33,2	Juli	
0,5	—	7,6	7,9	93,6	9,5	—	84,1	32,5	3,6	—	1,4	4,1	1,9	36,2	Aug.	
0,7	—	7,6	7,9	97,5	11,1	—	86,4	33,0	3,7	—	1,5	4,1	2,0	35,8	Sept.	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften																
0,3	—	363,2	380,6	624,8	611,2	7,3	6,3	55,5	27,7	5,5	36,4	6,3	41,0	45,9	Mai	
0,4	—	363,3	382,4	619,9	609,3	4,4	6,2	57,6	28,2	5,5	38,9	6,6	42,2	49,5	Juni	
0,3	—	363,2	380,1	629,0	619,3	3,8	5,9	59,2	28,9	5,6	40,5	6,7	42,5	51,6	Juli	
0,6	—	363,4	380,3	632,3	622,9	3,4	6,0	61,1	29,5	5,1	41,9	6,8	42,9	55,1	Aug.	
0,6	—	363,5	379,9	644,9	636,1	3,6	5,2	62,4	30,1	5,1	43,7	7,1	43,4	56,9	Sept.	
Ländliche Zentralkassen																
0,1	—	47,1	49,9	360,3	122,9	0,4	237,0	55,1	19,6	—	1,3	3,6	13,4	36,3	Mai	
0,1	—	47,1	49,1	349,5	116,1	0,3	233,1	56,8	24,7	0,2	1,3	3,6	13,6	36,6	Juni	
0,1	—	47,1	49,9	336,4	121,6	0,3	214,5	57,0	24,6	0,1	1,4	3,7	13,8	33,5	Juli	
0,3	—	46,8	49,5	363,8	159,7	0,6	203,5	57,2	24,0	0,6	1,4	3,7	14,0	39,2	Aug.	
0,4	—	46,8	49,6	372,9	182,5	0,8	189,6	60,1	25,4	0,6	1,4	3,7	14,1	40,1	Sept.	
Ländliche Kreditgenossenschaften ¹⁰⁾																
0,5	—	357,7	383,4	320,9	320,4	—	0,5	41,0	—	—	13,4	3,6	27,0	30,0	Mai	
0,5	—	358,2	383,8	322,2	321,9	—	0,3	42,3	—	—	14,1	3,6	27,3	30,1	Juni	
0,5	—	358,4	384,2	323,7	323,0	—	0,7	43,8	—	—	15,2	3,6	27,8	30,0	Juli	
0,8	—	359,4	384,6	321,4	321,2	—	0,2	44,8	—	—	15,9	4,7	28,0	34,0	Aug.	
0,9	—	360,3	385,8	324,7	324,3	—	0,4	45,4	—	—	16,0	4,8	28,6	35,3	Sept.	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringster Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. — stehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — ⁴⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁵⁾ Einlagen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ³⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto ⁴⁾)							aufgenommene Gelder ⁵⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	davon		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁶⁾	
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Alle Banken													
Mai	3 562	32 622,6	19 329,6	17 467,8	13 474,0	10 263,4	.	3 210,6	3 993,8	1 861,8	2 145,8	314,8	7,7
Juni	3 559	33 448,3	19 924,0	18 030,1	13 975,7	10 533,2	279,7	3 442,5	4 054,4	1 893,9	2 116,0	341,9	10,7
Juli	3 559	34 309,6	20 414,7	18 366,0	14 236,1	10 809,2	.	3 426,9	4 129,9	2 048,7	2 158,1	393,7	10,9
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,2	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	2 007,2	417,8	7,2
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	2 010,2	403,8	9,5
Kreditbanken⁷⁾													
Mai	256	12 044,3	8 456,1	7 681,9	7 175,1	6 259,0	.	916,1	506,8	774,2	613,6	85,3	7,3
Juni	255	12 401,0	8 751,7	7 922,1	7 405,1	6 428,2	29,2	976,9	517,0	829,6	628,9	87,2	10,4
Juli	254	12 718,4	9 004,0	8 094,0	7 567,1	6 571,5	.	995,6	526,9	910,0	660,9	89,4	10,9
Aug.	254	12 973,0	9 280,0	8 322,0	7 786,6	6 835,3	.	951,3	535,4	958,0	639,9	99,5	6,9
Sept.	253	13 049,6	9 127,9	8 134,3	7 586,2	6 626,5	28,2	959,7	548,1	993,6	702,1	94,5	9,2
Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
Mai	38	2 542,3	28,6	15,6	15,3	3,7	.	11,6	0,3	13,0	43,3	7,4	—
Juni	38	2 613,7	30,3	16,0	15,7	3,6	0,0	12,1	0,3	14,3	44,3	9,6	—
Juli	38	2 694,4	30,4	19,1	18,8	3,6	.	15,2	0,3	11,3	49,8	13,6	—
Aug.	38	2 767,3	28,4	19,4	19,1	4,4	.	14,7	0,3	9,0	52,0	13,8	—
Sept.	38	2 848,9	27,5	20,6	20,3	4,4	0,1	15,9	0,3	6,9	52,5	13,8	—
Girozentralen													
Mai	18	4 458,1	1 972,4	1 281,3	1 274,1	411,8	.	862,3	7,2	691,1	363,3	103,2	0,4
Juni	18	4 677,9	2 115,3	1 477,2	1 469,6	410,1	3,0	1 059,5	7,6	638,1	379,2	114,3	0,2
Juli	18	4 896,6	2 183,8	1 492,4	1 484,7	430,8	.	1 053,9	7,7	691,4	434,3	136,0	0,1
Aug.	18	5 103,5	2 269,1	1 470,3	1 462,3	406,9	.	1 055,4	8,0	798,8	424,2	146,2	0,2
Sept.	18	5 095,0	2 259,8	1 468,2	1 460,0	396,2	2,8	1 063,8	8,2	791,6	381,9	140,0	0,3
Sparkassen													
Mai	884	8 377,7	6 552,8	6 447,2	3 638,6	2 339,0	.	1 299,6	2 808,6	105,6	439,9	46,5	—
Juni	882	8 481,7	6 597,3	6 497,4	3 646,9	2 390,7	190,7	1 256,2	2 850,5	99,9	449,3	51,5	—
Juli	882	8 623,9	6 692,8	6 600,3	3 695,3	2 464,5	.	1 230,8	2 905,0	92,5	421,8	69,7	—
Aug.	882	8 795,8	6 927,4	6 838,2	3 874,3	2 561,4	.	1 312,9	2 963,9	89,2	341,9	68,6	—
Sept.	882	8 921,9	7 003,4	6 920,7	3 910,5	2 598,2	185,5	1 312,3	3 010,2	82,7	343,5	68,1	—
Zentralkassen⁸⁾													
Mai	31	848,6	335,2	126,8	116,0	99,7	.	16,3	10,8	208,4	257,3	15,6	0,0
Juni	31	831,1	362,8	126,2	115,4	98,9	2,1	16,5	10,8	236,6	216,2	13,5	0,0
Juli	31	835,0	393,2	134,8	124,0	103,1	.	20,9	10,8	258,4	184,3	12,8	—
Aug.	30	898,5	419,7	139,2	128,1	100,0	.	28,1	11,1	280,5	159,4	11,8	—
Sept.	30	907,3	435,6	134,9	123,7	102,0	2,1	21,7	11,2	300,7	143,7	12,0	—
Kreditgenossenschaften⁹⁾													
Mai	2 294	2 375,5	1 651,4	1 638,6	984,1	938,7	.	45,4	654,5	12,8	286,4	16,9	—
Juni	2 294	2 409,1	1 686,1	1 673,6	1 011,0	967,0	52,6	44,0	662,6	12,5	272,5	16,1	—
Juli	2 294	2 454,4	1 734,4	1 723,0	1 049,2	1 004,0	.	45,2	673,8	11,4	248,1	15,3	—
Aug.	2 295	2 500,0	1 806,0	1 793,1	1 104,5	1 059,1	.	45,4	688,6	12,9	219,7	15,8	—
Sept.	2 295	2 538,0	1 844,7	1 829,1	1 127,9	1 084,4	52,8	43,5	701,2	15,6	216,3	13,7	—
Sonstige Kreditinstitute													
Mai	28	388,9	136,0	130,8	125,5	123,0	.	2,5	5,3	5,2	20,8	4,4	—
Juni	28	383,8	144,0	140,1	134,9	131,5	1,6	3,4	5,2	3,9	20,3	4,5	—
Juli	29	420,9	148,4	140,8	135,7	133,3	.	2,4	5,1	7,6	21,5	4,3	—
Aug.	30	412,6	154,0	141,3	136,4	134,2	.	2,2	4,9	12,7	34,4	3,8	—
Sept.	30	419,2	148,2	137,9	133,1	130,6	1,6	2,5	4,8	10,3	38,3	3,8	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
Mai	13	1 587,2	197,2	145,7	145,5	88,6	.	56,9	0,2	51,5	121,2	35,5	—
Juni	13	1 650,0	236,5	177,5	177,2	103,3	0,4	73,9	0,3	59,0	105,2	45,1	—
Juli	13	1 665,9	227,7	161,5	161,2	98,4	.	62,8	0,3	66,2	137,4	52,4	—
Aug.	13	1 721,8	237,6	152,4	152,1	89,1	.	63,0	0,3	85,2	135,7	58,3	—
Sept.	13	1 818,1	252,8	171,4	171,1	90,0	0,4	81,1	0,3	81,4	131,9	58,0	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-
— 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe
— Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Auch die Einlagen auf Fest-
aus der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie
posten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 6) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweck-
umseitig. — 7) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁵⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁹⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkap. von neu-gegründeten Instituten ⁵⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken															
1 040,7	1 616,8	3 384,9	1 290,8	1 256,7	504,8	195,6	2 557,3	1 736,5	1 111,8	2 012,3	197,4	1 490,3	79,7	3 037,6	Mai
1 023,2	1 647,4	3 478,0	1 326,3	1 280,7	523,1	201,8	2 652,7	1 775,8	1 149,6	2 081,9	206,2	1 526,8	69,2	3 380,8	Juni
905,0	1 710,8	3 602,4	1 368,4	1 334,2	574,7	246,9	2 816,0	1 804,9	1 199,4	2 210,2	212,1	1 569,8	75,1	3 354,8	Juli
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 945,8	1 248,3	2 489,7	237,4	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.
Kreditbanken ⁺															
782,4	219,1	568,4	108,2	285,9	82,0	6,5	1 010,6	456,1	150,4	107,4	62,7	1 140,7	9,7	1 575,8	Mai
794,1	221,1	589,3	91,8	292,0	89,4	6,5	1 032,1	464,0	157,5	94,0	67,3	1 162,6	8,3	1 882,3	Juni
702,0	233,4	606,0	96,1	297,2	93,2	6,5	1 118,8	473,1	166,5	97,7	68,4	1 193,0	7,1	1 771,8	Juli
617,7	246,3	637,0	95,5	295,6	92,2	6,5	1 161,0	499,7	160,8	110,4	73,0	1 216,2	7,5	1 726,4	Aug.
740,9	250,2	632,2	131,4	305,3	101,3	15,6	1 159,6	512,2	176,2	104,1	84,7	1 246,7	5,9	2 118,1	Sept.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
—	874,1	854,0	144,0	233,3	134,1	6,2	365,0	268,2	123,4	610,0	21,7	7,8	—	—	Mai
—	887,0	882,5	151,4	235,3	136,2	6,2	382,9	274,5	124,2	640,6	22,0	7,8	—	—	Juni
—	919,1	929,2	157,3	236,0	137,4	7,2	372,6	279,5	124,7	688,8	23,0	7,7	—	—	Juli
—	936,1	973,2	152,1	229,4	130,7	7,2	396,1	283,0	133,3	712,7	23,0	8,0	—	—	Aug.
—	946,1	1 006,7	168,3	235,6	132,7	7,2	412,2	298,8	128,4	749,7	23,4	8,2	—	—	Sept.
Girozentralen															
22,6	329,1	883,7	579,6	62,7	19,0	—	244,7	484,9	278,5	782,5	46,9	83,5	1,4	286,2	Mai
15,3	343,0	902,2	604,0	62,7	19,0	—	256,2	501,5	282,4	812,6	50,1	87,9	1,4	279,2	Juni
7,4	354,9	937,9	616,2	62,7	19,0	—	299,4	509,9	297,6	853,6	51,4	81,0	4,2	280,4	Juli
14,4	376,2	987,9	650,0	62,8	19,0	—	318,9	556,6	306,8	893,1	52,8	75,5	3,1	285,0	Aug.
14,4	423,7	1 018,5	670,8	65,8	22,0	—	260,1	576,4	307,5	934,2	53,7	75,8	2,6	289,4	Sept.
Sparkassen															
39,0	—	441,1	189,5	222,2	4,7	—	493,2	6,4	401,4	279,3	13,8	61,3	7,6	207,4	Mai
32,6	—	454,6	200,9	223,1	4,3	—	523,9	6,8	416,8	292,5	14,0	65,2	7,4	207,6	Juni
31,3	—	468,1	210,7	223,7	4,1	—	575,5	6,7	437,0	312,2	14,3	73,1	6,8	201,5	Juli
28,5	—	480,4	220,2	224,4	4,2	—	573,0	6,8	437,7	328,0	16,1	78,5	6,0	189,1	Aug.
30,5	—	490,2	231,2	224,7	4,7	—	598,4	6,8	436,7	348,1	16,3	72,1	5,9	183,2	Sept.
Zentralkassen ^{o)}															
68,6	0,5	74,0	2,3	33,2	17,7	—	77,5	7,5	74,1	4,5	6,1	91,2	12,1	351,3	Mai
59,4	0,5	75,8	2,6	34,0	17,9	—	79,8	7,8	74,1	4,5	6,1	93,4	6,4	351,7	Juni
52,3	0,5	76,7	2,7	34,7	18,7	—	90,6	7,9	74,8	4,2	6,1	93,2	6,7	352,8	Juli
88,3	0,5	77,7	2,8	49,8	33,9	—	100,3	8,0	74,8	4,0	6,0	93,7	7,2	326,4	Aug.
94,8	0,5	81,2	2,9	50,4	34,3	—	98,2	9,3	77,1	4,1	6,0	107,9	3,9	286,1	Sept.
Kreditgenossenschaften ^{o)}															
71,7	0,2	46,2	49,8	151,2	62,7	0,4	118,6	3,9	41,2	32,9	7,5	52,9	45,5	203,3	Mai
65,9	0,2	47,8	53,0	154,9	65,5	0,4	128,7	4,2	40,9	35,4	7,4	54,2	42,6	205,3	Juni
59,5	0,2	49,0	55,7	156,9	67,2	0,4	150,6	4,4	41,5	36,1	7,3	56,2	42,6	206,0	Juli
53,8	0,2	50,5	57,8	159,5	68,9	0,4	152,5	4,3	42,5	37,9	7,0	58,7	40,1	195,6	Aug.
47,7	0,2	51,1	59,7	161,7	71,1	0,4	156,6	4,6	42,1	38,4	6,7	60,1	37,9	191,0	Sept.
Sonstige Kreditinstitute															
47,7	—	22,1	3,1	26,2	7,3	5,2	133,0	2,0	12,7	10,8	4,1	22,4	3,3	72,7	Mai
48,1	—	22,2	3,0	29,3	7,3	5,2	116,9	2,0	12,7	10,8	4,2	23,5	3,1	76,8	Juni
46,0	—	22,1	3,0	73,3	51,7	49,2	106,6	2,0	12,6	10,9	3,9	23,8	7,7	68,0	Juli
30,2	—	22,1	2,9	74,4	52,6	50,2	94,6	2,0	12,1	11,5	3,8	35,9	20,7	69,0	Aug.
31,2	—	22,7	2,9	74,6	52,9	50,2	101,3	2,0	12,1	12,0	3,9	37,0	19,2	65,0	Sept.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
8,6	193,8	495,4	214,4	241,9	177,3	177,3	114,7	507,6	29,9	185,0	34,7	30,5	0,1	340,9	Mai
7,8	195,6	503,5	219,6	249,5	183,4	183,4	132,3	514,7	41,0	191,6	35,2	32,2	0,1	378,0	Juni
6,6	202,7	513,3	226,8	249,7	183,6	183,6	101,7	521,6	44,6	206,3	37,7	41,8	0,1	474,3	Juli
4,0	205,4	559,7	238,9	249,7	183,6	183,6	90,8	527,8	47,2	283,2	42,5	46,4	0,1	515,7	Aug.
13,8	206,1	587,2	247,9	249,8	183,7	183,7	128,6	535,5	68,2	299,2	43,1	60,2	0,1	658,7	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringem Institute ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur als ein Institut gezählt. Konto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — ⁵⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁹⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsgebundene Mittel. — ⁺) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ³⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto ⁴⁾)							aufgenommene Gelder ⁵⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaft und Private		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁶⁾	
						insgesamt	darunter Anlagekonto						Öffentlich-rechtliche Körperschaften
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Kreditbanken, Aufgliederung:													
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen													
1951													
Mai	30	6 741,7	5 135,4	4 660,0	4 392,3	4 093,6	.	298,7	267,7	475,4	361,4	53,4	0,2
Juni	30	6 892,5	5 226,5	4 740,1	4 465,6	4 139,4	9,9	326,2	274,5	486,4	365,0	50,0	0,7
Juli	30	7 017,8	5 307,9	4 807,2	4 527,3	4 204,0	.	323,3	279,9	500,7	399,0	50,7	1,8
Aug.	30	7 146,1	5 477,3	4 966,6	4 682,8	4 371,6	.	311,2	283,8	510,7	372,6	52,8	1,4
Sept.	30	7 190,9	5 353,0	4 813,1	4 524,3	4 231,7	9,5	292,6	288,8	539,9	438,3	47,9	0,9
Staats-, Regional- und Lokalbanken													
Mai	79	3 960,9	2 528,2	2 300,6	2 095,5	1 495,4	.	600,1	205,1	227,6	127,1	26,4	0,0
Juni	79	4 071,5	2 674,9	2 409,0	2 201,4	1 568,3	15,6	633,1	207,6	265,9	112,1	31,5	0,0
Juli	79	4 237,2	2 826,8	2 497,5	2 286,1	1 633,8	.	652,3	211,4	329,3	119,1	32,9	0,0
Aug.	79	4 355,8	2 893,1	2 536,9	2 321,7	1 702,9	.	618,8	215,2	356,2	139,3	41,3	0,0
Sept.	78	4 352,5	2 886,6	2 523,1	2 301,0	1 651,9	15,1	649,1	222,1	363,5	115,9	41,4	0,0
Privatbankiers													
Mai	147	1 341,8	792,5	721,3	687,3	670,0	.	17,3	34,0	71,2	125,0	5,4	7,1
Juni	146	1 437,0	850,3	773,0	738,0	720,5	3,7	17,5	35,0	77,3	151,8	5,7	9,7
Juli	145	1 463,4	869,4	789,4	753,7	733,7	.	20,0	35,7	80,0	142,8	5,9	9,1
Aug.	145	1 471,1	909,6	818,5	782,1	760,8	.	21,3	36,4	91,1	128,0	5,4	5,5
Sept.	145	1 506,2	888,3	798,0	760,9	743,0	3,6	17,9	37,1	90,3	147,9	5,2	8,3
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:													
Gewerbliche Zentralkassen													
Mai	12	239,6	107,0	25,1	25,0	19,7	.	5,3	0,1	81,9	60,5	5,5	—
Juni	12	237,6	128,0	26,9	26,8	21,6	0,3	5,2	0,1	101,1	37,4	3,3	—
Juli	12	243,0	140,6	28,7	28,6	21,2	.	7,4	0,1	111,9	18,8	2,8	—
Aug.	11	248,6	138,7	27,3	27,2	19,2	.	8,0	0,1	111,4	22,1	1,6	—
Sept.	11	247,5	137,7	27,6	27,5	20,1	0,3	7,4	0,1	110,1	23,6	2,0	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
Mai	667	1 460,9	990,1	978,9	645,1	599,7	.	45,4	333,8	11,2	158,0	16,9	—
Juni	667	1 482,1	1 011,1	1 000,6	661,6	617,6	24,7	44,0	339,0	10,5	149,2	16,1	—
Juli	667	1 510,7	1 036,6	1 026,9	681,5	636,3	.	45,2	345,4	9,7	137,9	15,3	—
Aug.	667	1 531,7	1 070,2	1 058,8	705,3	659,9	.	45,4	353,5	11,4	123,7	15,8	—
Sept.	667	1 551,0	1 081,3	1 067,7	708,7	665,2	25,0	43,5	359,0	13,6	127,2	13,7	—
Ländliche Zentralkassen													
Mai	19	609,0	228,2	101,7	91,0	80,0	.	11,0	10,7	126,5	196,8	10,2	0,0
Juni	19	593,5	234,8	99,3	88,6	77,3	1,8	11,3	10,7	135,5	178,8	10,2	0,0
Juli	19	592,0	252,6	106,1	95,4	81,9	.	13,5	10,7	146,5	165,5	9,9	—
Aug.	19	649,9	281,0	111,9	100,9	80,8	.	20,1	11,0	169,1	137,3	10,2	—
Sept.	19	659,8	297,9	107,3	96,2	81,9	1,8	14,3	11,1	190,6	120,1	10,0	—
Ländliche Kreditgenossenschaften ¹⁰⁾													
Mai	1 627	914,6	661,3	659,7	339,0	339,0	.	—	320,7	1,6	128,4	—	—
Juni	1 627	927,0	675,0	673,0	349,4	349,4	27,9	—	323,6	2,0	123,3	—	—
Juli	1 627	943,7	697,8	696,1	367,7	367,7	.	—	328,4	1,7	110,2	—	—
Aug.	1 628	968,3	735,7	734,2	399,2	399,2	.	—	335,0	1,5	96,0	—	—
Sept.	1 628	987,0	763,4	761,4	419,2	419,2	27,8	—	342,2	2,0	89,1	—	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-
²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen ent-
Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — ³⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁴⁾ Nur
Rentenbank etc. — ⁵⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen
1628 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften am 31. 12. 1950.

banken

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁸⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zielungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkap. von neugegründeten Instituten ⁷⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
290,7	—	233,3	25,1	90,6	15,1	—	605,2	229,9	73,8	14,3	3,9	757,5	1,2	678,4	Mai
316,8	—	249,7	29,9	93,3	17,8	—	611,3	235,4	76,7	15,0	6,9	780,2	1,2	962,2	Juni
245,9	—	258,0	28,5	93,8	18,3	—	684,7	239,4	76,3	16,4	9,4	800,0	1,1	884,7	Juli
196,3	—	278,3	30,3	91,5	16,0	—	699,8	260,2	78,6	17,2	9,7	788,0	1,1	853,4	Aug.
290,2	—	265,9	54,1	91,4	15,9	—	698,0	269,5	80,6	18,6	10,5	824,8	0,1	1 158,8	Sept.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
296,6	219,1	297,3	50,2	130,2	42,1	6,5	312,2	196,3	50,6	88,0	43,3	225,2	4,6	537,2	Mai
276,0	221,1	300,5	26,4	132,2	45,3	6,5	328,3	197,4	51,8	73,7	45,4	227,6	3,2	550,8	Juni
258,5	233,4	308,2	25,2	135,4	47,2	6,5	330,6	202,1	53,9	75,8	44,2	234,5	2,3	530,9	Juli
246,9	246,3	315,4	26,2	135,6	47,8	6,5	353,0	205,8	51,7	87,2	45,5	253,1	3,5	519,0	Aug.
255,3	250,2	321,8	27,1	143,3	55,6	15,6	352,3	208,8	54,1	78,9	55,9	250,9	2,8	554,4	Sept.
Privatbankiers															
195,1	—	37,8	32,9	65,2	24,8	—	93,3	29,9	26,0	5,0	15,5	158,0	3,9	360,2	Mai
201,3	—	39,1	35,5	66,5	26,3	—	92,5	31,3	28,9	5,3	15,0	154,8	3,9	369,3	Juni
197,6	—	39,9	42,4	68,0	27,7	—	103,3	31,6	36,3	5,7	14,8	158,5	3,7	356,1	Juli
174,5	—	43,3	39,0	68,5	28,4	—	108,2	33,7	30,6	6,0	17,7	175,1	3,0	354,0	Aug.
195,5	—	44,5	50,1	70,6	29,8	—	109,3	34,0	41,4	6,7	18,1	171,0	3,0	404,9	Sept.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
2,9	—	30,5	1,0	9,2	6,5	—	28,5	6,1	29,0	1,9	0,1	25,6	4,1	134,7	Mai
2,5	—	30,9	1,3	9,5	6,9	—	28,0	6,1	28,0	1,9	0,1	25,0	1,7	136,6	Juni
2,1	—	31,8	1,3	9,5	7,0	—	38,9	6,2	28,0	1,9	0,2	25,7	1,4	127,4	Juli
2,4	—	32,7	1,4	9,7	7,2	—	41,6	6,4	27,5	2,0	0,1	26,7	2,4	108,8	Aug.
1,9	—	33,1	1,5	10,3	7,5	—	39,4	7,4	27,3	2,1	0,1	30,3	1,9	106,5	Sept.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
48,0	0,2	30,5	36,4	106,0	54,3	0,4	91,7	3,9	41,2	32,9	7,5	45,8	38,2	173,5	Mai
45,2	0,2	31,4	38,9	107,9	55,7	0,4	98,2	4,2	40,9	35,4	7,4	46,5	37,0	176,1	Juni
39,8	0,2	31,9	40,5	109,2	56,7	0,4	114,6	4,4	41,5	36,1	7,3	48,4	37,1	176,8	Juli
36,1	0,2	32,7	41,9	110,9	58,3	0,4	116,0	4,3	42,5	37,9	7,0	51,0	34,9	166,8	Aug.
35,2	0,2	32,8	43,7	112,0	59,7	0,4	118,6	4,6	42,1	38,4	6,7	52,2	34,0	166,5	Sept.
Ländliche Zentralkassen															
65,7	0,5	43,5	1,3	24,0	11,2	—	49,0	1,4	45,1	2,6	6,1	65,6	8,0	216,6	Mai
56,9	0,5	44,9	1,3	24,5	11,0	—	51,8	1,7	46,1	2,6	6,0	68,4	4,7	215,1	Juni
50,2	0,5	44,9	1,4	25,2	11,7	—	51,7	1,7	46,8	2,2	6,0	67,5	5,3	225,4	Juli
85,8	0,5	45,0	1,4	40,2	26,7	—	58,7	1,6	47,2	2,1	5,9	67,0	4,8	217,6	Aug.
92,9	0,5	48,1	1,4	40,1	26,8	—	58,8	1,8	49,8	2,1	5,9	77,6	2,0	179,6	Sept.
Ländliche Kreditgenossenschaften¹⁰⁾															
23,7	—	15,7	13,4	45,2	8,4	—	26,9	.	.	.	.	7,1	7,3	29,8	Mai
20,7	—	16,4	14,1	47,0	9,8	—	30,5	.	.	.	.	7,7	5,6	29,2	Juni
19,7	—	17,1	15,2	47,7	10,5	—	36,0	.	.	.	.	7,8	5,5	29,2	Juli
17,7	—	17,8	15,9	48,7	10,6	—	36,5	.	.	.	.	7,7	5,2	28,8	Aug.
12,5	—	18,3	16,0	49,7	11,4	—	38,0	.	.	.	.	7,9	3,9	24,5	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringem Institute ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr erfaßt. — stehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — ⁴⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁷⁾ Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche außerhalb des Landes. — ⁹⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ¹⁰⁾ Erfasst sind

noch: 1. Geschäftsbanken

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung²⁾ der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
in Mill. DM

b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ⁴⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von:							
	insgesamt ²⁾	davon					30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	befristete Einlagen ⁵⁾			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
				insgesamt	darunter Anlagekonten	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1950														
Jan.	9 532,0	5 632,2	1 660,2	1 162,0	316,8	1 077,6	306,9	563,0	243,5	174,7	160,9	226,2	417,4	113,7
März	9 712,2	5 610,3	1 542,1	1 309,2	312,0	1 250,6	328,1	637,8	296,6	227,6	202,2	232,8	447,2	152,4
Juni ⁶⁾	10 611,0	6 073,6	1 375,2	1 757,0	291,7	1 405,2	497,1	641,5	409,1	323,8	285,5	295,0	531,7	144,9
Sept.	11 972,9	7 017,8	1 338,8	2 079,8	287,6	1 536,5	601,2	744,8	513,7	346,7	360,2	273,1	570,9	171,9
Okt.	12 471,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov. ⁷⁾	12 516,8	7 293,8	1 296,8	2 278,4	.	1 647,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	12 752,8	7 191,3	1 405,3	2 422,8	289,0	1 733,4	720,4	695,2	613,7	491,8	391,1	322,3	661,1	224,1
1951														
Jan.	12 835,7	7 178,2	1 281,0	2 575,7	.	1 800,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	13 159,5	7 228,7	1 317,8	2 745,8	.	1 867,2	.	.	.	.	.	.	.	.
März	13 085,7	7 120,6	1 287,2	2 794,6	283,8	1 883,3	877,9	736,7	770,1	515,3	417,4	398,0	689,8	233,3
April	13 286,0	7 282,5	1 202,0	2 863,1	.	1 938,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	13 474,0	7 318,2	1 260,2	2 945,2	.	1 950,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	13 975,7	7 579,9	1 272,6	2 953,3	279,7	2 169,9	958,2	850,3	847,7	558,5	469,7	498,9	666,6	262,2
Juli	14 236,1	7 752,7	1 187,5	3 056,5	.	2 239,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	14 663,4	8 048,0	1 202,9	3 142,3	.	2 270,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	14 532,7	7 919,7	1 224,0	3 112,5	273,4	2 276,5	976,9	927,3	925,8	608,2	511,0	457,0	686,7	284,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen. Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — 2) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — 3) Bis einschließlich Mai 1950 ohne Festkonto. — 4) Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — 5) In den befristeten Einlagen ist im Gegensatz zu bisherigen Publikationen auch das Anlagekonto mit erfaßt. — 6) Infolge Änderung des Erhebungsschemas der monatlichen Bankenstatistik werden ab Juni 1950 die Einlagen jeweils nur zum Quartalsultimo nach der Fristigkeit aufgliedert; ab November 1950 fällt die Aufteilung der Einlagen in Sichteinlagen und befristete Einlagen wieder monatlich an, die weitere Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) jedoch weiterhin nur vierteljährlich.

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spar-einlagen-bestand am Monats-anfang	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
							in'gesamt	darunter steuer-begünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1950								
Juni	3 566,9	303,4	189,4	+ 114,0	1,4	+ 12,8	3 695,1	172,4
Juli	3 695,1	254,8	230,0	+ 24,8	0,7	+ 1,1	3 721,7	184,8
Aug.	3 721,7	240,8	225,3	+ 15,5	0,6	— 1,3	3 736,5	194,0
Sept.	3 736,5	255,3	231,1	+ 24,2	0,2	+ 1,5	3 762,4	207,3
Okt.	3 762,4	289,0	215,2	+ 73,8	0,1	— 3,1	3 833,2	222,8
Nov.	3 833,2	265,7	226,8	+ 38,9	0,7	— 0,4	3 872,4	237,6
Dez.	3 872,4	307,5	300,3	+ 7,2	53,0	— 1,2	3 931,4	278,2
1951								
Jan.	3 931,4	267,6	287,9	— 20,3	25,2	+ 0,2	3 936,5	296,5
Febr.	3 936,5	228,9	231,9	— 3,0	8,0	+ 1,0	3 942,5	307,4
März	3 942,5	239,8	255,7	— 15,9	4,3	— 0,2	3 930,7	319,3
April	3 930,7	263,2	241,8	+ 21,4	1,8	+ 0,9	3 954,8	332,6
Mai	3 954,8	254,4	216,8	+ 37,6	0,6	+ 0,8	3 993,8	344,4
Juni	3 993,8	275,5	225,2	+ 50,3	0,6	+ 9,7	4 054,4	360,3
Juli	4 054,4	291,4	218,1	+ 73,3	0,4	+ 1,8	4 129,9	371,2
Aug.	4 129,9	290,6	212,0	+ 78,6	0,5	+ 3,5	4 212,5	382,6
Sept.	4 212,5	287,7	216,6	+ 71,1	0,1	+ 0,5	4 284,2	393,8

*) 1) 2) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden Tabelle b).

2. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾											Vermögenswerte ²⁾							
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit Einlagen von Kreditinstituten (Sp. 3+7+8) (Sp. 3+8)		Spalte 1 gliedert sich in:									Einlagen auf Festkonto bei den Postsparkassenämtern	Kasse und Bankguthaben	Schatzwechsel des Bundes und der Länder	verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen (einschl. angekaufte)	mittel- und langfristige Ausleihungen		
			Einlagen auf Postscheckkonto						Einlagen auf Postsparkonto		davon								
			davon Einlagen von Nichtbanken			Einlagen von Kreditinstituten			insgesamt	dar. Anl.-konto	Post-scheck-ämtern						Post-spar-kassen-ämtern	Wirt-schaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Wirt-schaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kredit-institute
	insgesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	insgesamt	dar. Anl.-konto	Post-scheck-ämtern	Post-spar-kassen-ämtern	Wirt-schaft und Private				Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kredit-institute						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
1949																			
Juni	792,6	679,2	595,1	493,4	8,6	101,7	113,4	84,1	7,6	2,3	1,9	—	—	—	—	—	—		
Dez.	874,1	746,3	645,5	525,1	5,1	120,4	127,8	100,8	6,4	1,3	0,9	—	—	—	—	—	—		
1950																			
März	827,7	713,7	591,7	474,6	5,0	117,1	114,0	122,0	6,5	1,1	0,9	175,2	112,7	136,0	308,9	—	61,8	35,1	
Juni	899,7	783,6	645,6	527,8	4,1	117,8	116,1	138,0	6,5	3)	3)	158,5	112,7	137,0	319,2	—	142,2	30,1	
Sept.	922,3	804,3	665,7	552,0	4,1	113,7	118,0	138,6	6,7	—	—	132,3	232,7	164,1	214,4	—	149,2	29,6	
Dez.	1 028,3	873,8	732,9	603,0	4,0	129,9	154,5	140,9	6,8	—	—	104,9	367,0	168,1	214,2	—	145,0	29,1	
1951																			
Jan.	932,9	811,1	670,9	565,6	4,0	105,3	121,8	140,2	6,8	—	—	105,3	272,0	168,6	214,4	—	143,5	29,1	
Febr.	953,6	831,1	690,9	581,8	3,9	109,1	122,5	140,2	6,8	—	—	96,6	302,7	169,1	213,8	—	142,3	29,1	
März	1 098,5	873,2	732,9	585,9	3,9	147,0	225,3	140,3	6,8	—	—	154,1	392,3	169,1	213,8	—	140,1	29,1	
April	963,7	839,2	696,4	588,0	3,9	108,4	124,5	142,8	6,7	—	—	86,5	342,1	141,0	213,8	—	161,2	19,1	
Mai	988,8	834,7	688,7	579,1	3,9	109,6	154,1	146,0	6,8	—	—	138,6	309,0	147,5	213,8	—	160,8	19,1	
Juni	999,5	879,5	726,5	611,2	3,8	115,3	120,0	153,0	6,8	—	—	118,7	269,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	
Juli	978,2	858,5	696,3	594,9	3,8	101,4	119,7	162,2	6,8	—	—	155,4	211,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	
Aug.	969,3	855,1	686,3	586,9	3,8	99,4	114,2	168,8	6,8	—	—	136,5	221,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	
Sept.	1 012,1	897,0	721,8	601,8	3,8	120,0	115,1	175,2	6,8	—	—	136,4	271,0	151,0	214,2	—	220,5	19,0	

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ³⁾ Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto in den Spalten 3 und 4 bzw. 8 mit enthalten.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	sonstige ¹⁾ Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
	1	2	3	4	5	6	7
1949							
Juni	71,9	8,7	7,7	+ 1,0	—	+ 3,6	76,5
Dezember	93,7	9,0	8,9	+ 0,1	0,1	+ 0,5	94,4
1950							
Januar	94,4	14,0	6,3	+ 7,7	0,8	+ 0,4	103,3
Februar	103,3	12,2	6,9	+ 5,3	0,6	+ 0,3	109,5
März	109,5	14,4	8,8	+ 5,6	0,1	+ 0,3	115,5
April	115,5	11,9	8,2	+ 3,7	0,0	+ 0,2	119,4
Mai	119,4	13,8	10,0	+ 3,8	0,1	+ 0,2	123,5
Juni	123,5	18,8	11,9	+ 6,9	0,1	+ 0,2	130,7
Juli	130,7	16,7	14,4	+ 2,3	0,1	+ 0,2	133,3
August	133,3	15,6	17,0	- 1,4	0,1	+ 0,2	132,2
September	132,2	13,7	14,8	- 1,1	0,2	+ 0,2	131,5
Oktober	131,5	14,4	12,1	+ 2,3	0,3	+ 0,2	134,3
November	134,3	13,2	11,9	+ 1,3	0,1	+ 0,3	136,0
Dezember	136,0	10,6	14,2	- 3,6	1,6	+ 0,1	134,1
1951							
Januar	134,1	13,0	13,9	- 0,9	0,1	+ 0,1	133,4
Februar	133,4	11,6	12,2	- 0,6	0,5	+ 0,1	133,4
März	133,4	12,9	13,6	- 0,7	0,7	+ 0,1	133,5
April	133,5	14,2	11,7	+ 2,5	0,0	+ 0,1	136,1
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	0,0	+ 0,2	155,4
August	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	0,0	+ 0,2	162,0
September	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	0,0	+ 0,2	168,4

¹⁾ Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung.

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichs-forderungen		Einlagen und auf-genommene Gelder	
	Hypo- theken	Zwischen- kredite	im Bestand	verkaufte	Sparein- lagen	aufgen. Fremd- mittel
	1	2	3	4	5	6
	Bausparkassen insgesamt					
1951 Februar	252,7	198,6	51,8	11,1	538,6	40,2
März	265,6	204,9	52,1	10,8	553,6	47,5
April	287,4	204,0	53,8	9,3	560,8	60,2
Mai	307,0	204,1	54,4	8,9	564,3	67,5
Juni	326,7	199,9	54,3	8,8	573,2	72,0
Juli	344,3	204,1	54,5	8,6	578,0	78,3
August	357,4	203,8	55,2	7,9	588,9	82,6
September	376,8	193,9	55,4	7,7	601,5	83,7
Oktober	397,9	178,3	56,9	6,2	601,1	89,2
	Private Bausparkassen					
1951 Februar	154,4	49,5	37,0	9,8	294,0	1,3
März	166,2	47,3	37,4	9,5	307,3	1,8
April	178,8	45,0	38,8	8,0	311,6	2,2
Mai	187,8	47,8	39,0	7,7	316,5	2,1
Juni	196,0	48,5	39,0	7,6	325,8	2,6
Juli	208,4	49,9	39,2	7,4	332,0	3,1
August	216,5	48,0	39,8	6,8	341,6	4,6
September	228,0	41,0	39,9	6,7	355,3	5,5
Oktober	235,5	39,7	40,8	5,8	361,9	5,6
	Öffentl. Bausparkassen					
1951 Februar	98,3	149,1	14,8	1,3	244,6	38,9
März	99,4	157,6	14,7	1,3	246,3	45,7
April	108,6	159,0	15,0	1,3	249,2	58,0
Mai	119,2	156,3	15,4	1,2	247,8	65,4
Juni	130,7	151,4	15,3	1,2	247,4	69,4
Juli	135,9	154,2	15,3	1,2	246,0	75,2
August	140,9	155,8	15,4	1,1	247,3	78,0
September	148,8	152,9	15,5	1,0	246,2	78,2
Oktober	162,4	138,6	16,1	0,4	239,2	83,6

4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute 1)	Bilanz- summe	Aktiva				Passiva									Kredit- volu- men insge- samt	
			Bar- reserve und Bank- gut- haben ²⁾	Wechsel	Debi- toren	son- stige Aktiva 3)	Ein- lagen	Verpflich- tungen aus Anwei- sungs- heften	auf- genom- mene Gelder	eigene Akzente und Sola- wechsel im Umlauf	Eigen- kapital § 11 KWG	son- stige Passiva 4)	Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten		
																	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1950																	
Okt.	65	150,0	3,2	69,7	69,7	7,4	18,5	11,2	78,6	2,6	10,0	29,1	3,8	7,8	51,4	198,8	
Nov.	66	172,6	3,7	75,6	85,5	7,8	25,3	14,4	89,6	3,0	10,3	30,0	0,1	10,0	53,3	224,6	
Dez.	67	180,8	5,7	60,8	105,1	9,2	15,5	15,9	100,4	5,2	10,8	33,0	0,0	10,3	73,1	249,6	
1951																	
Jan.	71	188,0	3,5	67,5	107,8	9,2	16,1	10,8	111,3	5,4	11,3	33,1	0,0	12,0	72,1	259,7	
Febr.	72	187,9	4,2	66,2	108,3	9,2	16,4	10,2	109,6	5,4	11,6	34,7	0,0	13,7	79,4	267,9	
März	73	211,3	4,3	87,1	110,3	9,6	16,9	12,4	111,5	3,3	12,1	55,1	0,0	14,7	60,6	273,0	
April	73	216,3	5,2	92,9	108,3	9,9	17,7	13,3	111,6	2,6	13,6	57,5	0,0	15,3	63,7	280,9	
Mai	74	226,2	5,8	97,8	111,1	11,5	18,5	14,2	116,9	1,4	13,8	61,4	0,1	15,2	65,3	288,6	
Juni	76	226,6	5,0	102,3	106,9	12,4	18,8	11,6	119,0	0,6	14,8	61,8	0,1	15,3	67,1	292,4	
Juli	77	223,6	5,7	101,4	103,9	12,6	19,4	9,8	116,3	0,3	14,9	62,9	0,1	15,8	75,9	297,8	
Aug.	78	225,5	6,9	103,1	101,7	13,8	19,2	7,9	118,2	0,3	15,2	64,7	0,2	11,6	78,7	295,9	
Sept.	79	228,1	6,7	106,2	100,9	14,3	18,6	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2	301,0	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. —
1) Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender Institute. — 2) Einschließlich Postscheckguthaben. — 3) Nicht identisch mit der
gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

Aktiva

Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva ²⁾	Ausgleichs-forderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neuordnung des Geldwesens)	Wert-papiere, Konsortial-beteiligungen und Be-teiligungen	Grund-stücke und Gebäude	Saldo aus Forde-rungen und Verpflich-tungen zwischen Geld-instituten ³⁾	sonstige Aktiva
		insgesamt	davon									
			kurzfristige Kredite	mittel- und langfristige Kredite einschließl. durchlaufender Kredite	Zentral-bank-system (BdL und LZB) ¹⁾							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950												
Juni	35 475	17 800	11 532	1 592	4 676	.	1 313	14 359	493	377	— 18	1 151
Juli	36 366	18 249	11 813	1 418	5 018	125	1 514	14 407	503	388	108	1 072
August	37 425	19 094	12 018	1 564	5 512	135	1 644	14 439	563	394	5	1 151
September ⁴⁾	38 849	20 189	12 750	1 483	5 956	142	1 875	14 476	575	401	— 6	1 197
Oktober	40 164	21 451	13 414	1 583	6 454	154	1 780	14 579	587	414	— 70	1 269
November	40 698	22 162	13 742	1 559	6 801	172	1 572	14 604	592	422	— 146	1 320
Dezember	41 702	23 087	14 095	1 580	7 412	213	1 429	14 688	610	441	— 170	1 404
1951												
Januar	41 574	23 219	14 190	1 311	7 718	260	1 288	14 714	633	450	— 206	1 210
Februar	42 660	24 159	14 610	1 517	8 032	301	1 324	14 735	647	470	— 196	1 220
März	42 530	23 702	14 106	1 114	8 482	332	1 414	14 740	665	482	— 37	1 232
April	42 959	23 819	13 753	1 193	8 873	370	1 558	14 753	661	490	— 34	1 342
Mai	43 874	24 433	13 756	1 540	9 137	410	1 854	14 767	686	495	— 61	1 290
Juni	45 268	25 226	14 060	1 614	9 552	450	2 057	14 767	705	509	— 7	1 561
Juli	46 203	25 806	14 321	1 627	9 858	473	2 358	14 767	738	513	68	1 480
August	47 428	26 462	14 640	1 618	10 204	495	2 682	14 766	762	522	108	1 631
September	47 969	26 972	15 261	1 207	10 504	499	2 738	14 766	758	532	18	1 686

Passiva

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Geldvolumen ⁵⁾				bei Geldinstituten aufgekommene Geldkapital				Auslands-passiva ⁷⁾	Umlauf an in Westberlin ausgegebenen Bank-noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁸⁾
		insgesamt	davon			insgesamt	davon						
			Bargeld-umlauf außerhalb der Geld-institute und Sicht-einlagen von Wirtschaft und Pro- zenten	sonstige Einlagen	bei Nicht-banken längerfristig aufge-nommene Mittel		Spar-einlagen	Schuld-verschrei-bungen ⁶⁾					
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1950													
Juni	35 475	22 390	14 261	8 129	7 443	3 826	1 264	2 353	1 148	432	1 296	2 766	
Juli	36 366	22 705	.	.	7 695	3 855	1 290	2 550	1 291	420	1 321	2 934	
August	37 425	23 245	.	.	7 979	3 869	1 346	2 764	1 366	423	1 345	3 067	
September ⁴⁾	38 849	23 743	15 428	8 315	8 278	3 894	1 378	3 006	1 928	432	1 367	3 101	
Oktober	40 164	24 231	.	.	8 609	3 968	1 407	3 234	2 088	429	1 390	3 417	
November	40 698	24 499	15 574	8 925	8 881	4 008	1 427	3 446	2 080	428	1 407	3 403	
Dezember	41 702	24 903	15 792	9 111	9 365	4 065	1 492	3 808	1 889	435	1 396	3 714	
1951													
Januar	41 574	24 539	15 219	9 320	9 539	4 070	1 517	3 952	1 957	436	1 439	3 664	
Februar	42 660	25 147	15 329	9 818	9 713	4 076	1 548	4 089	2 115	447	1 473	3 705	
März	42 530	24 724	15 327	9 397	9 980	4 064	1 578	4 338	2 067	462	1 498	3 799	
April	42 959	24 883	15 631	9 252	10 212	4 091	1 646	4 475	1 961	481	1 508	3 914	
Mai	43 874	25 688	15 613	10 075	10 401	4 133	1 667	4 601	1 813	460	1 568	3 944	
Juni	45 268	26 705	16 311	10 394	10 651	4 201	1 694	4 756	1 625	468	1 596	4 223	
Juli	46 203	27 128	16 607	10 521	11 010	4 285	1 757	4 968	1 582	469	1 642	4 372	
August	47 428	27 987	17 311	10 676	11 394	4 375	1 808	5 211	1 535	480	1 663	4 369	
September	47 969	28 301	17 545	10 756	11 678	4 453	1 871	5 354	1 379	497	1 683	4 431	

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — 1) Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — 2) Zentralbanksystem: Guthaben in ausländischer Währung, Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — 3) Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende September 1951: 14 813 Mill. DM. — 4) Ab September 1950 einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — 5) Vgl. Spalte 17 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet“. — 6) Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Geldinstitute. — 7) Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken und Exportakkreditive; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — 8) Einschließlich Sammelwertberichtigungen gem. Verwaltungsanordnung betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten vom 15. 12. 1950 (Stand per Ende September 1951 rd. 400 Mill. DM).

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen				insgesamt	Länder			insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bauspar- kassen ange- kaufte Aus- gleichsforder.
		insgesamt	davon				Schatz- wechsel	Kassen- vor- schüsse	Lom- bard- kredite		
			Schatzwechsel und unver- zinsl. Schatz- anweisungen	Kassen- vor- schüsse	ange- kaufte Wert- papiere						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950											
Januar	373,5	85,9	85,9	—	—	229,7	143,4	80,5	5,8	57,9	17,2
Februar	387,5	88,9	88,9	—	—	232,7	149,2	77,7	5,8	65,9	18,8
März	420,3	101,7	77,7	24,0	—	237,7	130,0	101,9	5,8	80,9	21,5
April	601,3	311,7	107,6	204,1	—	181,6	91,5	69,9	20,2	108,0	28,1
Mai	1 007,9	775,2	131,2	644,0	—	126,0	57,1	48,7	20,2	106,7	30,4
Juni	1 592,0	1 294,1	154,9	779,2 ²⁾	360,0	161,5	53,9	87,4	20,2	136,4	32,6
Juli	1 418,2	1 090,9	82,7	748,2	260,0	177,6	90,3	81,4	5,9	149,7	41,7
August	1 564,2	1 172,8	113,0	799,8	260,0	235,5	105,7	115,5	14,3	155,9	43,9
September	1 482,5	1 115,4	183,1	597,3	335,0	197,2	105,5	85,8	5,9	169,9	46,8
Oktober	1 582,8	1 185,0	334,5	515,5	335,0	229,3	76,3	144,7	8,3	168,5	47,7
November	1 558,7	1 182,1	247,2	599,9	335,0	258,0	91,9	161,8	4,3	118,6	50,4
Dezember	1 580,0	1 204,5	232,0	637,5	335,0	238,4	89,0	141,9	7,5	137,1	54,8
1951											
Januar	1 311,3	901,1	310,7	255,4	335,0	273,7	85,7	178,9	9,1	136,5	53,7
Februar	1 517,0	1 096,1	387,0	374,1	335,0	282,5	115,0	164,4	3,1	138,4	53,3
März	1 113,9	772,4	155,3	282,1	335,0	211,0	83,4	124,6	3,0	130,5	49,6
April	1 193,2	815,5	129,5	351,0	335,0	234,8	91,2	140,7	2,9	142,9	49,4
Mai	1 539,7	1 159,9	366,2	458,7	335,0	236,1	84,5	148,8	2,8	143,7	49,0
Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	335,0	187,9	60,5	127,4	—	147,9	49,6
Juli	1 627,3	1 278,8	298,8	645,0	335,0	203,1	43,5	146,7	12,9	145,4	49,0
August	1 618,2	1 244,2	237,5	671,7	335,0	227,7	37,4	179,9	10,4	146,3	50,5
September	1 207,1	925,7	341,7	249,0	335,0	129,4	23,1	106,3	—	152,0	49,6
Oktober	853,0	558,8	223,8	—	335,0	145,4	12,6	132,8	—	148,8	46,5

¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Schatzwechsel der südwestdeutschen Eisenbahn, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 5 erfaßt sind. — ²⁾ Einbezogen sind 147,0 Mill. DM Lombardkredit der Landeszentralbanken zu Gunsten des Bundes.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel- kredite ¹⁾	Lombard- kredite	angekaufte fremde Ausgleichs- forderungen		
1950						
Januar	3 774,5	3 216,9	298,4	259,2	—	—
Februar	3 852,5	3 197,7	376,9	277,9	—	—
März	3 820,8	3 262,7	244,5	313,6	—	20,4
April	3 678,8	3 118,9	231,1	328,8	—	20,0
Mai	3 546,2	2 937,4	264,7	344,1	20,0	31,4
Juni	3 439,3	2 829,4	246,2	363,7	77,6	36,5
Juli	3 340,9	2 742,2	231,4	367,3	65,0	13,3
August	3 190,7	2 564,8	243,4	382,5	151,2	8,2
September	3 879,4	3 199,9	280,6	398,9	205,8	34,7
Oktober	4 548,3	3 846,4	287,5	414,4	273,7	33,0
November	4 646,6	3 906,1	297,9	442,6	374,5	56,0
Dezember	4 960,0	4 119,4	360,6	480,0	368,7	75,2
1951						
Januar	4 435,7	3 652,5	316,8	466,4	404,0	97,3
Februar	5 063,7	4 169,5	422,1	472,1	437,0	168,4
März	4 740,4	3 835,6	419,8	485,0	388,1	130,0
April	4 283,6	3 413,6	372,4	497,6	395,1	143,7
Mai	4 238,9	3 345,2	384,2	509,5	410,4	143,1
Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
Juli	4 205,0	3 438,9	262,1	504,0	445,7	112,7
August	4 103,4	3 354,4	258,8	490,2	464,8	94,0
September	4 617,5	3 907,0	225,5	485,0	463,2	90,4
Oktober	4 058,9	3 454,6	136,9	467,4	498,1	127,8

¹⁾ Einschließlich Auslandswechsel und der seit Januar 1951 vom Zentralbanksystem angekauften Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen — z. T. abweichend von früheren Angaben — angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung*) 2) der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken														
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ³⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁴⁾)	Wirtschaft und Private								
		Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁴⁾)		
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren		durchlaufende Kredite							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1950															
Jan.	10 217,6	6 911,8	2 020,7	3 305,8	2 370,9		9 614,7	6 626,1	1 944,0	2 988,6	2 067,8				
März	10 986,3	7 276,1	2 139,4	3 710,2	2 879,9		10 078,4	6 799,4	2 038,4	3 279,0	2 463,5				
Juni	11 419,5	7 375,4	2 001,8	4 044,1	735,2	3 001,4	10 549,0	7 022,4	2 000,4	3 526,6	687,1	618,4	68,7	2 572,2	
Aug.	11 784,4	7 649,0	2 082,7	4 135,4	815,1	3 669,8	11 025,5	7 330,9	2 082,2	3 694,6	753,0	673,4	79,6	3 181,3	
Sept.	12 376,9 ⁵⁾	8 200,1	2 326,6	4 176,8	853,5	4 019,3	11 611,5 ⁷⁾	7 845,1	2 326,2	3 766,4	782,1	700,5	81,6	3 485,3	
Okt.	12 980,5	8 669,1	2 570,5	4 311,4	897,8	4 424,8	12 303,9	8 305,6	2 568,3	3 998,3	822,6	743,3	79,3	3 797,4	
Nov.	13 271,6	8 787,5	2 504,2	4 484,1	922,5	4 751,8	12 630,3	8 444,3	2 502,9	4 186,0	848,1	774,3	73,8	4 100,5	
Dez.	13 524,1	8 458,6	2 343,9	5 065,5	962,0	5 148,3	12 964,0	8 175,0	2 342,9	4 789,0	883,7	803,5	80,2	4 440,0	
1951															
Jan.	13 705,5 ⁸⁾	8 548,6 ⁶⁾	2 166,2	5 156,9	992,3 ⁹⁾	5 395,8	13 097,1 ⁸⁾	8 273,5 ⁸⁾	2 165,2	4 823,6	910,6 ⁹⁾	825,9 ⁹⁾	84,7	4 662,0	
Febr.	14 087,7	8 703,5	2 058,4	5 384,2	1 042,8	5 630,9	13 513,6	8 452,2	2 057,8	5 061,4	956,9	874,3	82,6	4 857,8	
März	13 490,0	8 154,4	1 838,9	5 335,6	1 167,2	5 916,5	12 923,7	7 914,2	1 838,7	5 009,5	1 078,6	987,0	91,6	5 118,8	
April	13 179,3	7 849,0	1 684,0	5 330,3	1 227,6	6 201,8	12 541,1	7 612,3	1 683,9	4 928,8	1 135,8	1 039,5	96,3	5 376,7	
Mai	13 207,7	7 924,1	1 575,2	5 283,6	1 268,3	6 407,9	12 565,7	7 652,2	1 575,1	4 913,5	1 164,3	1 066,0	98,3	5 556,3	
Juni	13 547,9	7 887,0	1 494,2	5 660,9	1 340,7	6 647,9	12 844,0	7 619,2	1 494,1	5 224,8	1 223,5	1 120,2	103,3	5 765,7	
Juli	13 861,6	7 928,0	1 422,6	5 933,6	1 370,0	6 859,3	13 089,8	7 715,6	1 422,5	5 374,2	1 245,1	1 136,7	108,4	5 949,0	
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6	
Sept.	14 739,7	8 557,9	1 443,9	6 181,8	1 439,4	7 391,4	13 952,0	8 269,4	1 443,8	5 682,6	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2	
	noch: Kredite an Nichtbanken														
	Kredite an Kreditinstitute														
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:														
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften														
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁴⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁴⁾)
		Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen, sonstige Wechsel			Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite		Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren		durchlaufende Kredite
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
1950															
Jan.	602,9	285,7	317,2	303,1				1 730,2	656,0	21,3	1 074,2	218,3			
März	907,9	476,7	431,2	416,4				1 732,8	664,8	19,7	1 068,0	262,8			
Juni	870,5	353,0	517,5	48,1	42,8	5,3	429,2	1 728,7	662,4	20,7	1 066,3	41,0	37,2	3,8	456,5
Aug.	758,9	318,1	440,8	62,1	56,8	5,3	488,5	1 759,7	679,4	22,5	1 080,3	47,8	40,3	7,5	543,7
Sept.	765,4	355,0	410,4	71,4	66,6	4,8	534,0	1 835,2	779,7	23,0	1 055,5	45,4	37,8	7,6	608,6
Okt.	676,6	363,5	313,1	75,2	70,2	5,0	627,4	1 856,1	865,9	23,3	990,2	46,3	39,8	6,5	638,4
Nov.	641,3	343,2	298,1	74,4	70,9	3,5	651,3	1 875,6	848,9	24,4	1 026,7	76,6	41,9	34,7	724,6
Dez.	560,1	283,6	276,5	78,3	75,0	3,3	708,3	1 810,6	789,4	19,5	1 021,2	87,8	52,8	35,0	773,1
1951															
Jan.	608,4	275,1	333,3	81,7	78,3	3,4	733,8	1 920,3	892,9	18,4	1 027,4	99,9	64,8	35,1	797,9
Febr.	574,1	251,3	322,8	85,9	82,6	3,3	773,1	1 964,2	920,2	24,1	1 044,0	96,0	59,9	36,1	825,3
März	566,3	240,2	326,1	88,6	84,8	3,8	797,7	1 989,1	999,5	24,0	989,6	110,1	73,7	36,4	851,9
April	638,2	236,7	401,5	91,8	88,6	3,2	825,1	1 902,4	940,8	20,3	961,6	116,1	78,8	37,3	878,1
Mai	642,0	271,9	370,1	104,0	92,6	11,4	851,6	1 903,8	922,4	21,1	981,4	120,3	83,2	37,1	903,2
Juni	703,9	267,8	436,1	117,2	106,0	11,2	882,2	1 937,6	914,7	19,3	1 022,9	97,1	86,3	10,8	916,6
Juli	771,8	212,4	559,4	124,9	113,5	11,4	910,3	1 920,0	930,0	20,3	990,0	103,7	95,2	8,5	933,3
Aug.	894,0	264,5	629,5	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	8,3	945,3
Sept.	787,7	288,5	499,2	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 769,4	835,2	15,8	934,2	120,3	107,7	12,6	983,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — 2) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfasst. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — 3) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 4) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 5) Vgl. Anmerkung 4). — 6) Zunahme im September rd. 682 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe von rd. 89 Mill. DM ausgeschaltet wird. Der Rückgang ist verursacht durch den Abgang von acht Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten. — 7) Vgl. Anmerkung 4). — 8) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 21 Mill. DM (nachträgliche Korrekturmeldung einer Girozentrale). — 9) Hierin enthalten statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 21 Mill. DM (nachträgliche Korrekturmeldung einer Girozentrale).

Stand am Monats- ende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ³⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- ende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁴⁾	Wirtschaft und Private							
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite				kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	
								ins- gesamt	darunter Akzept- kredite		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite		Debitoren	durch- laufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Bundesgebiet														
Mai	13 207,7	7 924,1	1 575,2	5 283,6	1 268,3	6 407,9	12 565,7	7 652,2	1 575,1	4 913,5	1 164,3	1 066,0	98,3	5 556,3
Juni	13 547,9	7 887,0	1 494,2	5 660,9	1 340,7	6 647,9	12 844,0	7 619,2	1 494,1	5 224,8	1 223,5	1 120,2	103,3	5 765,7
Juli	13 861,6	7 928,0	1 422,6	5 933,6	1 370,0	6 859,3	13 089,8	7 715,6	1 422,5	5 374,2	1 245,1	1 136,7	108,4	5 949,0
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6
Sept.	14 739,7	8 557,9	1 443,9	6 181,8	1 439,4	7 391,4	13 952,0	8 269,4	1 443,8	5 682,6	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2
Baden														
Mai	298,7	216,6	34,5	82,1	31,1	61,0	274,3	202,0	34,5	72,3	25,2	22,4	2,8	53,2
Juni	307,6	218,3	29,1	89,3	33,5	64,7	283,7	204,5	29,1	79,2	26,3	23,8	2,5	55,7
Juli	309,8	216,4	24,5	93,4	35,6	66,3	285,1	202,1	24,5	83,0	27,5	23,9	3,6	57,7
Aug.	313,9	218,0	20,1	95,9	35,7	68,2	287,3	203,9	20,1	83,4	27,4	24,2	3,2	59,3
Sept.	327,8	223,5	17,6	104,3	37,5	70,0	294,2	208,5	17,6	85,7	28,8	25,4	3,4	60,6
Bayern														
Mai	1 990,2	1 325,9	323,2	664,3	204,7	1 198,4	1 859,7	1 227,6	323,1	632,1	197,3	189,1	8,2	1 036,3
Juni	1 982,7	1 295,2	311,8	687,5	206,8	1 244,7	1 867,3	1 205,8	311,7	661,5	200,6	193,4	7,2	1 075,6
Juli	1 977,7	1 295,0	298,0	682,7	213,9	1 292,2	1 891,3	1 230,0	297,9	661,3	208,1	200,6	7,5	1 115,1
Aug.	2 129,7	1 422,5	302,1	707,2	218,2	1 344,2	2 002,3	1 328,4	302,0	673,9	212,7	205,2	7,5	1 161,4
Sept.	2 203,9	1 455,3	322,5	748,6	220,3	1 386,3	2 098,0	1 374,3	322,3	723,7	213,9	206,0	7,9	1 200,1
Bremen														
Mai	415,8	232,8	54,5	183,0	12,5	257,8	415,2	232,2	54,5	183,0	12,5	8,5	4,0	250,6
Juni	426,3	239,7	47,1	186,6	13,7	263,6	426,1	239,6	47,1	186,5	13,7	8,4	5,3	256,5
Juli	444,6	246,9	48,9	197,7	12,1	271,0	444,2	246,5	48,9	197,7	12,1	7,7	4,4	263,9
Aug.	457,5	253,7	56,6	203,8	11,0	283,9	457,0	253,2	56,6	203,8	11,0	7,6	3,4	276,7
Sept.	469,5	265,3	64,8	204,2	11,9	290,8	469,0	265,1	64,8	203,9	11,9	7,5	4,4	283,6
Hamburg														
Mai	1 641,8	1 009,8	351,2	632,0	111,1	253,2	1 628,8	1 007,6	351,2	621,2	110,9	104,1	6,8	252,4
Juni	1 747,7	1 073,6	347,4	674,1	125,9	260,3	1 734,8	1 071,5	347,4	663,3	125,6	117,8	7,8	259,5
Juli	1 812,0	1 111,5	351,6	700,5	134,4	268,3	1 796,7	1 109,0	351,6	687,7	134,1	118,4	15,7	267,5
Aug.	1 786,0	1 081,4	351,2	704,6	126,0	277,2	1 763,7	1 071,9	351,2	691,8	125,7	117,9	7,8	276,4
Sept.	1 988,1	1 267,0	352,7	721,1	138,6	284,8	1 977,1	1 258,9	352,7	718,2	138,3	124,1	14,2	284,0
Hessen														
Mai	1 113,0	686,4	109,3	426,6	138,5	345,8	1 092,8	679,3	109,3	413,5	132,9	119,5	13,4	287,7
Juni	1 151,7	700,6	102,4	451,1	151,8	357,1	1 129,1	691,5	102,4	437,6	143,6	129,4	14,2	297,9
Juli	1 150,7	689,1	95,9	461,6	152,9	367,0	1 121,4	676,5	95,9	444,9	143,3	130,6	12,7	307,8
Aug.	1 184,3	704,6	81,4	479,7	162,1	376,6	1 158,6	695,0	81,4	463,6	148,6	133,9	14,7	317,1
Sept.	1 241,5	728,5	82,3	513,0	162,8	392,4	1 202,1	716,0	82,3	486,1	149,4	135,2	14,2	328,5
Niedersachsen														
Mai	1 014,0	640,1	50,3	373,9	46,5	806,2	957,2	605,0	50,3	352,2	44,8	33,9	10,9	690,0
Juni	1 043,8	644,4	50,7	399,4	47,3	830,4	998,6	621,3	50,7	377,3	46,4	35,6	10,8	712,0
Juli	1 056,1	643,2	50,5	412,9	47,9	850,6	1 002,9	619,3	50,5	383,6	47,0	36,5	10,5	730,1
Aug.	1 086,7	658,3	52,6	428,4	49,8	879,8	1 016,4	625,6	52,6	390,8	48,8	38,7	10,1	756,3
Sept.	1 113,0	678,6	50,8	434,4	49,0	903,7	1 046,8	652,9	50,8	393,9	47,9	39,6	8,3	762,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — 2) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunalanleihen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute									Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:							kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite			
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾		insgesamt	darunter Akzeptkredite							
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Bundesgebiet																1951
642,0	271,9	370,1	104,0	92,6	11,4	851,6	1 903,8	922,4	21,1	981,4	120,3	83,2	37,1	903,2	Mai	
703,9	267,8	436,1	117,2	106,0	11,2	882,2	1 937,6	914,7	19,3	1 022,9	97,1	86,3	10,8	916,6	Juni	
771,8	212,4	559,4	124,9	113,5	11,4	910,3	1 920,0	930,0	20,3	990,0	103,7	95,2	8,5	933,3	Juli	
894,0	264,5	629,5	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	8,3	945,3	Aug.	
787,7	288,5	499,2	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 769,4	835,2	15,8	934,2	120,3	107,7	12,6	983,8	Sept.	
Baden																
24,4	14,6	9,8	5,9	5,1	0,8	7,8	40,6	22,0	—	18,6	4,5	4,5	—	2,9	Mai	
23,9	13,8	10,1	7,2	6,4	0,8	9,0	40,7	21,1	—	19,6	4,8	4,8	—	3,3	Juni	
24,7	14,3	10,4	8,1	7,3	0,8	8,6	39,5	20,2	—	19,3	4,7	4,7	—	3,4	Juli	
26,6	14,1	12,5	8,3	7,5	0,8	8,9	33,7	15,0	—	18,7	4,7	4,7	—	3,5	Aug.	
33,6	15,0	18,6	8,7	7,7	1,0	9,4	30,8	13,5	—	17,3	4,6	4,6	—	3,8	Sept.	
Bayern																
130,5	98,3	32,2	7,4	5,9	1,5	162,1	289,8	174,9	1,0	114,9	45,9	15,7	30,2	67,6	Mai	
115,4	89,4	26,0	6,2	4,7	1,5	169,1	297,8	177,7	1,0	120,1	14,4	11,9	2,5	69,7	Juni	
86,4	65,0	21,4	5,8	4,0	1,8	177,1	363,8	243,2	1,0	120,6	13,4	11,8	1,6	72,6	Juli	
127,4	94,1	33,3	5,5	3,9	1,6	182,8	353,7	243,2	1,0	110,5	13,4	11,9	1,5	74,5	Aug.	
105,9	81,0	24,9	6,4	4,6	1,8	186,2	292,7	190,3	1,0	102,4	13,6	12,0	1,6	76,2	Sept.	
Bremen																
0,6	0,6	0,0	—	—	—	7,2	37,6	28,3	—	9,3	0,0	0,0	—	44,1	Mai	
0,2	0,1	0,1	—	—	—	7,1	41,7	31,6	—	10,1	0,0	0,0	—	44,1	Juni	
0,4	0,4	0,0	—	—	—	7,1	35,3	19,6	—	15,7	0,1	0,1	—	45,6	Juli	
0,5	0,5	0,0	—	—	—	7,2	35,6	18,1	—	17,5	0,0	0,0	—	46,3	Aug.	
0,5	0,2	0,3	—	—	—	7,2	34,3	16,0	—	18,3	0,0	0,0	—	53,1	Sept.	
Hamburg																
13,0	2,2	10,8	0,2	0,2	—	0,8	88,1	44,1	3,7	44,0	6,3	4,1	2,2	13,6	Mai	
12,9	2,1	10,8	0,3	0,3	—	0,8	85,1	45,2	3,3	39,9	7,3	3,8	3,5	13,1	Juni	
15,3	2,5	12,8	0,3	0,3	—	0,8	93,9	50,6	3,3	43,3	5,9	3,7	2,2	13,2	Juli	
22,3	9,5	12,8	0,3	0,3	—	0,8	68,6	34,1	2,5	34,5	5,8	3,6	2,2	13,3	Aug.	
11,0	8,1	2,9	0,3	0,3	—	0,8	76,6	43,6	2,0	33,0	5,8	3,6	2,2	13,3	Sept.	
Hessen																
20,2	7,1	13,1	5,6	5,6	0,0	58,1	231,8	97,3	10,7	134,5	15,1	14,0	1,1	26,3	Mai	
22,6	9,1	13,5	8,2	8,2	0,0	59,2	216,1	98,1	10,6	118,0	13,5	12,3	1,2	23,3	Juni	
29,3	12,6	16,7	9,6	9,6	0,0	59,2	207,2	100,3	11,7	106,9	13,0	11,7	1,3	25,5	Juli	
25,7	9,6	16,1	13,5	13,5	0,0	59,5	204,9	99,0	11,2	105,9	12,4	11,2	1,2	26,2	Aug.	
39,4	12,5	26,9	13,4	13,4	0,0	63,9	198,8	97,0	10,7	101,8	12,6	11,3	1,3	26,3	Sept.	
Niedersachsen																
56,8	35,1	21,7	1,7	1,0	0,7	116,2	170,4	96,5	0,0	73,9	2,9	2,9	—	91,7	Mai	
45,2	23,1	22,1	0,9	0,4	0,5	118,4	159,7	90,2	0,0	69,5	3,7	3,7	—	92,8	Juni	
53,2	23,9	29,3	0,9	0,4	0,5	120,5	154,5	84,0	—	70,5	3,9	3,9	—	95,8	Juli	
72,3	32,7	37,6	1,0	0,4	0,6	123,5	145,7	65,9	—	79,8	3,7	3,7	—	96,6	Aug.	
66,2	25,7	40,5	1,1	0,4	0,7	140,8	147,4	68,1	—	79,3	3,7	3,7	—	98,5	Sept.	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-
institute ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt.
durchlaufende Kredite. — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ⁴⁾.

Stand am Monats- ende	Kredite an von den Spalten 1															
	inesgesamt						Wirtschaft und Private									
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ³⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁴⁾	kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾		
		Debitoren		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen				ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	Debitoren		Wechsel- obligo der Kund- schaft	Debi- toren		durch- laufende Kredite	
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite							ins- gesamt						darunter Akzept- kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
1951																
Nordrhein-Westfalen																
Mai	3 724,3	2 043,3	304,1	1 681,0	348,8	1 447,5	3 542,0	2 028,6	304,1	1 513,4	324,4	297,4	27,0	1 200,1		
Juni	3 762,9	1 932,9	271,4	1 830,0	372,4	1 511,7	3 526,5	1 916,1	271,4	1 610,4	343,9	315,2	28,7	1 252,5		
Juli	3 934,2	1 961,9	242,4	1 972,3	370,8	1 554,9	3 582,6	1 947,1	242,4	1 635,5	341,1	314,7	26,4	1 287,4		
Aug.	3 961,4	1 938,3	230,7	2 023,1	378,1	1 657,9	3 558,3	1 924,7	230,7	1 633,6	343,7	316,6	27,1	1 344,6		
Sept.	3 978,5	2 047,0	242,8	1 931,5	386,9	1 698,8	3 700,9	2 033,4	242,8	1 667,5	349,5	318,5	31,0	1 378,3		
Rheinland-Pfalz																
Mai	530,3	364,5	69,8	165,8	45,4	176,8	517,2	356,9	69,8	160,3	42,8	41,2	1,6	148,9		
Juni	535,0	362,3	66,2	172,7	45,2	180,6	517,2	354,1	66,2	163,1	42,5	40,7	1,8	152,8		
Juli	543,7	367,0	60,4	176,7	46,0	185,0	525,7	359,3	60,4	166,4	43,1	41,3	1,8	156,5		
Aug.	545,7	365,1	56,8	180,6	47,3	193,7	528,1	357,0	56,8	171,1	44,5	42,7	1,8	163,9		
Sept.	569,7	377,8	59,9	191,9	48,5	197,2	552,4	369,2	59,9	183,2	45,9	44,0	1,9	166,6		
Schleswig-Holstein																
Mai	456,9	232,9	45,4	224,0	47,9	336,2	442,1	218,7	45,4	223,4	37,4	33,2	4,2	292,9		
Juni	465,1	235,4	42,4	229,7	48,1	347,5	452,0	225,0	42,4	227,0	37,4	33,2	4,2	302,8		
Juli	473,1	239,2	41,0	233,9	48,2	369,8	461,1	227,9	41,0	233,2	37,6	33,3	4,3	323,6		
Aug.	466,8	237,2	41,0	229,6	48,6	377,9	455,7	226,8	41,0	228,9	37,9	33,6	4,3	329,9		
Sept.	459,6	256,6	45,7	203,0	48,6	387,4	447,4	245,3	45,7	202,1	38,0	34,2	3,8	337,1		
Württemberg-Baden																
Mai	1 311,6	877,5	204,8	434,1	180,4	931,6	1 284,4	860,9	204,8	423,5	142,1	127,2	14,9	773,4		
Juni	1 365,8	869,9	199,5	495,9	186,8	980,1	1 334,2	853,7	199,5	480,5	144,2	127,8	16,4	817,5		
Juli	1 377,2	871,6	187,3	505,6	197,0	1 007,3	1 345,9	855,5	187,3	490,4	151,1	134,4	16,7	837,6		
Aug.	1 414,1	899,1	180,6	515,0	202,9	1 049,1	1 383,3	883,2	180,6	500,1	154,7	135,5	19,2	870,1		
Sept.	1 439,5	908,6	177,7	530,9	208,4	1 091,2	1 408,5	893,4	177,7	515,1	159,0	139,8	19,2	904,1		
Württemberg-Hohenzollern																
Mai	264,6	193,2	16,8	71,4	15,4	71,4	251,1	181,5	16,8	69,6	15,2	13,5	1,7	58,1		
Juni	268,8	193,7	16,4	75,1	15,9	74,8	255,1	181,9	16,4	73,2	15,6	14,0	1,6	60,6		
Juli	273,3	197,0	15,3	76,3	17,9	77,4	258,5	184,2	15,3	74,3	16,4	14,5	1,9	62,6		
Aug.	274,0	198,6	14,0	75,4	18,3	80,2	257,9	184,4	14,0	73,5	16,6	14,7	1,9	64,8		
Sept.	282,1	206,2	12,7	75,9	20,7	81,7	264,9	190,4	12,7	74,5	18,4	16,2	2,2	66,6		
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
Mai	446,5	101,3	11,3	345,2	85,7	522,4	301,0	52,0	11,3	249,0	78,6	75,9	2,7	513,0		
Juni	490,2	120,8	9,8	369,4	93,3	532,3	319,1	54,0	9,8	265,1	83,8	81,0	2,8	522,1		
Juli	509,2	89,2	6,8	420,0	93,3	549,4	374,6	58,3	6,8	316,3	83,7	80,7	3,0	539,2		
Aug.	553,9	88,5	8,0	465,4	99,1	570,2	411,2	46,6	8,0	364,6	88,8	85,8	3,0	560,0		
Sept.	666,5	143,3	14,5	523,2	106,2	607,1	490,8	62,1	14,5	428,7	95,8	92,8	3,0	596,8		

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kre-
— ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:							kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)				
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	Wech- sel- obligo der Kund- schaft		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite					
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)												
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29				
Nordrhein-Westfalen															1951			
182,3	14,7	167,6	24,4	24,4	—	247,4	461,2	153,8	—	307,4	18,1	17,2	0,9	266,0	Mai			
236,4	16,8	219,6	28,5	28,5	—	259,2	531,9	151,8	—	380,1	18,7	17,8	0,9	274,3	Juni			
351,6	14,8	336,8	29,7	29,7	—	267,5	485,2	136,4	—	348,8	21,0	20,1	0,9	278,1	Juli			
403,1	13,6	389,5	34,4	34,4	—	313,3	468,7	123,4	0,1	345,3	21,7	20,8	0,9	283,1	Aug.			
277,6	13,6	264,0	37,4	37,4	—	320,5	531,0	154,0	0,1	377,0	25,8	20,6	5,2	304,0	Sept.			
Rheinland-Pfalz																		
13,1	7,6	5,5	2,6	2,6	—	27,9	163,6	94,9	0,8	68,7	2,2	2,2	—	17,0	Mai			
17,8	8,2	9,6	2,7	2,7	—	27,8	156,9	91,7	0,1	65,2	3,2	3,2	—	18,0	Juni			
18,0	7,7	10,3	2,9	2,9	—	28,5	141,5	78,2	0,1	63,3	3,9	3,9	—	18,1	Juli			
17,6	8,1	9,5	2,8	2,8	—	29,8	129,5	70,9	0,1	58,6	3,9	3,9	—	18,2	Aug.			
17,3	8,6	8,7	2,6	2,6	—	30,6	123,0	66,4	0,1	56,6	3,9	3,9	—	18,4	Sept.			
Schleswig-Holstein																		
14,8	14,2	0,6	10,5	2,5	8,0	43,3	87,9	28,5	—	59,4	2,5	1,0	1,5	13,1	Mai			
13,1	10,4	2,7	10,7	2,7	8,0	44,7	87,6	29,5	—	58,1	2,7	1,2	1,5	13,1	Juni			
12,0	11,3	0,7	10,6	2,6	8,0	46,2	85,6	26,8	0,0	58,8	2,5	1,1	1,4	13,0	Juli			
11,1	10,4	0,7	10,7	2,6	8,1	48,0	81,6	29,4	0,0	52,2	2,4	1,1	1,3	13,2	Aug.			
12,2	11,3	0,9	10,6	2,5	8,1	50,3	46,4	21,7	0,1	24,7	2,3	1,0	1,3	13,3	Sept.			
Württemberg-Baden																		
27,2	16,6	10,6	38,3	37,9	0,4	158,2	205,7	119,4	2,1	86,3	7,3	6,4	0,9	39,2	Mai			
31,6	16,2	15,4	42,6	42,3	0,3	162,6	188,4	109,8	1,9	78,6	9,2	8,2	1,0	38,9	Juni			
31,3	16,1	15,2	45,9	45,6	0,3	169,7	185,9	109,2	1,8	76,7	13,1	12,2	0,9	39,3	Juli			
30,8	15,9	14,9	48,2	47,9	0,3	179,0	167,9	92,0	1,9	75,9	21,4	20,4	1,0	39,7	Aug.			
31,0	15,2	15,8	49,4	49,1	0,3	187,1	172,9	99,8	1,6	73,1	22,6	21,6	1,0	40,2	Sept.			
Württemberg-Hohenzollern																		
13,5	11,7	1,8	0,2	0,2	—	13,3	39,0	28,7	0,2	10,3	5,1	5,1	—	12,1	Mai			
13,7	11,8	1,9	0,3	0,3	—	14,2	42,6	32,2	0,2	10,4	5,1	5,1	—	12,1	Juni			
14,8	12,8	2,0	1,5	1,5	—	14,8	38,5	28,0	0,2	10,5	5,1	5,1	—	12,5	Juli			
16,1	14,2	1,9	1,7	1,7	—	15,4	32,9	23,1	0,2	9,8	5,1	5,1	—	12,8	Aug.			
17,2	15,8	1,4	2,3	2,3	—	15,1	32,4	24,1	0,3	8,3	5,2	5,2	—	12,9	Sept.			
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																		
145,5	49,3	96,2	7,1	7,1	—	9,4	88,2	34,0	2,7	54,2	10,4	10,2	0,2	309,5	Mai			
171,1	66,8	104,3	9,5	9,5	—	10,2	89,3	36,0	2,2	53,3	14,6	14,3	0,3	314,1	Juni			
134,6	30,9	103,7	9,6	9,6	—	10,2	88,9	33,3	2,2	55,6	17,1	17,0	0,1	316,2	Juli			
142,7	41,9	100,8	10,3	10,3	—	10,2	88,7	33,6	—	55,1	18,8	18,7	0,1	317,8	Aug.			
175,7	81,2	94,5	10,4	10,4	—	10,3	83,0	40,7	—	42,3	20,4	20,3	0,1	323,6	Sept.			

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-
ditinstitute ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt.
durchlaufende Kredite. — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ⁴⁾.

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ³⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁴⁾	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	
		Debitoren	Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			Wechselobligo der Kundschaft	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr)^{5)}
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Debitoren	Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren		durchlaufende Kredite						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Alle Banken														
Mai	13 207,7	7 924,1	1 575,2	5 283,6	1 268,3	6 407,9	12 565,7	7 652,2	1 575,1	4 913,5	1 164,3	1 066,0	98,3	5 556,3
Juni	13 547,9	7 887,0	1 494,2	5 660,9	1 340,7	6 647,9	12 844,0	7 619,2	1 494,1	5 224,8	1 223,5	1 120,2	103,3	5 765,7
Juli	13 861,6	7 928,0	1 422,6	5 933,6	1 370,0	6 859,3	13 089,8	7 715,6	1 422,5	5 374,2	1 245,1	1 136,7	108,4	5 949,0
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6
Sept.	14 739,7	8 557,9	1 443,9	6 181,8	1 439,4	7 391,4	13 952,0	8 269,4	1 443,8	5 682,6	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2
Kreditbanken +)														
Mai	8 056,9	4 690,4	1 312,1	3 366,5	414,2	803,2	7 874,9	4 596,1	1 312,0	3 278,8	402,0	361,1	40,9	785,6
Juni	8 310,4	4 675,1	1 258,8	3 635,3	446,4	854,5	8 135,7	4 587,9	1 258,7	3 547,8	433,4	389,3	44,1	836,2
Juli	8 463,7	4 742,9	1 196,1	3 720,8	466,7	878,3	8 283,5	4 674,0	1 196,0	3 609,5	453,3	402,5	50,8	858,8
Aug.	8 684,0	4 846,6	1 155,7	3 837,4	477,3	922,5	8 411,3	4 750,6	1 155,6	3 660,7	463,8	416,2	47,6	902,6
Sept.	9 073,8	5 200,0	1 190,8	3 873,8	496,7	934,9	8 906,9	5 115,6	1 190,7	3 791,3	482,9	423,5	59,4	917,0
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Mai	32,5	14,8	—	17,7	21,8	1 790,0	8,0	7,6	—	0,4	20,2	13,8	6,4	1 614,4
Juni	39,0	16,0	—	23,0	20,4	1 845,9	8,9	8,4	—	0,5	19,0	12,5	6,5	1 665,1
Juli	39,4	15,4	—	24,0	19,3	1 900,5	9,1	8,6	—	0,5	18,3	11,6	6,7	1 710,6
Aug.	39,2	15,1	—	24,1	19,1	1 970,1	9,6	9,2	—	0,4	18,2	11,5	6,7	1 774,6
Sept.	43,3	17,8	—	25,5	19,9	2 042,9	12,5	11,1	—	1,4	18,6	11,5	7,1	1 823,3
Girozentralen														
Mai	926,6	458,5	36,7	468,1	241,9	1 327,3	730,7	380,6	36,7	350,1	182,6	155,4	27,2	902,2
Juni	974,6	445,3	28,6	529,3	264,1	1 379,4	751,3	386,8	28,6	364,5	197,8	169,6	28,2	936,4
Juli	1 118,6	457,4	28,9	661,2	263,1	1 436,5	803,7	399,5	28,9	404,2	192,0	166,6	25,4	978,8
Aug.	1 133,8	467,6	28,2	666,2	263,8	1 541,1	789,2	391,1	28,2	398,1	186,0	161,4	24,6	1 028,7
Sept.	1 147,9	488,1	26,5	659,8	268,4	1 596,5	840,8	421,6	26,5	419,2	188,1	165,4	22,7	1 069,9
Sparkassen														
Mai	2 120,1	1 601,7	38,2	518,4	317,2	1 789,5	2 037,7	1 559,8	38,2	477,9	299,9	288,1	11,8	1 569,5
Juni	2 106,3	1 582,0	36,6	524,3	330,9	1 852,7	2 016,7	1 536,1	36,6	480,6	306,9	294,5	12,4	1 626,5
Juli	2 085,7	1 562,3	36,0	523,4	341,1	1 905,5	1 992,5	1 515,9	36,0	476,6	314,0	300,3	13,7	1 676,0
Aug.	2 072,1	1 547,8	33,4	524,3	349,9	1 960,8	1 985,7	1 505,2	33,3	480,5	318,1	305,4	12,7	1 724,6
Sept.	2 096,9	1 573,0	35,9	523,9	357,2	2 009,4	2 005,9	1 525,6	35,8	480,3	323,3	310,3	13,0	1 765,5
Zentralkassen °)														
Mai	269,6	130,9	72,0	138,7	4,0	27,5	269,0	130,6	72,0	138,4	3,9	3,9	0,0	27,5
Juni	265,2	123,3	63,1	141,9	4,0	28,3	264,6	123,0	63,1	141,6	4,0	4,0	0,0	28,3
Juli	275,0	127,5	57,0	147,5	4,5	27,9	274,5	127,3	57,0	147,2	4,4	4,4	0,0	27,9
Aug.	322,3	165,9	91,3	156,4	3,9	28,0	321,5	165,4	91,3	156,1	3,8	3,8	0,0	28,0
Sept.	341,8	189,2	97,8	152,6	5,2	30,0	340,8	188,5	97,8	152,3	5,1	5,1	0,0	30,0
Kreditgenossenschaften °)														
Mai	1 133,6	791,6	57,2	342,0	155,5	138,6	1 130,3	790,6	57,2	339,7	149,2	141,5	7,7	134,6
Juni	1 133,8	790,4	49,9	343,4	153,2	145,2	1 129,7	788,9	49,9	340,8	150,3	142,6	7,7	141,5
Juli	1 143,9	800,7	47,9	343,2	153,5	151,3	1 140,1	799,5	47,9	340,6	150,9	143,5	7,4	147,7
Aug.	1 141,3	800,7	42,0	340,6	154,6	156,1	1 137,7	799,7	42,0	338,0	152,2	144,6	7,6	152,2
Sept.	1 150,2	815,4	42,6	334,8	156,0	160,5	1 146,2	814,1	42,6	332,1	153,7	146,7	7,0	156,6
Sonstige Kreditinstitute														
Mai	221,9	134,9	47,7	87,0	27,9	9,6	214,1	134,9	47,7	79,2	27,9	26,3	1,6	9,6
Juni	228,3	134,1	47,4	94,2	28,1	9,7	217,9	134,1	47,4	83,8	28,1	26,6	1,5	9,7
Juli	226,2	132,6	49,7	93,6	28,5	9,9	211,9	132,6	49,7	79,3	28,5	26,9	1,6	9,9
Aug.	227,1	133,0	36,4	94,1	29,3	9,9	213,7	133,0	36,4	80,7	29,3	27,7	1,6	9,9
Sept.	219,3	131,2	35,9	88,1	29,8	9,9	208,0	130,8	35,9	77,2	29,8	28,2	1,6	9,9
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Mai	446,5	101,3	11,3	345,2	85,7	522,4	301,0	52,0	11,3	249,0	78,6	75,9	2,7	513,0
Juni	490,2	120,8	9,8	369,4	93,3	532,3	319,1	54,0	9,8	265,1	83,8	81,0	2,8	522,1
Juli	509,2	89,2	6,8	420,0	93,3	549,4	374,6	58,3	6,8	316,3	83,7	80,7	3,0	539,2
Aug.	553,9	88,5	8,0	465,4	99,1	570,2	411,2	46,6	8,0	364,6	88,8	85,8	3,0	560,0
Sept.	666,5	143,3	14,5	523,2	106,2	607,1	490,8	62,1	14,5	428,7	95,8	92,8	3,0	596,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-
 2) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunalanleihen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige banken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — 4) Aufgliederung umseitig.

Kredite der Geschäftsbanken

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebietes
Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:							davon											
Öffentlich-rechtliche Körperschaften							Debitoren				Wechsel-obligo der Kund- schaft		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁵⁾)	
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁵⁾)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	Wech- sel- obligo der Kund- schaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁵⁾)				
	15	16		17	18										19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Alle Banken																		
642,0	271,9	370,1	104,0	92,6	11,4	851,6	1 903,8	922,4	21,1	981,4	120,3	83,2	37,1	903,2	Mai			
703,9	267,8	436,1	117,2	106,0	11,2	882,2	1 937,6	914,7	19,3	1 022,9	97,1	86,3	10,8	916,6	Juni			
771,8	212,4	559,4	124,9	113,5	11,4	910,3	1 920,0	930,0	20,3	990,0	103,7	95,2	8,5	933,3	Juli			
894,0	264,5	629,5	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	8,3	945,3	Aug.			
787,7	288,5	499,2	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 769,4	835,2	15,8	934,2	120,3	107,7	12,6	983,8	Sept.			
Kreditbanken +)																		
182,0	94,3	87,7	12,2	10,0	2,2	17,6	369,6	142,7	15,4	226,9	51,2	17,9	33,3	2,4	Mai			
174,7	87,2	87,5	13,0	11,0	2,0	18,3	363,5	141,7	15,0	221,8	23,7	16,7	7,0	2,9	Juni			
180,2	68,9	111,3	13,4	11,4	2,0	19,5	366,1	142,5	16,1	223,6	21,1	16,5	4,6	2,9	Juli			
272,7	96,0	176,7	13,5	11,5	2,0	19,9	352,1	139,7	14,9	212,4	21,3	16,6	4,7	2,9	Aug.			
166,9	84,4	82,5	13,8	11,6	2,2	17,9	350,8	152,5	13,9	198,3	25,3	16,2	9,1	20,6	Sept.			
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																		
24,5	7,2	17,3	1,6	1,6	—	175,6	3,8	3,7	—	0,1	11,1	11,1	0,0	50,0	Mai			
30,1	7,6	22,5	1,4	1,4	—	180,8	3,8	3,7	—	0,1	10,4	10,4	0,0	50,1	Juni			
30,3	6,8	23,5	1,0	1,0	—	189,9	3,7	3,6	—	0,1	10,5	10,5	0,0	53,6	Juli			
29,6	5,9	23,7	0,9	0,9	—	195,5	5,6	5,5	—	0,1	17,3	17,2	0,1	54,6	Aug.			
30,8	6,7	24,1	1,3	1,3	—	219,6	2,5	2,4	—	0,1	17,1	17,1	0,0	61,3	Sept.			
Girozentralen																		
195,9	77,9	118,0	59,3	51,0	8,3	425,1	785,6	394,3	2,4	391,3	34,3	32,3	2,0	450,2	Mai			
223,3	58,5	164,8	66,3	58,0	8,3	443,0	842,5	391,8	1,4	450,7	35,1	32,9	2,2	456,8	Juni			
314,9	57,9	257,0	71,1	62,8	8,3	457,7	820,3	400,2	1,4	420,1	41,7	39,5	2,2	464,6	Juli			
344,6	76,5	268,1	77,8	69,5	8,3	512,4	768,0	341,4	1,6	426,6	42,3	40,1	2,2	472,4	Aug.			
307,1	66,5	240,6	80,3	72,1	8,2	526,6	782,2	316,2	1,4	466,0	44,2	42,2	2,0	479,4	Sept.			
Sparkassen																		
82,4	41,9	40,5	17,3	16,4	0,9	220,0	22,0	8,3	—	13,7	3,4	3,4	—	20,3	Mai			
89,6	45,9	43,7	24,0	23,2	0,8	226,2	21,5	7,6	—	13,9	3,4	3,4	—	20,7	Juni			
93,2	46,4	46,8	27,1	26,0	1,1	229,5	24,6	11,7	—	12,9	3,3	3,3	—	22,7	Juli			
86,4	42,6	43,8	31,8	30,6	1,2	236,2	19,9	6,8	—	13,1	3,4	3,4	—	22,7	Aug.			
91,0	47,4	43,6	33,9	32,6	1,3	243,9	27,6	11,8	—	15,8	3,4	3,4	—	22,7	Sept.			
Zentralkassen ^{o)}																		
0,6	0,3	0,3	0,1	0,1	—	—	613,5	333,4	0,2	280,1	4,3	4,3	0,0	60,6	Mai			
0,6	0,3	0,3	0,0	0,0	—	—	598,9	328,0	0,2	270,9	4,3	4,3	0,0	61,9	Juni			
0,5	0,2	0,3	0,1	0,1	—	—	566,1	300,1	0,2	266,0	4,5	4,5	0,0	63,4	Juli			
0,8	0,5	0,3	0,1	0,1	—	—	526,5	282,4	0,3	244,1	5,2	5,2	0,0	64,5	Aug.			
1,0	0,7	0,3	0,1	0,1	—	—	471,2	271,2	0,1	200,0	4,8	4,8	0,0	66,0	Sept.			
Kreditgenossenschaften ^{o)}																		
3,3	1,0	2,3	6,3	6,3	0,0	4,0	7,8	3,1	0,4	4,7	3,2	3,2	—	—	Mai			
4,1	1,5	2,6	2,9	2,9	0,0	3,7	7,1	3,1	0,5	4,0	3,1	3,1	—	—	Juni			
3,8	1,2	2,6	2,6	2,6	—	3,6	7,3	2,8	0,4	4,5	3,1	3,1	—	—	Juli			
3,6	1,0	2,6	2,4	2,4	—	3,9	6,5	3,0	0,4	3,5	3,0	3,0	—	—	Aug.			
4,0	1,3	2,7	2,3	2,3	—	3,9	6,1	2,1	0,3	4,0	3,1	3,1	—	—	Sept.			
Sonstige Kreditinstitute																		
7,8	0,0	7,8	—	—	—	—	13,4	3,0	—	10,4	2,4	0,9	1,5	10,1	Mai			
10,4	0,0	10,4	—	—	—	—	11,2	3,0	—	8,2	2,6	1,1	1,5	10,1	Juni			
14,3	0,0	14,3	—	—	—	—	43,0	35,8	—	7,2	2,4	1,0	1,4	10,0	Juli			
13,4	0,0	13,4	—	—	—	—	44,4	35,3	—	9,1	2,2	0,9	1,3	10,5	Aug.			
11,3	0,4	10,9	—	—	—	—	46,0	38,2	—	7,8	2,1	0,8	1,3	10,5	Sept.			
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																		
145,5	49,3	96,2	7,1	7,1	—	9,4	88,2	34,0	2,7	54,2	10,4	10,2	0,2	309,5	Mai			
171,1	66,8	104,3	9,5	9,5	—	10,2	89,3	36,0	2,2	53,3	14,6	14,3	0,3	314,1	Juni			
134,6	30,9	103,7	9,6	9,6	—	10,2	88,9	33,3	2,2	55,6	17,1	17,0	0,1	316,2	Juli			
142,7	41,9	100,8	10,3	10,3	—	10,2	88,7	33,6	—	55,1	18,8	18,7	0,1	317,8	Aug.			
175,7	81,2	94,5	10,4	10,4	—	10,3	83,0	40,7	—	42,3	20,4	20,3	0,1	323,6	Sept.			

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringen Instituten ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßten durchlaufenden Krediten. — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ⁴⁾. — ⁺) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“, „Staats-, Regional- und Lokal-

Stand am Monats- ende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt							Wirtschaft und Private						
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ³⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 4)	kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite					ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	Wechsel- obligo der Kund- schaft		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen														
1951														
Mai	4 663,3	2 679,8	668,7	1 983,5	161,9	247,3	4 596,1	2 674,4	668,7	1 921,7	153,4	142,0	11,4	247,3
Juni	4 850,6	2 668,3	619,7	2 182,3	175,2	283,8	4 778,9	2 660,4	619,7	2 118,5	166,3	153,6	12,7	283,7
Juli	4 943,7	2 676,0	573,4	2 267,7	170,2	293,1	4 837,1	2 667,8	573,4	2 169,3	160,9	148,9	12,0	293,0
Aug.	5 106,0	2 741,9	556,4	2 364,1	180,3	316,2	4 952,0	2 736,8	556,4	2 215,2	170,9	158,2	12,7	316,1
Sept.	5 328,9	2 958,9	547,5	2 370,0	180,1	310,3	5 263,0	2 954,1	547,5	2 308,9	170,8	158,0	12,8	310,2
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Mai	2 278,5	1 400,3	400,4	878,2	190,4	510,3	2 164,9	1 311,7	400,3	853,2	188,3	183,1	5,2	492,8
Juni	2 302,6	1 373,0	391,2	929,6	205,8	520,3	2 202,8	1 294,0	391,1	908,8	203,4	197,3	6,1	502,1
Juli	2 333,8	1 411,5	382,1	922,3	222,4	533,8	2 261,8	1 351,1	382,0	910,7	220,1	213,4	6,7	514,4
Aug.	2 420,0	1 480,7	375,1	939,3	226,0	550,7	2 303,1	1 390,2	375,0	912,9	223,8	217,2	6,6	530,9
Sept.	2 495,0	1 551,6	394,5	943,4	235,5	567,7	2 395,7	1 472,4	394,4	923,3	233,1	226,1	7,0	549,9
Privatbankiers														
Mai	1 115,1	610,3	243,0	504,8	61,8	45,6	1 114,0	610,0	243,0	504,0	60,3	36,0	24,3	45,6
Juni	1 157,2	633,8	247,9	523,4	65,4	50,4	1 154,0	633,5	247,9	520,5	63,7	38,4	25,3	50,4
Juli	1 186,2	655,4	240,6	530,8	74,1	51,4	1 184,6	655,1	240,6	529,5	72,3	40,2	32,1	51,4
Aug.	1 157,9	624,0	224,2	533,9	71,0	55,7	1 156,1	623,6	224,2	532,5	69,1	40,8	28,3	55,6
Sept.	1 249,8	689,5	248,8	560,3	81,1	56,9	1 248,1	689,0	248,8	559,1	79,1	39,5	39,6	56,9
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Mai	17,5	11,3	3,3	6,2	0,4	0,9	17,2	11,3	3,3	5,9	0,4	0,4	—	0,9
Juni	17,6	10,5	3,2	7,1	0,4	1,0	17,3	10,5	3,2	6,8	0,4	0,4	—	1,0
Juli	16,8	9,7	2,8	7,1	0,4	0,9	16,5	9,7	2,8	6,8	0,4	0,4	—	0,9
Aug.	15,4	9,0	2,7	6,4	0,5	0,9	15,1	9,0	2,7	6,1	0,5	0,5	—	0,9
Sept.	17,5	10,8	2,3	6,7	0,3	0,9	17,2	10,8	2,3	6,4	0,3	0,3	—	0,9
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Mai	815,8	527,5	51,6	288,3	96,1	86,8	812,5	526,5	51,6	286,0	89,8	84,7	5,1	82,8
Juni	815,0	524,9	45,8	290,1	94,0	91,3	810,9	523,4	45,8	287,5	91,1	85,9	5,2	87,6
Juli	822,9	532,5	44,2	290,4	95,6	94,7	819,1	531,3	44,2	287,8	93,0	88,0	5,0	91,1
Aug.	821,7	534,3	38,7	287,4	97,0	98,0	818,1	533,3	38,7	284,8	94,6	89,6	5,0	94,1
Sept.	831,7	545,4	39,9	286,3	99,3	101,1	827,8	544,1	39,9	283,7	97,0	92,0	5,0	97,2
Ländliche Zentralkassen														
Mai	252,1	119,7	68,7	132,4	3,6	26,6	251,8	119,4	68,7	132,4	3,5	3,5	0,0	26,6
Juni	247,6	112,8	59,9	134,8	3,6	27,3	247,3	112,5	59,9	134,8	3,6	3,6	0,0	27,3
Juli	258,2	117,8	54,2	140,4	4,1	27,0	258,0	117,6	54,2	140,4	4,0	4,0	0,0	27,0
Aug.	307,0	156,9	88,6	150,1	3,4	27,1	306,5	156,4	88,6	150,1	3,3	3,3	0,0	27,1
Sept.	324,3	178,4	95,5	145,9	4,9	29,1	323,6	177,7	95,5	145,9	4,8	4,8	0,0	29,1
Ländliche Kreditgenossenschaften														
Mai	317,8	264,1	5,6	53,7	59,4	51,8	317,8	264,1	5,6	53,7	59,4	56,8	2,6	51,8
Juni	318,8	265,5	4,1	53,3	59,2	53,9	318,8	265,5	4,1	53,3	59,2	56,7	2,5	53,9
Juli	321,0	268,2	3,7	52,8	57,9	56,6	321,0	268,2	3,7	52,8	57,9	55,5	2,4	56,6
Aug.	319,6	266,4	3,3	53,2	57,6	58,1	319,6	266,4	3,3	53,2	57,6	55,0	2,6	58,1
Sept.	318,5	270,0	2,7	48,5	56,7	59,4	318,4	270,0	2,7	48,4	56,7	54,7	2,0	59,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-
2) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

Kredite der Geschäftsbanken

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken

bis 6 entfallen auf:

Öffentlich-rechtliche Körperschaften							Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monatsende
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾			
	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, sonstige Wechsel		Debitoren	durchlaufende Kredite			Debitoren		darunter Akzeptkredite			insgesamt	durchlaufende Kredite				
								insgesamt	durchlaufende Kredite									
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29				

Kreditbanken, Aufgliederung:

Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen

															1951
67,2	5,4	61,8	8,5	8,0	0,5	—	183,8	76,1	10,5	107,7	14,1	13,7	0,4	2,1	Mai
71,7	7,9	63,8	8,9	8,4	0,5	0,1	177,1	77,5	10,5	99,6	13,0	12,6	0,4	2,1	Juni
106,6	8,2	98,4	9,3	8,8	0,5	0,1	176,9	76,4	10,6	100,5	12,2	11,8	0,4	2,1	Juli
154,0	5,1	148,9	9,4	8,9	0,5	0,1	169,8	78,0	10,6	91,8	12,1	11,6	0,5	2,1	Aug.
65,9	4,8	61,1	9,3	8,6	0,7	0,1	177,6	84,9	10,7	92,7	16,1	11,2	4,9	19,8	Sept.

Staats-, Regional- und Lokalbanken

113,6	88,6	25,0	2,1	2,0	0,1	17,5	145,4	50,1	0,1	95,3	34,1	3,4	30,7	0,3	Mai
99,8	79,0	20,8	2,4	2,4	—	18,2	140,0	45,8	0,1	94,2	8,0	3,7	4,3	0,8	Juni
72,0	60,4	11,6	2,3	2,3	—	19,4	141,1	47,5	1,2	93,6	6,3	4,3	2,0	0,8	Juli
116,9	90,5	26,4	2,2	2,2	—	19,8	135,3	46,0	0,8	89,3	6,5	4,5	2,0	0,7	Aug.
99,3	79,2	20,1	2,4	2,4	—	17,8	122,3	49,0	0,2	73,3	6,5	4,5	2,0	0,8	Sept.

Privatbankiers

1,1	0,3	0,8	1,5	0,0	1,5	0,0	40,3	16,5	4,8	23,8	3,0	0,7	2,3	—	Mai
3,2	0,3	2,9	1,7	0,2	1,5	0,0	46,4	18,4	4,4	28,0	2,7	0,4	2,3	—	Juni
1,6	0,3	1,3	1,8	0,3	1,5	0,0	48,1	18,5	4,3	29,6	2,7	0,5	2,2	—	Juli
1,8	0,4	1,4	1,9	0,4	1,5	0,1	47,1	15,7	3,5	31,4	2,7	0,5	2,2	—	Aug.
1,7	0,5	1,2	2,0	0,5	1,5	0,0	51,0	18,6	3,0	32,4	2,7	0,5	2,2	—	Sept.

Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:

Gewerbliche Zentralkassen

0,3	—	0,3	—	—	—	—	258,6	100,5	—	158,1	0,1	0,1	0,0	30,8	Mai
0,3	—	0,3	—	—	—	—	254,9	99,1	—	155,8	0,1	0,1	0,0	31,1	Juni
0,3	—	0,3	—	—	—	—	239,6	89,9	—	149,7	0,2	0,2	0,0	32,0	Juli
0,3	—	0,3	—	—	—	—	222,2	84,0	—	138,2	0,1	0,1	0,0	33,0	Aug.
0,3	—	0,3	—	—	—	—	216,3	86,2	—	130,1	0,2	0,2	0,0	33,6	Sept.

Gewerbliche Kreditgenossenschaften

3,3	1,0	2,3	6,3	6,3	0,0	4,0	7,8	3,1	0,4	4,7	3,2	3,2	—	—	Mai
4,1	1,5	2,6	2,9	2,9	0,0	3,7	7,1	3,1	0,5	4,0	3,1	3,1	—	—	Juni
3,8	1,2	2,6	2,6	2,6	—	3,6	7,3	2,8	0,4	4,5	3,1	3,1	—	—	Juli
3,6	1,0	2,6	2,4	2,4	—	3,9	6,5	3,0	0,4	3,5	3,0	3,0	—	—	Aug.
3,9	1,3	2,6	2,3	2,3	—	3,9	6,1	2,1	0,3	4,0	3,1	3,1	—	—	Sept.

Ländliche Zentralkassen

0,3	0,3	—	0,1	0,1	—	—	354,9	232,9	0,2	122,0	4,1	4,1	0,0	29,8	Mai
0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	—	—	344,0	228,9	0,2	115,1	4,2	4,2	—	30,8	Juni
0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	—	—	326,5	210,2	0,2	116,3	4,3	4,3	—	31,4	Juli
0,5	0,5	0,0	0,1	0,1	—	—	304,3	198,4	0,3	105,9	5,1	5,1	—	31,5	Aug.
0,7	0,7	—	0,1	0,1	—	—	254,9	185,0	0,1	69,9	4,6	4,6	—	32,4	Sept.

Ländliche Kreditgenossenschaften

—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringen Instituten ist nicht von Bedeutung. —²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. — laufende Kredite. —⁵⁾ Vgl. Anmerkung 4). —

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1949				
Oktober	374,3	359,2	15,1	67,8
November	419,7	399,8	19,9	81,8
Dezember	462,9	432,5	30,4	130,0
1950				
Januar	487,3	451,6	35,7	179,4
Februar	592,0	555,8	36,2	259,5
März	652,1	610,5	41,6	430,4
April	703,5	661,6	41,9	500,7
Mai	736,7	694,7	42,0	573,1
Juni	797,3	755,3	42,0	703,4
Juli	830,6	788,3	42,3	824,3
August	877,7	835,3	42,4	971,1
September	910,1	867,7	42,4	1 129,0
Oktober	953,0	910,5	42,5	1 283,4
November	1 002,2	959,7	42,5	1 394,7
Dezember	1 110,5	1 048,0	62,5	1 541,0
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6
Februar	1 167,8	1 105,3	62,5	1 661,4
März	1 208,7	1 146,2	62,5	1 707,1
April	1 232,7	1 170,2	62,5	1 751,8
Mai	1 248,6	1 186,1	62,5	1 786,0
Juni	1 285,3	1 222,8	62,5	1 833,5
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2

5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen *)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite ²⁾					
	Repräsentativerhebung bei 586 Kreditinstituten im Bundesgebiet ¹⁾			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1950	1951		1950	1951		1950	1951	
31. 12.	31. 3.	30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	
1. Wohnungsbau	92,7	81,1	68,9	2 385,2	2 767,5	3 136,8	209,1	217,8	223,6
2. Industrie und Handwerk darunter Kredite an Handwerksbetriebe	5 429,5	5 438,2	5 624,8	2 497,5	2 914,8	3 269,2	1 717,1	1 888,3	2 004,3
3. Land-, Forst- und Wasser- wirtschaft, Jagd. Fischerei	(221,1)	(225,9)	(211,0)	(134,8)	(164,0)	(189,1)	.	.	.
4. Handel	119,5	118,4	119,1	337,7	428,8	485,8	182,7	205,7	222,0
5. Fremdenverkehr	3 566,3	3 543,4	3 431,9	183,0	241,3	301,5	0,7	1,2	1,1
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	38,8	39,2	37,0	44,2	55,8	65,1	11,0	18,6	19,6
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	147,6	193,3	264,7	222,4	230,5	249,0	75,0	82,6	83,4
8. Sonst. öffentl. Kreditneh- mer (Bund, Länder, Ge- meinden, Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	5,6	6,0	5,0	22,4	34,9	36,5	9,6	15,0	15,3
9. Sonstige private Kredit- nehmer	187,9	227,4	262,9	411,0	469,4	553,0	0,5	0,5	0,5
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9) darunter Kredite für Im- und Export	357,2	298,3	283,6	325,4	371,3	419,6	—	—	—
	9 945,1	9 945,3	10 097,9	6 428,8	7 514,3	8 516,5	2 205,7	2 429,7	2 569,8
	1 846,9	1 916,0	2 136,1	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die kurzfristigen Ausleihungen der 586 Kreditinstitute repräsentierten am 30. 6. 1951 = 74,5 vH des kurzfristigen Kreditvolumens (ab Dezember 1950 sind die Schatzwechsel mit enthalten). — ²⁾ Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds ¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand					
	1949 31. Dezember	1950		1951		
		30. Juni	31. Dezember	30. Juni	30. Sept.	31. Oktober
Summe der Freigaben	470,0	1 580,0	2 640,5	3 146,9	3 346,9	3 339,5
davon in Anspruch genommen:						
insgesamt	452,5	1 411,4	2 412,7	2 847,5	3 100,7	3 147,3
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:						
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	110,0	337,8	541,5	680,7	736,5	736,5
Kohlenbergbau	185,0	317,8	417,9	465,6	494,8	494,8
Sonstige Industrie	35,0	201,5	389,4	425,8	441,1	443,0
Landwirtschaft	5,0	93,2	182,7	222,0	252,4	253,9
Wohnungsbau	0,0	99,4	175,1	189,6	225,0	253,9
Seeschifffahrt	—	49,9	85,5	93,4	126,4	128,6
Gas und Wasser	—	32,3	65,5	70,5	71,0	71,0
Straßenbahnen	—	6,4	12,8	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	4,8	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	36,5	67,8	114,6	140,9	142,1
Fremdenverkehr	—	—	11,0	19,6	21,0	21,2
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	—	—	70,5	70,5	70,6	70,6
Binnenschifffahrt	—	—	4,7	9,2	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	—	4,7	9,2	10,0	10,0
Privatbahnen	—	—	2,2	6,1	6,8	6,8
Seehäfen	—	—	2,9	4,1	4,5	4,7
Verkehrsgewerbe	—	—	0,3	0,4	0,4	0,6
Bundespost	—	—	20,0	20,0	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	—	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	—	—	4,3	4,3
Forschung	—	—	—	—	0,2	0,2
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Finanzierungs-AG für:						
Südwestdeutsche Eisen- bahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	14,0	14,0	— ²⁾	— ²⁾
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:						
Zuschüsse für die Landwirtschaft	—	—	20,0	20,0	24,4	27,7
Forschung	—	—	11,6	11,6	11,6	12,1
Exportförderung	—	—	—	—	0,2	0,8
Wohnungsbau	—	—	—	—	—	0,3
Industriebank AG Berlin für:						
Verschiedene Zwecke	—	86,3	175,4	246,1	274,7	280,3
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	168,6	227,8	299,4	246,2	192,2

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten.

VIII. Geldvolumen

1. Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Bargeld und private Sichteinlagen				ins- gesamt	sonstige Einlagen											Bargeld- und Bank- einlagen (ohne Spar- einlagen) insgesamt (Sp. 1 + 5)	Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Insti- tuten (Schär- zung)	Gesamtes Geld- volumen (Spalten 17 + 18)	Spar- einlagen
	davon			Termin- einlagen von Wirt- schaft und Privaten (einschl. Arlage- und Fest- konten)		davon							Gegenwert- mittel		„Asser- vaten- konto Einführ- bewilli- gungen“ bei den Landes- zentral- banken (Bar- depots)					
	ins- gesamt	Bargeld- umlauf außer- halb der Geld- insti- tute ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten			Einlagen deutscher öffentlicher Stellen				Termin- einlagen	Hohe Kom- missare und sonstige alliierte Dienst- stellen	Gegen- wert- konten des Bundes	Son- der- konten KfW, Berli- ner Indus- triebank							
			bei den monat- lich berich- tenden Geld- insti- tuten			beim Zentral- bank- system ²⁾	Sichteinlagen							auf Giro- konto		jede- zeit wider- rufflich in Aus- gleichs- forde- rungen angelegt				
							ins- gesamt	bei den monat- lich berich- tenden Geld- insti- tuten	beim Zentral- bank- system											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1948																				
Dezember	11 477	6 054	5 198	225	4 382	1 011	2 916	2 331	1 451	880	— ⁴⁾	585	455	—	—	15 850	135	15 994	1 599	
1949																				
März	11 580	5 934	5 422	224	4 898	979	3 353	2 425	1 452	933	40 ⁵⁾	928	566	—	—	16 478	153	16 631	2 097	
Juni	12 512	6 287	5 950	275	5 054	991	3 385	2 543	1 701	701	141 ⁶⁾	842	592	86	—	17 566	170	17 736	2 469	
September	13 209	6 763	6 259 ⁷⁾	187	5 247	1 068	3 578	2 685	1 744	605	336 ⁸⁾	893	485	116	—	18 456	182	18 638	2 751	
Dezember	13 777	7 058	6 534	185	6 987	1 120	3 666	2 671	1 806	538	327 ⁹⁾	995	1 151 ¹⁰⁾	1 024	4	22	20 764	504 ¹¹⁾	21 268	3 061
1950																				
Januar	13 182	6 902	6 102	178	6 721	1 189	3 994	2 916	1 775	676	465 ⁶⁾	1 078	1 018	157	363	—	19 903	504	20 407	3 240
Februar	13 187	7 000	5 998	189	7 328	1 246	4 176	2 913	1 682	825	406 ⁶⁾	1 263	1 034	629	243	—	20 515	508	21 023	3 377
März	13 413	7 148	6 080	185	7 358	1 333	4 162	2 911	1 659	702	550 ⁶⁾	1 251	1 025	683	155	—	20 771	513	21 284	3 498
April	13 740	7 279	6 284	177	7 639	1 446	4 149	2 799	1 624	752	923 ⁸⁾	1 350	1 070	736	238	—	21 379	522	21 901	3 611
Mai	13 934	7 168	6 561	205	8 046	1 518	4 349	2 856	1 657	724	475 ⁹⁾	1 493	1 090	831	258	—	21 980	532	22 512	3 702
Juni	14 261	7 440	6 609	212	8 129	1 757	3 912	2 507	1 493	563	451 ⁹⁾	1 405	1 194	1 098	168	—	22 390	535	22 925	3 826
Juli ¹⁾		7 494		208			3 818			586	437		965	951	330	—	22 705	544	23 249	3 855
August ¹⁾		7 409		204			3 817			569	435		1 012	1 002	196	—	23 245	554	23 799	3 869
September	15 428	7 627	7 583 ³⁾	218	8 315	2 091	4 010	2 474	1 452	585	437	1 536	1 036	759	419	—	23 743	559	24 302	3 894
Oktober ¹⁾		7 512		188			3 888			569	369		1 040	955	295	131	24 231	569	24 800	3 968
November	15 574	7 487	7 882	205	8 925	2 289	4 051	2 403	1 410	622	371	1 648	941	1 179	143	322	24 499	570	25 069	4 008
Dezember	15 792	7 682	7 805	305	9 111	2 434	4 190	2 456	1 535	701	220	1 734	904	988	174	421	24 903	576	25 479 ⁹⁾	4 065
1951																				
Januar	15 219	7 209	7 756	254	9 320	2 586	3 958	2 157	1 386	602	169	1 801	1 033	1 053	130	560	24 539	576	25 115	4 070
Februar	15 329	7 222	7 822	285	9 818	2 756	4 144	2 277	1 427	679	171	1 867	1 025	1 177	82	634	25 147	581	25 728	4 076
März	15 327	7 292	7 719	316	9 397	2 805	4 097	2 214	1 434	471	309	1 883	1 009	902	276	308	24 724	580	25 304	4 064
April	15 631	7 451	7 884	296	9 252	2 874	3 824	1 886	1 310	332	244	1 938	1 056	1 004	217	277	24 883	584	25 467	4 091
Mai	15 613	7 395	7 912	306	10 075	2 956	4 104	2 153	1 370	423	360	1 951	1 052	954	322	687	25 688	588	26 276	4 133
Juni	16 311	7 781	8 205	325	10 394	2 964	4 321	2 151	1 388	375	388	2 170	1 092	998	240	779	26 705	598	27 303	4 201
Juli	16 607	7 946	8 362	299	10 521	3 067	4 215	1 975	1 289	419	267	2 239	1 107	1 145	135	852	27 128	602	27 730	4 285
August	17 311	8 331	8 648	332	10 676	3 153	4 424	2 154	1 302	551 ¹⁰⁾	301	2 270	956 ¹⁰⁾	1 070	229	844	27 987	611	28 598	4 375
September	17 545	8 656	8 535	354	10 756	3 123	4 413	2 137	1 344	469 ¹¹⁾	324	2 276	929	1 219 ¹¹⁾	191	881	28 301	611	28 912	4 453
Oktober				273						156	565		970	1 252	141	66				

¹⁾ Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumschlag. — ²⁾ Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalten 15 und 16 der obigen Übersicht. — ³⁾ Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Geldinstituten Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — ⁵⁾ Ab September einschließlich Teilzahlungsinstitut. — ⁶⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen geänderte Zahlen. — ⁷⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — ⁸⁾ Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — ⁹⁾ Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwertkonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu errechnen) 410 Mill. DM, sondern nur 255 Mill. DM. — ¹⁰⁾ Die bisher in Spalte 13 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 10) übertragen. — ¹¹⁾ Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshauptkasse bei der BfL von Spalte 10 nach Spalte 14.

2. Umschlagshäufigkeit der Bankeinlagen von Nichtbanken
bei den Geschäftsbanken des Bundesgebietes *) 1)

VIII. Geldvolumen

einschließlich Postscheckkämtern

Monat	Girale Verfügungen		Sicht- einlagen	Umschlagshäufigkeit der Sichtdepositen	
	buchmäßig	nach Banktagen bereinigt	Stand am Monats- ende	monatlich ²⁾	Viertel- jahres- durch- schnitt
	Mrd. DM				
	1	2	3	4	5
1948 Oktober	19,3	18,6	5,6	3,3	} 3,5
November	21,5	21,5	6,2	3,5	
Dezember	24,4	23,5	6,4	3,7	
1949 Januar	21,1	21,1	6,4	3,3	} 3,5
Februar	22,9	23,8	6,5	3,7	
März	24,3	22,5	6,6	3,4	
April	23,3	25,3	6,8	3,7	} 3,6
Mai	24,3	24,3	7,0	3,5	
Juni	24,9	25,9	7,0	3,7	
Juli	25,5	24,5	6,9	3,6	} 3,5
August	26,1	24,2	7,2	3,4	
September	26,4	25,4	7,3	3,5	
Oktober	28,3	27,2	7,7	3,5	} 3,8
November	30,5	30,5	7,7	4,0	
Dezember	31,5	30,3	7,7	3,9	
1950 Januar	27,4	26,3	7,3	3,6	} 3,6
Februar	25,2	26,2	7,1	3,7	
März	28,2	26,1	7,2	3,6	
April	25,8	29,3	7,4	4,0	} 3,7
Mai	27,9	29,1	7,7	3,8	
Juni	27,9	26,8	7,8	3,4	
Juli	28,1	27,0	.	.	} .
August	28,9	26,8	.	.	
September	30,8	29,6	8,7	3,4	
Oktober	31,8	30,6	.	.	} .
November	31,7	31,7	8,9	3,6	
Dezember	34,9	36,3	9,0	4,0	
1951 Januar	34,4	33,0	8,8	3,8	} 3,9
Februar	32,3	33,8	8,9	3,8	
März	34,3	35,8	8,8	4,0	
April	33,4	33,4	8,9	3,8	} 3,9
Mai	33,6	36,5	9,0	4,1	
Juni	36,1	34,7	9,3	3,7	
Juli	36,4	35,0	9,3	3,8	} 3,8
August	36,8	34,0	9,6	3,5	
September	38,2	38,2	9,5	4,0	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne ländliche Kreditgenossenschaften. — 2) Quotient Spalte 2: Spalte 3.

IX. Sonstige Geld-

1. Im Bundesgebiet

Sollzinsen.

	Bayern ²⁾	Hessen ³⁾	Württemberg-Baden ³⁾	Bremen ³⁾	Nordrhein-Westfalen ⁴⁾					
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950									
Diskontsatz	6	6	6	6	6					
Lombardsatz	7	7	7	7	7					
	Kreditkosten, gültig ab:									
	27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o		+ 1 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o	
Kreditprovision	1/6 ⁰ /o p. M.	10 1/2	1/4 ⁰ /o p. M.	10 1/2	1/5 ⁰ /o p. M.	10 2/5	1/4 ⁰ /o p. M.	10 1/2	1/4 ⁰ /o p. M.	10 1/2
b) Kontoüberziehungen	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o		+ 1 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o	
Überziehungsprovision	1/8 ⁰ /o p. T.	13	1/8 ⁰ /o p. T.	12	1/8 ⁰ /o p. T.	12 1/2	1/8 ⁰ /o p. T.	12	1/8 ⁰ /o p. T.	12
2. Akzeptkredite (Normal-konditionen)	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o	
Akzeptprovision	1/6 ⁰ /o p. M.	9	1/4 ⁰ /o p. M.	9 1/2	1/4 ⁰ /o p. M.	9 1/2	1/4 ⁰ /o p. M.	9 1/2	1/4 ⁰ /o p. M.	9 1/2
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o		+ 1 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o - 1 ⁰ /o		+ 1 1/2 ⁰ /o	
Diskontprovision	1 ⁰ /o p. M.	8 7/10	1/8 ⁰ /o p. M.	8	1/12 ⁰ /o p. M.	8	1/8 ⁰ /o p. M.	8 - 8 1/2	1/24 ⁰ /o p. M.	8
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o		+ 1 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o - 1 ⁰ /o		+ 1 1/2 ⁰ /o	
Diskontprovision	1 ⁰ /o p. M.	8 7/10	1/6 ⁰ /o p. M.	8 1/2	1/12 ⁰ /o p. M.	8	1/8 ⁰ /o p. M.	8 - 8 1/2	1/12 ⁰ /o p. M.	8 1/2
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 ⁰ /o		+ 1 1/2 ⁰ /o		+ 1 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o - 1 ⁰ /o		+ 1 1/2 ⁰ /o	
Diskontprovision	1/8 ⁰ /o p. M.	9	1/8 ⁰ /o p. M.	9	1/8 ⁰ /o p. M. ¹⁰⁾	8 1/2	1/6 ⁰ /o p. M.	8 1/2 - 9	1/8 ⁰ /o p. M.	9
d) Abschnitte unter DM 1 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 1/2 ⁰ /o		+ 1 1/2 ⁰ /o		+ 1 ⁰ /o		+ 1/2 ⁰ /o - 1 ⁰ /o		+ 1 1/2 ⁰ /o	
Diskontprovision	1/6 ⁰ /o p. M.	9 1/2	1/8 ⁰ /o p. M.	9	1/6 ⁰ /o p. M. ¹⁰⁾	9	1/4 ⁰ /o p. M.	9 1/2 - 10	1/8 ⁰ /o p. M.	9 ⁹⁾
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Vereinbarung		Lombardsatz		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung	
Kreditprovision			+ 1/2 ⁰ /o							
			1/4 ⁰ /o p. M.	10 1/2						
Umsatzprovision	1/8 ⁰ /o pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/8 ⁰ /o mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2 ⁰ /o d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 ⁰ /o pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8 ⁰ /o pro Semester	
Minstdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1/2 ⁰ /o min.DM-, 50		1/2 ⁰ /o min.DM-, 50		1/2 ⁰ /o		1/2 ⁰ /o		1/2 ⁰ /o min.DM-, 50	

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. Diskont- und Lombardsatz sind aus den auf Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Normalsätze, Überschreitung ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.— bis DM 2.— in Ansatz zu bringen. Netto-Sätze. — ⁹⁾ Nicht einheitlich und nicht verbindlich geregelt. — ¹⁰⁾ Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen

und Kreditstatistik

geltende Zinskonditionen ¹⁾

in Prozenten jährlich

Niedersachsen ³⁾		Schleswig-Holstein ³⁾		Hamburg ²⁾		Rheinland-Pfalz ³⁾		Baden ³⁾		Württemberg- ³⁾ Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950											
6 7		6 7		6 7		6 7		6 7		6 7	
Kreditkosten, gültig ab:											
27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	10 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	10 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	10 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	10 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁷⁾	10 ¹ / ₂	Lombardsatz 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	10 ⁰
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	12	Lombardsatz 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	11 ¹ / ₂
Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24-1/12 ⁰ / ₀ p.M.	8-8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	9	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	9	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	9	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	9	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M. ⁴⁾	8 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	9 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	10 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	10	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	9 ⁶⁾	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M. ⁴⁾	9
keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	10 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁷⁾	10 ¹ / ₂	nicht einheitlich geregelt	
keine Vereinbarung		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.		1/8 ⁰ / ₀ v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 ⁰ / ₀₀ a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 ¹ / ₂ fachen Höchstzoll per Quartal		1 ⁰ / ₀₀ vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ⁹⁾	
DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM -50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM -50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM -50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM -50	

geführten Zinssätzen der Landeszentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen tungen in begründeten Fällen zulässig. — ⁴⁾ Richtsätze. — ⁵⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — ⁶⁾ Bei Abschnitten unter DM 1 000.— — ⁷⁾ 1/8⁰/₀ per Monat für Kredite an Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — ⁸⁾ Kredite bis DM 5 000.— besondere gegenüber kann die Provision unabhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12⁰/₀ p. M. festgesetzt werden.

	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg- Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
gültig ab:	1. 11. 1950	1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
3. für Kündigungsgelder					
	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	3 1/4 3 1/2	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	3 1/2 3 3/4	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8
c) 6 und weniger als 12 Monate	4 1/4 4 1/2	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾
d) 12 Monate und darüber	4 3/4 5	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾
4. für Festgelder					
a) 30 bis 89 Tage	3 1/4 3 1/2	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
b) 90 bis 179 Tage	3 1/2 3 3/4	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8
c) 180 bis 359 Tage	4 4 1/4	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2
d) 360 Tage und darüber	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Ge- währung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zins- voraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4

1) Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. — 2) Höchstsätze. — 3) Im Geschäftsverkehr DM 100 000.— und mehr können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Bankierkundschaft 1 1/4%/o. — 7) Der Bankierkundschaft 1 3/4%/o. — 8) Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines ande-Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — 9) Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündi-falls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden.

geltende Zinskonditionen ¹⁾
in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und
Kreditstatistik

Niedersachsen ²⁾	Schleswig-Holstein ³⁾³⁾	Hamburg ²⁾⁸⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Baden ²⁾	Württemberg- ²⁾ Hohenzollern
27. 10. 1950	1. 1. 1951	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1	1	1 ⁶⁾	1 ⁶⁾	1 ⁶⁾	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 ⁷⁾	1 1/2	1 1/2
3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄
3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈
4 ⁸⁾ / ₈ ⁹⁾ 4 ⁵⁾ / ₈ ⁹⁾	4 ⁸⁾ / ₈ ⁹⁾ 4 ⁵⁾ / ₈ ⁹⁾	4 ⁸⁾ / ₈ ⁹⁾ 4 ⁵⁾ / ₈ ⁹⁾	4 ⁸⁾ / ₈ ⁹⁾ 4 ⁵⁾ / ₈ ⁹⁾	4 ⁸⁾ / ₈ ⁹⁾ 4 ⁵⁾ / ₈ ⁹⁾	4 ⁸⁾ / ₈ ⁹⁾ 4 ⁵⁾ / ₈ ⁹⁾
4 ³⁾ / ₄ ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 ³⁾ / ₄ ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 ³⁾ / ₄ ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 ³⁾ / ₄ ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 ³⁾ / ₄ ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 ³⁾ / ₄ ⁹⁾ 5 ⁹⁾
3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄	3 1/2 3 ⁸⁾ / ₄
3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈	3 ⁷⁾ / ₈ 4 ¹⁾ / ₈
4 ¹⁾ / ₄ 4 ¹⁾ / ₂	4 ¹⁾ / ₄ 4 ¹⁾ / ₂	4 ¹⁾ / ₄ 4 ¹⁾ / ₂	4 ¹⁾ / ₄ 4 ¹⁾ / ₂	4 ¹⁾ / ₄ 4 ¹⁾ / ₂	4 ¹⁾ / ₄ 4 ¹⁾ / ₂
4 ⁵⁾ / ₈ 4 ⁷⁾ / ₈	4 ⁵⁾ / ₈ 4 ⁷⁾ / ₈	4 ⁵⁾ / ₈ 4 ⁷⁾ / ₈	4 ⁵⁾ / ₈ 4 ⁷⁾ / ₈	4 ⁵⁾ / ₈ 4 ⁷⁾ / ₈	4 ⁵⁾ / ₈ 4 ⁷⁾ / ₈
1/4	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 36, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941. (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 21. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahmen von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.

mit Versicherungsgesellschaften müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — ⁴⁾ Bei Festgeldbeträgen von Land festgesetzten Höchstsätze eintreten. — ⁵⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1 1/4%. — ⁶⁾ Der licher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die Höchsten Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den gung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Ändern-

2. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet, Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamt- index	darunter 4 ⁰ / ₁₀₀ ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunal- obligationen einschl. Stadtanleihen		Industrie- obligationen	
		Durchschnitts- kurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnitts- kurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnitts- kurse ¹⁾	Indexziffern
1948							
3. Vj.-Durchschn.	121,5	9,17	122,1	8,26	116,2	7,57	122,9
4. Vj.- "	100,0	7,51	100,0	7,11	100,0	6,16	100,0
1949							
1. Vj.-Durchschn.	105,4	7,95	105,7	7,47	105,2	6,39	103,8
2. Vj.- "	102,9	7,69	102,4	7,52	105,8	6,33	102,8
3. Vj.- "	105,6	7,81	103,9	7,74	108,9	6,86	111,3
4. Vj.- "	107,1	7,89	105,0	7,83	110,2	7,18	116,5
1950							
1. Vj.-Durchschn.	107,0	7,85	104,5	7,78	109,4	7,28	118,1
2. Vj.- "	106,0	7,74	102,9	7,71	108,5	7,37	119,7
3. Vj.- "	106,1	7,77	103,4	7,68	108,2	7,27	118,1
4. Vj.- "	106,4	7,77	103,4	7,61	107,2	6,96	113,0
1951							
Januar	102,4	7,60	101,1	7,59	106,8	6,52	105,9
Februar	101,0	7,48	99,6	7,53	105,9	6,44	104,6
März	99,9	7,39	98,3	7,36	103,5	6,49	105,3
April	99,1	7,27	96,8	7,25	102,0	6,70	108,7
Mai	99,1	7,20	95,9	7,23	101,8	7,05	114,4
Juni	97,4	7,03	93,5	7,16	100,7	7,15	116,2
Juli	96,2	69,41	92,4	70,49	99,2	70,79	114,9
August	96,3	69,53	92,5	70,27	98,9	70,66	114,7
September	96,3	69,54	92,5	70,11	98,7	70,92	115,1
Oktober	97,2	70,29	93,5	70,21	98,8	71,49	116,1

¹⁾ Bis Juni 1951 in DM für 100,— RM Nennwert, ab Juli 1951 in Prozenten des in Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes.

3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien		Summe	
	davon					insgesamt		viertel- jährlich bzw. monatlich		seit der Währungs- reform
	Pfand- briefe	Kommunal- obli- gationen	Industrie- obli- gationen	Schuld- verschrei- bungen von Kredit- instituten	Anleihen der öffent- lichen Hand ⁵⁾	viertel- jährlich bzw. monatlich ⁵⁾	seit der Währungs- reform ⁵⁾			
1948										
Seit der Währungs- reform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	1,0	1,0	47,5
1949 1. Vierteljahr	135,0	33,5	75,0	—	—	243,5	290,0	17,9	18,9	308,9
2. " "	55,0	20,0	78,0	—	4,0	217,0	507,0	27,2	46,1	553,1
3. " "	152,5	42,0	146,2	160,0	278,4	777,1	1 284,1	8,5	54,6	1 338,7
4. " "	20,0	23,0	1,5	—	20,0	64,5	1 348,6	4,2	58,8	1 407,4
1950 1. Vierteljahr	76,0	20,0	23,5	8,0	25,0	152,5	1 501,1	7,2	66,0	1 567,1
2. " "	81,0	25,0	18,0	—	15,6	139,6	1 640,7	13,9	79,9	1 720,6
3. " "	69,5	10,1	102,0	—	166,6	348,2	1 988,9	9,9	89,8	2 078,7
4. " "	43,0	110,0	10,0	—	9,9	172,9	2 161,8	28,0	117,8	2 279,6
1951										
Januar	25,0	10,0	—	—	64,3	99,3	2 261,1	11,7	129,5	2 390,6
Februar	25,5	5,0	—	—	1,3	31,8	2 292,9	7,0	136,5	2 429,4
März	26,0	—	20,0	—	1,1	47,1	2 340,0	5,1	141,6	2 481,6
April	30,0	—	—	—	1,1	31,1	2 371,1	9,7	151,3	2 522,4
Mai	16,8	5,0	—	—	3,7	25,5	2 396,6	6,4	157,7	2 554,3
Juni	55,7	—	18,0	—	50,2	123,9	2 520,5	82,0	239,7	2 760,2
Juli	37,0	15,0	—	—	0,5	52,5	2 573,0	27,8	267,5	2 840,5
August	65,0	10,0	5,0	—	1,0	81,0	2 654,0	8,2	275,7	2 929,7
September	70,0	5,0	0,2	—	3,2	78,4	2 732,4	4,6	280,3	3 012,7
Oktober	31,0	—	14,0	—	1,6	46,6	2 779,0	4,4	284,7	3 063,7
zusammen:	1 046,5	337,6	521,4 ²⁾	168,0	705,5	2 779,0	2 779,0 ¹⁾	284,7	284,7	3 063,7
davon waren am 31. Oktober 1951 verkauft:	829,6	227,8	194,4 ³⁾	118,0 ⁴⁾	630,6	—	2 000,4	—	253,4	2 253,8

¹⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren sind 8 Mill. DM mit 3¹/₂%, 0,1 Mill. DM mit 4¹/₂%, 1 405,0 Mill. DM mit 5%, 160 Mill. DM mit 5¹/₂%, 544,1 Mill. DM mit 6%, 514,2 Mill. DM mit 6¹/₂% verzinslich, 50 Mill. DM Prämien-Schatzanweisungen, 97,6 Mill. DM verzinsl. Schatzanweisungen. — ²⁾ Hiervon sind 254,0 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. — ³⁾ Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hierin nicht enthalten. — ⁴⁾ Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — ⁵⁾ Veränderungen gegenüber früheren Veröffentlichungen beruhen auf der Einbeziehung der verzinslichen Schatzanweisungen.

X. Öffentliche Finanzen

1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes seit April 1950 in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1950/51		Rechnungsjahr 1951/52 ^{b)}		
	Insgesamt ^{a)}	August	April bis Juni	Juli	August
I. Einnahmen insgesamt	11 757,2	930,2	3 147,8	1 260,1	1 230,8
darunter:					
1. Bundessteuern	9 840,4	776,9	3 034,8	1 179,6	1 138,1
darunter:					
Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	—	—	282,2	117,8	109,4
2. Ablieferungen der Deutschen Bundespost	134,0	11,0	37,5	12,5	16,7
3. Ablieferungen der Deutschen Bundesbahn	—	—	—	—	—
4. Nettoüberschuß aus der Münzprägung	306,6	9,7	16,4	28,4	11,6
5. Interessenquoten der Länder	831,6	77,0	14,8	—	6,3
6. Zuschuß aus dem ERP-Sondervermögen	272,4	—	—	—	—
II. Ausgaben insgesamt	11 872,4	923,7	3 070,3	1 457,2	1 325,6
darunter:					
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	4 292,2	323,5	1 105,2	510,0	518,6
2. Soziale Kriegsfolgelasten	3 130,3	273,8	745,5	447,0	235,4
darunter:					
a) Kriegsfolgenhilfe	553,0	35,8	110,9	38,6	26,9
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	269,7	26,5	90,2	29,4	30,7
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	116,9	11,3	35,1	7,6	12,3
d) Kriegsoferversorgung	2 179,5	199,4	506,1	370,1	164,5
3. Sonstige Soziallasten	1 778,1	134,3	478,7	268,3	283,2
davon:					
a) Arbeitslosenhilfe	972,0	83,0	252,8	86,1	85,7
b) Zuschüsse z. Sozialversicherung	806,2	51,3	225,9	182,2	197,5
4. Preisausgleich für eingeführte Lebensmittel und Düngemittel	463,2	0,1	165,7	27,1	49,6
5. Wohnungsbau	391,2	39,5	56,5	22,4	10,2
6. Schuldendienst	147,3	3,5	63,3	4,7	7,4
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)	- 115,2	+ 6,5	+ 77,5	- 197,0 ¹⁾	- 94,8

¹⁾ Differenz durch Abrunden. — ²⁾ Ohne Auslaufperiode. — ³⁾ Nur Buchungen, die das Rechnungsjahr 1951/52 betreffen. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

2. Kurz- und mittelfristige Neuverschuldung des Bundes

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechsellauf	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Kredit vom Hauptamt für Soforthilfe	Lombardkredit der Landeszentralbanken	Insgesamt	davon im Rahmen des Kreditplafonds in Anspruch genommene Kredite
			Insgesamt	darunter mittelfristig				
1949 Dez.	—	213,3	—	—	—	—	213,3	207,3
1950 März	—	236,0	—	—	—	—	236,0	230,0
Juni	638,4 ¹⁾	336,4	—	—	200,0	147,0	1 321,8 ¹⁾	968,8
Sept.	597,3	600,2	—	—	200,0	—	1 397,5	1 191,5
Dez.	578,4	498,7	—	—	300,0	—	1 377,1	1 076,8
1951 März	202,8 ¹⁾	457,9	196,1	—	300,0	—	1 156,8 ¹⁾	660,7
April	271,2 ¹⁾	496,2	196,2	—	300,0	—	1 263,6 ¹⁾	767,4
Mai	379,0	448,3	196,2	—	200,0	—	1 223,4 ²⁾	827,3
Juni	526,7	416,0	198,5 ¹⁾	—	200,0	—	1 341,2 ¹⁾	942,7
Juli	565,0	500,1	198,9	—	250,0	—	1 514,0	1 065,1
Aug.	592,4	567,9	204,5	—	250,0	—	1 614,8	1 160,3
Sept.	166,6	630,0	333,4	36,2	250,0	—	1 380,0	796,6
Okt.	—	683,5	591,4	92,1	100,0	—	1 374,9	683,5

¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden.

3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern ¹⁾
in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr 1949/50 insges. ²⁾	Rechnungsjahr 1950/51 ³⁾		Rechnungsjahr 1951/52 ⁵⁾		
		insgesamt	August	April bis Juni	Juli	August
I. Besitz- und Verkehrssteuern						
Insgesamt	11 203,6	11 533,6	654,9	3 327,1	1 069,7	1 053,3
darunter						
Lohnsteuer	2 113,2	1 693,0	87,7	579,4	232,5	237,9
Veranlagte Einkommensteuer	2 408,9	1 947,6	53,1	461,9	79,1	52,9
Körperschaftsteuer	1 448,1	1 532,0	22,6	450,8	44,7	59,1
Vermögenssteuer	115,2	109,2	19,0	30,0	2,4	21,8
Umsatzsteuer	3 991,1	4 925,1	381,7	1 399,2	568,1	554,1
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	282,2	346,4	21,9	93,7	39,2	27,5
Wechselsteuer	33,9	47,5	3,6	12,9	4,6	4,3
Beförderungssteuer	261,7	250,8	23,1	72,8	25,9	28,8
Notopfer Berlin	325,7	389,2	23,8	133,4	39,5	37,5
II. Verbrauchssteuern und Zölle						
Insgesamt	4 205,9	4 636,0	397,0	1 213,8	452,4	437,3
darunter						
Tabaksteuer	2 190,6	2 100,6	186,6	550,3	205,0	184,2
Kaffeesteuer	280,7	356,3	29,5	97,4	34,5	31,9
Zuckersteuer	378,1	385,8	32,9	66,8	34,2	37,4
Salzsteuer	36,3	39,5	2,9	7,6	2,5	4,5
Biersteuer	302,4	314,7	46,0	56,3	23,4	26,0
Aus dem Spiritusmonopol	502,0	487,8	29,0	114,4	37,2	35,5
Zündwarensteuer	53,1	60,9	6,3	13,8	4,9	5,1
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	48,9	96,7	6,9	117,0	46,9	46,9
Zölle	346,5	707,2	49,5	167,9	50,6	58,6
Insgesamt	15 409,5	16 169,7⁴⁾	1 051,9	4 541,0⁴⁾	1 522,1	1 490,5
davon dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bund zuzurechnen	1 009,0	9 876,2	776,2	2 763,1	1 062,5	1 031,6

¹⁾ Darin Steuern, Monopolabgaben, Zölle und Notopfer Berlin. — ²⁾ Einschließlich darin enthaltener Nachbuchungen für Rechnungsjahr 1948/49. — ³⁾ Einschließlich darin enthaltener Nachbuchungen für Rechnungsjahr 1949/50. — ⁴⁾ Differenz durch Abrundung. — ⁵⁾ Einschließlich der Nachbuchungen für das Rechnungsjahr 1950/51. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder ¹⁾
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Direktkredite des Bankensystems			Kredite der Bundespost ³⁾	Schatzwechselkredite und unverzinsliche Schatzanweisungen	Steuer- gutscheine	Kredite des Arbeits- stocks ⁴⁾
	insgesamt	davon					
		Kassenkredite des Zentralbankensystems	Kredite der Geschäftsbanken ²⁾				
1949 Dezember	209,3	83,9	125,4	44,5	169,5	—	166,2
1950 März	180,4	102,0	78,4	42,5	173,3	—	182,3
Juni	174,2	87,4	86,8	41,5	157,9	—	158,4
September	210,4	85,8	124,6	40,0	217,6	—	146,8
Dezember	200,9	141,9	59,0	36,5	250,1	—	144,8
1951 März	205,8	124,6	81,2	33,5	213,1	69,2	140,2
April	216,5	140,7	75,8	33,5	203,7	73,8	140,1
Mai	255,0	148,8	106,2	33,5	189,0	79,1	139,1
Juni	205,2	127,4	77,8	33,5	163,5	92,3	138,1
Juli	207,8	146,7 ⁵⁾	61,1	33,5	149,7	99,6	137,1
August	280,7	180,0	100,7	33,5	150,4	98,2	136,1
September	176,7	106,3	70,4	26,5	124,4	98,0	135,1
Oktober		132,8		16,5	128,5	102,3	

¹⁾ Ohne Verschuldung der Länder beim Bund und bei privaten Kreditgebern (z. B. Versicherungsgesellschaften). — ²⁾ Ausschließlich mittel- und langfristiger Kredite. — ³⁾ Ursprünglich kurzfristig gewährte Ausleihungen aus Postscheckgeldern. — ⁴⁾ Vom Arbeitsstock bis Ende März 1950 für Rechnung der Länder verauslagte Beträge im Rahmen der Arbeitslosenfürsorge, die ursprünglich nur für einen Monat kreditiert wurden. — ⁵⁾ Berichtigt.

5. Einnahmen und Ausgaben der Länder des Bundes
im Rechnungsjahr 1950/51 und im ersten Rechnungsvierteljahr 1951/52 ¹⁾
in Mill. DM

X. Öffentliche
Finanzen

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1950/51		Rechnungs- jahr 1951/52
	Insgesamt (einschl. Aus- laufperiode ⁴⁾)	April bis Juni	April bis Juni
I. Haushaltseinnahmen			
1. Landessteuern			
a) Bruttoeinnahmen	6 323,2	1 588,6	1 758,5
b) Abgeführter Bundesanteil (Vorauszahlung)	.	.	307,8
c) dem Lande verblieben	.	.	1 470,7
2. Gemeindesteuern (nur Hamburg und Bremen)	185,9	41,7	54,3
3. Zuweisungen vom Bund	.	.	46,4
4. Umlagen und Beiträge der Gemeinden	220,4	47,2	54,0
5. Schuldenaufnahme insgesamt	1 128,1	159,0	205,7
davon:			
vom Bund			(34,8)
aus Soforthilfemitteln	(613,3)	(66,2)	(38,1)
aus Umstellungsgrundschulden	(379,5)	(48,1)	(86,4)
von sonstigen Geldgebern	(135,3)	(44,7)	(46,4)
6. Schuldentilgung	.	.	5,5
7. Vermögensveräußerungen und Rücklagen	29,7	0,7	12,6
8. Laufende Einnahmen und Ablieferungen des Erwerbsvermögens	.	.	333,9
9. Sonstige Einnahmen	2 284,2	561,4	322,7
10. Reineinnahmen insgesamt	10 171,5	2 398,6	2 505,8
II. Haushaltsausgaben			
1. Abführungen an den Bund	929,0	64,9	1,8
2. Zuweisungen an Gemeinden insgesamt	1 694,4	369,0	339,3
davon:			
Allgemeine Finanzausgaben	.	.	(167,7)
Zweckgebundene Finanzausgaben	.	.	(127,9)
Darlehen und Zuschüsse für Investitionszwecke	(326,1)	(65,4)	(43,7)
3. Sonstige Darlehen und Zuschüsse für Investitionszwecke	1 684,9	179,7	131,5
darunter: zur Förderung des Wohnungsbaus	(1 301,6)	(156,6)	(106,5)
4. Schuldentilgung und Zuführung an Rücklagen	97,5	1,2	28,8
5. Ausgaben für eigene Bauten und Beschaffungen	605,3	103,7	74,4
6. Vermögenmehrende Ausgaben des Erwerbsvermögens	.	.	50,0
7. Personal- und Sachausgaben insgesamt	2 835,8 ⁵⁾	737,6 ⁵⁾	816,1
darunter: für Schul- und Bildungswesen	.	.	(273,3)
für Finanz- und Steuerverwaltung	.	.	(133,3)
8. Versorgung	624,4	176,8	181,9
9. Zinsendienst	428,2	151,1	166,5
10. Laufende Ausgaben für das Erwerbsvermögen	.	.	129,4
11. Sozialaufwand (einschl. Kriegsfolgelasten)	122,8 ⁶⁾	26,7 ⁶⁾	64,0
12. Sonstige Ausgaben	1 728,0	363,4	236,0
13. Reinausgaben insgesamt	10 750,3	2 174,4	2 219,7
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (--)	- 578,8	+ 224,2	+ 286,1
Saldo aus Absetzungen abzüglich Zusetzungen ²⁾	.	.	+ 19,3
IV. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)	.	.	+ 305,4
laut Abschlußnachweisung der Landeshauptkassen ³⁾	.	.	

¹⁾ Seit dem Beginn des Rechnungsjahres 1951 ist die Statistik zur Finanzlage der Länder erheblich erweitert worden. Einzelne Posten sind daher nicht mehr unmittelbar zu vergleichen. — ²⁾ Posten, die die aus dem verschiedenartigen Aufbau des Finanzwesens in den einzelnen Ländern resultierenden Unterschiede in der Verbuchung von Einnahmen und Ausgaben zum Ausdruck bringen. — ³⁾ Ohne Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus Überschüssen der Vorjahre. — ⁴⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁵⁾ Einschließlich der in den Ausgaben des Erwerbsvermögens enthaltenen Personal- bzw. Sachausgaben. — ⁶⁾ Nur Kriegsfolgelasten. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

6. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet

Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) oder Fehlbe- trag (-)	Gesamte Überschüsse seit der Währungs- reform ¹⁾	Haupt- unter- stützungs- empfänger in der Arbeits- losenver- sicherung ²⁾
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter				
		Beiträge	Erstat- tungen der Länder für Arbeits- losen- fürsorge		Arbeits- losen- unter- stützung	Arbeits- losen- fürsorge			
	Mill. DM								
Rechnungsjahr 1949/50	1 685,3	1 148,9	527,9	1 679,9	717,3	649,8	+ 5,4	459,9	
Rechnungsjahr 1950/51	1 153,9	1 098,1	33,8	880,2	604,8	—	+ 273,7	733,6	
1950 April	76,9 ³⁾	72,9	3,8 ³⁾	71,2 ³⁾	55,4	—	+ 5,7	465,6	541 047
Mai	89,8	83,6	5,0	78,2	58,6	—	+ 11,6	477,2	468 257
Juni	97,9	90,0	6,5	74,8	51,6	—	+ 23,1	500,3	410 579
Juli	95,6	90,3	3,5	66,8	42,4	—	+ 28,8	529,1	367 498
August	97,0	92,5	3,2	60,8	38,4	—	+ 36,2	565,3	341 956
September	97,5	90,8	5,8	56,2	32,6	—	+ 41,3	606,5	311 234
Oktober	97,3	96,2	0,1	53,0	28,8	—	+ 44,3	650,8	276 245
November	96,3	94,6	0,1	50,7	28,9	—	+ 45,6	696,3 ⁴⁾	306 974
Dezember	98,8	94,6	2,2	65,7	41,2	—	+ 33,1	729,4	484 701
1951 Januar	111,1	106,1	1,2	99,7	78,8	—	+ 11,4	740,8	684 084
Februar	91,3	87,8	1,7	95,8	74,3	—	— 4,6	736,3	587 461
März	98,3	94,6	2,1	85,9	64,4	—	+ 12,4	748,7	484 586
Nachtrag	6,2	4,3	— 1,4	21,3	9,5	—	— 15,1	733,6	
Rechnungsjahr 1951/52									
April	98,0	95,9	1,6	59,1	40,3	—	+ 38,9	772,5	378 937
Mai	103,1	100,2	1,1	68,3	46,5	—	+ 34,8	807,2	357 320
Juni	110,7	106,9	1,1	70,0	45,3	—	+ 40,7	847,9	340 884
Juli	115,5	109,0	1,1	71,8	45,1	—	+ 43,7	891,7	331 857
August	113,0	110,5	1,1	71,9	47,2	—	+ 41,1	932,8	328 853
September	106,7	104,3	1,3	67,0	43,2	—	+ 39,7	972,5	322 874

¹⁾ Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. — ²⁾ Stand am Monatsende. — ³⁾ Da die Arbeitslosenversicherung ab 1. April 1950 nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung bevorschusst wird, erscheinen ab April Einnahmen und Ausgaben verkürzt. Nur bei den Einnahmen werden die Erstattungen der Länder für die von der Arbeitslosenversicherung vor dem 1. April 1950 bevorschusteten Zahlungen nachgewiesen. — ⁴⁾ Differenz durch Abrunden. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

7. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet ¹⁾
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Dt. Bundesbahn		Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Insgesamt (Umlauf am Monats- ende) ³⁾
	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen ²⁾	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen ¹⁾	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen ¹⁾	Schatz- wechsel	
1948 Dezember	—	—	25,4	2,5	94,5	—	—	—	122,3
1949 März	—	—	21,8	2,5	169,5	—	—	5,0	198,8
Juni	—	—	21,8	7,5	206,0	129,0	1,0	18,5	383,7
September	—	156,0	20,5	2,5	160,0	250,0	1,0	—	589,9
Dezember	—	213,4	23,5	146,0	115,2	298,2	1,0	—	797,2
1950 März	—	236,0	23,5	149,9	71,9	387,2	39,6	33,2	941,2
Juni	—	336,4	2,8	155,1	86,4	402,9	54,9	25,2	1 063,8
September	—	600,2	2,8	214,8	131,6	380,8	70,0	28,0	1 428,2
Dezember	—	498,7	2,8	247,2	89,4	537,6	57,7	33,9	1 467,3
1951 Januar	50,8	499,1	2,8	243,4	55,4	576,3	56,0	41,5	1 525,3
Februar	146,2	393,6	2,8	249,7	43,7	554,6	62,0	40,7	1 493,3
März	196,2	457,9	2,8	210,3	40,3	602,3	50,2	29,5	1 589,4
April	196,2	496,2	2,8	200,9	58,7	606,0	44,2	27,6	1 632,5
Mai	196,2	448,3	2,8	186,2	64,3	626,3	26,8	26,2	1 577,0
Juni	198,5	416,0	2,8	160,7	115,3	598,6	24,1	18,5	1 534,5
Juli	198,9	500,1	2,8	146,9	128,1	613,4	24,1	13,5	1 627,7
August	204,5	567,9	2,8	147,6	158,3	551,7	24,1	12,9	1 669,7
September	333,4	630,0	2,8	121,6	157,6	586,1	23,6	7,9	1 863,0
Oktober	591,4	683,5	2,8	125,7	148,5	623,9	8,3	1,9	2 186,0

¹⁾ Gesamtzahlen und Angaben für Schatzanweisungen sind nicht mit den bisher an dieser Stelle veröffentlichten Zahlen vergleichbar, da der Umlauf an langfristigen unverzinslichen Schatzanweisungen ausgliedert wurde. Die Angaben darüber erscheinen nunmehr in der Tabelle „Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien“ (S. 86) innerhalb der Spalte „Anleihen der öffentlichen Hand“. — ²⁾ Die Unterschiede zu den bisher veröffentlichten Zahlen beruhen auf einer Umbuchung von unverzinslichen Schatzanweisungen in Höhe von 2,8 Mill. DM, die bisher in der Position „Schatzwechsel“ erfaßt wurden. — ³⁾ Differenz durch Aufrunden.

XII. Produktion, Beschäftigung und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet, arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arb- tage	Gesamt- index einschl. Energie		Investitionsgüterindustrien																
				ins- ge- samt	Rohstoffe									Fertigwaren						
					ge- samt	darunter ausgewählte Industrie- gruppen								ge- samt	darunter ausgewählte Industrie- gruppen					
		Eisen- erz- berg- bau	Eisen und Stahl			Eisen-, Stahl-, Tem- per- gu	NE- Me- talle	Steine und Erden	Sa- ge- und Holz- indu- strie	Stahl- bau ohne Wag- gon- bau	Schiff- bau	Ma- schin- en- bau	Fahr- zeug- bau		Elek- tro- tech- nische Ind.	Fein- mech. und Optik	Eisen- Stahl- Blech- Me- tall- waren			
1949 Dez.	26	93	96	88	73	111	64	75	65	72	90	97	59	16	101	102	204	87	75	
1950 Jan.	26	89	95	85	73	118	70	76	68	61	88	93	58	15	96	100	187	91	72	
Febr.	24	92	98	90	74	126	74	77	70	59	94	99	60	25	103	114	204	94	74	
März	27	96	101	93	79	129	75	79	70	76	97	101	65	35	107	120	199	106	74	
April	23	102	104	99	83	130	72	80	72	91	113	109	70	41	115	137	203	110	83	
Mai	24	105	107	104	89	128	74	82	81	103	108	113	69	41	117	156	196	118	90	
Juni	25,5	107	108	107	93	129	81	81	86	110	105	117	75	40	118	166	199	133	92	
Juli	26	107	107	106	93	135	80	81	89	113	109	114	70	42	116	151	205	124	91	
Aug.	27	114	115	113	98	139	85	85	98	117	109	123	72	42	117	169	232	117	105	
Sept.	26	123	125	124	103	143	89	95	105	119	112	138	76	46	131	180	277	138	115	
Okt.	26	126	130	130	105	146	90	103	107	118	111	145	77	48	134	192	297	148	124	
Nov.	25	130	135	136	106	156	93	111	109	109	110	155	77	47	142	191	324	156	138	
Dez.	24	122	129	129	94	152	79	107	109	88	103	150	76	49	153	170	313	142	123	
1951 Jan.	26	117	127	124	91	145	84	110	107	69	92	144	70	45	134	184	296	134	130	
Febr.	24	125	133	131	95	147	83	109	112	80	110	154	71	51	146	192	318	150	136	
März	25	128	136	135	100	151	83	111	116	94	117	157	69	50	154	190	320	156	136	
April	25	132	139	141	109	163	92	115	127	107	125	160	78	53	157	195	320	167	139	
Mai	23,5	134	139	144	113	163	93	115	.	119	133	163	85	56	164	197	322	164	137	
Juni	26	132	137	143	112	163	94	113	.	116	120	163	86	55	173	184	323	159	131	
Juli	26	128	132	138	110	164	91	107	.	119	118	156	87	53	158	181	320	164	123	
Aug.	27	126	129	132	108	165	90	107	.	116	108	148	81	50	153	162	313	145	119	
Sept.*)	25	132	135	138	109	165	92	110	.	119	110	157	85	57	165	158	333	172	124	
Okt.*)	27	134	139	143	111	163	96	117	.	119	.	163	86	.	166	180	340	188	128	
Zeit	allgem. Produktionsguterindustrien									Verbrauchsgüterindustrien										
	ins- gesamt	darunter ausgewählte Industriegruppen							ins- gesamt	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohle	Strom	Gas	Chemie o. Kunst- faser- erzeug.	Kali- u. Salz- berg- bau	Erdl- ge- win- nung	Miner- all- verar- beitung		Papier- erzeug.	Leder- erzeug.	Textilien o. Kunst- faser- erzeug.	Keramik	Bereifg. u. Kaut- schuk- erzeug.	Schuhe					
1949 Dez.	113	96	173	88	95	127	214	77	92	85	70	98	92	104	73					
1950 Jan.	115	97	170	89	98	131	215	78	90	86	67	98	91	94	60					
Febr.	117	98	165	90	102	138	235	95	94	90	68	102	97	98	65					
März	120	98	163	91	109	138	239	120	96	90	64	103	93	95	76					
April	120	98	162	89	112	142	245	117	96	90	66	101	98	92	72					
Mai	121	97	158	88	116	134	241	133	97	95	66	101	95	100	79					
Juni	121	94	156	88	117	135	251	133	94	99	63	96	95	110	71					
Juli	123	96	157	92	120	143	254	135	91	97	65	91	92	113	55					
Aug.	131	96	166	97	130	145	262	174	101	101	74	103	99	125	74					
Sept.	137	98	178	101	138	151	261	178	112	106	86	116	107	142	93					
Okt.	138	101	189	97	132	158	266	166	120	108	84	124	117	146	100					
Nov.	142	109	202	99	126	164	268	179	125	110	90	129	130	154	106					
Dez.	140	109	206	102	120	161	273	186	117	101	84	120	124	143	90					
1951 Jan.	141	107	202	105	132	165	271	149	115	102	87	123	123	133	89					
Febr.	146	109	199	107	141	175	278	150	122	107	91	128	128	150	97					
März	148	110	199	108	143	171	278	173	122	107	84	128	133	158	96					
April	149	110	199	110	147	173	289	167	123	115	74	128	140	144	91					
Mai	147	108	192	110	146	163	298	171	119	112	59	121	145	134	80					
Juni	145	106	186	112	142	165	306	178	114	115	55	120	136	135	66					
Juli	142	105	188	114	137	160	309	171	106	113	56	109	131	117	44					
Aug.	147	105	192	115	135	155	319	160	107	111	59	110	127	111	65					
Sept.*)	146	105	200	118	143	171	333	159	114	113	67	118	130	112	81					
Okt.*)	149	109	209	119	143	176	336	167	120	114	74	122	138	120	90					

*) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlen- förderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr
	monatlich	arbeits- täglich		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 ..	5 927	234,7	.	.
1948 ..	7 253	285,1	.	.
1949 ..	8 603	338,1	192 ¹⁾	175 ¹⁾
1950 ..	9 229	364,3	359	2 011
1949 Dezember	9 125	351,0	177	2 093
1950 Januar	9 327	358,7	404	1 946
Februar	8 682	361,7	334	1 845
März	9 802	363,0	423	1 936
April	8 364	363,6	318	1 664
Mai	8 667	361,1	375	1 642
Juni	8 978	345,3	343	1 928
Juli	9 169	352,6	332	2 218
August	9 445	349,8	349	2 322
September	9 216	354,5	349	2 283
Oktober	9 499	365,4	351	2 105
November	10 022	400,9	349	2 266
Dezember	9 584	399,4	378	1 981
1951 Januar	10 138	389,9	388	1 785
Februar	9 455	394,0	351	1 861
März	10 038	401,5	405	2 204
April	10 023	400,9	634	2 120
Mai	9 373	390,5	701	1 844
Juni	10 041	386,2	813	2 015
Juli	9 814	377,5	660	1 999
August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 479	388,1	1 102	1 981

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ 2. Halbjahr.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß ¹⁾	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
Dezember	633	812	566
1950 Januar	697	907	605
Februar	671	899	573
März	772	1 015	650
April	691	907	575
Mai	724	938	625
Juni	762	1 006	683
Juli	824	1 049	690
August	867	1 088	751
September	887	1 079	762
Oktober	927	1 135	783
November	875	1 112	793
Dezember	774	959	676
1951 Januar	806	1 044	749
Februar	710	942	681
März	783	1 027	713
April	867	1 121	784
Mai	920	1 121	744
Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876

¹⁾ Von April 1950 ab: flüssig. — Quelle: Statistisches Bundesamt

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge- unterstützungs- empfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 Februar	.	1 068,9	804,7	264,2	212,3	650
März	13 447,3	1 168,1	873,9	294,2	197,2	749
April	.	1 232,4	896,8	335,6	183,6	771
Mai	.	1 256,9	909,2	347,7	157,1	827
Juni	13 488,7	1 283,3	931,5	351,8	144,6	887
Juli	.	1 302,9	938,0	364,9	135,7	931
August	.	1 308,1	926,1	382,0	125,7	963
September	13 604,4	1 313,7	921,0	392,7	127,9	963
Oktober	.	1 316,6	917,2	399,4	119,7	969
November	.	1 383,8	974,9	408,9	99,5	1 030
Dezember	13 556,2	1 558,5	1 123,1	435,4	75,4	1 203
1950 Januar	.	1 897,6	1 408,6	489,0	87,7	1 446
Februar	.	1 981,9	1 481,1	500,8	106,1	1 622
März	13 307,3	1 851,9	1 362,9	489,0	126,6	1 544
April	.	1 783,8	1 291,1	492,7	119,6	1 446
Mai	.	1 668,3	1 192,1	476,2	116,9	1 363
Juni	13 845,0	1 538,1	1 081,9	456,2	124,3	1 264
Juli	.	1 451,9	1 005,9	446,0	128,2	1 177
August	.	1 341,2	917,5	423,7	133,9	1 102
September	14 295,6	1 271,8	863,5	408,1	142,3	1 030
Oktober	.	1 230,2	827,6	402,6	129,9	984
November	.	1 316,2	899,6	416,6	100,2	1 034
Dezember	14 163,1	1 690,0	1 240,8	449,2	71,9	1 295
1951 Januar	.	1 821,3	1 350,9	470,4	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	1 207,1	455,4	132,4	1 449
März	14 246,5	1 566,7	1 120,6	446,1	144,5	1 346
April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	.	.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

5. Preisindexziffern

XII. Preise

1938 = 100

Zeit	Vereinigtes Wirtschaftsgebiet											USA	Groß-britan-nien
	Indexziffer der Grundstoffpreise			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte				Indexziffer der Lebenshaltungskosten					
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter			Gesamt	darunter				
		Nahrungs-mittel	Indu-strie-stoffe		Grund-stoffe-	In-vesti-tions-güter-erzeugende Industrien	Ver-brauchs-güter-		Ernäh-rung	Beklei-dung	Haus-rat		
											Moody's Index ¹⁾	Reuter's Index ¹⁾	
1948 August	172	129	200	183	187	194	171	157	147	230	198	298	278
September	179	132	210	187	192	193	175	159	147	244	202	292	290
Oktober	188	149	214	190	194	195	181	165	156	261	206	282	294
November	190	151	217	192	195	195	185	166	164	272	210	279	293
Dezember	193	154	218	192	195	195	185	168	168	271	211	276	290
1949 Januar	190	155	214	191	195	192	183	167	169	260	208	272	292
Februar	188	156	210	190	196	191	181	167	173	250	203	262	292
März	187	156	208	189	195	190	179	167	175	240	198	259	291
April	185	153	206	187	194	187	176	163	168	232	192	245	289
Mai	188	168	202	186	191	186	176	161	166	223	187	240	289
Juni	190	174	201	184	190	184	175	159	164	215	183	236	286
Juli	191	178	199	183	189	184	173	159	166	209	178	237	283
August	192	182	199	182	188	183	173	157	160	204	175	237	284
September	192	185	197	182	187	182	173	155	158	201	173	241	301
Oktober	199	190	204	183	189	182	174	155	160	200	172	236	335
November	197	186	205	182	189	179	173	156	162	199	171	240	337
Dezember	195	181	204	181	190	178	171	156	163	199	171	241	335
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	154	160	197	170	245	336
Februar	197	170	214	181	192	175	167	154	160	194	168	249	341
März	196	168	215	180	191	174	166	153	159	191	166	249	342
April	197	169	216	179	190	173	165	153	160	189	164	252	343
Mai	197	168	216	178	190	171	164	156	168	188	163	266	352
Juni	198	168	218	178	190	170	165	151	157	185	162	277	356
Juli	203	176	222	179	191	170	166	149	153	183	161	302	366
August	207	176	228	180	192	169	170	148	150	182	159	320	384
September	218	179	245	185	198	169	175	148	149	184	160	329	395
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	149	150	187	161	325	398
November	224	177	256	189	206	170	177	150	152	189	163	336	403
Dezember	229	176	265	195	216	172	178	151	155	192	165	345	411
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	154	157	197	171	364	428
Februar	245	184	286	212	238	181	193	156	159	203	177	371	444
März	251	187	293	218	244	183	201	161	168	209	183	366	445
April	250	192	289	222	249	185	205	163	170	211	186	362	449
Mai	245	191	281	223	248	189	205	165	175	212	188	350	446
Juni	245	196	278	222	247	190	205	167	180	211	189	342	446
Juli	247	201	278	221	245	190	203	167	179	210	190	330	432
August	251	207	280	222	247	192	203	166	176	208	190	321	430
September	251	210	278	221	244	194	205	165	175	207	191	317	428
Oktober	255 ²⁾	217 ²⁾	280 ²⁾	224	246	196	209	168	180	206	193	322	427

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ²⁾ Vorläufig.

